

Stefanie Kucher

**Die Lüge**  
**Bedeutung und Funktion eines**  
**Alltagsphänomens**

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Magistra der Philosophie

Studium: Psychologie

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Begutachter: Univ.-Prof. Dr. Ewald Krainz

Abteilung für Organisationsentwicklung und Gruppendynamik

Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF)

April 2015

## **Ehrenwörtliche Erklärung**

Ich versichere an Eides statt, dass ich

- die eingereichte, wissenschaftliche Arbeit selbstständig verfasst und andere als die angegebenen Hilfsmittel nicht benutzt habe,
- die während des Arbeitsvorganges von dritter Seite erfahrene Unterstützung, einschließlich signifikanter Betreuungshinweise, vollständig offengelegt habe,
- die Inhalte, die ich aus Werken Dritter oder eigenen Werken wortwörtlich oder sinngemäß übernommen habe, in geeigneter Form gekennzeichnet und den Ursprung der Information durch möglichst exakte Quellenangaben (z.B. in Fußnoten) ersichtlich gemacht habe,
- die Arbeit bisher weder im Inland noch im Ausland einer Prüfungsbehörde vorgelegt habe und
- zur Plagiatskontrolle eine eingereichte digitale Version der Arbeit eingereicht habe, die mit der gedruckten Version übereinstimmt.

Ich bin mir bewusst, dass eine tatsachenwidrige Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

---

**Ort, Datum**

---

**Unterschrift**

## **Danksagung**

Mein Dank gilt all jenen, die mich auf diesem Weg durch gemeinsame Gespräche inspiriert sowie durch ihr Interesse und ihre Offenheit für diese Arbeit einen wesentlichen Teil dazu beigetragen haben.

Bedanken möchte ich mich zudem bei Herrn Prof. Dr. Krainz für seine unterstützende und hilfreiche Betreuung.

Mein besonderes Dankeschön gilt aber meinen Eltern, die mich immer und auf jede nur mögliche Weise unterstützt haben.

**„Omnis homo mendax.“ (Alle Menschen lügen).**

*(Psalm 116,11)*

**»Ein Dutzend verlogener Komplimente ist leichter zu ertragen  
als ein einziger aufrichtiger Tadel.«**

*(Mark Twain)*

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	7
Der Weg zu meinem Thema .....	7
Empirischer Teil: Interviews und Befragungsmethodik .....	9
2. Ein erster Überblick .....	10
2.1. Die Lüge – ein Alltagsphänomen? .....	10
3. Definition „Lüge“ und „Täuschung“ .....	11
3.1. Wortherkunft und -bedeutung .....	12
3.2. Verwandte Begrifflichkeiten und Assoziationen .....	13
3.3. Der moralische Aspekt der Lüge: deontologisch vs. teleologisch .....	15
4. Ein Blick in die Geschichte .....	16
4.1. Wahrheit und Lüge in der vorchristlichen Antike .....	16
4.2. Wahrheit und Lüge in der christlichen Antike .....	18
4.3. Lüge, Wahrhaftigkeit und moralische Verurteilung im Mittelalter .....	20
4.4. Neuzeit: Wahrhaftigkeit als moralische Pflicht des Menschen .....	21
4.5. Die Lüge im Hier und Jetzt: zeitgenössische Ansätze .....	25
5. Der Versuch einer Definition: Was ist nun (alles) Lüge? .....	26
6. Evolution der Täuschung .....	31
6.1. Täuschung im Tierreich .....	31
6.2. Der Mensch und die Täuschung .....	32
7. Unser Alltag mit der Lüge .....	35
7.1. Tabellarische Darstellung: Die Facetten der Lüge .....	35
7.2. Die Lüge in unserem Alltag .....	36
7.3. Die Lüge mit ihren Formen .....	39
7.3.1. Die direkte und indirekte Lüge .....	39
7.3.2. Die Selbstlüge .....	40
7.3.3. Die Fremdlüge .....	49
7.3.4. Die Kollektivlüge .....	50
7.4. Die Lüge mit ihren Motiven .....	51
Eigennützige Lügen .....	51
Prosoziale Lügen .....	51
Gemischte Lügen .....	51

7.5.	Die Notlüge. Ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Alltags? .....	53
8.	Die Lüge und ihre Verwandten .....	55
8.1.1.	Ironie .....	55
8.1.2.	Verstellung .....	55
8.1.3.	Klatsch .....	55
9.	Die Lüge in Beziehungen: eine gruppendynamische Sichtweise .....	56
9.1.	Individuum .....	56
9.2.	Zweierbeziehung .....	56
9.3.	Dreieck .....	61
9.4.	Gruppe .....	62
9.5.	Organisation .....	65
10.	Unsere Lügengesellschaft .....	70
10.1.	Diplomatie und Macht in der Politik .....	70
10.2.	Massenmedien, Werbung und Lüge .....	72
10.3.	Die Lüge in sozialen Netzwerken im Jugendalter .....	74
10.4.	„Lügen verboten!“ .....	77
10.4.1.	Gericht .....	77
10.4.2.	Katholische Kirche: die Beichte .....	79
11.	Die Lüge – ein psychologischer Erklärungsversuch .....	80
11.1.	Entwicklung der Fähigkeit zu Lügen .....	80
11.2.	Psychologische Ursachen für die Lüge .....	83
11.3.	Lügen – eine Persönlichkeitseigenschaft? .....	85
12.	Lüge und Kommunikation .....	86
13.	Geschlechtsspezifische Unterschiede .....	88
14.	Altersspezifische Unterschiede .....	92
15.	Kulturelle Unterschiede .....	92
16.	Resümee: Warum lügen wir? .....	95
	Literaturverzeichnis .....	101
	Abbildungsverzeichnis .....	109
	Anhang .....	110

Vermerk: Zu Beginn der Arbeit sei darauf hingewiesen, dass zur besseren Lesbarkeit auf eine geschlechtergerechte Formulierung verzichtet wurde. Frauen wie Männer sind aber gleichermaßen angesprochen.

# 1. Einleitung

## Der Weg zu meinem Thema

Der Weg zu meinem Diplomarbeitsthema war ein holpriger. Ursprünglich sollte es das Thema „Kommunikation in Organisationen – das Mitarbeitergespräch als förderliches Instrument“ sein. Wie ich zu dem Thema kam, ist schnell erklärt. Erste Berührungspunkte mit dem Instrument Mitarbeitergespräch hatte ich durch meine Anstellung in einer Unternehmensberatung, wo ich selbst jährlich die Möglichkeit auf ein solches Gespräch mit meinem Vorgesetzten habe. Darüber hinaus bot sich mir aber über meine Arbeitsstelle auch die einmalige Chance an einem Projekt mitzuarbeiten, wo es darum ging, das Instrument Mitarbeitergespräch in eine Organisation zu implementieren. Das Thema interessierte mich und ich wollte mich vertiefend damit auseinandersetzen. Ich würde das Mitarbeitergespräch als ein sinnvolles und wertvolles Instrument bezeichnen, das bei richtigem Einsatz und bei entsprechender Würdigung positive Entwicklungsprozesse vorantreiben kann. Ob das Thema mich begeisterte - nun ja... Ich hatte damit mangels Alternativen für mich zumindest ein akzeptables Thema gefunden. Bin ich nun zu ehrlich? Möglicherweise.

Mit meinem nun eigentlichen Thema begann ich mich mehr oder minder aus einem Zufall heraus zu beschäftigen. Dieser Zufall hieß „*Lie to me*“ - eine US-amerikanische Fernsehserie, die mich erstmalig bewusst in die Welt der Lüge eintauchen lies. Aufgrund dieser Serie begann ich mich ein wenig in entsprechende Literatur einzulesen. Ein Buch war „*Durchschaut. Das Geheimnis, große und kleine Lügen zu entlarven*“ von Jack Nasher, einem deutschen Wirtschaftspsychologen und Juristen. Nasher (2012) legt in diesem Buch sein Hauptaugenmerk auf das Entlarven von Lügen aufgrund der aufmerksamen Beobachtung von Mikroausdrücken, die beim Lügen auftreten. In einer spannenden, zum Teil unterhaltsamen Art und Weise schafft er in diesem Buch immer wieder einen Bezug zu alltäglichen (Lügen-)Situationen, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Schlussendlich war seine Beschreibung dieser Situationen der Grund dafür, dass ich mir die Frage zu stellen begann, inwieweit und vor allem welche Rolle die Lüge in unserem alltäglichen sozialen Leben spielt.

Dass ich mich vertiefend damit beschäftigen wollte, lag auf der Hand. Unglücklicherweise hielt ich aber sehr stur an meinem ersten Thema fest. Die 180-Grad-Wendung verdanke ich daher wohl einem Gespräch mit Hr. Prof. Dr. Krainz, der mich sehr direkt darauf hinwies, dass das Mitarbeitergespräch eventuell bereits ausreichend erforscht und der positive Einfluss von Kommunikation allzu gut bekannt ist. Somit entstand erst nach einem langen und holprigen Weg das Diplomarbeitsthema „Die Lüge – Bedeutung und Funktion eines

Alltagsphänomens“. Ich bin Hr. Prof. Dr. Krainz im Nachhinein sehr dankbar für dieses *ehrliche* Feedback.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit möchte ich mich daher mit der Lüge auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den sozialen Aspekt gelegt werden und darauf, welche Funktion die Lüge dahingehend erfüllt und wie sie soziale Prozesse beeinflusst.

Die Lüge ist in unserer Gesellschaft ein vielseitig diskutiertes, jedoch nicht akzeptiertes Phänomen. Es ist ein Phänomen, mit dem wir immer und überall in seinen unterschiedlichen Formen konfrontiert werden. Es betrifft Einzelpersonen, Gruppen, Organisationen – und es kann wohl niemand von sich behaupten, nicht zumindest einmal am Tag zu »lügen«. Studien zufolge schafft es der Mensch im Schnitt auf 200-Mal pro Tag (abhängig von der Lügendefinition) und dennoch wird man bei direkter Frage „Heute schon gelogen?“ wohl mit einem überzeugenden „Nein“ antworten. Sehr wahrscheinlich jeder von uns.

Unbeantwortet ist allerdings noch, wann, in welchen Situationen, wie und warum wir lügen. Wann und wo lässt sich schnell beantworten. Nasher formuliert es folgendermaßen: „Die Frage ist nicht, in welchen Lebensbereichen gelogen wird – sondern in welchen *nicht* gelogen wird“ (Nasher, 2012, S.28). In der Beziehung, in der Arbeit gegenüber unserem Vorgesetzten und unseren Kollegen, gegenüber unseren Freunden, im Geschäft beim Einkauf oder bei Verhandlungen. Die Liste könnte endlos fortgeführt werden. In den meisten Fällen lügen wir aus einer Notlüge (»little white lie«) heraus. Sozial gesehen ist sie unabhkömmlich, denn immer und überall die Wahrheit zu sagen, wäre nicht vom Vorteil. Lügen scheinen daher nicht immer „böse“ zu sein (vgl. Nasher, 2012, S. 32). Ist die Wahrheit zu verletzend, kann eine Lüge manchmal besser sein. Dieser Gedanke war es schließlich, der mich zur eigentlichen Fragestellung meiner Diplomarbeit führte, die ich im Rahmen dieser Arbeit gerne näher beleuchten möchte: *„Die Lüge ist ein soziales Mittel. Es sichert unser soziales Überleben und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft“*.<sup>1</sup>

Im theoretischen Teil dieser Arbeit sollen diese Fragestellungen das Gerüst bilden und wissenschaftlich untermauert werden. Wie bereits erwähnt, wird der soziale und gruppensdynamische Aspekt dabei eine große Rolle spielen und es soll immer wieder Bezug darauf genommen werden. Mit einer Aussage von Gerhard Schwarz sei nur ein Beispiel von Lüge im sozialen Kontext genannt: Die Lüge kommt unter anderem in „Kampfsituationen“ wie dem Konkurrenzkampf als Instrument zum Einsatz.<sup>2</sup>

Die Theorie soll schließlich um den methodischen Teil ergänzt werden. Ziel ist, Meinungen zum Thema „Lüge“ zu sammeln, um damit die Fragestellung der Arbeit und die Kernaussage

---

<sup>1</sup> Vgl. Online-Artikel: „Münchhausen hatte Recht: Ohne Lügen würde die Gesellschaft zerbrechen“

<sup>2</sup> Vgl. Online-Artikel: „Weh dem, der lügt...“



der Arbeit - "Die Lüge ist ein wesentlicher Bestandteil unseres sozialen Alltags" - im besten Fall zu bestätigen.

### **Empirischer Teil: Interviews und Befragungsmethodik**

Die Datenerhebung im Rahmen des empirischen Teiles erfolgte qualitativ, mittels teilstandardisierten Interviews. Es wurden Interviewleitfragen erarbeitet, die im Rahmen der Interviews abgearbeitet wurden. Die Interviewleitfragen dienten als eine Art Orientierungshilfe, um Themen rund um die „Lüge“ entsprechend behandeln zu können. Das Ziel bestand darin, von den Interviewpartnern Ansichten und Einstellungen zur Lüge zu erhalten. Das qualitative Interview wurde insofern als Befragungsmethodik herangezogen, da „die besondere Zielstellung ... darin [besteht], umfassende Gedanken befragter Personen und deren Strukturen und Muster auf ein bestimmtes Thema bezogen in Zusammenhängen zu erfassen“ (Steinert, 2008, S.139). Die erarbeiteten Interviewleitfragen wurden im Rahmen eines jeden Interviews gestellt. Je nach Gesprächsverlauf und Interviewpartner wurde aber die Reihenfolge der Fragen verändert, zusätzliche Fragen gestellt oder Fragen umformuliert.

Die Interviewpartner unterschieden sich sowohl geschlechtsspezifisch als auch altersspezifisch (zwischen 20 und 50 Jahre) sowie im Hinblick auf ihren beruflichen Werdegang und Erfahrungshintergrund. Die Interviews dauerten zwischen 25 und 55 Minuten und wurden entsprechend transkribiert. Zur leichteren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurden dialektale Formulierungen in eine hochdeutsche Formulierung überführt. Zwei der Interviews wurden in schriftlicher Form übermittelt. Persönliche Angaben der Interviewpartner wurden anonymisiert, Namensnennungen im Gesprächsverlauf geändert sowie persönliche Aussagen, die in keinem Zusammenhang mit dem Thema standen, herausgenommen.

Die Ergebnisse der Interviews oder Zitate finden sich in der Arbeit inhaltsbezogen wieder, um die Theorie entweder zu unterstreichen oder mittels gegenteiliger Aussagen einen Widerspruch aufzuzeigen.

## 2. Ein erster Überblick

### 2.1. Die Lüge – ein Alltagsphänomen?

Bei der Lüge handelt es sich um ein Phänomen, dem wir in unserem Alltag immer und überall begegnen. Wir sind damit in unterschiedlichsten Formen konfrontiert – aktiv in der Rolle des Lügenden oder aber betroffen als Belogener.

Doch warum begegnen wir diesem Phänomen so oft? Warum weiß ein jeder bei einem Blick in die eigene Vergangenheit eine Unzahl an Lügenerfahrungen zu nennen? Warum ist die Lüge in unserem Leben, oder besser formuliert, in unserem Alltagsleben so präsent? Gleichzeitig wird das Lügen aber nicht toleriert. Warum lügen wir daher überhaupt?

Damit sind nur einige wenige Fragen aufgelistet, die sich bei dem Gedanken an das Wort Lüge und dessen Zusammenhang ergeben. Aber bereits dadurch zeigt sich, dass die Lüge scheinbar eine wesentliche Rolle im Leben eines jeden Menschen spielt.

Gelogen wird überall, sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld. Die Gründe, warum Menschen lügen, können vielseitig sein. Nicht immer ist es vordergründiges Ziel, das Gegenüber zu täuschen. Nach der deutschen Sozialpsychologin Jeannette Schmid lassen sich die Begründungen für Lügen grob in eigennützige, prosoziale und gemischte Lügen kategorisieren. Sie sind in hohem Maße personen- und situationsabhängig und dienen in erster Linie dem Selbstschutz sowie dem Schutz anderer Personen oder aber haben ihre Funktion bei Rache und Manipulation, sind ein Höflichkeitsakt beziehungsweise dienen der Selbstdarstellung.<sup>3</sup>

Hettlage beschreibt die Lüge als ein alltägliches Phänomen:

In allen kleinen, alltäglichen Interaktionen (»Begegnungen«), in Gruppen und Organisationen (Meso-Ebene), ja im Hinblick auf die Verfasstheit ganzer Gesellschaften (Makro-Ebene), müssen wir mit der Lüge als Erwartung und als Steuerungselement rechnen. Menschen bewegen sich miteinander zwar einerseits unter einem Wahrheitsanspruch, müssen aber auf der anderen Seite beständig lügnerische oder wenigstens solche Verhaltensweisen mit in ihre Realitätsdeutungen einkalkulieren, die mit der Wahrheit nicht »pingelig« umgehen. (Hettlage, 2003, S.9f)

Wir gehen in sozialen Interaktionen davon aus, dass wir – ausschließlich – mit der Wahrheit konfrontiert werden. Wir erwarten nicht, möglicherweise belogen zu werden und tolerieren es darüber hinaus auch nicht. Zu lügen ist „normwidriges soziales Handeln“ (vgl. Hettlage,

---

<sup>3</sup> Vgl. Lügen-Seite von Jeanette Schmid

2003, S. 10), ungeachtet der Tatsache, dass sich jeder täglich des sozialen Hilfsmittels Lüge bedient.

Wir machen in unserem Alltag in unterschiedlichsten Situationen ständig davon Gebrauch. All diesen Situationen, in denen wir unter Umständen mit Lügen konfrontiert werden oder selbst lügen, ist der soziale Kontext gemeinsam. Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft.<sup>4</sup> Sie ist ein notwendiges Mittel in unserem alltäglichen Leben und sichert unser soziales Miteinander, denn nicht alle unsere Fähigkeiten sind zu unserem eigenen Vorteil. Was wir oftmals denken oder wie wir oftmals fühlen, kann nicht immer ohne weiteres ausgesprochen werden, weil es mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht gesellschaftlich akzeptabel ist oder verletzen würde (vgl. Hettlage, 2003, S. 20). Die Lüge ist somit Normalität (vgl. Hettlage, 2003, S.76). Sie ist ein unvermeidliches Instrument, das uns unseren privaten und beruflichen Alltag erleichtert. Dennoch hat sie keinen Platz in unserer Gesellschaft. Die Frage, die sich daher stellt, ist weshalb?

### **3. Definition „Lüge“ und „Täuschung“**

Nach Hettlage (vgl. 2003, S. 12) gelingt die Lüge in unserer Gesellschaft allein deshalb, weil wir in sozialen Interaktionen keine Lügen erwarten und Gesprächen einen Wahrheitsanspruch zugrundelegen. „Wer keine Wahrheit (mehr) unterstellt, keine logische Argumentationsstruktur verlangt oder keine Wahrhaftigkeit (Lauterkeit) voraussetzt, kann weder lügen noch belogen werden“ (Hettlage. 2003. S.12). Um sich daher der Thematik Lüge nähern zu können, bedarf es auch einer Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsbegriff, denn die Frage „Was ist (alles) Lüge?“ zieht unweigerlich die Frage „Was ist (eigentlich) Wahrheit?“ nach sich.

Vorweg ist es aber notwendig, einen Blick auf die begriffliche Differenzierung von „Lüge“ und „Täuschung“ zu werfen, da beide Begriffe gleichermaßen in der vorliegenden Arbeit verwendet werden. In der Literatur lassen sich dazu unterschiedliche Sichtweisen finden. Einige Autoren verwenden beide Begriffe synonym, wieder andere unterscheiden wie folgt:

Die „Lüge“ ist in erster Linie eine „sprachliche Täuschungshandlung“, sowohl schriftlich als auch mündlich. Zudem werden auch das Schweigen und das Weglassen zu dieser Kategorie gezählt (vgl. Lenz, 2014, S. 182). Angelehnt an Goffman (zitiert in Lenz, 2014, S. 181) ist mit „Täuschung“ das bewusste Handeln einer Person gemeint, das andere zu einer falschen

---

<sup>4</sup> Vgl. Online-Artikel: „Münchhausen hatte Recht: Ohne Lügen würde die Gesellschaft zerbrechen“

Annahme kommen lässt. Mit einzuschließen sind hier nach Lenz (2014, S. 181) auch „innerpsychische Prozesse wie Gedanken oder Stimmungen“.

...jede Lüge [ist] eine Täuschung, aber nicht jede Täuschung eine Lüge. (Lenz, 2014, S. 181)

Die begrifflichen Grenzen zwischen „Täuschung“ und „Lüge“ lassen sich nicht eindeutig festlegen, da unter anderem in der Literatur unterschiedliche Ansichten darüber bestehen. Um den Unterschied der beiden Begriffe dennoch etwas zu verdeutlichen, soll im nachfolgenden Abschnitt näher auf die Wortherkunft und –bedeutung eingegangen sowie in weiterer Folge verwandte Begrifflichkeiten und Assoziationen mit dem Wort „Lüge“ herausgearbeitet werden.

### 3.1. Wortherkunft und -bedeutung

Das Wort *Lüge* (lat. *mendacium*, f.) findet sich in der heute verwendeten Sprachform das erste Mal im Mittelhochdeutschen wieder. Laut dem deutschen Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm war es davor sogar in doppelter Weise im Umlauf. Nämlich in den althochdeutschen Formen „lugî“ und „lugina“. Wobei sich letztere auch in abgewandelter Form im Altsächsischen, Altgermanischen und Friesischen wiederfindet. In seiner Bedeutung ist „die *Lüge* der Wahrheit entgegengesetzt“<sup>5</sup>. Für das Verb „*lügen*“ hält das deutsche Wörterbuch von Grimm und Grimm als tatsächliche Bedeutung „verhüllen“ und „verbergen“ fest.<sup>6</sup> Das Wort *täuschen* (lat. *fallere*, *decipere*) lässt sich auf das mittelhochdeutsche Wort *tiuschen* zurückführen. *Täuschen* wird im Vergleich zu *Lügen* aber nicht als Gegenpol zur Wahrheit dargestellt, sondern mittels des Begriffes *Schein* erklärt: „*schein für wahres, für wirklichkeit nehmen machen (reflexiv nehmen), trügen, betrügen, hintergehn, überlisten*“.<sup>7</sup> Die Wirklichkeit wird durch den Schein ausgetauscht.

Interessant ist, dass für den Begriff Lüge im Altgriechischen beispielsweise keine eindeutige sprachliche Übersetzung existierte. Das griechische Wort „*pseudos*“ bedeutet zugleich Irrtum als auch Lüge.<sup>8</sup> Das lässt bereits den Hinweis zu, dass Lüge nicht gleich Lüge ist, sondern es sich vielmehr um ein breit gefasstes und facettenreiches Spektrum handelt.

Die *Wahrheit* als begrifflicher Gegenpol zur Lüge lässt sich von dem mittelhochdeutschen Wort „*wār*“ ableiten und bedeutet so viel wie wahrhaft, wirklich oder echt. Mit dem Wort *Wahrheit* stehen die Begriffe Bündnistreue, Schutz (althochdeutsch: „*wāra*“) sowie Vertrag

<sup>5</sup> Vgl. Deutsches Wörterbuch von Grimm und Grimm: „Lügen“

<sup>6</sup> Vgl. Weigand wb. 1, 976, Deutsches Wörterbuch von Grimm und Grimm: „Lügen“

<sup>7</sup> Deutsches Wörterbuch von Grimm und Grimm, Wortherkunft „Täuschen“

<sup>8</sup> DWDS, Etymologische Bedeutung „pseudo“

(mittelhochdeutsch: *wāre*) in Verbindung.<sup>9</sup> Die älteren Bedeutungen gehen nämlich auf juristische, sprachliche Verwendungen zurück, wo mit Wahrheit in erster Linie „die rechtliche Anerkennung oder der rechtliche Nachweis“ gemeint war. In seiner späteren und heutigen Bedeutung steht der Begriff *Wahrheit* für „wirklicher Sachverhalt, richtige Auffassung der Dinge, Wirklichkeit oder beispielsweise Wahrhaftigkeit“.<sup>10</sup>

Das Wort „*Wahrhaftigkeit*“, das vor allem in philosophischen Diskursen rund um die Lügenthematik von zentraler Bedeutung ist und als Wortkonkurrent zum Lügenbegriff gehandelt wird, ist dem Wort *Wahrheit* gewissermaßen übergeordnet. Es handelt sich dabei um das eigene Bestreben, die Wahrheit zu sagen und aufrichtig zu sein: „wahrhaftigkeit im mund und wahrheit in den sitten.“ (Hagedorn 1, 16)<sup>11</sup>

### 3.2. Verwandte Begrifflichkeiten und Assoziationen

Das Wort „Lüge“ weist in seiner sprachlichen Bedeutung eine gewisse Vielfältigkeit auf. Eine rein negative Konnotation ist daher nicht richtig und auch nicht zulässig. Bereits eine kurze Online-Recherche zeigt, dass der Begriff mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Adjektiven in Verbindung gebracht werden kann: albern, feig, frech, grob, plump, raffiniert, unverschämt, usw.<sup>12</sup> Es fällt auf, dass diese in ihrer Bedeutung nicht unweigerlich negativ sein müssen. Eine raffinierte Lüge kann beispielsweise dem eigenen Schutz oder dem Schutz anderer dienen. Eine freche Lüge kann zum Beispiel hilfreich sein, um sich einer unangenehmen Situation zu entziehen. Lüge kann daher niemals nur als bewusste, hinterlistige Täuschung interpretiert werden. Vielmehr sind – vor allem in einer breiter gefassten Definition - auch Bedeutungen wie Witz und Findigkeit, Mut zu ungewöhnlichen Vorgehensweisen, Bewunderung von Einfallsreichtum, Überraschung und Erstaunen dazu zu zählen (vgl. Schockenhoff, 1998, S. 489).

Das Wortprofil zu „Lüge“ (Abbildung 1) gibt auf einfache aber eindrucksvolle Weise wieder, mit welchen Attributen die Lüge assoziiert wird. Je größer das Adjektiv in der Abbildung angezeigt wird, desto häufiger wird



Abbildung 1: Wortprofil  
([http://www.dwds.de/?qu=L%C3%BCge&submit\\_button=Suche&view=1](http://www.dwds.de/?qu=L%C3%BCge&submit_button=Suche&view=1))

<sup>9</sup> DWDS, Etymologische Bedeutung „Wahrheit“

<sup>10</sup> Deutsches Wörterbuch von Grimm und Grimm, Wortherkunft „Wahrheit“

<sup>11</sup> Deutsches Wörterbuch von Grimm und Grimm, Wortherkunft „Wahrhaftigkeit“

<sup>12</sup> DWDS, Etymologische Bedeutung „Lüge“

es mit Lüge in Verbindung gebracht.

Bei den am häufigsten in Verbindung gebrachten Attributen wie faustdick, dreist oder fromm (mit frommer Lüge ist der Betrug gemeint) handelt es sich in erster Linie um eine negative Bedeutung. Dennoch werden auch Attribute wie barmherzig oder verzwickelt angeführt, die nicht ausschließlich negativ zu beurteilen sind. Interessant ist, dass beispielsweise als Unterbegriff zum Begriff Lüge die *Zwecklüge* oder *Notlüge*<sup>13</sup> genannt werden. Das sind zwei Formen der Lüge, denen eine gute und auch zweckdienliche Absicht zugrunde liegen kann. Lüge kann vieles bedeuten und ist daher sehr differenziert zu betrachten. Sie kann von einer liebenswürdig gemeinten Beschreibung oder Aussage bzw. Übertreibung<sup>14</sup>, einer kleinen Flunkerei bis hin zu einer boshaften bewussten Täuschung reichen.

#### Aus den Interviews

#### **Wenn du an das Wort "Lüge" denkst, was fällt dir spontan dazu ein? Was verbindest du damit?**

- ♦ *Unwahrheit. Das ist der erste Begriff, der mir dazu in den Kopf kommt. Mit einer Lüge verbinde ich meistens eine Situation, in der die Wahrheit auszusprechen unangenehmer und schwerer ist als zu lügen.*<sup>15</sup>
- ♦ *... also zuerst einmal negative Emotion, hätt ich dabei. ... Und, Lüge... Ich würd sagen, Lügen verwendest eher, wenn du dir selber nicht mehr zu helfen weißt aus einer Situation und ...*<sup>16</sup>
- ♦ *Unaufrichtigkeit, Hintergehen... eigenen Vorteil verschaffen... Situationen ...besänftigen. Aber primär negativ besetzt. Also kein gutes Gefühl mit Lüge.*<sup>17</sup>
- ♦ *Mit Lüge verbinde ich, jemanden bewusst hinters Licht zu führen, um eine unangenehme Situation zu vermeiden oder mir einen Vorteil zu verschaffen.*<sup>18</sup>
- ♦ *Mit dem Wort „Lüge“ verbinde ich kein Vertrauen...*<sup>19</sup>
- ♦ *Mit Lüge? Ist eigentlich ein breites Spektrum. Also zum einen sicherlich die Notlüge, um sich mal im Alltag auch mal... ja aus schwierigen Situationen rauszukommen oder bzw. um andere vielleicht nicht zu kränken, zu verletzen bzgl. Kleidung, Aussehen. ABER (betont) kann natürlich auch weiter reichen zu größeren Lügen. Das ist... Betrügerei, was Kriminelles oder Unwahrheiten unter Freunden oder eben ...*<sup>20</sup>

<sup>13</sup> Wortbedeutung.info, Bedeutung „Lüge“

<sup>14</sup> Euphemismen.de: „Lüge“

<sup>15</sup> I1, Zeile 3-5

<sup>16</sup> I2, Zeile 3-6

<sup>17</sup> I3, Zeile 3-5

<sup>18</sup> I4, Zeile 3-4

<sup>19</sup> I5, Zeile 3

<sup>20</sup> I6, Zeile 3-7

- ♦ *Lüge assoziiere ich mit Unwahrheit, mit Flunkern bzw. mit einer definitiven Lüge, klar die Unwahrheit sagen. Aus welchen Gründen auch immer.*<sup>21</sup>
- 

Die Ergebnisse der Interviews deuten ähnlich wie die Online-Recherche auf vorwiegend negative Assoziationen hin. „Positivere“ Assoziationen werden im geringeren Ausmaß genannt, sind aber dennoch vorhanden. In dem Fall geht es darum, Situationen zu besänftigen oder jemanden vor Kränkung zu bewahren.

### **3.3. Der moralische Aspekt der Lüge: deontologisch vs. teleologisch**

Hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz ist die Lüge stark umstritten und wird daher in erster Linie moralisch abgewertet. Aus diesem Grund ist es notwendig, den moralischen Aspekt im Zusammenhang mit Lüge näher zu betrachten. Es lassen sich dazu zwei gegensätzliche Argumentationslinien nennen, die die Lüge hinsichtlich ihres moralischen Aspektes bewerten.

Nach deontologischen Theorien wird die Lüge immer negativ beurteilt und moralisch abgewertet. Der Begriff „Deontologie“ leitet sich vom griechischen Wort *δέον* (*deon*) ab, was übersetzt *das Erforderliche, die Pflicht, etc.* bedeutet. Den deontologischen Theorien zufolge werden daher bestimmte Handlungsweisen von vornherein als gut oder schlecht bewertet. Mitunter wird die Lüge als eine solche Handlungsweise gesehen und verboten, da sie den „verpflichtenden Regeln“ widerspricht.<sup>22</sup> Nach diesen Theorien werden auch Ausnahmen, wie beispielsweise die Notlüge, als nicht zulässig erachtet. Selbst dann nicht, wenn es dadurch zu positiven Folgen kommen würde.<sup>23</sup> Das heißt, „Lüge und Täuschung büßen auch im Lichte guter Folgen und Zwecke ihren prinzipiellen Handlungsunwert nicht ein“ (Saliger, 2005, S. 115).

Die teleologischen Theorien (Teleologie: altgriechisch *τέλος* *télos* „Zweck, Ziel, Ende“<sup>24</sup>) sind den deontologischen Theorien entgegengesetzt. Diese gehen davon aus, dass die Lüge erst nach Betrachtung der Situation und der Umstände, die zur Lüge geführt haben, moralisiert werden darf. Handlungsweisen sind immer an einen Zweck gebunden und dürfen daher nicht losgelöst davon moralisch beurteilt werden.<sup>25</sup>

---

<sup>21</sup> I7, Zeile 3-4

<sup>22</sup> Vgl. Wikipedia: „Deontologische Ethik“

<sup>23</sup> Vgl. Studie „Die Häufigkeit von Lügen im Alltag“, S. 4

<sup>24</sup> Wikipedia: „Teleologie“

<sup>25</sup> Vgl. Studie „Die Häufigkeit von Lügen im Alltag“, S. 4

## 4. Ein Blick in die Geschichte

Im nachfolgenden Abschnitt wird der Umgang mit Wahrheit und Lüge im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung betrachtet. Es werden dazu auszugsweise Gedanken bekannter Persönlichkeiten der jeweiligen Epochen aufgegriffen und gegenübergestellt.

### 4.1. Wahrheit und Lüge in der vorchristlichen Antike

Die Lüge als Phänomen findet sich bereits in der römischen und griechischen Antike wieder und wurde viel, vor allem aber umstritten diskutiert.

„In der griechischen Antike wurde der Lüge im Grundsatz zwar mit großer Feindseligkeit begegnet. Allerdings wurde die Lüge dennoch in einigen Bereichen als zulässig erachtet“ (Böttcher, 2007, S. 44). Sie wurde unter den Aspekten der List, Intrige und Schmeichelei oder als Kompliment verwendet und unter anderem als Höflichkeitsakt oder Gewitztheit beurteilt.<sup>26</sup>

Es lassen sich zahlreiche Beispiele nennen, wo von trickreichem Verhalten nicht nur erzählt, sondern dieses gewissermaßen befürwortet wird. Als ein Beispiel von vielen kann Homers „Odysseus“<sup>27</sup> genannt werden (vgl. Flierl, 2005, S. 80).

Sowohl in der »Odyssee« als auch in der »Ilias« finden sich Abschnitte, in denen es im weitesten Sinne um »Lüge« geht. Zwar wird in einigen Stellen der Lüge und speziell dem Lügner mit Ablehnung begegnet. Der Held Odysseus selbst bedient sich indes fortgesetzt Listen, Tricks, Schlauheit und teilweise auch handfester Lügen. (Böttcher, 2007, S. 44)

Bei Homer sind List und Lüge somit Mittel, von denen Götter oder Helden Gebrauch machen dürfen, wenn bestimmte Umstände es erfordern (vgl. Böttcher, 2007, S. 44).

Aristoteles, Verfechter eines Lügenverbotes, das keine Ausnahmen zulässt, spricht von Homers Epos sogar als eine Art Lügenlehre, die anderen das Lügen lehrt (vgl. Beck, 2003, S. 170).

Unter bestimmter Voraussetzung hat die Lüge scheinbar eine Funktionalität, denn bereits Philosophen wie Sokrates, Platon oder die Stoa sprechen sich in keinerlei Weise für ein

---

<sup>26</sup> Vgl. „Die Lüge in der griechischen Literatur“

<sup>27</sup> Nach der *Ilias* ist die um 700 v. Chr. entstandene *Odyssee* das älteste Werk der griechischen und damit der abendländischen Literatur. Das aus 12.200 Hexameterversen bestehende Epos erzählt in 24 Gesängen von der durch viele Irrwege verzögerten Heimfahrt des zum griechischen Heer gehörenden Trojakämpfers Odysseus. (<https://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/poetik/odyssee.htm>, zuletzt: 01.02.2014)



absolutes Lügenverbot aus (vgl. Flierl, 2005, S. 81). Unter gewissen Umständen und bei Berücksichtigung diverser Faktoren scheinen Lügen manchmal sogar unerlässlich zu sein.

Hier zeigt sich eine Ambivalenz: Lügen ist Alltag und wird zugleich bis auf das Letzte verurteilt. Frericks<sup>28</sup> schreibt in »„*Wer einmal lügt, ...*“. *Kant und das Lügenverbot*«, dass in der Antike der Versuch unternommen wurde, diese Ambivalenz zu erklären. Die Kernbotschaft, die man zu vermitteln versuchte, war, dass es zwar grundsätzlich nicht richtig sei, jemanden zu belügen, es jedoch Situationen gibt, in denen zu lügen von Vorteil ist beziehungsweise sich rechtfertigen lässt. Die Absicht der Lüge ist daher zu hinterfragen. „Lügen sind Sokrates zufolge dann nicht zu missbilligen, wenn sie einem guten Zweck dienen“ (vgl. Böttcher, 2007, S. 45). Böttcher (2007, S.45) schreibt dazu auch, dass es Sokrates Ansicht war, die dazu führte, dass im römischen Recht zwischen *dolus bonus* und *dolus malus* (erlaubte und unerlaubte Täuschung) differenziert wurde und zu einem späteren Zeitpunkt eine Unterscheidung zwischen Mentalreservation (stiller Vorbehalt<sup>29</sup>) und nicht-erlaubter Lüge stattfand.

Platon sprach sich in ähnlicher Weise für ein absolutes Lügenverbot aus. Er plädierte unter anderem für absolute Ehrlichkeit gegenüber Respektspersonen oder Ehrlichkeit bei Verträgen. Doch selbst er akzeptierte Ausnahmen und damit beispielsweise Lügen gegenüber Staatsfeinden oder zur Förderung der Vaterlandsliebe (vgl. Böttcher, 2007, S. 45f).

In all diesen Fällen lassen sich immer wieder Ausnahmen benennen, die die Lüge erlauben, jedoch immer unter dem Vorbehalt der erlaubten List aufgrund eines guten Zweckes. Die Differenzierung zwischen erlaubter und unerlaubter Täuschung spielte eine wesentliche Rolle in Bezug auf Toleranz von Lüge und List, was sich zu einem späteren Zeitpunkt vor allem bei der Mentalreservation zeigen sollte (vgl. Böttcher, 2007, S. 80). Unter Mentalreservation (*reservatio mentalis*, zu dt. Gedankenvorbehalt) ist zu verstehen, dass bei Vertragssituationen die eigentlichen Gedanken zurückgehalten werden. Beide Parteien akzeptieren eine bestimmte inhaltliche Ausformulierung eines Vertrages, wobei eine Vertragspartei den eigentlichen, ferneren Sinn – eine ebenfalls zulässige Auslegung - zurückhält und zum Zweck der Lüge nutzt (vgl. Schmid, 2000, S. 82).

---

<sup>28</sup> „„*Wer einmal lügt, ...*“. *Kant und das Lügenverbot*, Frericks, S. 11

<sup>29</sup> Duden: „Mentalreservation“

## 4.2. Wahrheit und Lüge in der christlichen Antike

Böttcher (2007, S. 81) schreibt, dass die Bibel mit seinem Alten und Neuen Testament als Grundlage für die Gedanken der späteren Kirchenväter zu der Thematik Lüge gesehen werden kann. In beiden Testamenten gibt es unzählige Beispiele, die sich dem Thema Lüge annehmen. Der Lüge wird generell eine negative Bedeutung zugeschrieben und vor allem im Alten Testament wird sie als gesellschaftsschädigend beurteilt. Festzuhalten ist aber, dass sich in beiden Testamenten kein absolutes Verbot von Lüge findet (vgl. Flierl, 2005, S. 260f).

Im Alten Testament wird die Lüge als etwas bezeichnet, das in der Gemeinschaft keinen Platz hat und sogar von Nachteil ist. Das Alte Testament liefert dafür zahlreiche Beispiele (z.B. der Sündenfall), die sich entweder mit der Begrifflichkeit selbst auseinandersetzen oder aber die Situation nach einer Lüge behandeln (vgl. Böttcher, 2007, S. 81). Laut Böttcher (2007, S. 86f) wird im Neuen Testament aber noch mehr darauf eingegangen - Themen wie Lüge, Wahrheit, Schein und Heuchelei werden aufgegriffen und vertiefend abgehandelt. Im Neuen Testament wird die Lüge als etwas Menschliches deklariert, die Wahrheit als etwas Gotthaftes. Nach Johannes (Joh 8,44) ist die Lüge sogar etwas Teuflisches.

Aber selbst in der Bibel lässt man den guten Zweck in Verbindung mit Lüge und List gedanklich zu. Eine Lüge oder List rechtfertigt dieser aber dennoch nicht (vgl. Böttcher, 2007, S. 88).

In der Auseinandersetzung mit der Lüge taten sich bei den Kirchenvätern und anderen Schriftstellern dieser Zeit zwei entgegengesetzte Richtungen auf. Zum einen gab es Befürworter eines gänzlichen Lügenverbotes, zum anderen gab es jene, die die Lüge in bestimmten Situationen als zulässig erachteten (vgl. Böttcher, 2007, S. 101).

Augustinus von Hippo, Theologe und Philosoph der christlichen Spätantike<sup>30</sup>, nahm sich dem Phänomen *Lüge* an und untersuchte ebenso die Aussagen des Neuen und Alten Testaments bezüglich der Erlaubtheit der Lüge (Flierl, 2005, S. 88). Augustinus unterschied hinsichtlich der untersuchten biblischen Aussagen zwischen Verschweigen und Lügen. Er wies die biblischen Textpassagen damit nicht als Lüge aus. Die Wahrheit zu verschweigen, bedeute nicht zugleich, dass man die Unwahrheit sagt (vgl. Flierl, S. 88). Die zum Teil im Neuen Testament vorhandene Unterscheidung zwischen einer inneren und äußeren Haltung des Menschen, die sich im optimalen Fall im Einklang befinden sollte (Böttcher, 2007, S. 88), wurde auch von Augustinus aufgegriffen. Für Augustinus bildete die Wahrhaftigkeit, nicht die Wahrheit, den Gegensatz zur Lüge, was bedeutete, dass Gedanke und Gesprochenes losgelöst von ihrer Richtigkeit übereinstimmen sollten. Ausschlaggebend ist, dass Dinge

---

<sup>30</sup> Vgl. Wikipedia: „Augustinus“

beziehungsweise Sachverhalte, zu denen man sich äußert, auch selbst geglaubt und vertreten werden sollten. Wer überzeugt davon ist, was er von sich gibt, lügt nicht, auch wenn es nicht der Wahrheit entspricht.<sup>31</sup>

Böttcher (2007, S. 102) schreibt dazu, dass Augustinus in seinem Werk „*de mendacio*“ auf das doppelzüngige Herz von Lügnern hinweist und dem Ganzen somit – subjektiv - eine Lügendefinition zugrunde legt.

Demgemäß lügt derjenige, der etwas anderes, als was er im Herzen trägt, durch Worte oder sonstige beliebige Zeichen zum Ausdruck bringt.

(Böttcher, 2007, S. 102)

Es ist demzufolge nicht von Bedeutung, was gesagt wird, sondern vielmehr, dass sich Gedanke und Gesprochenes im Einklang befinden. Um Lüge handelt es sich daher erst dann, wenn dem Ganzen eine bewusste Täuschungsabsicht zugrunde liegt. Dadurch ist die Lüge aber dennoch nicht gerechtfertigt und ist, nach Auffassung Augustinus, falsch und sündhaft. In seinem Werk „*contra mendacium*“ zieht er dahingehend eine klare Grenze und setzt die Lüge dem Ehebruch gleich. Er schreibt, dass nicht einmal ein guter Zweck eine Lüge rechtfertigen kann. Lüge ist Sünde, auch dann, wenn es sich um eine Lüge handelt, die im geringeren Maße sündhaft ist (vgl. Böttcher, 2007, S. 104). Ein Lügner ist somit auch dann Sünder, wenn er aus guter Absicht heraus gehandelt hat (vgl. Böttcher, 2007, S. 107).

Für Augustinus ist Lüge demnach eine Verdrehung von Wahrheit – es ist Täuschung. Er argumentiert in Bezug darauf aus einer sprachphilosophischen Sichtweise heraus:

Der Gebrauch der Sprache verpflichte uns in der Erfassung der Realität mit dem Ziel der Erkenntnis wie im Umgang miteinander mit dem Ziel der Verständigung zur Wahrhaftigkeit.<sup>32</sup>

Durch die Lüge kommt es daher zu einem Missbrauch von Sprache.<sup>33</sup>

In ihrem eigentlichen Sinn wird die Lüge von vielen Kirchenvätern und Schriftstellern dieser Zeitepoche abgelehnt. In einzelnen Fällen allerdings sprechen sich diese wiederum für bestimmte Formen der Lüge aus. Tertullian, Schriftsteller des frühen Christentums, befürwortet beispielsweise die Notlüge. Origenes, Kirchenschriftsteller und Theologe<sup>34</sup>, befürwortet die Lüge in Einzelfällen ebenso. Ihm zufolge gibt es wenige Situationen, in denen eine Lüge erlaubt ist - so würden beispielsweise karitative oder moralisch aufrichtige Motive eine Lügensituationen rechtfertigen (Flierl, 2005, S. 81). Hilarius von Poitiers, Bischof und

---

<sup>31</sup> Vgl. Online-Artikel: „Der Wille zum Schein – Über Wahrheit und Lüge“

<sup>32</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 12

<sup>33</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 12

<sup>34</sup> Wikipedia: „Origenes“

Kirchenlehrer<sup>35</sup>, kann ebenfalls als Autor angeführt werden, der sich, beeinflusst von den Gedanken Origines, als Befürworter der Nutz- und Notlüge deklarierte (vgl. Böttcher, 2007, 96).

Johannes Chrysostomus, christlicher Prediger, ist ebenfalls dieser Richtung zuzuordnen. Er befürwortet die Lüge unter dem Aspekt des Zweckes (z.B. Kriegslist) oder der Motivation (ehrenhafte Absicht) (vgl. Böttcher, 2007, S. 97). Bei einem objektiv begründeten Zweck und einer guten subjektiven Absicht (Schockenhoff, 1998, S. 496) ist diese somit lobenswert. Er geht sogar weiter und unterscheidet zwischen verschiedenen Lügenarten. Er wertet List und Täuschung beispielsweise nicht grundsätzlich ab, sondern moralisiert diese erst in Verbindung mit der Konsequenz und dem Schaden, die diese nach sich ziehen (vgl. Flierl, 2005, S. 114).

### 4.3. Lüge, Wahrhaftigkeit und moralische Verurteilung im Mittelalter

Die Auseinandersetzung mit der Lügenthematik verflachte mit Beginn des Mittelalters. Es kam zu kaum einer inhaltlichen Beschäftigung damit. Die Lüge wurde – angelehnt an die Argumentation von Augustinus – als verwerflich wahrgenommen. Die Lüge wurde als falsche Verhaltensweise gesehen, die durch nichts entschuldbar war. Selbst dann nicht, wenn dadurch kein Schaden entsteht und die Lüge zweckdienlich ist. Zu einer thematischen Annäherung kam es erst wieder im 13. Jahrhundert durch die Theologen der Hochscholastik, allen voran dem Heiligen Thomas von Aquin (vgl. Flierl, 2005, S. 115f). Er vertrat eine ähnliche Auffassung wie Augustinus. Er lehnte die Lüge von Grund auf ab und ließ keinerlei Ausnahmen zu, die eine Lüge rechtfertigen würden (vgl. Flierl, 2005, S. 128). Er setzte die Lüge einem Sprachmissbrauch gleich:

Da die Worte von Natur Zeichen der Gedanken sind, ist es unnatürlich und unerlaubt, dass man durch Sprache kundgibt, was man nicht im Sinne hat. (Summa Theologiae Ila-IIae 110, 3c. Zit. nach Dietz, 2002, S. 97)<sup>36</sup>

Die Unwahrheit zu sagen und jemanden zu täuschen, sei es in sprachlicher oder nicht-sprachlicher Form – ist nicht erlaubt. Thomas von Aquin definiert allerdings auch Ausnahmefälle, in denen man sogar dazu verpflichtet ist, die Wahrheit nur zum Teil oder überhaupt nicht preiszugeben. Er nennt dieses teilweise Zurückhalten der Wahrheit *dissimulatio*, zu dt. Dissimulation oder Unkenntlich machen<sup>37</sup>. Dabei handelt es sich nicht um

---

<sup>35</sup> Wikipedia: „Hilarius von Poitiers“

<sup>36</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 17

<sup>37</sup> Duden: „dissimulatio“

ein bewusstes Täuschen einer anderen Person, sondern um ein Verschweigen von Wahrheit, wie beispielsweise bei der Kriegsliege (vgl. Schockenhoff, 1998, S. 491f).

Thomas von Aquin geht sogar ein Stück weiter und

... unterscheidet in der begriffsgerechten Definition des »mendacium« drei Momente, deren zentrales Mittelstück auch für die Abgrenzung von »astutia«, »dolus« und »fraus«: Verschlagenheit — List — Betrug, gültig ist. Zur Lüge im Vollsinn gehören demnach erstens die materiale Falschheit des Aussageinhaltes: »falsitas materiale«, zweitens das Bewußtsein des Sprechenden, etwas Falsches zu sagen, also die Diskrepanz von Denken und Sprechen: »falsitas formale«, und drittens die im Hörer hervorgebrachte falsche Vorstellung: »falsitas effective«. (Schockenhoff, 1998, S. 493)

Er definiert die Lüge letztlich dadurch, dass es sich um eine „Nicht-Übereinstimmung von Denken, Handeln und Sprechen mit dem inneren Bewusstsein des Menschen“ (Schockenhoff, 1998, S. 494) handelt.

#### **4.4. Neuzeit: Wahrhaftigkeit als moralische Pflicht des Menschen**

Als wohl einer der wichtigsten philosophischen Vertreter der Neuzeit kann Immanuel Kant genannt werden. Ähnlich den Auffassungen von Augustinus argumentiert auch Kant, dass die Lüge nicht entschuldbar ist. In seinen Überlegungen zeigen sich verschiedene Erklärungsansätze zur Lüge: „Das Lügenverbot als Anwendungsfall des kategorischen Imperativs, als Konsequenz der moralischen Pflicht eines jeden gegen sich selbst und rechtsphilosophisch als Basis aller Verträge.“<sup>38</sup>

Er diskutiert die Lügenproblematik anhand zweier Sichtweisen seiner Moralphilosophie. Zum einen aus Sicht der Tugendlehre, demnach es die moralische Pflicht eines jeden gegenüber einem selbst sei, die Wahrheit zu sagen. Zum anderen aus Sicht der Rechtslehre, in der er es als Pflicht gegenüber anderen konstituiert (vgl. Flierl, 2005, S. 162). Das Lügenverbot als Anwendungsfall des kategorischen Imperativs ist diesen zwei Lehren als Argumentationslinie überzuordnen.

In einem seiner ersten Werke zu Ethik, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (erschienen 1785) diskutiert Kant das lügenderfüllte Versprechen als Anwendungsfall des kategorischen Imperativs<sup>39</sup>. Er formuliert in diesem Werk den kategorischen Imperativ, das Sittengesetz,

---

<sup>38</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 13

<sup>39</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 13

das als Basis für rationales Handeln herangezogen werden kann. Die in diesem Gesetz angeführten Maxime, d.h. subjektive Handlungsgrundsätze<sup>40</sup>, sollen sich auf die zugrundegelegten Gesetzmäßigkeiten - das Sittengesetz - beziehen und es soll nach diesen gehandelt werden.<sup>41</sup>

So schreibt Kant in Bezug auf lügenhaftes Versprechen folgendes:

...würde ich wohl damit zufrieden sein, daß meine Maxime (mich durch ein unwahres Versprechen aus Verlegenheit zu ziehen) als ein allgemeines Gesetz (sowohl für mich als andere) gelten sollte, und würde ich wohl zu mir sagen können: es mag jedermann ein unwahres Versprechen tun, wenn er sich in Verlegenheit befindet, daraus er sich auf andere Art nicht ziehen kann? (Online-Bibliothek: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Kant I., S.30)

Ist lügenhaftes Versprechen somit als möglicher Ausweg aus einer Situation zu rechtfertigen? Kant positioniert sich dazu in folgender Weise:

So werde ich bald inne, daß ich zwar die Lüge, aber ein allgemeines Gesetz zu lügen gar nicht wollen könne; denn nach einem solchen würde es eigentlich gar kein Versprechen geben, weil es vergeblich wäre, meinen Willen in Ansehung meiner künftigen Handlungen ändern vorzugeben, die diesem Vorgeben doch nicht glauben, oder, wenn sie es übereilter Weise täten, mich doch mit gleicher Münze bezahlen würden, mithin meine Maxime, so bald sie zum allgemeinen Gesetze gemacht würde, sich selbst zerstören müsse.<sup>42</sup>

Ein Versprechen zu geben, wohlwissend, dass man es nicht einhalten kann, macht es als Handlungsgrundsatz somit nicht haltbar. Denn „... sich selbst verpflichten, ohne diese Pflicht einzuhalten (Dietz, 2002, S. 107)“<sup>43</sup> ist ein Widerspruch in sich und kann daher als Maxime nicht verallgemeinert werden.

In diesem Zusammenhang lässt sich eine Verbindung zu den Ausführungen von Augustinus bezüglich dem doppelzüngigen Herz herleiten: Gesprochenes und Gedachtes sind nicht im Einklang. Der Lügner denkt etwas anders als er verbal äußert. Das Sprechen selbst hat zwei Voraussetzungen zu erfüllen: Ehrlichkeit in Bezug auf das Gesagte sowie die Verpflichtung gegenüber einem selbst, das Gesagte auch umzusetzen. Auf Basis dieser zwei Voraussetzungen wird Kant zufolge der Widerspruch deutlich. Lügenhaftes Versprechen ist

---

<sup>40</sup> Eine Maxime ist ein subjektiver Handlungsgrundsatz für verschiedene Fälle eines Lebensbereiches, die sich eine Person wählt, um danach ihre Handlungen auszurichten. Maximen sind nicht spontan, sondern wohlüberlegt. Verfügbar unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Grundlegung\\_zur\\_Metaphysik\\_der\\_Sitten](http://de.wikipedia.org/wiki/Grundlegung_zur_Metaphysik_der_Sitten) (zuletzt: 16.03.2014)

<sup>41</sup> Wikipedia: „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“

<sup>42</sup> Online-Bibliothek: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Kant I., S.30

<sup>43</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 13

daher moralisch nicht vertretbar.<sup>44</sup> In seinem Werk „*Metaphysik der Sitten*“ spricht Kant im Zusammenhang mit seiner Tugendlehre von der Wahrhaftigkeit als eine Pflicht des Menschen gegenüber sich selbst. Man ist nicht nur Mitmenschen gegenüber verpflichtet, aufrichtig zu sein, sondern auch sich selbst gegenüber. Ist man es nicht, so handelt es sich um einen lügenhaften Verstoß (vgl. Flierl, 2005, S. 162ff). „Das bedeutet ..., dass bereits die Unwahrheit gegenüber sich selbst als Lüge zu qualifizieren ist“ (Flierl, 2005, S.164). Die Lüge ist somit der Gegenpol zur Wahrhaftigkeit und als schlimmste Verletzung der Pflicht sich selbst gegenüber anzusehen.<sup>45</sup> Kant definiert es wie folgt:

... das eine offen im Munde, das andere verschlossen im Herzen zu tragen“ ... „die Zerstörung der Einheit von Gedanke und Wort.“<sup>46</sup>

Für Kant kommt es dadurch vor allem zu negativen Konsequenzen für das soziale Miteinander (vgl. Flierl, 2005, S. 166). Im Rahmen seiner Rechtslehre argumentiert er nämlich, dass die Lüge in erster Linie nicht von Nachteil für den Belogenen ist, sondern für die Menschheit überhaupt, da durch die Lüge das Recht an sich gemindert wird (vgl. Flierl, 2005, S. 168).

Die Lüge also, bloß als vorsetzlich unwahre Declaration gegen einen andern Menschen definiert, bedarf nicht des Zusatzes, daß sie einem Anderen schaden müsse; wie die Juristen es zu ihrer Definition verlangen (*mendacium es falsiloquium in praeiudicium alterius*). Denn sie schadet jederzeit einem Anderen, wenn gleich nicht einem andern Menschen, doch der Menschheit überhaupt, indem sie die Rechtsquelle unbrauchbar macht [Hervorhebung durch A.F.]. (Flierl, 2005, S. 168)

Die Wahrhaftigkeit ist für Kant die Voraussetzung für Rechtsverhältnisse<sup>47</sup>, denn „eine Pflicht, die als Basis aller auf Vertrag zu gründenden Pflichten angesehen werden muss, deren Gesetz, wenn man ihr auch nur die geringste Ausnahme einräumt, schwankend und unnütz gemacht wird.“<sup>48</sup>

Zusammenfassend kann daher gesagt werden, dass die Lüge Kant zufolge unter keinerlei Umständen zu rechtfertigen ist. Er plädiert für die Wahrhaftigkeit, sowohl „als Teil des gelingenden Lebens (Ethik) als auch als Anspruch der Gerechtigkeit (Rechtslehre) ...“ (Flierl, 2005, S. 175).

Einen neuen philosophischen Ansatz wählt Friedrich Nietzsche. In seinem 1873 publizierten Essay „Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne“ bezeichnet er den Intellekt als

---

<sup>44</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 13f

<sup>45</sup> Vgl. „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 16

<sup>46</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 16

<sup>47</sup> Vgl. „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 21

<sup>48</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 21

ein überlebensnotwendiges Instrument, das „seine Hauptkräfte in der Verstellung entfaltet“ (Nietzsche, 1873), denn „der Lebens- und Überlebenskampf nötigt zu einer Verstellungskunst“. (Liessmann, 2004, Aufsatz, S. 2)

Die Verstellung ist „das Mittel, durch das die schwächeren, weniger robusten Individuen sich erhalten, als welchen einen Kampf um die Existenz mit Hörnern oder scharfem Raubtier-Gebiß zu führen versagt ist. Im Menschen kommt diese Verstellungskunst auf ihren Gipfel: hier ist die Täuschung, das Schmeicheln, Lügen und Trügen, das Hinter-dem-Rücken-Reden, das Repräsentieren, das im erborgten Glanze Leben, das Maskiertsein, die verhüllende Konvention, das Bühnenspiel vor anderen und vor sich selbst, kurz das fortwährende Herumflattern um die *eine* Flamme Eitelkeit so sehr die Regel und das Gesetz, daß fast nichts unbegreiflicher ist, als wie unter den Menschen ein ehrlicher und reiner Trieb zur Wahrheit aufkommen konnte. (Nietzsche, 1873)

Die Verstellung ist nach Nietzsche daher ein nicht wegzudenkendes Instrument der Menschen, um das eigene Leben meistern zu können. Übertrieben formuliert könnte man sagen, dass die Verstellung durch ihre zentrale Funktion im Kampf um das eigene Überleben mit der menschlichen Entwicklung untrennbar verbunden scheint. Umso mehr lässt es einen - allen voran Nietzsche selbst – verwundern, wo in all dem die Wahrheit ihren Platz findet. Das heißt, woher kommt der Trieb zur Wahrheit? Nietzsche (1973) begründet es dahingehend, dass Individuen, einer Pflicht gleichkommend, „wahrhaft“ sein müssen, um in der Gesellschaft zu überleben. Diese Aussage scheint allerdings im Widerspruch zu seiner Auffassung zur Verstellung zu stehen. Er führt es aber weiter fort, indem er meint, dass es sich dabei um die Pflicht handelt,

nach einer festen Konvention zu lügen, herdenweise in einem für alle verbindlichen Stile zu lügen. Nur vergißt freilich der Mensch, daß es so mit ihm steht; er lügt also in der bezeichneten Weise unbewußt und nach hundertjährigen Gewöhnungen - und kommt eben durch diese Unbewußtheit, eben durch dies Vergessen zum Gefühl der Wahrheit. (Nietzsche, 1973)

Das Ausrichten des eigenen Lebens an gesellschaftlichen Normen und danach zu handeln scheint daher unumgänglich für das soziale Leben zu sein. Die Wahrheit hat daher soziale Motive und ist unerlässlich, wenn ein ruhiges und harmonisches Miteinander möglich sein soll. Das Lügen hingegen erfordert nach Nietzsche Gewitztheit, Kreativität und Täuschung, weshalb Menschen in erster Linie dazu tendieren die Wahrheit zu sagen. Es ist deutlich angenehmer als zu lügen, da es weniger Begabung und Wissen voraussetzt (vgl. Liessmann, 2004, Aufsatz).



Darf diese Wahrheit aber auch wirklich Wahrheit genannt werden? Und folglich, kann der Mensch überhaupt die Wahrheit sagen? Nach Nietzsche ist dies nicht möglich, da bereits die Sprache selbst die Wahrheit nicht ermöglicht. Er stellt die Frage in den Raum, ob die Sprache überhaupt die Wirklichkeit abbildet? Für ihn handelt es sich vielmehr um

willkürliche Abgrenzungen, einseitige Bevorzugungen bald der bald jener Eigenschaft eines Dinges! Die verschiedenen Sprachen, nebeneinander gestellt, zeigen, daß es bei den Worten nie auf die Wahrheit, nie auf einen adäquaten Ausdruck ankommt: denn sonst gäbe es nicht so viele Sprachen. (Nietzsche, 1973)

Die Sprache selbst kann daher nicht als „Fundament für Wahrheit gesehen werden, denn „jedes Wort selbst stellt bereits eine Ungenauigkeit dar“<sup>49</sup>. Konrad Paul Liessmann (2004, Aufsatz, S. 1) fasst Nietzsches Auffassung zu Wahrheit und Lüge daher wie folgt zusammen: „...wir lügen nicht nur, wenn wir wissen, daß wir lügen. Wir lügen auch dann, wenn wir glauben aufrichtig zu sein.“ Eben aus dem Grund, weil durch die Sprache selbst die Möglichkeit entzogen wird, überhaupt die Wahrheit zu sprechen. In diesem Zusammenhang scheinen die Gedanken Watzalwicks über die Wirklichkeit nicht unwesentlich. Diese werden im Kapitel 5 kurz näher erläutert.

#### **4.5. Die Lüge im Hier und Jetzt: zeitgenössische Ansätze**

Germain Grisez, französisch-amerikanischer Philosoph, zählt zu jenen zeitgenössischen Vertretern, der, orientiert an der Auffassung von Augustinus, auch heute noch in seinen inhaltlich-thematischen Ausführungen ein absolutes Lügenverbot vertritt. Er setzt ein bedingungsloses Wahrheitsgebot voraus und fordert somit von Gesprächspartnern Wahrheit ein, gegen die nicht verstoßen werden darf (vgl. Flierl, 2005, S. 211).

Eberhard Schockenhoff, Priester und Moraltheologe, versuchte beispielsweise einen anderen Zugang zu Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge zu finden. Er untersuchte nicht nur die wichtigsten historischen Erklärungsansätze, sondern versuchte diese auf vier Bereiche umzulegen, in denen die Wahrheit eine wesentliche Rolle einnimmt. Diese sind Medizin, Recht, Wissenschaft und Medien (vgl. Flierl, 2005, S. 212). Vor allem aber stellt er die Aussage in den Raum, dass die Zulässigkeit von Lüge und List in der heutigen Zeit vor einem ganz anderen Hintergrund zu diskutieren ist, nämlich dem Nationalsozialistischen. Darf man zum Schutz des eigenen Rechts zur Unwahrheit greifen? Viele Moraltheologen der Gegenwart, so Schockenhoff, finden in diesem Zusammenhang verschiedene Erklärungsansätze, die eine Lüge beziehungsweise List rechtfertigen würden. Jemanden

---

<sup>49</sup> „Wir lügen alle – ehrlich“, Stiegnitz P., S. 8

durch eine falsche Information zu täuschen, um sich selbst zu schützen, ist legitim. Es ist der eigenen Klugheit zuzuschreiben und in keinerlei Weise beschämend. Täuschung ist daher nicht nur ein ethisch gerechtfertigter Ausweg in solchen grenzwertigen Situationen, sondern Pflicht zum Schutz der Wertvorstellungen und dazu da, um Unrecht zu verhindern. Die Lüge wird somit in Notsituationen gebraucht, um sich vor Unrecht und Unheil schützen zu können (vgl. Schockenhoff, 1998, S. 503ff): „...die Zuflucht zu List und Lüge nimmt den Charakter der Notwehr an, weil eine auf Wahrheit und Transparenz gegründete Kommunikation ohnehin nicht mehr möglich ist.“ (Schockenhoff, 1998, S. 505)

Der Blick in die unterschiedlichen Epochen macht eine vielseitige Betrachtung deutlich. Nachfolgend wird daher, unter Einbezug der Interviewergebnisse, der Versuch unternommen, „Lüge“ zu definieren.

## 5. Der Versuch einer Definition: Was ist nun (alles) Lüge?

### Aus den Interviews

---

#### **Wie würdest du Lüge für dich definieren? Ab wann ist für dich etwas eine Lüge?**

- ♦ *Eine Lüge ist eine aktive Handlung einer Person, die sich bewusst dazu entscheidet nicht die ihrem Wissensstand entsprechende Wahrheit einer Begebenheit oder Tatsache zu erzählen, obwohl diese der Person bekannt ist. Sobald die Person bewusst etwas anderes wiedergibt, ist es für mich eine Lüge.<sup>50</sup>*
- ♦ *Ich mein, wenn man eben nicht die Wahrheit sagt, würd ich sagen – das ist schon lügen. Und dass es eben verschiedene Arten gibt von Lüge. Entweder die Notlüge oder die größeren Lügen.*

*Ja, bleiben wir einfach mal bei der Definition; d.h. Lüge ist gleich zu setzen mit „Nicht die Wahrheit zu sagen“ oder – [...] die Wahrheit für sich zu behalten. Aber das ist immer damit verbunden praktisch, dass es irgendwo einen Nutzen hat. Oder?*

*Einen Nutzen hat oder einen Selbstschutz, würd ich auch sagen.<sup>51</sup>*

- ♦ *Eine Lüge ist für mich dann eine Lüge, wenn sie....wenn sie (kurzes Überlegen) ...wenn sie ins Negative abdriftet. Wenn sie Lebenssituationen erschwert, wenn Menschen dadurch in ihre Emotionen stetig beeinträchtigt sind, negativ beeinträchtigt sind, sich nicht mehr zurechtfinden können, weil Unwahrheiten sie „erzählt“ werden...weil falsche Wahrheiten zur Wahrheit gemacht werden und die dann die betreffende Person in Unruhe bringen. Aus dem Gleichgewicht bringen. Und das sind*

---

<sup>50</sup> I1, Zeile 7-10

<sup>51</sup> I2, Zeile 228-234

*dann Lügen, weil der Betreffende, der dann lügt, sich ja selbst bevorteilgen möchte. Und der lügt ja deshalb, damit er besser dasteht, damit er etwas erreicht. Damit er sich in den Mittelpunkt stellt. Und dazu ist Betreffenden oft jedes Mittel recht. Und das ist für mich dann absolut nicht akzeptabel.*<sup>52</sup>

- ♦ *Wenn ich eine bewusst falsche Aussage treffe, um einen Vorteil zu erlangen oder einem anderen Menschen zu schaden. Eine Variante ist auch das bewusste Weglassen von wichtigen Informationen.*<sup>53</sup>
- ♦ *Wenn man es bewusst einsetzt, ist für mich eine Lüge. Für mich ist es Lüge, wenn man es bewusst einsetzt und noch verschärft dem anderen damit schadet. Eine schlimme Lüge ist das für mich.*<sup>54</sup>

---

Bok (1978, zitiert nach Hettlage, 2003, S.11) versteht unter der „Lüge ein Konzept mit vielfältigen Schattierungen“, dem eine „absichtliche Täuschungsbotschaft“ zugrunde liegt. Es ist die „Kommunikation einer subjektiven Unwahrheit mit dem Ziel, im Gegenüber einen falschen Eindruck zu erwecken oder aufrecht zu erhalten“, so die Sozialpsychologin Schmid (2000, S. 102). Ihr zufolge sind Lügen aber auch sehr differenziert zu betrachten, da sie sich je nach Situation und Individuum in ihren Gründen stark voneinander unterscheiden können.<sup>55</sup> Es ist daher ein Phänomen, das „in einem gesellschaftlichen Fadenkreuz aus Akteuren, Absichten, Zuschreibungen und Beurteilungen“ angesiedelt ist und dadurch nur schwer fassbar ist, so Hettlage (2003, S. 71).

Der Mentiologe Peter Stiegnitz (2008, S. 77) argumentiert auf ähnliche Weise: „... die Lüge ist die bewußte Abweichung von der Wirklichkeit“. Mit dieser Aussage unterstellt er Lügner nicht nur ein bewusstes Handeln, sondern deutet auch an, dass nicht die Wahrheit, sondern die Wirklichkeit das Gegenteil zur Lüge ist. Er (vgl. 2008, S. 79) begründet dies, indem er sagt, dass die Wahrheit nicht beständig ist und daher nicht das Gegenteil von der Lüge sein kann. Denn „sie deckt sich je nach Blickwinkel mal mit der Wirklichkeit, ein anderes Mal mit der Lüge, ...“ und wird deshalb von ihm auch gern die „elastische Schwester der Lüge“ genannt (Stiegnitz, 2008, S. 79).

Unterstreichen lässt sich dieser Gedanke durch eine Aussage des Philosophen und Physikers Heinz von Foerster, der sagt, dass die „Wahrheit die Erfindung des Lügners ist“<sup>56</sup>,

---

<sup>52</sup> I3, Zeile 165-173

<sup>53</sup> I4, Zeile 6-8

<sup>54</sup> I5, Zeile 9-11

<sup>55</sup> Vgl. Lügen-Seite von Jeannette Schmid

<sup>56</sup> Artikel: „Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“

denn „die Wahrheit des einen ist die Lüge des anderen“ (Stiegnitz, 2008, S.85). Das würde bedeuten, dass sich der Mensch aufgrund seiner Wahrnehmungen seine subjektive Wahrheit zurechtlegt und auch wenn diese nicht der Wirklichkeit, sprich „dem Gebilde der gesellschaftlichen Realitäten“ (Stiegnitz, 2008, S. 68) entspricht, so muss es sich nicht unweigerlich um eine bewusste Lüge handeln. Hält man beispielsweise vehement an einer Tatsache fest und ist der Überzeugung, dass diese der Wahrheit entspricht, muss das noch nicht heißen, dass man lügt, sollte diese Wahrheit nicht der Realität entsprechen.

#### ***Aus einem Interview***

---

#### ***Wahrheit und Lüge***

- ♦ *Wahrheit ist was anders, ja. Und es ist oft so, dass der andere das als Wahrheit sieht und...und...das Gegenüber das als Lüge wahrnimmt.<sup>57</sup>*
- 

Nehmen wir zum Beispiel an, jemand hätte einen Termin vereinbart und ist der felsenfesten Überzeugung, dieser Termin ist für Freitag am Nachmittag vereinbart worden. Tatsächlich wäre es jedoch der Donnerstag gewesen. Dass diese Person an dieser Überzeugung gegenüber anderen festhält, ihnen sozusagen nicht die Wahrheit mitteilt, bedeutet zugleich nicht, dass es sich um eine Lüge handelt. Es sich schlichtweg eine subjektive Wahrheit.

Doch wo lässt sich nun eine Grenze ziehen? Um ehrlich zu sein, nur schwer, denn:

Es gibt keine starren, gut sichtbaren Grenzen zwischen Lüge und Wirklichkeitsrezeption. Wir wissen auch nicht, wo die (bewußte) Lüge beginnt und wo die (unbewußte) Vergeßlichkeit aufhört. (Stiegnitz, 2008, S. 59)

Wann handelt es sich daher bei einer Lüge überhaupt um eine Lüge? Dann, wenn es eine Abweichung von der Wirklichkeit ist? Oder ist es das bewusste Handeln, dass eine Aussage zu einer Lüge werden lässt? Ab welchen Punkt kommt dann auch noch die moralische Verwerflichkeit zum Tragen?

Erstere Frage, die nach einer Lügendefinition verlangt, stellt einen grundlegenden Aspekt für die vorliegende Arbeit dar und soll daher zu einem späteren Zeitpunkt noch näher ausgeführt werden. Die Frage nach der moralischen Verwerflichkeit hingegen lässt sich auf relativ einfache Weise durch ein Zitat von Peter Stiegnitz beantworten. Er argumentiert in Bezug darauf nämlich, dass die Grenze des Lügens dort verläuft, wo mit einer Lüge „einem selbst oder jemand anderem bewusst Schaden zugefügt wird.“<sup>58</sup>

---

<sup>57</sup> 15, Zeile 20-21

<sup>58</sup> Online-Artikel: Zwischen Wahrheit und Lüge, S. 4

Ein Blick in die unterschiedlichen Epochen hat gezeigt, dass die Lügenthematik die Menschen seit jeher beschäftigt hat. Durch die Epochen hindurch lässt sich ein roter Faden ziehen: die Lüge wird stark moralisiert und als verwerflich und normwidrig angesehen. In der Gesellschaft hat sie keinen Platz und wird nicht akzeptiert. Sie ist nicht nur eine Schädigung gegenüber Individuen, sondern gegenüber der Menschheit an sich<sup>59</sup>, so Kant. Aquin argumentierte auf ähnliche Weise, indem er sagte, dass Wahrhaftigkeit ethische Pflicht des Menschen ist. Es handelt sich nicht nur um eine rein höfliche Umgangsform, damit das soziale Miteinander unkompliziert funktionieren kann. Wahrhaftigkeit ist vielmehr Grundvoraussetzung, damit ein aufgeschlossenes und offenes Miteinander im Gesellschaftsleben überhaupt möglich ist (Schockenhoff, 1998, S. 491). Und dennoch finden sich bei vielen der unterschiedlichen Argumentationen Ausnahmen, die die Lüge unter bestimmten Voraussetzungen zulassen und rechtfertigen. Diesen Ausnahmen gemeinsam sind der Zweck und die positive Absicht. Die Lüge ist daher „zugleich Inbegriff des Unmoralischen und Instrument der Menschlichkeit und Rücksichtnahme“ (Fiedler, 1989, S. 127). Sie ist ein „wichtiges Element sozialer Interaktion“<sup>60</sup> und unter Anbetracht des Zweckes sogar sozial-hygienisch wertvoll. Es ist deshalb schwer, eine Lügendefinition zu finden, die diesen unterschiedlichen Aspekten gerecht wird und zugleich erlaubt, dass Lüge unter bestimmten Umständen rechtfertigbar wird.

Ungeklärt bleibt aber, was Wirklichkeit eigentlich ist. Ähnlich der Wahrheit, die sehr subjektiv sein kann, ist auch die Wirklichkeit, bei genauerer Betrachtung, nichts anderes als ein Konstrukt der Menschheit. Watzlawick (vgl. 2003, S. 6) argumentiert beispielsweise, dass es zahlreiche Auffassungen von Wirklichkeit gibt und dass es sich bei der Annahme, es gäbe nur eine Wirklichkeit, um die gefährlichste Selbsttäuschung überhaupt handelt. Diese Auffassungen von Wirklichkeit fallen sehr unterschiedlich aus, stehen im Widerspruch zueinander und sind zudem Produkt von Kommunikation. Denn alle menschlichen „Beobachtungen [sind] selektiv und perspektivisch und [da] Kommunikationen solche Selektionen und Perspektiven nur verknüpfen können, täuschen wir uns vermeidlich über die tatsächliche Komplexität von Zuständen und Vorgängen“ (Westerbarkey, 2003, S. 201). Wirklichkeit als Gegenpol zur Lüge scheint daher nicht zulässig. Wirklichkeit muss demzufolge als menschliches Konstrukt festgehalten werden, dem moralische Werte, Regeln und Normen zugrunde liegen und im Rahmen dessen wir uns nicht nur bewegen, sondern durch das erst eine Abwertung von Lüge respektive Aufwertung von Wahrheit möglich wird.

Um sich dem Thema Lüge in der vorliegenden Arbeit daher annähern zu können, ist es wichtig, eine Definition zu formulieren, die als Basis für eine einheitliche Sichtweise herangezogen werden kann:

---

<sup>59</sup> Vgl. Online-Artikel: „Weh dem, der lügt...“

<sup>60</sup> Studie „Semantik der Lüge“, 2000, S. 3

Die Lüge ist die „Kommunikation einer subjektiven Unwahrheit mit dem Ziel, im Gegenüber einen falschen Eindruck zu erwecken oder aufrecht zu erhalten“ (Schmid, 2000, S. 102). Es geht dabei um das Mitteilen einer subjektiven Wahrnehmung, der eine absichtliche Täuschung zugrunde liegt. Irrtum als unabsichtliche Form der Täuschung ist hier ausgeschlossen. Diese Definition schließt daher auch Formen der Lüge, wie beispielsweise die Notlüge, mit ein, denn auch die Notlüge ist eine bewusste Äußerung von Unwahrheit oder ein bewusstes Verschweigen der ganzen Wahrheit. Allerdings dient diese Form der Lüge dem Zweck, Schaden zu verhindern und/ oder Konsequenzen zu mindern, basiert auf einer guten Absicht und hat daher einen sozial notwendigen Stellenwert. Um Lüge als verwerflich und unmoralisch definieren zu können, muss daher immer hinterfragt werden, ob der Lügner mit Absicht gelogen hat und welches Motiv der Lüge zugrunde liegt.

## 6. Evolution der Täuschung

„Es ist nicht die stärkste Spezies, die überlebt, auch nicht die intelligenteste. Es ist diejenige, die sich am ehesten dem Wandel anpassen kann.“ (Charles Darwin)

„[Wir] belügen uns selbst, um andere besser zu belügen“ (Trivers, 2013, S. 13), so die grundlegende Auffassung der Evolutionsbiologie. Je besser wir darin sind, uns selbst zu belügen, desto authentischer wirken wir auf andere - es legt gewissermaßen den „Grundstein der Glaubwürdigkeit“<sup>61</sup>. Trivers (vgl. 2013, S. 18) zufolge beginnt Selbsttäuschung bereits bei der Aufnahme von Eindrücken, Gerüchen, etc. über unsere Sinnesorgane. Evolutionsbiologisch betrachtet wurde der Mensch mit diesen ausgestattet, um das, was um ihn herum geschieht, möglichst detailliert und umfangreich wahrnehmen zu können. „...wenn diese Informationen [nun aber] in unserem Gehirn eintreffen, werden sie häufig verzerrt und von unserem bewussten Geist verfälscht“ (Trivers, 2013, S. 18). Warum? Um Täuschung als Form einer unbewussten Handlung besser rechtfertigen zu können (vgl. Trivers, 2013, S. 21), denn „Täuschung zieht sich durch alle grundlegenden Beziehungen im Leben: Parasit und Wirt, Räuber und Beute, Pflanze und Tier, Mann und Frau, Nachbar und Nachbar, Eltern und Kind [...]“ (Trivers, 2013, S. 25)

Mitunter stellte sich auch die Evolutionspsychologie die Frage nach Funktion und Notwendigkeit von Täuschung bei Tieren und in der Gesellschaft (vgl. Saliger, 2005, S. 95). Nach Frericks ist sie ein „Produkt der Evolution“<sup>62</sup>, die eine zweckmäßige Funktion im Leben erfüllt.

Die Selbsttäuschung (Selbstlüge) als solche ist ein sehr umfangreiches Thema und wird daher unter Punkt 7.3.2. noch ausführlicher behandelt.

### 6.1. Täuschung im Tierreich

Bezugnehmend auf die Aussage, dass Lüge ein Produkt der Evolution sei, setzt Frericks<sup>63</sup> im Tierreich das Leben mit der Täuschung gleich: „Täuschungsmechanismen der potentiellen Beutetiere, der Opfer gegenüber ihren Jägern und umgekehrt, zwischen Artgenossen, Täuschungsmechanismen in der Konkurrenz um Nahrung, Schlafplätze, die Befriedigung von Sexualbedürfnissen, um Führungspositionen,...“.

---

<sup>61</sup> „Die hohe Kunst des Lügens“, Jimenez F.

<sup>62</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 2

<sup>63</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 2

Es geht um das eigene Überleben und um Reproduktionschancen<sup>64</sup>. Die Täuschung gehört in der Tierwelt zum Verhaltensrepertoire. So kann das Chamäleon genannt werden, das zum Tarnen seine Farbe ändert oder der Kugelfisch, der sich aufbläst, um gefährlicher zu wirken. In beiden Fällen wird getäuscht, um sich selbst zu schützen. Eine andere Art der Täuschung, um zu überleben, hat beispielsweise die Feuerfliege *Photuris* gewählt. Das Weibchen ahmt das Paarungsverhalten einer anderen Feuerfliegenart nach und sendet in gewissen Abständen Blitze, um dadurch das Männchen aufmerksam zu machen und anzulocken. Wenn ein Männchen auf dieses Paarungssignal reagiert und sich nähert, schnappt das Weibchen es und verspeist es (vgl. Nasher, 2012, S. 29). Es gilt der Grundsatz: „Wer täuscht, überlebt!“

Nach Trivers (2013, S. 58) ist Täuschung ein „Kampf der Coevolution“, in dem „Täuscher und Getäuschter“ gefangen sind. Gewinner und Verlierer liefern ein Wechselspiel, das heißt, „es findet ... eine Art Kampf statt, in dem jeweils die genetischen Verbesserungen des einen Verbesserungen der genetischen Ausstattung des anderen begünstigen.“ (Trivers, 2013, S. 58). Dieses wechselspielartige Beziehungsgeflecht zwischen Tierarten verhindert zugleich aber auch, dass Täuscher oder Getäuschter durch die Täuschung völlig verschwinden beziehungsweise ausgerottet werden, denn eine Täuschung gelingt am besten, je seltener sie angewandt wird (vgl. Trivers, 2013, S. 58). Wird ein und dieselbe Täuschung jedoch häufig angewandt, erfolgt eine entsprechende Anpassung, um der Täuschung entgegenwirken zu können. Beispiele lassen sich hierzu viele nennen. Am plakativsten ist wohl allerdings der Kuckuck, der sein Ei im Nest anderer Vogelarten „einnistet“. Nach Smith (vgl. 2007, S. 1) kann die „Tendenz zu Lügen“ einen langen Stammbaum vorweisen. Man findet die unterschiedlichsten Formen. Selbst Viren und kleinste Organismen greifen auf Täuschungsstrategien zurück, um Immunsysteme von Wirten<sup>65</sup> zu überlisten. Unsere Natur wird geradezu von Täuschung überschwemmt, so Smith.

## 6.2. Der Mensch und die Täuschung

Sich selbst belügen, um andere besser täuschen zu können - Goleman argumentiert auf gleiche Weise wie Trivers. Er unterstreicht in seinem Buch die Gedanken von manchen Soziobiologen, indem er sagt, dass die Selbsttäuschung im Zuge der menschlichen Evolution, im positiven Sinne, eine wichtige Rolle gespielt hat. Er erläutert dies anhand des Beispiels der menschlichen Fortpflanzung: wer als Mann die meisten Nachkommen

---

<sup>64</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 2

<sup>65</sup> „Als Wirt bezeichnet man in der Biologie einen Organismus, der einen als Gast bezeichneten artfremden Organismus mit Ressourcen versorgt.“ (Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Wirt\\_%28Biologie%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Wirt_%28Biologie%29); zuletzt: 30.12.2014)



vorweisen kann, ist genetisch gesehen am erfolgreichsten, hat daher die meisten Frauen geschwängert. Dem geht jedoch ein wichtiger Schritt voraus: nämlich die Frau davon zu überzeugen, das Kind des Mannes überhaupt austragen zu wollen. Die Beteuerung von Loyalität und das Versprechen, bei der Kindeserziehung zu helfen sind in diesem Zusammenhang wohl die wirksamste Strategie, um die Frau zu überzeugen. Allerdings steht die Tatsache, möglichst viele Nachkommen zu zeugen, sofern es sich nicht um dieselbe Frau handelt, im glatten Widerspruch zu den Loyalitätsbekundungen. Es ist daher eine Lüge. Warum jedoch glaubt die Frau dem Mann, der offensichtlich nur ein wirkliches Interesse darin hat, eine möglichst große Anzahl seiner Gene an seine Kinder weiterzugeben, den „ernsthaften“ Loyalitätsbekundungen? Weil sie überzeugend sind. Das funktioniert jedoch nur, wenn der Mann seine Lügen selbst glaubt. Er muss sich daher zuerst selbst belügen (vgl. Goleman, 1985, S. 241f).

Nach Goleman bedeutet Selbsttäuschung im Zuge der Evolution aber nicht, dass diese immer zum Nachteil für andere war. Selbsttäuschung kann soziale Bindungen manipulieren, diese aber auch stärken: „That is not to say that self-deception in evolution need always have been in the service of putting others at a disadvantage; it can strengthen social bonds as well as manipulate them“ (Goleman, 1985, S. 242). Selbsttäuschung war während der menschlichen Evolution hindurch präsent und hat Handlungen begünstigt, die am Ende von Vorteil für die menschliche Gattung waren (vgl. Goleman, 1985, S. 243). Das Überleben der menschlichen Gattung verlangte zum Teil nach der Fähigkeit, auf geschickte Weise zu entscheiden respektive zu handeln und auf dieselbe geschickte Weise sich selbst zu täuschen: „In evolution, our survival as a species may have hinged in part on our ability to select shrewdly, and to deceive ourselves just as shrewdly“ (Goleman, 1985, S. 243).

Doch das Zurückgreifen auf die Selbsttäuschung respektive das Täuschen von anderen beschränkt sich beim Menschen nicht nur auf das reine Überleben. Neben diesem grundlegenden Bedürfnis kommt beim Menschen, dem „König der Täuschung“ (Nasher, 2012, S. 29), noch ein weiterer Aspekt hinzu: es geht „um das Mehr als das, was man zum Leben braucht, um Mehr-Konsum, Mehr-Gewinn, Mehr-Besitz, Steigerung seiner selbst in vielerlei Betracht.“<sup>66</sup> Der Philosoph und Gruppendynamiker Schwarz sieht in der menschlichen Lüge ein Instrument, das in „Kampfsituationen“, wie dem Konkurrenzkampf, zum Einsatz kommt und darauf abzielt, aus einer Unterlegenheit eine Überlegenheit zu machen.<sup>67</sup> Die Lüge kann daher vergesellschaften und Menschen zu Konkurrenten, Kooperationspartnern oder Herausforderern machen (vgl. Hettlage, 2003, S. 79).

---

<sup>66</sup> „Wer einmal lügt, ...“. Kant und das Lügenverbot, Frericks H., S. 2

<sup>67</sup> Vgl. „Weh dem, der lügt...“

Smith (vgl. 2007, S. 2) sieht die Gemeinschaft und das soziale Miteinander dafür verantwortlich, dass sich beim Menschen überhaupt so etwas wie Täuschung entwickeln konnte. Vor rund 7 Millionen Jahren waren unsere Vorfahren intelligente Menschenaffen, die in komplexen sozialen Gruppen, geprägt durch eine lineare Hierarchie, zusammenlebten. Schwierige intellektuelle Herausforderungen verlangen nach einer Auseinandersetzung damit und hatten zur Folge, dass unsere Vorfahren zunehmend intelligenter wurden. Doch mit dieser Entwicklung ging parallel auch eine zunehmende Gewitztheit respektive Verschmitztheit im Hinblick auf Geschäftemacherei, Irreführung und Hinterhältigkeit einher. Smith spricht in diesem Zusammenhang vom „sozialen Spieler“. Diese parallel stattfindende Entwicklung verlangte nach einem Anpassungsbedarf, um sich den sozialen Spielern entgegensetzen zu können, und begünstigte somit die intellektuelle Entwicklung nur noch weiter. Gleichmaßen geht auch Trivers (2011, S 67) davon aus, dass Täuschung in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Intelligenz steht, da sie „ständig zur Selektion geistiger Fähigkeiten bei den Getäuschten“ führt.

## 7. Unser Alltag mit der Lüge

### 7.1. Tabellarische Darstellung: Die Facetten der Lüge

Nachstehende Tabelle dient dazu, die Facetten der Lüge auf eine möglichst einfache Weise zu veranschaulichen. Es ist allerdings anzumerken, dass die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Aussage- form	Fälschungsabsichten					
	Vorteilsbeschaffung		Irreführung		Kreativität	
	Eigenvorteil	Fremd- vorteil	Schutzabsicht	Schädigung	Phantasie	
<b>Aussagen</b>  <b>Mimik</b> <b>Gestik</b> <b>Bild</b>	Desinformation		Notlüge			
	Propaganda		Angstlüge		Spaßlüge	
	Diplomatie		Schamlüge	Direkte Lüge	Scherz	
	Produkt- fälschung		Vermeidung		Phantasie	
	Konflikt- vermeidung	Fromme	Tarnung	Indirekte	Fiktion	
	Werbung	Lüge	Vertuschung	Lüge	Ironie	
	Herrschaftslüge	Takt	Verschleierung	Zynische	Spiel	
	Auslassung	Etikette	Vorspiegelung	Lüge	Invention	
	Statuspolitik	Höflichkeit	Ausrede	Falsch- aussage	Utopie	
	Marktlüge		Ausweichen	Fabrikation	Angabe	
	Medienlüge		Implikation	Meineid	Dichtung	
	Dramatisierung		Beschönigung		Kitsch	
	Fälschungen		Ablenkung		Simulation	
	Manipulation		Verschiebung			
	Ideologie					
	<b>Nicht- Aussagen</b>	Zensur	Geheimnis Takt	Verschweigen Zensur Vergessen Verdrängung Tarnung	Aussagen- verweigerung	Pokern Verstellung

Abbildung 2: Quelle: Darstellung nach Hettlage (2003, S. 18)

Die Darstellung zeigt, wie unterschiedlich Lügenabsichten begründet sein können; bei Individuen und in Gruppen (Pokern, Spiel), in der Wirtschaft beziehungsweise in der

Arbeitswelt (Produktfälschung, Marktlüge), in der Medienkommunikation (Medienlüge, Werbung), in der Politik und der Gesellschaft (Statuspolitik, Zensur), etc. Sie reichen von Eigenvorteil über Fremdvorteil bis hin zur bewussten Schädigung oder der Schutzabsicht. Innerhalb dieser genannten Kategorien kann die Lüge sehr unterschiedlich zum Ausdruck kommen, wie Abbildung 3 zeigt. Gemeinsam ist allen Lügen nur eine „bewusste Nichtauthentizität des Sprechers“ (Hettlage, 2003, S. 13). Nach Hettlage (2003, S. 13) kann diese Nichtauthentizität auf einer Vorteilsbeschaffung (Eigen- oder Fremdvorteil) oder Irreführung (Schutzabsicht, Schädigung) beruhen. Ein weiterer Aspekt der Lüge findet sich unter dem Überbegriff Kreativität wieder. Um nur ein Beispiel aufzugreifen: ein Scherz kann manchmal sehr schnell zu einer ernsthaften Angelegenheit werden und für jemand anderen schädigend sein (vgl. Hettlage, 2003, S. 12). Der Spruch „In jedem Scherz steckt ein Funken Ernst“ kommt nicht von ungefähr. Eine im Spaß geäußerte Aussage kann durchaus eine ernsthafte Botschaft enthalten.

Im Alltag wird getäuscht, in Interaktionen werden Dinge verschleiert, vorenthalten, verheimlicht, Informationen werden beschönigt oder verkürzt. Es gibt unter anderem Schadenslügen, durch die jemand oft, aber nicht immer bewusst zu Schaden kommt, Nutzlügen (zum Vorteil anderer), wo beispielsweise Ärzte Patienten gegenüber die schmerzhafteste Wahrheit umschreiben, damit der Mut nicht verloren geht, Schutzlügen und vom Staat verordnete Lügen oder Höflichkeitslügen, denn nicht immer und nicht überall kann die Wahrheit gesagt werden (vgl. Hettlage, 2003, S. 12ff).

## 7.2. Die Lüge in unserem Alltag

### Aus den Interviews

---

#### **Welche Rolle spielt Lüge im Alltag?**

- ◆ *Sie begleitet uns jeden Tag.*<sup>68</sup>
  - ◆ *Lügen spielt in unserem Alltag eine recht große Rolle. Er lässt sich dadurch ein wenig erleichtern und erspart einem teilweise unangenehme Auseinandersetzungen.*<sup>69</sup>
- 

Die Lüge ist im Alltag sehr stark verbreitet, sie wird jedoch nicht immer gleich beurteilt. Allgemeiner Konsens ist, dass die Lüge in unserer Gesellschaft nicht akzeptiert wird, die Bereitschaft zu Lügen und zu Täuschen in der Gesellschaft aber zugleich zunimmt (vgl.

---

<sup>68</sup> I4, Zeile 24

<sup>69</sup> I1, Zeile 30 - 31

Gergen, 1994; Kaun 1994, in Schmid, 2000, S. 7). Wir haben Lügen nicht nur dort, wo wir sie ohnehin erwarten würden, wie beispielsweise „im Wahlkampf, im Verkaufsgespräch oder in der Gerichtsverhandlung. Nein: Die Lüge ist überall“ (Nasher, 2012, S. 27). Man wird mit ihr in den alltäglichsten Situationen konfrontiert: im beruflichen Alltag und im Privatleben. Das Phänomen Lüge betrifft uns alle - egal ob als Einzelperson, als Gruppe oder als Organisation. Es ist daher nicht die Frage, „in welchen Lebensbereichen gelogen wird - sondern in welchen *nicht* gelogen wird“ (Nasher, 2012, 28). Die Lüge hat in unserem Alltag und in unserer Gesellschaft somit ihren fixen Platz. Wir lügen, wenn wir jemand kennenlernen und Beziehungen aufbauen. Die Lüge hat ihren Platz in der Kindererziehung und in Wahlverfahren. Sie ist in der Wirtschaft nicht wegzudenken und spielt auch in den Medien eine wichtige Rolle: „Lying is not limited to one aspect of our society, one type of person, or one kind of institution. ... lying permeates the way we get to know one another and the way we form relationships. It is a part of how we educate our children and how we elect our leaders. It is essential to our economy, and it is essential to the media.“ (Feldman, 2010, S. 6)

Bis zu 200-mal am Tag lügen wir und werden wir von anderen belogen. Eine Zahl, kaum vorstellbar und auch nicht sehr realistisch. Sie ist es allerdings, wenn man die „Bedingung der Täuschungsabsicht ausklammert“ (Schmid, 2003, S. 53) und jede Höflichkeitsfloskel berücksichtigt. Jedes „Guten Morgen“, jedes „Wie geht's?“ oder jedes „Danke, gut!“ wär in diesem speziellen Fall in die Kategorie der Lüge einzuordnen. Es ist eine in unserer Gesellschaft verankerte Norm, eine Form der Höflichkeit. Man weiß um die Unaufrichtigkeit dieser Alltagsfloskeln Bescheid und dennoch wendet man sie tagtäglich an. Was würde passieren, wenn man sich dieser Verpflichtung entzieht und sie aus den alltäglichen sozialen Interaktionen ausklammern würde? Man würde vermutlich als unfreundlich wahrgenommen werden. Das hier angeführte banale Beispiel lässt sich - unabhängig vom Kontext - beliebig auf andere Bereiche des sozialen Alltages ausweiten. Egal ob im beruflichen oder privaten Alltag, mit losen Bekannten oder Kollegen oder aber mit engen Freunden oder der Familie, es lebt sich mit Unaufrichtigkeit besser und vor allem leichter. Denn „uneingeschränkte Offenheit und Ehrlichkeit im Alltag ist eher die Ausnahme als die Regel.“<sup>70</sup> Jürgen Schmieder, Journalist und Buchautor, hat in diesem Zusammenhang einen Selbstversuch gestartet und ihn unter den Titel „*Du sollst nicht lügen! Von einem, der auszog, ehrlich zu sein.*“ gestellt. Ohne jemanden einzuweihen, verpflichtete er sich selbst dazu, in seinem sozialen Umfeld immer die Wahrheit zu sagen: gegenüber seiner Lebenspartnerin, seinem Freundeskreis oder im Job. Das Resultat: immer und überall die Wahrheit zu sagen, stellt sich als durchaus schwierig heraus und kann verletzend sein. Auf die Frage, ob er sich nochmals dieser

---

<sup>70</sup> Studie „Semantik der Lüge“, 2000, S. 3

Herausforderung stellen würde, antwortet er in einem Interview mit einem entschiedenen Nein.<sup>71</sup>

#### Aus den Interviews

#### **Was fällt dir zu der Aussage ein: "Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft!"**

- ♦ *Dass sie stimmt. Wenn sich zwei Personen treffen, folgt auf die typische Begrüßung "Wie geht es dir?" sehr häufig ein "Gut". Nicht aber, weil es der zweiten Person unbedingt gut gehen muss, sondern weil damit eine potentiell unangenehme Situation vermieden wird und sie nicht als unangenehmer Gesprächspartner abgestempelt wird, der ständig nur von seinen Problemen erzählt. Die Wahrheit ist zudem häufig unbequem und neigt vereinzelt dazu, Leuten vor den Kopf zu stoßen, wenn sie zu direkt ausgesprochen wird. Meist ist es in der Situation einfach nicht ganz die Wahrheit zu erzählen, um einer ungewünschten Reaktion aus dem Weg zu gehen.<sup>72</sup>*
- ♦ *Wenn man jetzt immer die Wahrheit...also jeder Person so direkt sagen würde, würden viele...der Großteil der Menschen würd nicht damit umgehen können. Würd ich einmal damit behaupten bzw. es würde zu Streit führen...<sup>73</sup>*

---

Wir sind in unserem Alltag mit vielen Situationen konfrontiert, die von uns verlangen, dass wir uns verstellen. Wir versuchen immer uns selbst etwas besser darzustellen, wollen sympathischer und kompetenter<sup>74</sup> auf andere wirken, um in das sozial-gesellschaftliche Gefüge zu passen. Nach Stiegnitz ist die Lüge daher unser „treuer und wichtiger Begleiter“. Sie ist „das Salz des Lebens“ und „die bewusste oder unbewusste Abwendung von der Wirklichkeit“.<sup>75</sup>

In einer Studie von Feldman et al. (2002) sollten sich die Probanden, jeweils in Paaren zusammengewürfelt, unterhalten und sich besser kennenlernen. Die Aufgabe war, beim jeweiligen Gesprächspartner einen sympathischen Eindruck zu hinterlassen. Sämtliche Gespräche wurden parallel auf Video aufgezeichnet und den Probanden im Anschluss vorgespielt, sodass festgehalten werden konnte, wann gelogen wurde, um beim Gesprächspartner einen positiven Eindruck zu hinterlassen. Es zeigte sich, dass die Probanden in dem 10-minütigen Gesprächen zumindest einmal, durchschnittlich allerdings zwei- bis dreimal gelogen hatten. Allerdings sind die Ergebnisse dieser Studie mit Bedacht

---

<sup>71</sup> Vgl. Interview: „40 Tage ohne Lüge“, Schmieder J.

<sup>72</sup> I1, Zeile 19-26

<sup>73</sup> I2, Zeile 508-510

<sup>74</sup> Studie: „Häufigkeit der Lügen im Alltag“, S. 10

<sup>75</sup> „Zwischen Wahrheit und Lüge“, S. 4

zu interpretieren, denn sie sind auf Situationen begrenzt, in denen Menschen einander während eines Gespräches kennenlernen. Rückschlüsse auf die alltägliche Kommunikation und das Auftreten von Lügen im Alltag sind daher nicht wirklich zulässig (vgl. Schmid, 2003, 54). Berücksichtigung fand dieser Aspekt hingegen in der Studie von DePaulo et al. (1996). Sie baten zwei Gruppen, Studierende (n=77) und nicht-Studierende (n=70), für zwei Wochen lang Tagebuch zu führen und sämtliche soziale Interaktionen festzuhalten, d.h. jedes Gespräch, das länger als 10 Minuten dauerte. Für jede Interaktion mussten bestimmte Informationen (z.B. Qualität des Gespräches von oberflächlich bis tiefgründig, etc.) mit aufgezeichnet werden. Im Falle einer Lüge galt es Angaben zu machen, wer belogen worden war beziehungsweise wie man sich während und nach der Lüge gefühlt hatte. Es zeigte sich, dass die Probanden bei Gesprächen, die über 10 Minuten hinausgingen, im Schnitt zweimal pro Tag respektive bei einem von drei Gesprächen gelogen hatten.

Auf Basis der zwei angeführten Studien lässt sich daher nicht nur festhalten, dass die Lüge im Alltag ihren fixen Platz einnimmt, sondern auch, dass der Lüge immer ein Motiv zugrunde liegt, welches aber nicht ausschließlich in einer negativen Absicht begründet sein muss. Widmet man sich daher dem Thema Lüge in unserem Alltag, tut man gut daran, zwischen den unterschiedlichen Formen der Lüge zu unterscheiden. Generell, aber vor allem im Hinblick auf die vorliegende Arbeit, ist eine Grenze zu ziehen zwischen Lügen, die sozialhygienisch wertvoll sind und jenen, die es nicht sind. Als „sozialhygienische Lügen“ sind in erster Linie jene zu nennen, bei denen es darum geht, sich selbst oder andere einer unangenehmen Situation zu entziehen (vgl. Schmid, 2003, S. 52).

### **7.3. Die Lüge mit ihren Formen**

#### **7.3.1. Die direkte und indirekte Lüge**

In unserem Alltag lassen sich zwei Formen der Lüge finden: die direkte und die indirekte Lüge. Bei der direkten Lüge handelt es sich nach Schmid (2003, S. 53) um eine klare Falschbehauptung, die indirekte Lüge lässt Schlussfolgerungen seitens des Belogenen zu. Das heißt, Aussagen können bewusst so formuliert sein, dass sie unterschiedliche Interpretationen zulassen. Ebenfalls dieser Form zuzuordnen ist das Verschweigen oder das ausweichende Verhalten während einer Kommunikation. Dies trifft jedoch nur dann zu, wenn der Kommunikationspartner (Empfänger) aus dem Gespräch falsche Schlüsse zieht und das Intention des Senders war. „Beide Lügen sind im Alltag häufig anzutreffen, jedoch ist es nicht zufällig, ob eher zu einer direkten oder indirekten Lügentechnik gegriffen wird.“ (Schmid, 2003, S. 61). McCornack et al. (vgl. 1992, in: Schmid, 2003, S. 62) sagen in diesem Zusammenhang, dass indirekte Lügen als weniger moralisch verwerflich wahrgenommen

und in einem geringeren Maße als irreführend empfunden werden. Nach Stiegnitz<sup>76</sup>, werden Lügen beispielsweise erst ab dem Zeitpunkt moralisch verwerflich, wenn einem selbst oder jemand anderem bewusst Schaden zugefügt wird. Diese Aussage verdeutlicht, dass das Lügen nicht immer und ausschließlich jemand anderen betreffen muss.

Abgesehen von der eben angeführten Differenzierung wird in der Mentiologie noch zwischen Selbst-, Fremd- und Kollektivlüge unterschieden. Es handelt sich dabei um jene drei Formen von Lügen, die in unserem Alltag – dem sozialen Alltag - zu finden sind und diesen gewissermaßen auch bestimmen.

### **7.3.2. Die Selbstlüge**

„To fool ourselves, we must either fool or exclude others; and to successfully fool others, we best fool ourselves.“ (Solomon. (1993). „What a tangled web“)

Wir lügen uns selbst an und das tagtäglich. Das Repertoire an Beispielen für Selbstlügen im alltäglichen Leben ist beinahe unerschöpflich. Stiegnitz (vgl. 2008, S. 154) führt dazu in seinem Buch „Lügen – aber richtig!“ wohl das Paradebeispiel schlechthin an: die Lüge mit der Ernährung. Er verweist dabei auf amerikanische Untersuchungen, wo herausgefunden wurde, dass sich die Untersuchungsteilnehmer in Bezug auf die Kalorien, die sie tagtäglich durch das Essen zu sich nehmen und den tatsächlichen Kalorienverbrauch durch sportliche Aktivitäten selbst belügen. Die Ergebnisse zeigten nämlich, dass die Untersuchungsteilnehmer ihr Essverhalten und die dafür notwendigen Aktivitäten, um die Kalorien zu verbrennen, verfälscht wahrnehmen. Das heißt, die Kalorienzufuhr wurde niedriger eingeschätzt als die gesetzten sportlichen Aktivitäten. Diese verfälschte Wahrnehmung ist ein Beispiel für eine Selbstlüge, denn indirekt ist man sich der Tatsache sehr wohl bewusst, dass das eigene Essverhalten zu überdenken wäre. Durch minimal gesetzte sportliche Aktivitäten wird dies allerdings kompensiert und die Realität durch die Selbstlüge abgeschwächt.

Die Selbstlüge erfüllt daher genau an dieser Stelle ihre Funktion. Gewissermaßen einem Verdrängen gleichkommend stärkt sie unsere Psyche und wiegt die unangenehme Realität auf, indem uns die Selbstlüge einredet, dass alles halb so schlimm sei. Es sind nämlich die Lügen, die unsere Realität annehmbarer und angenehmer und uns teilweise auch gesünder machen (vgl. Stiegnitz, 2008, S. 15). Die Selbstlüge hat daher unter anderem die Aufgabe, den Selbstwert einer Person zu stärken.

---

<sup>76</sup> Vgl. Artikel: „Warum brauchen wir Lügen zum Leben?“



Das Selbstwertgefühl einer Person ist eine generalisierte Bewertung des Selbst. Das Selbstwertgefühl kann starken Einfluss auf die Gedanken, Stimmungen und das Verhalten haben. (Zimbardo et al. 2004, S. 634)

Dem Selbstwertgefühl liegt wiederum das Selbstkonzept zugrunde. Dabei handelt es sich um

eine dynamische geistige Struktur, die intra- und interpersonale Verhaltensweisen und Prozesse motiviert, interpretiert, strukturiert, vermittelt und reguliert. ... Es ist das mentale Modell einer Person über ihre Fähigkeiten und Eigenschaften. (Zimbardo et al., 2004, S. 635)

Das Selbstwertgefühl ist von enormer Bedeutung für das eigene Selbstbild (vgl. Haller, 2013, S. 65). Der Mensch sehnt sich nach Anerkennung und Akzeptanz durch sein soziales Umfeld. Man will von anderen angenommen werden, Kritik an der eigenen Person kann oftmals nur schwer akzeptiert werden. Kritik, Nichtbeachtung oder das Gefühl zu haben, nichts wert zu sein, ist nach Haller (2013, S. 66) das, wovor der Mensch Angst hat. Der Wunsch nach Anerkennung, Akzeptanz und Wertigkeit gehen nunmehr damit einher, dass man versucht, Anforderungen zu entsprechen und Erwartungen zu erfüllen. Doch nicht allen Anforderungen und Erwartungen kann man als Individuum gerecht werden. Das ist die Realität. Wir belügen uns daher selbst, da wir das Bild, das wir von uns selbst haben, beibehalten wollen<sup>77</sup>, denn „die Welt um uns, die Verhältnisse, in denen wir leben, entsprechen nur selten unserer Selbsterkenntnis. Wir sind also gezwungen, die Differenz auszugleichen.“ (Stiegnitz, 2008, S. 12)

Nach Sachse (vgl. 2014, S. 5) versucht man mittels Selbsttäuschung aber nicht, anderen Personen ein positives Bild von einem Selbst zu vermitteln, sondern in erster Linie sich selbst gegenüber. Die Aufgabe der Selbsttäuschung besteht darin, dass reale Selbst an das ideale Selbst anzugleichen (das Idealbild entspricht der Norm), um ein Gefühl von Zufriedenheit und Selbstwert zu erzeugen.

Wäre dem nicht der Fall, würde das zu negativen Affekten (siehe Abbildung 3) führen, was sich wiederum negativ auf das reale Selbst auswirken würde.

Das Ausgleichen dieser Differenz funktioniert am besten, indem zu einer Selbstlüge gegriffen wird. Durch die

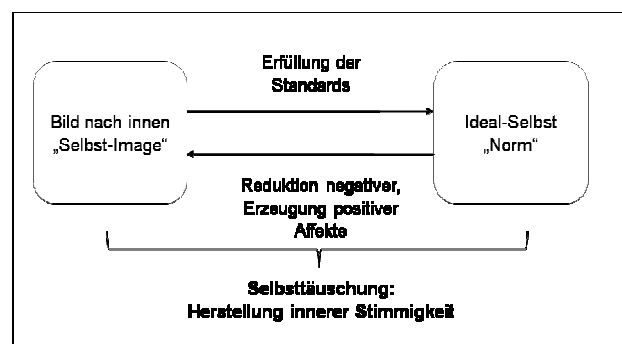


Abbildung 3: Selbsttäuschung (Sachse, 2014, S. 5)

<sup>77</sup> Vgl. Artikel: „Lying and Procrastination“

Selbstlüge werten wir uns und unsere Fähigkeiten selbst auf.

Der eigentliche Erfolg der Selbstlüge liegt in einer zunehmenden Motivation der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (Stiegnitz, 2008, S.154)

Der Selbstlüge kommt die Aufgabe zu, uns selbst zu stärken. Es geht darum, uns selbst zu bestätigen und ein „positives Selbstbild zu bewahren. Wir beschönigen aber auch unsere Fehlschläge, unterstreichen unsere Erfolge ... und geben gerne anderen Menschen und äußeren Umständen die Schuld, wenn unser Versagen nicht zu leugnen ist.“ (Ariely, 2012, Kapitel „Selbsttäuschung und Selbsthilfe“). Es ist die Angst vor Peinlichkeiten oder beschämenden Situationen, die einen dazu verleitet, die Augen vor der Realität zu verschließen – man gibt schließlich nur ungern zu, einen Fehler gemacht zu haben oder falsch gehandelt zu haben: „Fear of embarrassment motivates many not to face reality, where we don't want to admit we goofed up, were selfish jerks, or lacked self-control. In short, we lie to ourselves to avoid an ugly truth.“<sup>78</sup> Mitunter versuchen wir daher, das Bild, dass man von sich und von seinem „Wunschleben“ hat, zu erhalten. Besteht die Gefahr, dass sich dieses Bild nicht verwirklichen lässt, ist Selbstlüge eine Form, um dem entgegenzuwirken (vgl. Beier, 2010, S. 186).

Die Selbstlüge dient daher nicht nur dazu, sich selbst zu motivieren und zu bestärken, sondern eben auch, um Gefühle, die einem selbst unangenehm oder schmerzhaft sind, zu verringern oder um sich die Welt ein wenig zurechtzurücken.

Die Selbstlüge darf daher nicht von vornherein verurteilt werden, denn in Maßen angewandt kann und darf sie sogar gutgeheißen werden, so Stiegnitz (2008, S. 12).

#### Aus den Interviews

---

#### **Was fällt dir zum Thema „Selbstlüge“ ein?**

- ♦ *Ja, das nennt man dann sich selbst etwas vormachen. Dies kommt dann vermehrt vor, wenn die – ausgeblendete – Wahrheit große Schmerzen verursachen würde oder zu anderen unangenehmen Konsequenzen führen könnte. Beispiele hierfür: zerrüttete Beziehungen, bekannter Kindesmissbrauch in der Familie, ein Partner ist Alkoholiker/in.<sup>79</sup>*
  
- ♦ *Ja, das tun alle. Immer fort. Das tut jeder immer wieder einmal.*  
*Warum?*

---

<sup>78</sup> Vgl. Artikel: „Lying and Procrastination“

<sup>79</sup> I4, Zeile 50-53

*Weil man seine Schattenseiten hat und weil man das auch für den Selbstwert vielleicht braucht zwischendurch und...und zum Reifen und Wachsen.<sup>80</sup>*

- ♦ *... also besonders die Selbstlüge an sich find ich nochmal `nen ganz anderen Aspekt oder ganz anderes Kapitel als Lüge und Notlüge...um vielleicht sozial anerkannt zu werden ... sozialen Umfeld zurecht manövrieren. Aber die Selbstlüge an sich...ja, kann...fast immer nur schädlich sein. Weil es hindert mich ja irgendwo, vielleicht auch mich selbst weiter zu entwickeln. Selbst vielleicht Fehler zu erkennen, um diese zu optimieren...oder...oder leichter zu optimieren, sich zu verbessern.<sup>81</sup>*

- ♦ *Ja. Und so in Bezug auf „sich selbst zu belügen“? Was...*

*Das ist der innere Schweinehund. „Ja, ich nehme ab“, „Ja, ich werde brav sein“, „Ja, ich putze...“, „Ja, ich...“ Was weiß ich, keine Ahnung. „...ich geh Fahrrad fahren“, aber... „Ich mach Sport“ oder sonst was. Man belügt sich ja oft zuerst selber.*

*Um sich selber zu beruhigen, oder was?*

*Um sich vielleicht selber zu beruhigen. Um (nachdenklich)...ja. Wenn man drüber nachdenkt. Das ist ja was...was ist es denn? Es ist...es ist etwas wegzuschieben, um etwas vielleicht nicht machen zu müssen, was einem nicht gefällt, nicht taugt, was man eigentlich gar nicht machen will. Ja, also...man will es eigentlich eh nicht, lügt sich aber was vor, damit man glaubt, man ist ja trotzdem wo gesellschaftlich dann auch im Trend. Also, das...das Thema „Schlanksein“, das Thema „erfolgreich sein“, das Thema „modisch zu sein“...alles, was die Werbung so vorgaukelt. Jeder Mensch strebt ja diesen Idolen nach. Gaukelt sich was vor. Glaubte, man ist da mitten drinnen oder lebt das gleiche Leben, aber das ist eigentlich nur vorgegaukelt, weil das ist... das sind unterschiedliche Welten.<sup>82</sup>*

---

Zu unterscheiden ist allerdings, ob es sich tatsächlich um eine Selbstlüge handelt oder um ein „Selbst-Image“, wie es Sachse (2014, S. 86) formuliert. Wie schon mehrfach angeführt, tendieren Menschen dazu ein positives Idealbild von sich selbst zu haben. Dieses Bild muss aber nicht unbedingt eine Illusion sein, sondern kann der Wirklichkeit überwiegend entsprechen. Ein Selbst-Image kann daher, muss aber nicht immer eine Selbsttäuschung sein. Zur Selbsttäuschung wird ein Selbst-Image dann, wenn es von der Wirklichkeit abweicht (vgl. Sachse, 2014, S. 86).

---

<sup>80</sup> 15, Zeile 179-182

<sup>81</sup> 16, Zeile 155-160

<sup>82</sup> 17, Zeile 118-131

### **7.3.2.1. Die neun Kategorien der Selbsttäuschung nach Trivers**

Trivers geht von dem Ansatz aus, dass wir uns selbst täuschen, um andere besser hinter das Licht führen zu können. Die Selbsttäuschung bildet somit den Grundstein, um andere besser belügen zu können (vgl. Trivers, 2011, S. 13). Indem wir uns selbst belügen, wirken unsere Lügen anderen gegenüber glaubwürdiger und überzeugender. Nach Trivers lassen sich neun Kategorien der Selbsttäuschung unterscheiden, die nachfolgend kurz näher erläutert werden.

#### **(1) Selbstaufplusterung**

Sowohl bei Tier als auch Mensch kommt es zur Selbstaufplusterung in aggressiven Situationen oder der Partnerwerbung (vgl. Trivers, 2011, S. 37). Es geht um ein Beeindrucken des jeweils anderen. Ziel ist, sich selbst besser darzustellen, als es der Fall ist, um entweder abzuschrecken oder neugierig zu machen. Der Umkehrschluss wäre die „anpassungsorientierte Selbsterniedrigung“ (Trivers, 2011, S. 37). Hierbei ist das Ziel, sich selbst „...scheinbar kleiner, dümmer und vielleicht sogar hässlicher [zu] machen ..., um sich damit einen Vorteil zu verschaffen.“ (Trivers, 2011, S. 246).

Eine auffälligere Variante der Selbstaufplusterung findet sich bei narzisstischen Persönlichkeiten. Auf diesen Aspekt wird aber eigens noch ausführlicher eingegangen (siehe Punkt 7.3.2.2.).

#### **(2) Verächtlichmachung anderer Personen**

„Wenn andere etwas nicht können, dann sagen sie dir, du kannst es auch nicht!“  
(Zitat aus dem Film „The Pursuit of Happiness“)

Verächtlichmachung von anderen kann im Falle von Bedrohung eine Variante sein, um sich selbst besser darzustellen und auch besser zu fühlen. Vielfach geht Verächtlichmachung anderer damit einher, dass jemand mit dem eigenen Selbstbild nicht zufrieden ist und sich selbst abwertet (vgl. Trivers, 2011, S. 41f).

#### **(3) Selbsttäuschung und Gruppe**

„Gruppenmitglieder sind in der Regel vertrauter, aber unabhängig von der Vertrautheit werden sie gegenüber Außenstehenden bevorzugt.“ (Trivers, 2011, S.45). Gruppen entwickeln sehr schnell ein Wir-Gefühl, das mitunter auch eine Aufwertung der eigenen Gruppe respektive eine Abwertung anderer Gruppen mit sich bringt. Selbsttäuschung innerhalb von Gruppen findet insofern statt, als dass Handlungen von Gruppenmitgliedern automatisch positiver und wohlwollender bewertet werden sowie zwischenmenschliche Eigenschaften Gruppenmitgliedern

unbewusst häufiger zugesprochen werden als Nicht-Gruppenmitgliedern (vgl. Trivers, 2011, S. 43f).

Andere Formen von Zugehörigkeit, vor allem Paar- und Dreiecksbeziehungen (siehe Abbildung 4: „Paar-/ Dreiecksbeziehung vs. Gruppe“) stellen für die eigene Gruppe eine Art Bedrohung dar. Aus diesem Grund werden diese durch entsprechende Bezeichnungen verbal abgewertet (vgl. Schwarz, 2010, S. 162).

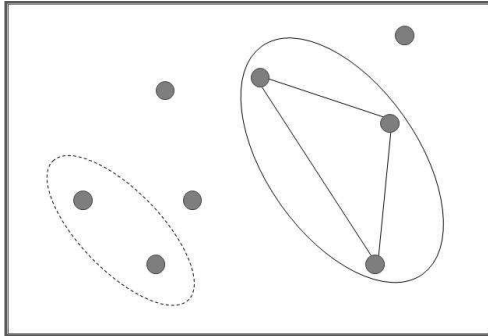


Abbildung 4: "Paar-/ Dreiecksbeziehung vs. Gruppe"  
(Quelle: Schwarz, 2010, S. 162)

#### **(4) Voreingenommenheit der Macht**

Fühlen sich Menschen mächtig, sind sie weniger gut in der Lage, sich in andere Personen hineinzusetzen und sie denken in erster Linie an sich selbst. Durchgeführte Studien haben gezeigt, dass das Gefühl von Macht, geschlechtsunabhängig, eine Konzentration auf die eigene Person zur Folge hat und dazu führt, dass emotionale Gesichtsausdrücke von Angst, Traurigkeit, Wut etc. bei anderen Personen mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit gut differenziert werden können. Grundsätzlich fällt es dem weiblichen Geschlecht aber leichter dahingehend zu unterscheiden als dem männlichen (vgl. Trivers, 2011, S. 46).

... [deshalb] leiden mächtige Männer aufgrund ihrer Macht und ihres Geschlechts unter mehreren Defiziten, was ihre Fähigkeit betrifft, die Welt anderer richtig zu begreifen. Daher herrscht auf politischer Ebene, wo in der Regel mächtige Männer über Kriege befinden, eine fatale Voreingenommenheit: Die Entscheidungsträger orientieren sich weniger in Richtung anderer und neigen seltener dazu, den Standpunkt anderer wertzuschätzen ... . (Trivers, 2011, S. 46)

#### **(5) Moralische Überlegenheit**

Menschen tendieren dazu, dieselben Handlungen bei anderen Personen moralisch strenger zu bewerten als bei sich selbst beziehungsweise bei anderen Gruppen als bei der eigenen Gruppe. Der Mensch hat ein hohes Bedürfnis nach Wertschätzung

und Anerkennung durch andere. In diesem Zusammenhang kommt daher unter anderem der moralischen Integrität eine hohe Bedeutung zu. Sie trägt mitunter dazu bei, wie jemand von anderen bewertet wird und bewertet werden will. Im Falle eines falschen Agierens oder bei Konflikten wird daher die eigene Handlung im Hinblick auf den moralischen Aspekt abgeschwächt, um das „gute Bild“ von einem selbst beibehalten zu können (vgl. Trivers, 2011, S. 47).

## **(6) Illusion der Kontrolle**

Der Mensch verlangt nach Kontrolle, um ein Gefühl von Sicherheit zu haben. Bei der Illusion von Kontrolle glauben Menschen hingegen, die Dinge beeinflussen und lenken zu können, obwohl dem nicht so ist. Sie täuschen sich selbst, indem sie sich selbst einen höheren Einfluss auf die Dinge zusprechen (vgl. Trivers, 2011, S. 49f).

Bei der Kontrollillusion als eine Form der Selbsttäuschung handelt es sich um das Verlangen der Menschen nach Kontrolle und zugleich den Irrglauben, Dinge und Situationen beeinflussen zu können. Doch was passiert, wenn das Gefühl von Kontrolle ein unrealistisches Maß annimmt, sodass man beginnt, die eigenen Fähigkeiten und die eigenen Einflussmöglichkeiten zu überschätzen und zur Überzeugung des „Mir-kann-nichts-Passierens“ (Stiegnitz, S. 152) gelangt? Diese Überzeugung von einem selbst kommt einer Scheinwirklichkeit gleich. Wird diese Scheinwirklichkeit zur eigenen Wirklichkeit, dann wird damit die Grenze hin zur Selbstschädigung überschritten.<sup>83</sup> Das Überschätzen der eigenen Fähigkeiten oder auch die Überzeugung „unverwundbar“ zu sein, birgt ein Risikopotenzial. Es kann zur Falle für einen selbst werden, sowohl beruflich wie privat. Frank P. McKenna, Psychologe, betitelt eben solch ein Verhalten und Denken als Kontroll-Illusion. In seinen Untersuchungen zu Kontrollüberzeugungen fanden er und Horswill (1999) heraus, dass das Gefühl von Kontrolle Einfluss auf das eigene Verhalten im Straßenverkehr nimmt und Verkehrssituationen daher oft als weniger gefährlich wahrgenommen werden als sie tatsächlich sind (vgl. Seifert, 2007, S. 28). Diese Wahrnehmung bringt somit nicht nur ein Risiko für einen selbst mit sich, sondern auch für andere Personen, denn das Gefühl, Situationen kontrollieren zu können, ist im Falle von Kontroll-Illusion ein Trugschluss. Kontroll-Illusion muss sich aber nicht immer ins Negative umkehren. Placebos als Scheinmedikation lassen sich als positiver Gegenpol nennen.

---

<sup>83</sup> Vgl. Online-Interview: „Die Lüge ist das Salz in der Suppe“

## **(7) Verzerrte Gesellschaftstheorie**

Nach Trivers hat jeder Mensch seine eigene Theorie von seinem sozialen Umfeld. Diese Theorien dienen nicht nur dazu, Geschehnisse im sozialen Umfeld zu verstehen und (für sich) begründen zu können, sondern eben auch dazu, sich selbst und auch andere Personen von den eigenen Theorien respektive eigenen Realitäten überzeugen zu können (vgl. 2011, S. 50f), da sie für einen selbst eine passende und annehmbare Wirklichkeit darstellen. Ziel ist die Beschönigung der eigenen Person.

## **(8) Falsche historische Darstellungen**

Menschen neigen bekanntlich dazu, sich selbst besser darzustellen und andere Personen abzuwerten. Dadurch entstehen „falsche“ Erinnerungen an Situationen und gesetzte Handlungen. In diesen Erinnerungen erscheinen wir wohlwollender und positiver als es in Wahrheit wahrscheinlich der Fall war (vgl. Trivers, 2011, S. 52). Baumeister et al (1990)<sup>84</sup> haben in einer Studie gezeigt, dass beispielsweise Täter und Opfer eine andere Sichtweise im Hinblick auf ein und dasselbe Ereignis haben. Täter tendieren viel eher dazu die Konsequenzen für das Vergehen herunterzuspielen und versuchten ihre Motive als nachvollziehbar und zulässig darzustellen. Opfer wiederum sprachen in der Studie von einem Ereignis mit weitreichenden und ernsthaften Konsequenzen, dass unentschuldig und unmoralisch sei.

## **(9) Unbewusste Module im Dienste der Täuschung**

Trivers (vgl. 2011, S. 55) geht davon aus, dass ein Modul in uns unbewusst „nach Gelegenheiten zum Stehlen und Lügen sucht“ – unwillkürlich und ohne böse Absicht. Er führt dazu den Ideendiebstahl als Beispiel an. Es kann dazu kommen, dass – unbewusst – Ideen anderer in die eigenen Gedanken einfließen und diese nach außen hin als eigene Ideen angenommen werden.

Für Trivers (vgl. 2011, S. 56) gibt es, die Selbsttäuschung betreffend, zwei parallel stattfindende Abläufe: falsche Informationen und Eindrücke der Selbsttäuschung (eigene Wirklichkeit) stehen der „korrekten Wahrnehmung der Wirklichkeit“ (Trivers, 2011, S. 56) gegenüber. Beide Wahrnehmungen werden vom „Geist“ abgespeichert, wobei es sich bei ersterer um „eine Fehleinschätzung der – insbesondere sozialen – Realität und ein ineffizientes, bruchstückhaftes mentales System“ (Trivers, 2011, S. 56) handelt. Unterstrichen werden kann der Gedanke Trivers durch Beier (vgl. 2010, S. 27). Beier geht

---

<sup>84</sup> Vgl. „Victim and Perpetrator Accounts of Interpersonal Transgressions: Self-Serving or Relationship-Serving Biases“, Kearns & Fincham

davon aus, dass der Mensch im Rahmen der Selbsttäuschung unter anderem an etwas festhält, obwohl er sich insgeheim darüber im Klaren ist, dass es sich dabei um eine falsche eigene Ansicht respektive Wahrnehmung handelt. Es kann daher schlussgefolgert werden, dass sich der Mensch trotz Selbsttäuschung der Wirklichkeit bewusst zu sein scheint, was wiederum Trivers Grundgedanken von zwei parallel stattfindenden Abläufen der Selbsttäuschung untermauert.

### **7.3.2.2. Narzissmus – eine Form von Selbsttäuschung**

Nach dem DSM-IV handelt es sich bei dem pathologischen Narzissmus um „ein tiefgreifendes Muster von Großartigkeit (in Phantasie oder Verhalten). Bedürfnis nach Bewunderung und Mangel an Empathie.“ (in: Krefting, 2003, S. 6). Nach Trivers (2011, S. 40f) neigen Menschen generell dazu, sich selbst zu überschätzen. Narzissten hingegen sind davon überzeugt, „ganz besondere, einzigartige Menschen [zu sein], die im Leben einen höheren Anspruch auf Erfolge haben als andere.“ Krainz (1998, S. 170) spricht im Zusammenhang mit Narzissmus von dem Begriff „Eitelkeit“ als nicht psychologischen begrifflichen Äquivalent. Nach Krainz kommt der Eitelkeit die Aufgabe zu, die eigene „Schwäche zu überdecken oder zu kompensieren“ und weist darauf hin, dass es von einer unbedenklichen Selbstwahrnehmung zu einem „partiellen Realitätsverlust“ kommen kann. So ist Narzissten ein „übermäßiges Vertrauen in den Wahrheitsgehalt“ (Trivers, 2011, S. 41) der eigenen Aussagen vorbehalten, ungehindert dessen, ob es sich dabei um die Realität handelt oder nicht.

Die Selbstlüge der meisten heutigen Narzißten bewegt sich im täglichen ... Bewältigungskampf unrealistisch hochgeschraubter Leistungserwartungen: Geld und Geltung, Prestige und Potenz; ... . (Stiegnitz, 2008, S. 64)

Narzissten haben eine ungemein hohe Erwartung und ein Vertrauen in die eigenen Leistungen und sind selbst dann noch in einem unnatürlichen Maße vom eigenen Können überzeugt, wenn es bereits Tiefschläge gegeben hat (vgl. Trivers, 2011, S. 41). Für Fremdrektion suchen sie nach Menschen, die sie in ihrer Großartigkeit bestätigen. Sie umgeben sich daher mit Menschen, die ihnen diese Bestätigung geben. Die Wahrheit, im Sinne von der Realität, über die eigene Person können sie nämlich nicht ertragen (vgl. Krainz, 1998, S. 170).

Die Selbstverherrlichung (Trivers, 2011, S. 40), wie sie bei Narzissten zu beobachten ist, kann daher als eine extreme Form der Selbsttäuschung (siehe Punkt 7.3.2.1. „Selbstaufplusterung“) gesehen werden.



### 7.3.2.3. Falsches Schuldgeständnis –Selbstlüge?

Menschen gestehen Taten, die sie nicht einmal begangen haben. Nicht selten der Fall ist das im Rahmen der Kriminalitätsaufklärung. Vielfach verantwortlich dafür sind Zwangsverhörtechniken. Die Nötigung zur „Wahrheitsbekundung“ braucht jedoch keine körperlichen Züge anzunehmen. Unnachgiebiger psychischer Druck oder gänzliche Irreführung kann bei unschuldigen Personen durchaus dazu führen, dass sie nicht begangene Taten gestehen (vgl. Feldman, 2010, S. 122f). Die psychologische Dynamik von falschen Schuldgeständnissen ist alles andere als einfach nachvollziehbar. Unter langer und intensiver Befragung ist es sehr wahrscheinlich, dass unschuldige Person selbst zu glauben beginnen, getan zu haben, was ihnen vorgeworfen wird, wenn auch nur für kurze Zeit (vgl. Feldman, 2010, S. 123). Es gibt nach wie vor eine erschreckend hohe Zahl an Fällen, in denen Beschuldigte „gestehen“, ihr Geständnis nach kurzer Zeit jedoch aufgrund tatsächlicher Unschuld wieder revidieren und dennoch verurteilt werden: „Still, there are a disturbing number of known cases in which defendants confess and retract the confessions but are convicted at trial and sometimes sentenced to death— only later to be exonerated.“<sup>85</sup> In einem Experiment zeigten Kassin und Kiechel (1996), wie leicht Menschen dazu gebracht werden können, falsche Geständnisse abzulegen. Sie baten Versuchsteilnehmer einen Brief, der laut vorgelesen wurde, am Computer parallel mit abzutippen. Zuvor wurden alle Versuchsteilnehmer darauf hingewiesen, unter keinen Umständen die ALT-Taste zu drücken, denn dadurch würde das Computerprogramm zusammenbrechen und Daten verloren gehen. Nach jeweils 60 Sekunden wurde ein Programmzusammenbruch des Computers simuliert und die Versuchsteilnehmer von einem Experimentator beschuldigt, trotz Hinweis die ALT-Taste gedrückt zu haben. Alle Versuchsteilnehmer gaben zu Anfang wahrheitsgemäß an, die ALT-Taste nicht gedrückt zu haben. Der „offensichtliche“ Datenverlust und die Aussage eines Augenzeugen führten am Ende aber dazu, dass 69% der 75 Versuchsteilnehmer von ihrer Schuld überzeugt waren und ein Schuldgeständnis unterzeichneten.

### 7.3.3. Die Fremdlüge

Der Grad von Selbst- zur Fremdlüge ist sehr oft nur ein schmaler. Um sich von der Realität zu entfernen und die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen braucht es die Selbstlüge. Die Aussage gegenüber einem Mitarbeiter „Sie sind mein bester Mann!“ kann beispielsweise nicht nur als Fremdlüge gesehen werden, sondern auch als Selbstlüge. Der Chef belügt den Mitarbeiter durch die Aussage – „Sie sind mein bester Man“ und verschließt gleichzeitig die

---

<sup>85</sup>Drizin & Leo, 2004; Gross, Jacoby, Matheson, Montgomery, & Patel, 2004; Gudjonsson, 1992, 2003; Kassin, 1997; Kassin & Wrightsman, 1985; Leo & Ofshe, 1998; Scheck, Neufeld, & Dwyer, 2000; gelesen in „On the Psychology of Confessions“, Kassin S.M., S. 215

Augen vor der Realität, da der Mitarbeiter nicht den Anforderungen des Unternehmens entspricht, mangels Perspektiven jedoch gehalten wird (vgl. Stiegnitz, 2008, S. 62).

Untreue Partner belügen sich zum Beispiel gegenseitig, Schüler sind unaufrichtig gegenüber ihren Professoren, Bewerbungskandidaten beschönigen in Bewerbungsgesprächen die Realität („Impression Management“), etc. So fand der britische Psychologe W. P. Robinson in einer Studie heraus, dass im Schnitt 83% der Absolventen nicht abgeneigt wären, in einem Bewerbungsgespräch zu lügen, um eine Arbeitsstelle zu bekommen (vgl. Nasher, 2012, S. 27).

#### **7.3.4. Die Kollektivlüge**

In der Mentilogie lassen sich drei Formen der Kollektivlüge unterscheiden: Stereotyp, Vorurteil (historische, gesellschaftliche Feindbilder) und Image (z. B. Markenbilder, Image von Politikern oder Völkern) (vgl. Stiegnitz, 2008, S. 190ff). Stiegnitz (vgl. 2004, S. 90) erwähnt in diesem Zusammenhang als bekanntes Beispiel die Aussage von Walter Ulbricht ca. zwei Monate vor Baubeginn der Berliner Mauer: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“<sup>86</sup> Politische Lügen sind dahingehend wohl die bekanntesten Beispiele für Kollektivlügen.

In geringeren Fällen können sich aber auch Gesellschaften „belügen“, wenn sie beispielsweise von einer „kollektiven Katastrophe“ betroffen sind. Diese ungeschehen zu machen ist unmöglich, sie ansatzweise durch Lüge auszublenden allerdings schon (vgl. Hettlage, 2003, S. 47).

---

<sup>86</sup> Wikipedia: „Walter Ulbricht“

## **7.4. Die Lüge mit ihren Motiven**

Neben der zuvor angeführten grundsätzlichen Unterscheidung ist auch hinsichtlich der Motive zu differenzieren. In unserem Alltag sind vor allem die eigennützige und die prosoziale Lüge vorherrschend. Beiden liegt jeweils ein anderes Motiv zugrunde. Im Graubereich und daher dazwischen angesiedelt ist die sogenannte gemischte Lüge, eine Form zwischen der eigennützigen und prosozialen Lüge (vgl. Schmid, 2003, S. 55f).

### **Eigennützige Lügen**

Die eigennützige Lüge dient dazu, das eigene Gesicht vor anderen zu wahren und Konflikten aus dem Weg zu gehen. Sich selbst besser dazustellen beziehungsweise einen Fehler oder Schwindel zu verheimlichen motivieren zur eigennützigen Lüge (vgl. Schmid, 2003, S. 55).

### **Prosoziale Lügen**

Die prosoziale Lüge ist gewissermaßen eine Form der Diplomatie, ein Akt der Höflichkeit. Sie dient dazu, jemanden vor einer unangenehmen, auch persönlich verletzenden Situation zu schützen oder eine Beleidigung zu verhindern. Die Lüge wird daher im Interesse einer anderen Person geäußert<sup>87</sup>.

### **Gemischte Lügen**

Die gemischte Lüge als eine Art Zwischenform tritt am ehesten im Beziehungskontext auf. Vordergründiges Motiv ist der Versuch, Konflikte zu umgehen (vgl. Schmid, 2003, S. 56). Allerdings kann auch hier der Eigennutz nicht ganz ausgeschlossen werden. Um sich beispielsweise einem unangenehmen, nicht enden wollenden Gespräch zu entziehen, kann es durchaus sein, dass plötzlich ein unaufschiebbarer Termin dazwischen kommt. In erster Linie soll dadurch vermieden, dass der Gesprächspartner verletzt oder beleidigt wird, indem einfach eine Begründung gewählt wird, wo einem selbst keine Schuld trifft, weil das Gespräch beenden werden muss. Der eigennützige Gedanke, sich dem Gespräch einfach entziehen zu wollen, kann aber dennoch nicht von der Hand gewiesen werden (vgl. Schmid, 2003, S. 55).

Der eigene Vorteil beziehungsweise der Eigennutz spielt bei Lügen eine wesentliche Rolle. In Studien zum Thema Lüge hat sich immer wieder gezeigt, dass Eigennutz das häufigste Motiv ist. Eigennutz ist hier jedoch nicht nur negativ zu interpretieren. Das heißt, nicht der materielle Aspekt steht dabei im Vordergrund, sondern der Versuch, sich selbst durch das Lügen unangenehmen Situationen oder einer Kritik zu entziehen (vgl. Schmid, 2003, S. 56).

---

<sup>87</sup> Vgl. Lügen-Seite von Jeannette Schmid

In der Studie von DePaulo et al. (1996, S. 991) wurden ungefähr doppelt so viele Lügen dazu verwendet, um selbst davon zu profitieren. Das heißt, ca. 80% der getätigten Lügen der Probanden hatten zumindest ansatzweise eigennützige Motive. Zudem wurde interessanterweise herausgefunden, dass trotz überwiegender Anzahl an eigennützigen Lügen im Schnitt jede vierte Lüge deshalb erzählt wurde, um jemand anderen vor einer unangenehmen Situation zu schützen beziehungsweise um zu vermeiden, dass jemand durch die Wahrheit verletzt wird. Lüge ist daher niemals nur Lüge, sondern ist abhängig vom jeweiligen Motiv. Das heißt, welche Absicht steckt hinter der Lüge? Welchen Vorteil hat die Lüge? Selbstvorteil oder Fremdvorteil?

### Aus den Interviews

---

#### **Warum lügt man? Was sind die Gründe dafür?**

- ◆ *Meiner Meinung nach lügen Menschen entweder um unliebsamen Konsequenzen aus dem Weg zu gehen, sich einen persönlichen Vorteil daraus zu verschaffen oder anderen Menschen nicht weh tun zu müssen.<sup>88</sup>*
- ◆ *Um Vorteile zu erlangen, um sich vor Bestrafung zu schützen, um sich nicht mit den Mitmenschen auseinander setzen zu müssen.<sup>89</sup>*
- ◆ *Lüge...(nachdenklich)...den anderen hinters Licht zu führen oder zu schaden, manipulieren...oder bewusst zu manipulieren. (...) Also, das bewusste Lügen, um dem anderen zu schaden oder seinen Vorteil herauszuholen dann.<sup>90</sup>*
- ◆ *Gründe warum man lügt? Ein Grund ist, dem Gegenüber nicht weh zu tun. Ein Grund ist, dem Gegenüber, der vielleicht nicht alle Informationen hat, auch nicht zu beunruhigen. Also, das heißt, jemanden zu schützen. Ein Grund ist, wie gesagt, selber besser dazustehen. Was kann noch ein Grund sein? (sich selbst fragend) Fällt mir momentan nichts ein. Vielleicht im Laufe des Gesprächs.<sup>91</sup>*

---

<sup>88</sup> 11, Zeile 42-44

<sup>89</sup> 14, Zeile 36-37

<sup>90</sup> 15, Zeile 25-26 & 28-29

<sup>91</sup> 17, Zeile 113-117

## 7.5. Die Notlüge. Ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Alltags?

Um es mit den Worten des Schriftstellers James Joyce zu sagen: „Der Erfinder der Notlüge liebte den Frieden mehr als die Wahrheit. Oder den eigenen Vorteil“ (in: Nasher, 2012, S. 33). Der Alltag verlangt von uns beruflich und privat einiges ab. Vor allem aber verlangt er von uns, dass wir uns „richtig“ verhalten, uns den gesellschaftlichen Normen anpassen und uns in das Sozialgefüge einfinden. Wir sind jeden Tag auf ein Neues in Kontakt mit den verschiedensten Personen und sind in die unterschiedlichsten Interaktionen involviert. All diese Situationen und Interaktionen bergen ein gewisses Konfliktpotenzial, denn nicht immer ist man mit einer Handlungs- oder Verhaltensweise, einer Aussage eines Gesprächspartners, dem Verlauf einer Interaktion einverstanden. Die eigenen Gedanken in solchen Situationen offenlegen ist aber nicht immer von Vorteil. Höflichkeit und Taktgefühl gebieten uns nämlich, nicht in allen Situationen die Wahrheit zu sagen<sup>92</sup>. Es handelt sich daher in diesem Fall gewissermaßen um eine konfliktvermeidende Situation<sup>93</sup>.

[Denn] manchmal kann tatsächlich nicht alles blank und »ungeschützt« gesagt werden. Die Höflichkeitslügen (white lies) machen uns darauf aufmerksam, dass es für das Gelingen von Interaktionen auch notwendige Verheimlichungen und Verstellungen, sogar Notlügen geben muss. Denn oft sehen wir uns gezwungen, Gefühle vorzuspielen, damit wir Konflikte, Befremden und Enttäuschung vermeiden. Ganz ohne taktvolles Zudecken der Wahrheit bzw. Irreführung wäre unser komplexes Beziehungsleben völlig undenkbar (Nyberg 1994: 10). (in Hettlage, 2003. S. 14)

Die Notlüge ist daher eine „unwahre Aussage, die getätigt wird, um Schaden von sich oder anderen abzuwenden“.<sup>94</sup>

### Aus den Interviews

#### **Die Notlüge im Alltag...**

- ♦ *Also, ich muss sagen, Notlügen verwend ich schon immer wieder einmal. Worauf ich zwischendurch überhaupt nicht stolz bin. [...] Aber, da weiß ich mir oft auch nicht anders zu helfen, muss ich ganz ehrlich sagen. Und teilweise auch, damit ich mich selber schütze jetzt, wenn ich jetzt einer Person zum Beispiel, angenommen, was auch noch... angenommen du wirst gefragt, wie es dir geht; sagst zum Beispiel gut und dir geht es gar nicht gut. [...] das ist ja auch schon eine Notlüge find ich. Und du möchtest aber nicht jeder Person alles erzählen und dass dann nachgefragt wird und deswegen so eine Notlüge verwende ich oft einmal. Oder, ja, wenn ich weiß, dass es*

<sup>92</sup> Vgl. Studie: „Die Häufigkeit der Lügen im Alltag“, S. 9

<sup>93</sup> Studie: „Die Häufigkeit der Lügen im Alltag“, S. 9

<sup>94</sup> Artikel: „Wir lügen alle – ehrlich. Vom Leben in der Unwahrheit“, S. 9

einer Freundin jetzt weh tun würde, wenn ich nicht kommen könnte oder sonst irgendwas, wenn ich nur keine Lust habe und ihr wäre das wichtig, dass ich dann vielleicht eine Ausrede verwende. Bzw. wenn ich jetzt mit ein paar Leuten ausgemacht hab, dass ich mich treff und eigentlich Lust hätte mich mit einer anderen Freundin zu treffen oder so...dann würd ich da auch oft eine Notlüge hernehmen, wo ich nicht wirklich stolz bin, aber oft schau ich dann schon auf meinen Vorteil auch, muss ich ganz ehrlich gerade feststellen.<sup>95</sup>

- ♦ [...] dann gibt es diese zweite Seite der Medaille...dieses ist diese sogenannte Notlüge und da sehe ich wieder den Menschen im Mittelpunkt, mit dem ich in Beziehung stehe und den schützen möchte. Schützen vor sich selbst, vor seinen Emotionen ... weil ich weiß, dass er mit der Wahrheit nicht umgehen kann. Das sind aber ganz kleine Sequenzen, das sind Nichtigkeiten. Aber betreffende Menschen verstehen einfach die Realität nicht. Können mit der Realität nicht umgehen ...akzeptieren meine Realität nicht. Teilweise. Und um ihnen diesen Gram, diesen Ärger, dieses aufkeimende vielleicht zurückgestellt-werden, nicht wichtig genug sein...zu nehmen, sind Notlügen für mich akzeptabel. Und da sehe ich in erster Linie dieses ...den Umgang mit der Zeit, den Umgang miteinander und um hier Balance halten zu können – ähm – um nicht ausgelaugt zu werden arbeite ich selbst mit Notlügen.<sup>96</sup>
- ♦ [...] Also zum einen sicherlich die Notlüge, um sich mal im Alltag auch mal...ja aus schwierigen Situationen rauszukommen oder bzw. um andere vielleicht nicht zu kränken, zu verletzen bzgl. Kleidung, Aussehen [...] <sup>97</sup>
- ♦ Nein...eine Notlüge...wenn man irgendwo ein bisschen schwindelt damit man dem anderen nicht wehtut damit, dann find ich das sogar...ähm (nachdenklich)...ja...ist es für mich nicht schlimm, sagen wir so. [...] <sup>98</sup>

---

„Das Wunderbare an Notlügen ist, dass jeder sie ab und zu einsetzt. Fliegt man also einmal auf, haben andere oft sogar Verständnis.“<sup>99</sup>

Einer Studie des Linzer IMAS-Institutes (vgl. Stiegnitz, 2008, S. 51) zufolge

- greifen ein Drittel der befragten Personen in kritischen und heiklen Situationen auf eine Notlüge zurück, was ihnen zudem nicht wirklich schwer fällt,
- nur einer aus vier Befragten gab an, auf Notlügen zu verzichten,

---

<sup>95</sup> I2, Zeile 311-325

<sup>96</sup> I3, Zeile 103-114

<sup>97</sup> I6, Zeile 3-5

<sup>98</sup> I5, Zeile 14-16

<sup>99</sup> „Die hohe Kunst des Lügens“, Jimenez F.

- junge Menschen bringen leichter ein Verständnis für die Notlüge auf als ältere Personen, etc.

## **8. Die Lüge und ihre Verwandten**

Im Folgenden werden einige Phänomene genannt, die im Graubereich der Lüge angesiedelt sind. Je nach Lügendefinition können sie als solche ausgelegt werden oder auch nicht (vgl. Schmid, 2000, S. 91).

### **8.1.1. Ironie**

Bei der Ironie handelt es sich wie bei der Lüge um eine bewusste falsche Aussage. Der Unterschied liegt allerdings darin, dass im Falle von Ironie, Sender (Sprecher) und Empfänger (Gesprächspartner) über den falschen Informationsgehalt Bescheid wissen (vgl. Kosinski, 2011, S. 28f).

### **8.1.2. Verstellung**

Nach Goffman (1959, vgl. in Schmid, 2000, S. 91) sprechen wir dann von Verstellung, wenn eine Person jemand anderen gezielt mit einer unwahren Kommunikationsbotschaft adressiert und zugleich sein Verhalten so anpasst, dass sich diese Falschkommunikation nicht als solche enttarnen lässt.

### **8.1.3. Klatsch**

Klatsch kann als gezielter Informationsaustausch über eine nicht anwesende Person deklariert werden, der „wahre wie falsche Informationen enthalten kann“. (Schmid, 2000, S. 92)

## 9. Die Lüge in Beziehungen: eine gruppensdynamische Sichtweise

### 9.1. Individuum

Der Aspekt „Individuum“ wird an dieser Stelle nicht näher erlauert. Der Zusammenhang von Individuum und (Selbst-)Lüge respektive (Selbst-)Täuschung wird im Kapitel über die Selbstlüge (siehe Punkt 7.3.2.) ausführlicher behandelt.

### 9.2. Zweierbeziehung

„In der Freundschaft und in der Liebe ist man über jene Dinge, die man nicht weiss, glücklicher als über jene, die man weiss.“ (La Rochefoucauld)

Der französische Philosophieprofessor und Schriftsteller Maurice T. Maschino bezeichnet die Lüge als eine Art von Liebe. Er führte eine Untersuchung durch, in der er Paare darum bat, mit ihm über das Thema „Treue“ zu sprechen. Von den in Summe 150 interviewten Paaren gaben nur vier Paare an, den Lebenspartner niemals zu belügen. Die Lügen reichten von Schweigen bis hin zu teilweise abstrusen Lügengeschichten. Doch zeigte sich in der Untersuchung, dass die meisten Lügen auf einer positiven Absicht basierten. Es ging darum, den Partner vor einer Verletzung zu schützen. Interessanterweise wird vor allem in bereits länger andauernden Partnerschaften häufiger gelogen. Das ist nach Maschino jedoch kein Indiz dafür, dass die Beziehung zum Scheitern verurteilt ist, sondern deutet vielmehr auf das Bedürfnis hin, die Beziehung aufrecht erhalten zu wollen. Er bezeichnet die Lüge daher als einen wesentlichen Bestandteil einer funktionierenden Beziehung.<sup>100</sup> Nach Stiegnitz (2008, S. 14) handelt es sich bei den Lügen in Partnerschaften, als eine Form von Selbstlüge, sogar um die häufigste Form der Lüge.

#### Aus einem Interview

---

#### **Funktion der Lüge?**

- ♦ *Für mich, im Umgang mit Menschen, in allen Lebensbereichen hat die Lüge, wenn man es jetzt so bezeichnen möchte, diese Funktion Beziehungen zu forcieren, zu unterstützen, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen für alle anderen, jemand nicht – ähm – in einen emotionalen Engpass zu schicken.*<sup>101</sup>
- 

<sup>100</sup> Interview mit M. T. Maschino: „Lügt, aber lügt gut!“

<sup>101</sup> |3, Zeile 390-393



Smith (vgl. in: Stiegnitz, 2008, S. 138) zufolge kommt es bereits vor einer festen Bindung von Paaren zu den ersten Lügen. So sind sich Frauen wie Männer sicher, dass der potenzielle künftige Partner den eigenen Idealvorstellungen entspricht. Allerdings stimmt diese Vorstellung zumeist nicht mit der Realität überein. Frauen und Männer belügen sich daher bereits im Anfangsstadium einer Beziehung selbst. Nach Smith einfach aus dem Grund, dass wenn jemand nach dem idealen Partner suchen würde, auf ewig allein bleiben würde. Zudem legen beide Geschlechter bei der Wahl des Partners, unbewusst, auf unterschiedliche Dinge ihre besondere Aufmerksamkeit. Bereits bei einem ersten Kontakt mit einem potenziellen Partner erfüllen Selbsttäuschung und Täuschung ihre Funktion, indem man sich selbst und dem Gegenüber eine „bessere Wahrheit“ vortäuscht. Nach Lenz (vgl. 2003, S. 78f) neigen Menschen vor allem in der Phase, in der sich eine Beziehung zu entwickeln beginnt, zu Täuschungen, weil unter Umständen noch nicht so viel persönliches Wissen vom jeweils anderen bekannt ist. Insofern sind zwei Personen, gerade in der Kennenlernphase auf die „Selbstdarstellungen“ (Lenz, 2003, S. 80) der jeweils anderen Person angewiesen. Gerade in dieser Phase ist ein jeder bestrebt, von sich selbst zu überzeugen und ein Bild von sich zu vermitteln, das sehr wahrscheinlich nicht gänzlich der Realität entspricht, aber beim jeweils anderen einen positiven Eindruck erweckt. Im Prinzip ist diese Tatsache für alle sozialen Interaktionen gültig, doch am wichtigsten ist dieses „Überzeugen von der eigenen Person“ in der Anfangsphase einer Zweierbeziehung (vgl. Lenz, 2003, S. 81).

Selbstdarstellungen haben in allen sozialen Situationen ihre Bedeutung. Besonders wichtig werden sie dann, wenn eine gewisse Erwartungshaltung mit ins Spiel kommt und beispielsweise eine der beiden Personen nicht nur ein hohes Interesse an der anderen Person hat, sondern auch ein Interesse der anderen Person an einem selbst bemerkt. In diesem speziellen Fall erscheint eine erfolgreiche Selbstdarstellung sogar umso wichtiger (vgl. Lenz, 2003, S. 82f). Diese kommt ohne die „Strategie der Über- und Untertreibung“ (Lenz, 2014, S. 191) nicht aus.

Eine Selbstdarstellung besitzt stets eine Tendenz zur eigenen Idealisierung und steht damit immer schon an der Grenze zur Täuschung, die leicht überschritten werden kann. Bei jeder Form der Idealisierung müssen diejenigen Handlungen, Sachverhalte und Motive, die mit dem dargestellten Selbst unvereinbar sind, verborgen oder zumindest abgeschwächt werden. Eine jede Idealisierung ist immer auch ein zumindest partielles Verheimlichen oder gar ein Fälschen. (Lenz, 2003, S 83)

Jede Person hat ein Motiv, wenn sie mit einer anderen Person in eine Interaktion tritt. Dementsprechend wird jeder versuchen, diesen ersten Eindruck, den jemand von einem

gewinnen kann, bestmöglich zu kontrollieren (vgl. Goffman, S. 8) und mittels Realitätsbeschönigung sich selbst attraktiver für den anderen erscheinen zu lassen.

Ist erstmal diese Etappe der Beziehungsentwicklung überwunden, bleiben Täuschungen im Beziehungsalltag jedoch nicht aus. Mit zunehmender Vertrautheit und zunehmendem persönlichen Wissen über den Partner, gilt es nun Dinge, die verborgen bleiben sollen, vor dem anderen geheim zu halten (Simmel, 1983, zitiert in: Lenz, 2003, S. 87). Luhmann (vgl. 1998, S. 13f) argumentiert beispielsweise, dass es in einer Beziehung unter anderem wichtig ist, vor allem für die persönlichen Interessen des Partners offen zu sein, Interesse dafür zu bekunden und nichts unbeantwortet stehen zu lassen.

Denn „für Zweierbeziehungen ist eine Aufrichtigkeits- oder Ehrlichkeitsregel kulturell vorgegeben, gefordert wird eine große persönliche Offenheit.“ (Lenz, 2003, S. 88)

In jeder Beziehung gibt es festgelegte Regeln, die das Verhalten innerhalb einer Zweierbeziehung betreffen und an denen es sich zu orientieren gilt, um einen sorgsamem Umgang miteinander pflegen zu können (vgl. Lenz, 2003, S. 89). Eine Beziehung bringt Verpflichtungen mit sich, eine „rituelle Ordnung“, die von beiden Partnern verlangt, das Gesicht des jeweils anderen in sozialen Situationen zu wahren (vgl. Lenz, 2014, S. 191). Es ist in Zweierbeziehungen, wie auch in anderen Beziehungskonstellationen unerlässlich, Dinge für sich behalten zu dürfen, um eine gewisse Individualität wahren zu können. Konflikte in Zweierbeziehungen, in erster Linie seien an dieser Stelle Paarbeziehungen angesprochen, haben immer die Herausforderung, eine Balance zwischen dem Individuum und dem Paar zu halten. Tritt nämlich der Fall ein, dass die Individualität nur mehr einen geringen Platz in der Beziehung einnimmt, dann besteht die Gefahr, dass alles Persönliche der Individuen verschwindet. Kommt es im umgekehrten Fall aber dazu, dass Individualität in der Beziehung im Vordergrund steht, dann hat das zur Konsequenz, dass sich die Beziehung nicht entwickeln kann (vgl. Schwarz, 2010, S. 132). Nach Krainz (2005, S. 43) stehen Individuum und Paar in einem unumgänglichen Konflikt zueinander:

„Gelöst“ wird er durch eine permanente Balance von Nähe und Distanz, Intimität und Abgrenzung. Da sich Menschen individuell mit unterschiedlicher Entwicklungsrichtung, -geschwindigkeit und -intensität weiterentwickeln, haben Zweierbeziehungen das Problem, wie sie in eine „Koevolution“ eintreten können, wenn sie nicht entweder zu Ende gehen wollen oder die Individuen in ihrer Entwicklung behindern.

In Zweierbeziehungen ist es deshalb notwendig, einen Mittelweg zu finden, der beide Zustände ermöglicht. ... Täuschungen in Zweierbeziehungen [sind daher] keineswegs primär

ein moralisch verwerfliches, abweichendes Verhalten..., sondern sie erweisen sich... als ein prosoziales Verhalten... (Lenz, 2003, S. 67)

#### Aus einem Interview

---

#### **Lügen in Partnerschaften**

*Am meisten gelogen wird in den Partnerschaften. (lachend)*

Ok.

*Am meisten hab ich gehört vor kurzem im Radio. Am meisten lügen sich die Partner an. Es wird nirgends so viel gelogen wie in der Partnerschaft.*

*Aus welchem Grund heraus?*

*Hab ich mir jetzt nicht so gemerkt. Kann ich jetzt nicht sagen, aber am meisten gelogen wird...das sind sicher viel so Notlügen oder so...so...*

*Was jetzt aber nicht darum geht, den anderen zu schaden?*

*Nein. Ohne schaden. Einfach um...um stressfrei, konfliktfrei...ich glaub, meistens wird gelogen, weil man selber eine Scheu hat vor Konflikten. Oder vorm Stress.*

Ok.

*[...] weil...weil...weil man bestrebt ist, dem anderen recht zu machen oder Menschen, mit denen man in Beziehung steht. Deswegen wird da am meisten gelogen. Weil man Angst vorm Gegen...vor einem Konflikt mit dem Gegenüber. Aus Harmonisierungsbedürfnis, glaub ich, wird am meisten gelogen.<sup>102</sup>*

---

Auf einen interessanten Aspekt stießen DePaulo und Kashy. Sie fanden in ihrer Studie heraus, dass in nahen Beziehungsverhältnissen zwar weniger Alltagslügen erzählt wurden; differenziert nach den unterschiedlichen Arten der getätigten Alltagslügen wurde aber deutlich, dass in nahen Beziehungsverhältnissen mehr prosoziale Lügen als eigennützige Lügen verwendet wurden. Gerade in nahen Beziehungsverhältnissen sind wir nämlich dazu verleitet, die andere Person beispielsweise in ihrem Handeln und Verhalten – oftmals fälschlicherweise – zu bestärken.<sup>103</sup> Millar und Tesser (vgl. 1988, S. 263) sehen die Lüge im Zusammenhang mit sozialen Beziehungen als Mechanismus, um eben diese aufrecht zu erhalten. Zudem gehen sie, im umgekehrten Fall, davon aus, dass je höher die Erwartungen andere in einen selbst sind, umso wichtiger ist es, das Bild, das andere von einem haben,

---

<sup>102</sup> 15, Zeile 38-52

<sup>103</sup> Vgl. „The many Faces of lies“, DePaulo, S. 10

aufrecht zu erhalten und desto wahrscheinlicher wird es sein, dass eigene Misserfolge in sozialen Beziehungen mittels Lüge verdeckt werden.<sup>104</sup> Der Fokus bei Lügen in nahen Beziehungsverhältnissen liegt daher zum einen darauf, die Gefühle anderer Personen nicht zu verletzen und zum anderen scheint es wichtig zu sein, dass das „gute“ Bild, das andere von einem selbst haben, bestehen bleibt.

Es muss allerdings festgehalten werden, dass bisher ausschließlich die Rede von prosozialen Lügen mit „geringer moralischer Verwerflichkeit“, war. Immerhin kann es in sozialen Beziehungen auch zu „großen und schwerwiegenden Lügen“ kommen. Laut der Studie von DePaulo und Kashy<sup>105</sup> gehören dazu mitunter das Lügen über Seitensprünge, Missetaten, Geld, Arbeit, Tod, Krankheit, Verletzungen, Identität, Gefahr und Gewalt, etc. Die Frage, die sich stellt, ist in diesem Zusammenhang aber, warum in Beziehungen darüber gelogen wird. Geht es darum, den anderen nicht verletzen zu wollen? Oder geht es darum, es sich durch eine Lüge leichter zu machen, weil beispielsweise im Falle eines Seitensprungs Schuldgefühle bestehen? Aus vielerlei Gründen lässt sich bei einer schwerwiegenden Lüge keine Schwarz-Weiß-Erklärung anwenden, sondern es bedarf vielmehr eines moralischen Abwägens der Gesamtsituation.

Dazu zwei Beispiele<sup>106</sup> für ein kleines Gedankenspiel:

1. Michael befindet sich in einer langjährigen Beziehung mit seiner Lebenspartnerin. Die zwei haben ein gemeinsames Kind. Die Beziehung des Paares ist schwierig geworden. Michael liebt seine Partnerin nach wie vor, doch fühlt er sich sexuell nicht mehr zu ihr hingezogen. In der Beziehung fehlt seit einiger Zeit etwas. Das Paar ist nur mehr am Streiten. Eifersucht ist ein großes Thema. Michael beschließt, ein wenig auf Abstand zu gehen und fährt für ein paar Tage fort. In dieser Zeit macht er die Bekanntschaft mit einer Frau und er lässt sich auf ein sexuelles Abenteuer ein. Soll Michael seiner Partnerin den Seitensprung überhaupt beichten? Für wen wäre die Wahrheit von Vorteil?
2. Marion erhält von ihrem Arzt des Vertrauens die Diagnose, todkrank zu sein. Ihr bleibt wahrscheinlich nur mehr ein Jahr zu leben. Wen soll sie davon erzählen? Inwieweit würde die Wahrheit ihre verbleibende Zeit zum Positiven oder Negativen beeinflussen?

Ist Wahrheit, auch in diesen skizzierten Beispielen, unabdingbar oder gibt es Situationen in sozialen Beziehungen, die eine Lüge, wenn auch eine schwerwiegende, rechtfertigen würden? Nyberg (vgl. 1993, S. 10) sagt, dass wir fälschlicherweise in der Annahme sind,

---

<sup>104</sup> Vgl. Millar & Tesser (1988); zitiert in „The many Faces of lies“, DePaulo, S. 13

<sup>105</sup> Vgl. „The many Faces of lies“, DePaulo, S. 27

<sup>106</sup> Angelehnt an Beispiele von Nyberg, 1993, S. 8f

dass Wahrheit und Moral miteinander einhergehen. Er meint darüber hinaus, dass wir in unserem Alltag, wenn es um die Wahrheit geht, Vertrauen und Normen brauchen. Zugleich sind wir aber auch mit dem widersprüchlichen Problem konfrontiert, wem wir wie viel und was von der Wahrheit sagen sollen. Jedem zu jederzeit immer über alles die gesamte Wahrheit zu sagen, ist unmöglich. Und selbst, wenn es machbar wäre, so wäre es nicht erstrebenswert. Die Frage ist nach Nyberg daher nicht, was gesagt werden kann, sondern was gesagt werden soll.

---

***Aus einem Interview***

***Gibt es Situationen, die eine Lüge rechtfertigen?***

- ♦ *Eine Situation ist, wenn im privaten Umfeld ein Schicksalsschlag (Todesmeldung, schwere Erkrankung, etc.) stattfindet und dadurch Planungen abgesagt werden müssen, man aber nicht über den tatsächlichen Grund mit ihnen sprechen möchte.<sup>107</sup>*
- 

### **9.3. Dreieck**

Von Dreieck wird gesprochen, wenn zu einer Zweierkonstellation eine dritte Person hinzukommt. Die Eltern-Kind-Konstellation ist hier ein Beispiel dafür. Diese Dreieckbeziehung ist Nährboden für Koalitionen und „Koalitionskonflikte“, da diese unweigerlich mit Kränkung und Ausschluss in Zusammenhang stehen (Schwarz, 2010, S. 149). Die Hauptproblematik von Koalitionen besteht darin, dass immer zwei eine Koalition gegen einen Dritten bilden. Diese ist daher von einer Überlegenheit der Koalitionspartner und Unterlegenheit des jeweiligen Dritten in diesem Dreiergeflecht geprägt (vgl. Schwarz, 2010, S. 149). Im Hinblick auf die Eltern-Kind-Konstellation, wo in erster Linie die Eltern eine Koalition schließen, verfolgt nach Trivers (vgl. 2013, S. 126) das Kind das Interesse, eine möglichst hohe Bedürfnisbefriedigung durch die Eltern zu erfahren. Die Täuschung ist in diesem Zusammenhang ein unerlässlicher Bestandteil, denn das Kind benötigt diese, um „größere Bedürfnisse“ vorzutäuschen und „manipuliert die Eltern psychologisch manchmal sogar gegen ihre klügeren Instinkte“ (Trivers, 2013, S. 127).

---

<sup>107</sup> 11, Zeile 46-48

## 9.4. Gruppe

Nach Goleman ist Selbsttäuschung sowohl auf individueller wie kollektiver Ebene vorhanden. Doch gerade, wenn es um Gruppenzugehörigkeit geht, ist es vorrangig, die Gruppenmeinung und das Gruppenhandeln mitzutragen:

Self-deception operates both at the level of the individual mind, and in the collective awareness of the group. To belong to a group of any sort, the tacit price of membership is to agree not to notice one's own feelings of uneasiness and misgiving, and certainly not to question anything that challenges the group's way of doing things. The price for the group in this arrangement is that dissent, even healthy dissent, is stifled. (Goleman, 1985, S. 13)

Nach Schwarz ist dieses Mittragen der Meinung deshalb wichtig, da es dazu führt, in der Beliebtheitsskala in einer Gruppe nach oben zu gelangen. Zudem wird in Gruppen die Meinung von beliebten Personen höher gewertet als jene einer weniger beliebten Person (vgl. 2007, S. 15). Die Lüge kann daher als eine Art „Anpassungshilfe für unser Verhalten in allen Gruppen und Gemeinschaften“ (Stiegnitz, 2008, S. 58) gesehen werden und erweist sich aus diesem Grund als überlebensnotwendiges Instrument für das Individuum. Als Gemeinschaftswesen ist es für ein Individuum von Bedeutung, zu bestimmten Gruppen (Familie, Freundes-, Sport-, Studenten-, Arbeitsgruppe, religiöse Gruppe, etc.) zu gehören. Die Tatsache, dass wir Menschen soziale Wesen sind und ein solches Gruppenzugehörigkeitsgefühl verspüren, geht auf ein archaisches Muster zurück. So war es im Hinblick auf das eigene Überleben schlichtweg sicherer für den Einzelnen, sich in Gruppen aufzuhalten als alleine seiner Wege zu gehen. Schwarz (2007, S.30) bezeichnet die Gruppe sogar als „stärkste Waffe des Menschen“, die ihren „Ursprung vermutlich in der männlichen Jagdgruppe hat.“ (Schwarz, 2010, S. 160)

### Aus den Interviews

---

#### **Gibt es soziale Konstellationen, die lügenhaftes Verhalten fördern?**

- ♦ *Ich denk schon. Ich denk schon. Das kommt auf ...natürlich darauf an, wer die Mitglieder dieser Gruppe sind. Was für ein Bild haben die? Will ich diesem Bild irgendwie entsprechen oder nicht? Entsteht da irgendein sozialer Druck? Natürlich werde ich dann anfangen zu lügen. Wenn ich in einem Umfeld bin als Mann unter anderen Männern, die...ja...möglichst maskulin rüber wirken wollen...werde ich garantiert nicht meine weibliche Seite zum Ausdruck zeigen. Wenn ich, vorausgesetzt ich will zu dieser Gruppe auch gehören...wenn mir das egal ist...ja, dann werd ich da....kann ich von mir aus auch ehrlich antworten. Aber wenn ich zu dieser Gruppe*

gehören möchte, Teil des Ganzen sein möchte...sehe, ok...diese Eigenschaften werden von den Mitgliedern verlangt...das wäre meiner Meinung nach etwas, was förderlich ist. Es muss jetzt unbedingt nicht nur auf Männer fixiert sein. Es ist genauso gut wie bei Frauen auch. Wenn ich eine Gruppe habe und Frauen, die sich darüber definieren, was sie an Kleidung im Schrank haben, Markenklamotten oder sonstige Sachen...wird ich tendenziell auch eher zur Lüge greifen und sagen, ja natürlich gehe ich da regelmäßig jeden Samstag in diese und diese Boutique zum Shoppen. Einfach um dazu zu gehören. Deswegen würd ich schon sagen, es gibt manche Konstellationen, die Gruppen, die das auf jeden Fall fördern. Zu Lügen, um durchzukommen im Leben. Im Beruf garantiert auch.<sup>108</sup>

- ♦ *Im zwischenmenschlichen Bereich, Beziehungsbereich, im emotionalen, glaub ich.*<sup>109</sup>
- ♦ *Eigentlich schon. Weil wir ja in Beziehung treten zu anderen Menschen und das ist sowieso... (...) ...mit der Art und Weise, wie wir auftreten, eigentlich was bewirken möchten beim anderen. Und die Gruppe dann eigentlich Informationen über uns haben möchte, um uns eben in so eine Kategorie einstufen zu können. Um uns zu zu...zuordnen zu können...um uns einschätzen zu können...wie wir ticken. Und je nachdem, in welchem Umfeld wir uns befinden...es gibt einfach gewisse Aspekte, gewisse Informationen, die wir jetzt vielleicht nicht irgendeinem Fremden mitteilen, weil...oder eine Gruppe...weil wir auf die wirken wollen. Weil wir wissen: „Ok, das...um in dieser Gruppe mit zu gehören, gibt's...müssen wir gewisse Kriterien erfüllen.“ Dass ich dann zu einer Notlüge greife oder auf `ne größere Lüge zurückgreife, um akzeptiert zu werden.*<sup>110</sup>

---

Kein Individuum wird ohne weiteres Teil einer Gruppe. Die Zeitspanne, bis jemand zum Mitglied einer Gruppe wird, kommt vielmehr einem Prozess gleich, der von einer Ungewissheit des möglichen „Dazugehörens“ respektive des möglichen „Ausgeschlossenwerdens“ geprägt ist. Dementsprechend wird sich ein Individuum anpassen, um die Chance, Mitglied einer Gruppe zu werden, zu erhöhen.

Auf welche Art und Weise sich nun ein Individuum als „Neuling“ einer Gruppe präsentiert, ist auch immer von den Motiven des Individuums abhängig. Will jemand, dass die Gruppe eine hohe Meinung von einem selbst hat? Will jemand, dass die Gruppe weiß, dass man eine hohe Meinung von der Gruppe hat? Oder will jemand, im umgekehrten Fall, verärgern, beleidigen oder verwirren? Welches Motiv sich auch immer dahinter verbirgt, tritt ein Individuum mit einer Gruppe in Interaktion, dann ist es wichtig, dass es die Kontrolle über die Führung der anderen gewinnt. Das funktioniert, indem das Individuum der Gruppe den

---

<sup>108</sup> 16, Zeile 276-292

<sup>109</sup> 15, Zeile 139

<sup>110</sup> 16, Zeile 129-140

Eindruck von sich selbst so vermittelt, dass sich die Gruppe entsprechend dem Motiv des Individuums verhält (vgl. Goffman, 1956, S 2f). Unabhängig davon, welches Motiv dahinter stehen mag, um Teil einer Gruppe sein zu können, wird vom Individuum immer irgendeine Art von Anpassung verlangt.

Die Mitgliedschaft in jeder Gruppe erfordert eine Anpassungsleistung und damit den Verzicht auf einen (großen) Teil der eigenen Möglichkeiten, die in der Gruppe keinen Platz haben. (König & Schattenhofer, 2010, S. 24)

Als Individuum befindet man sich in einem Konfliktfeld zwischen der Identität des Individuums und der Interaktions- und Teamfähigkeit der Gruppe. Allerdings scheint auch der umgekehrte Fall möglich. Wie bereits erwähnt, machen sich Gruppenmitglieder äußerst unbeliebt, wenn sie eine andere Meinung als die der Gruppe vertreten. Durch eine abweichende Meinung, selbst wenn es sich dabei um eine „objektive Wahrheit“ handelt, läuft jemand als Mitglied Gefahr, sich von seiner Gruppe unweigerlich zu entfernen. Das zieht den Schluss nach sich, dass sich auch Gruppen irren können, wenn sie, im Sinne von Selbsttäuschung, an ihrer „subjektiven Wahrheit“ festhalten. Das heißt, dass „Wahrheit“ eine Bedrohung für eine Gruppe sein kann (vgl. Schwarz, 2007, S. 18). Aber nicht nur, wenn es um die Zugehörigkeit einer Gruppe geht, haben Täuschungsmechanismen eine beeinflussende Rolle. So bezeichnet Trivers beispielsweise die Religion als ein „gut entwickeltes System der Selbsttäuschung“ (2011, S 393), indem „häufig ein Konflikt zwischen allgemeiner Wahrheit und der falschen Aussage Einzelner oder ganzer Gruppen“ (2011, S. 394) abläuft. Trivers (vgl. 2011, S. 394f) definiert Religion dabei als eine Kombination aus Selbsttäuschung und „tiefer Wahrheit“, wobei Selbsttäuschung im Vordergrund steht. Es kommt in Religionen oftmals zur kollektiven Selbsttäuschung, indem mittels Glauben eine extremere Differenzierung zwischen „wir“ und „andere“ entsteht und dadurch die Interessensgemeinschaft der religiösen Gruppe wie die Abgrenzung gegenüber anderen verstärkt wird. Nach Trivers kann „...ein höheres Maß von Feindseligkeit gegenüber Nachbargruppen ... die Voreingenommenheit für die eigene Gruppe verstärken (und umgekehrt) .... Im Extremfall propagieren manche Religionen die Liebe innerhalb der eigenen Gruppe und völkermörderischen Hass nach außen.“ (2011, S. 396). Ein aktuelles Beispiel in diesem Zusammenhang liefert der Syrien-Konflikt, der viele aus Überzeugung dem Glauben folgend freiwillig nach Syrien und in den Irak reisen lässt, um sich der Extremistengruppe „Islamischer Staat“ anzuschließen.



## 9.5. Organisation

Die Organisation ist ein „sozial äußerst komplexes Gebilde“, dass

nach „Aufgaben, Zielsetzungen, Arbeitsabläufen, entsprechenden Funktions- und Kompetenzaufteilungen [beschrieben werden kann]; zusätzlich gibt es vielleicht Stellenbeschreibungen ..., Handbücher für Führungsgrundsätze, Betriebsverfassungen, ein Organigramm mit Kästchen und Namen. Das eigentliche Leben einer Organisation wird aber noch durch ganz andere Zusammenhänge bestimmt. Es gibt den Bereich informeller Kommunikation, neben den offiziellen auch latenten Normen, eine besondere Geschichte und Tradition, damit verbundene Mythen und Phantasien, spezifische Angstbewältigungs- und -abwehrstrategien, eine spezifische Kultur.“ (Krainz & Heintel, 2000, S. 65)

In diesem eigentlichen Leben der Organisation ist auch die Lüge im beruflichen Alltag zu finden. In Konflikten unter Kollegen aus Gründen der Konkurrenz, dem Verheimlichen von Fehlern um das Selbstbild zu wahren, in Konflikten zwischen Abteilungen wo es gilt sich zu beweisen, bei Mitarbeitergesprächen und auch in der Führungsebene als Machtmittel, etc. Die Lüge in ihren kleinen und schwerwiegenderen Formen hat ihren Platz im Organisationsalltag, denn eine Organisation wird durch Interaktionen der Menschen in der Organisation bestimmt. Wie sich die Menschen in einer Organisation daher verhalten und wie sie empfinden, wird davon beeinflusst, an welchen Interaktionen sie beteiligt sind und inwieweit sie sich in den einzelnen Interaktionen einbringen können (vgl. Krainz, 2011, S. 129).

### Aus den Interviews

**Gibt es soziale Konstellationen, die ein lügenhaftes Verhalten fördern? Gibt es Bereiche (privates, berufliches Umfeld), wo häufiger gelogen wird als in anderen?**

- ♦ *Im beruflichen Umfeld bin ich der Meinung, dass Personen mit hohen Ambitionen auf der Karriereleiter und sehr großem Ehrgeiz eher zum Lügen neigen, um ihre Ziele zu erreichen.<sup>111</sup>*
- ♦ *Ich glaube das ist vielmehr abhängig vom Charakter der Person und von dem System in dem er lebt und arbeitet. Wenn die Organisationskultur darin besteht für Fehler Sündenböcke zu suchen, um sie zu bestrafen und ggf. zu entlassen, wird dies dazu führen das im Arbeitsbereich mehr gelogen wird. Existiert hingegen eine tolerante Fehlerkultur ist dieses Verhalten nicht notwendig.<sup>112</sup>*
- ♦ *Ja. Berufliche Netzwerke.*

---

<sup>111</sup> I1, Zeile 38-40

<sup>112</sup> I4, Zeile 30-34

Ok.

*Netzwerke, die bestrebt sind, die Macht zu behalten oder die Macht zu gewinnen. Mit allen Mitteln. Da ist das definitiv ein Instrument. Da wird die Wahrheit versteckt, unter Anführungszeichen. Da wird teilweise sogar bewusst gelogen...*<sup>113</sup>

---

Einer Studie zufolge beschönigt jede dritte Person bei Bewerbungsgesprächen die Wahrheit (Ford, 1996, S. 5f). Zu einem ähnlichen Ergebnis kamen auch Levashina und Campion (2007) in ihrer Studie über Job-Bewerber. Sie fanden heraus, dass 90% der Bewerbungskandidaten während des Bewerbungsgesprächs auf irgendeine Art und Weise gelogen haben (Beschönigung der eigenen Person, Aufwerten der eigenen Fähigkeiten). Gelogen wird daher bereits bei Bewerbungsgesprächen, aber auch im weiteren beruflichen Alltag (Ford, 1996, S. 5f). Grover (in: Ford, 1996, S. 6) sieht Lügen am Arbeitsplatz als etwas Alltägliches und macht die Motivation zu Lügen an einer Reihe von Gründen fest. Dazu zählen beispielsweise das Verteidigen und Schützen des eigenen Verantwortungsbereiches und das Zurückgreifen auf die Lüge bei Problemlösungen, mitunter bei Schwierigkeiten aufgrund konfliktbehafteter Anforderungen. So kommt die Lüge unter anderem auch in Konkurrenzkämpfen zwischen Kollegen zum Einsatz. Nach Schwarz<sup>114</sup> eben aus dem Grund, um sich selbst eine Situation der Überlegenheit zu schaffen. Um einen Kollegen „eins auszuwischen“ oder um sich selbst besser zu präsentieren, um so möglicherweise auf der Karriereleiter weiter nach oben zu gelangen. Die Motive können vielseitiger Natur sein. Auch bei Mitarbeitergesprächen ist die Lüge zu finden. Diese Gespräche bestehen aus mehreren inhaltlichen Abschnitten, wovon einer dem Mitarbeiter ermöglicht, dem direkten Vorgesetzten ein offenes und ehrliches Feedback zur Zusammenarbeit, zum Führungsverhalten, etc. zu geben. Wird beziehungsweise kann diese Möglichkeit von Mitarbeitern aber auch in Anspruch genommen werden? Ist die Vertrauensbasis und die Beziehung zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem nicht hundertprozentig stimmig, so wird es sehr wahrscheinlich bei einer Möglichkeit in der Theorie bleiben. In den meisten Fällen schwingt von Seiten des Mitarbeiters nämlich die Angst vor der Konsequenz mit, die ihn daran hindert, seine tatsächliche Wahrnehmung gegenüber dem Vorgesetzten zu äußern.

Auch in der Führungsebene ist die Lüge nicht fremd. Vorgesetzte können sich beispielsweise dahingehend selbst belügen, wenn sie sich der uneingeschränkten Loyalität ihrer Mitarbeiter sicher sind und dabei die Augen vor der Realität verschließen. Zudem hat die Lüge auch überall dort ihren Platz, wo es Macht gibt. Boothe (2001, S. 170) schreibt in ihrem Essay „Wer die Macht hat, braucht die Lüge!“, dass Führungspersonen die Lüge zur Sicherung der eigenen Interessen und ihrer Position einsetzen. Personen in Führungspositionen stehen

---

<sup>113</sup> 17, Zeile 175-179

<sup>114</sup> Vgl. „Weh dem, der lügt...“

grundsätzlich vor der Herausforderung sich nach oben hin zu behaupten und nach unten hin ihre Handlungen und Entscheidungen (abhängig von der gelebten Führungskultur) rechtfertigen zu müssen. Führungspersonen sehen sich daher auch immer mit der dringlichen Notwendigkeit konfrontiert, ihre „Macht“ als Führungsperson zu legitimieren. Sind sie dazu nicht in der Lage, kann Lüge eine wirksame Maßnahme sein.

Sie dient dem Inhaber der Machtposition zur Verhüllung jener Sachverhalte und Motive, deren Offenlegung Opposition begünstigt. Die Lüge bietet dem Mächtigen einen Vorteil, der verdeckt zu nutzen ist, um das Risiko der Positionsschwächung zu vermindern. (Boothe, 2001, S. 170)

Das Zurückgreifen auf die Lüge als Mittel zur Macht kann daher zum einen dazu dienen, um sich als Führungskraft die Akzeptanz und Achtung der Mitarbeiter zu „erschwindeln“ und zum anderen, um die eigene Position im Unternehmen zu sichern respektive zu stärken. Heintel (vgl. 1998, S. 85) argumentiert dahingehend, dass je gefestigter Machtstrukturen und je anerkannter Autoritäten sind, desto weniger ist es notwendig, „Schein- und Illusionsbildung“ zu betreiben.

Die eben erwähnten „Machtspiele“ in Organisationen beschränken sich jedoch nicht rein auf Personen in Führungspositionen. Das Spiel um die Macht, „das Gewinnen“, lässt sich in unterschiedlichen Arten auch auf anderen Organisationsebenen zwischen Mitarbeiter oder sogar gesamten Abteilungen wiederfinden.

... in Organisationen [führen auch] Individuen und Gruppen Machtkämpfe, und Gruppen versuchen ihre Bereichsegoismen so wirksam wie möglich zur Geltung zu bringen. Auch im Machtkampf von Gruppen geht es, wenn eine klare Sieger-Verlierer-Struktur nicht erreichbar ist, um die Festlegung von Normen, in denen die diversen Teilinteressen aufgehoben sein sollen, man ringt um eine „Verfassung“, um Repräsentationssystem und Legitimationsgrundlagen, um Normendichte (gibt es zu viele, zu wenig Normen bzw. Spielraum) und Normendauer (Problem der „Zeitgemäßheit“, wenn die Umwelt sich weiterentwickelt hat und das System selbst anachronistisch geworden ist. (Krainz, 2005, S. 49f)

„Die Machtkämpfe laufen oft unterschwellig, überdeckt von den aufgabenbezogenen Diskursen“ (Krainz, 2005, S. 50) ab. Und wie es scheint, ist die Lüge ein bewährtes Mittel, um sich in solchen Machtkämpfen den „Sieg“ zu sichern. Macht und Lüge gehen offenbar miteinander einher. Auf welche Strategien Menschen unter anderem in solchen Situationen daher zurückgreifen, soll anhand nachfolgender Tabelle kurz erläutert werden.

Strategie	Beispiel
<b>Selbst-Privilegierung, Bagatellisierung, moralische Aufladung</b>	Ein Mitarbeiter eines Unternehmens unterlässt es, gegenüber seinem Vorgesetzten die Leistungen eines anderen Kollegen im Rahmen eines Projektes zu erwähnen. Er erhält eine Beförderung und wird seinem Kollegen vorgesetzt. Er hebt seine eigene Führungsrolle hervor, schwächt die Leistungen des Kollegen ab und legitimiert dadurch seinen Machterfolg.
<b>Fremd-Bezeichnung, Ablenkung</b>	Ein Mitarbeiter kann die Terminfrist von Aufträgen nicht einhalten und gibt dafür der mangelhaft funktionierenden Informationskultur die Schuld.
<b>Selbst-Privilegierung und Identifikation</b>	Ein Bereichsleiter hat der Unternehmensleitung Personen zu nennen, denen bei der kommenden Arbeitsplatzreduktion gekündigt werden soll. Er identifiziert sich mit dem Unternehmen und begründet diese Arbeitsplatzreduktion als notwendige Maßnahme der Standortsicherung.
<b>Konformität</b>	Ein Mitarbeiter findet einen Fehler. Da er aber keinerlei Bestätigung seitens seines Teams erhält, verwirft er, was er beobachtet hat.
<b>Moralische Aufladung und Bagatellisierung</b>	Ein langjähriger Mitarbeiter eines Pharmakonzerns gibt abgelaufene Medikamente nach Manipulation des Ablaufdatums an Hilfsorganisationen weiter. Das Tun wird mittels humanitärer Hilfe begründet, eine Schädigung der Medikamente aufgrund des Ablaufdatums bagatellisiert.
<b>Privilegierung</b>	Ein Mitarbeiter lässt gegenüber seinem Vorgesetzten bewusst negative Aussagen bzgl. der Qualifikationen eines anderen Kollegen einfließen, um sich dadurch einen strategischen Vorteil zu verschaffen. Sich selbst gegenüber begründet er es als aufrichtiges Handeln.
<b>Gehorsam</b>	Ein Mitarbeiter hat den Auftrag erhalten, an produzierten Lebensmitteln das Verfallsdatum zu manipulieren. Er sieht seinen Gehorsam in seiner untergeordneten Position im hierarchischen Organisationsgefüge begründet.
<b>Opferstrategie</b>	Ein Mitarbeiter soll das Arbeitsklima durch diverse Manipulationsversuche geschädigt haben. Verteidigend argumentiert er, dass er durchwegs gute Absichten gehabt hat und selbst zum Opfer von Intrigen geworden ist.

Tabelle 1: Quelle: Boothe, 2001, S 173f

Wie die angeführten Beispiele (siehe Tabelle 1) zeigen, kommt die Lüge, wenn es um Machtverhältnisse geht, unweigerlich zum Einsatz. Als „Kind der Macht“ (Bruder &

Voßkübler, 2009, S. 10) dient sie unter anderem der eigenen Vorteilsverschaffung oder wird zum Schutz der eigenen Person angewendet. Die Lüge ist daher nicht nur ein Instrument der „Mächtigen“, sondern zugleich auch der „Schwächeren“ (siehe Tabelle 1, Beispiel „Strategie: Gehorsam“). Sie bietet die Möglichkeit einer Machtkompensation, indem sich der „Schwächere“ durch ein Verschweigen der eigenen Meinung der Kontrolle des „Mächtigen“ sozusagen entzieht (vgl. Bruder & Voskübler, 2009, S. 20) und dadurch keine Angriffsfläche schafft.

#### ***Aus einem Interview***

---

#### ***Macht & Lüge?***

- ♦ *Ein kleiner Schwindel wird in der Regel toleriert. Verschafft sich ein Mensch, der sich in einem Machtungleichgewicht befindet, also unterlegen ist, durch eine Lüge einen Vorteil, wird er meist als pfiffig angesehen. Umgekehrt verhält es sich, wenn der Überlegene eine Lüge benutzt, dann ist es moralisch verwerflich.*<sup>115</sup>
- 

Es besteht auch die Möglichkeit, dass Lügen ganze Organisationen betreffen, wenn diese in ihrer eigenen Wirklichkeit gefangen sind. Das ist dann der Fall, wenn Organisationen in ihrer eigenen Wirklichkeit gefangen sind. Das kann sich beispielsweise darin äußern, dass seitens der Führungspersonen und Mitarbeiter unterschiedliche Sichtweisen über die Organisation kursieren. Die Organisation wird nach außen hin aber als erfolgreich dargestellt und rühmt sich als „Wir sind eine große Familie“. Entscheidungen werden aber nicht mehr an den dafür strukturell vorgesehenen Stellen getroffen. Es gibt keine funktionierende Fehlerkultur, sondern es wird lediglich ständig nach Sündenböcken gesucht. Die Teamarbeit ist nicht mehr zufriedenstellend und es gibt eine ansteigende Mitarbeiterfluktuation. Wenn sich solche Probleme und Konflikte in Organisationen anhäufen, dann beginnt mit der Zeit auch die Grenze zwischen Organisationswahrheit und Wirklichkeit zu verschwimmen.<sup>116</sup>

---

<sup>115</sup> |4, Zeile 10-13

<sup>116</sup> Vgl. Online-Artikel: „Wenn Organisationen lügen“

## 10. Unsere Lügengesellschaft

„Die Lüge ist nicht ein Problem des einzelnen Lügners, sondern der Gesellschaft, die auf die Lüge aufgebaut ist, die nicht auf die Lüge verzichten kann.“  
(Bruder & Voßkübler, 2009, S. 10)

Smith (vgl. 2007, S. 2) bezeichnet die (menschliche) Gesellschaft als ein Netzwerk aus Lügen und Täuschungen, die zusammenbrechen würde, würde ihr zu viel Wahrheit zugemutet werden. Angefangen bei den Märchen, die Kindern erzählt werden bis hin zu Propagandastrategien der Regierungen: der Mensch verbringt sein ganzes Leben in einer von (Vor-)Täuschung geprägten Umgebung. So „erleben [wir] gegenwärtig keinen Tag, an dem nicht die Lüge eines Ministers oder Präsidenten, eines Aufsichtsratsvorsitzenden oder Gewerkschaftsfunktionärs auffliegt.“ (Bruder & Voßkübler, 2009, S. 9). Schlagzeilen wie diese legen die Vermutung nahe, dass Lügen etwas Alltägliches sind. Rein wissenschaftlich gesehen wissen wir im Grunde nämlich nicht, wie häufig ein jeder nun wirklich tagtäglich lügt und wie häufig insgesamt in der Gesellschaft gelogen wird (vgl. Hettlage, 2003, S. 76). Es kursieren Zahlen von bis zu 200 Lügen pro Tag und Person. Diese sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da ihnen meistens eine andere Lügendefinition zugrunde liegt. Obwohl es keine exakten Zahlen hinsichtlich tatsächlicher Lügenhäufigkeit im Alltag gibt, lässt sich allein aufgrund der menschlichen Intuition vermuten, dass es doch in einem „erheblichen Umfang der Fall sein muss“ (Hettlage, 2003, S. 77). Im Widerspruch dazu steht allerdings die Tatsache, dass, wie bereits mehrfach erwähnt, die Lüge in der Gesellschaft keine Akzeptanz widerfährt und es zudem auch gesellschaftliche Bereiche gibt, denen ein absolutes Lügenverbot auferlegt ist. Der folgende Teil der Arbeit soll daher Aufschluss über den Gebrauch und das Verbot von Lüge in unserer Gesellschaft geben.

### 10.1. Diplomatie und Macht in der Politik

#### Aus den Interviews

---

#### **Politik und Lüge...**

- ♦ *...wenn es um die "nationale Sicherheit" oder Regierungsinteressen geht, gehört Lügen zum Tagesgeschäft und ist sogar explizit gewollt, um größere, ungewollte Konsequenzen zu umgehen. Wer in solchen Kreisen beruflich tätig ist, wird meiner Meinung nach auch dazu neigen in seinem privaten Umfeld es nicht unbedingt mit der Wahrheit so genau zu nehmen.<sup>117</sup>*

---

<sup>117</sup> |1, Zeile 32-36

- ♦ *...Aber die versuchen es ja, viel zu reden, wenig zu sagen und wenn es geht, nicht zu lügen...dadurch, dass sie wenig oder gar nichts sagen. Da geht es ja nur um Täuschen. Weil wenn ein Politiker bewusst des Lügens aufgedeckt wird, ist er gesellschaftlich tabu. Aber je...je besser er etwas vortäuschen kann, tarnen kann, verdecken kann und vertuschen kann, umso besser kommt er dann wahrscheinlich auch rüber.<sup>118</sup>*

---

Diplomaten erweisen sich als besondere Könner der Rhetorik. „Ihre Aufgabe ist es, mit gewählten Worten »nichts zu sagen« bzw. hinter dem »so« nicht Gesagten ein Gemeintes, aber eben nicht Gesagtes durchscheinen zu lassen. Wer nicht »mit 100 Worten verschweigt, was er mit einem Wort sagen könnte« (Winston Churchill), ist in diesem Geschäft unbeholfen und damit der Aufgabe nicht gewachsen. (Hettlage, 2003, S. 15)

Diplomatie als Form der Lüge ist nach Hettlage (vgl. 2003, S. 15) im Grenzbereich angesiedelt, weil beispielsweise Politikern von vornherein gar keine Wahrhaftigkeit unterstellt werden kann. Die Politik hat zum Ziel, die Interessen des Staates zu wahren und zu fördern. Es gilt „mit möglichst rationalen Mitteln der Interessens- und Machtpolitik - und dazu gehören Taktik, Ausflüchte, Verhüllungen, Lüge und Betrug - die Wohlfahrt, Stärke und Einheit des Staatsgebildes zu fördern“ (Hettlage, 2003, S. 22), was auf Niccoló Machiavelli (1469-1527), den Gründer der politischen Lüge zurückgeht. Machiavelli argumentierte, dass die Lüge in der Politik das wichtigste Machtinstrument sei. Die Wahrheit selbst habe in diesem Spiel aus Macht und Politik keinen Platz, da man mit ihr gegenüber der bestehenden politischen Konkurrenz nicht gewinnen kann. Somit ist ein faires Spiel in der politischen Arena nicht möglich. Zielführender ist es schon vielmehr, andere Parteien unter dem Deckmantel der Fairness „auszustechen“ (vgl. Stiegnitz, 2004, S.24f). Der deutsche Philosoph Ernst Bloch hatte einst gesagt: „Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Ehrlichkeit. Wenn es einem gelingt, diese vorzutäuschen, hat man es geschafft!“ Diese Aussage kann durchaus als Spiegelbild unserer heutigen Gesellschaft gesehen werden.<sup>119</sup> Ein faires Spiel, im Sinne eines kooperativen Miteinanders, würde Vertrauen voraussetzen. Nach Luhmann (S. 1) ist Vertrauen sogar ein elementarer Tatbestand des sozialen Lebens.

Wo das Vertrauen in Staat und Zivilgesellschaft fehlt, erscheinen Handlungsstrategien legitim, die es erlauben, Institutionen der öffentlichen Sphäre zu umgehen, zu neutralisieren oder gar auszuhöhlen. Solche Sozialsysteme des öffentlichen Misstrauens folgen im allgemeinen dem Prinzip, dass man von öffentlichen Akteuren und speziell von den staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen

---

<sup>118</sup> 17, Zeile 469-474

<sup>119</sup> Vgl. „Eine wissenschaftliche Darstellung um die Thematik des Lügens“

Einrichtungen den Vollzug bestimmter Leistungen nicht erwarten kann, weil deren Vertreter ausschließlich die eigenen Interessen verfolgen und daher prinzipiell unzuverlässig sind. (Giordano, 2003, S 97)

Solche Gesellschaften bemächtigen sich daher sehr oft der Verschleierungstechnik (z.B. Vetternwirtschaft, Korruption) (vgl. Giordano, 2003, S. 98).

Wer Macht hat und behalten möchte, muss daher zwar egoistisch *handeln*, aber Altruismus *bekunden*, um gesellschaftlich akzeptiert zu werden, denn sonst gedeihen Missgunst, Neid und Angst. Daher ist denen, die ihre Interessen hinter bewährten Gemeinwohlphrasen verstecken, grundsätzlich eine bewusste Täuschung ihrer Adressaten zu unterstellen und nicht bloß eine mehr oder weniger raffinierte Selbstdarstellung. (Westerbarkey, 2003, S. 208)

Nach Metzger<sup>120</sup> stellt sich daher vielmehr die Frage, wie viel Ehrlichkeit die Politik überhaupt verträgt, denn er bezeichnet Politiker als Opportunisten, die gerne Versprechen geben, diese aber nicht halten. Allerdings wird dieser Opportunismus, der sein Hoch vor allem während politischen Wahlkämpfen hat, überhaupt erst durch das Volk genährt. Schlussendlich schenken die Bürger exakt jenen Parteien Glauben, die solche Wahlzusprüche machen und wählen nicht jene, die keine haltbaren Versprechen abgeben (vgl. Metzger, 2009, S.7f). „Bürger ... wollen unbequeme Wahrheiten nicht hören“<sup>121</sup> und „lieber soziale Heilsbotschaften als realistische und finanzierbare Konzepte schätzen.“ (Metzger, 2009, S. 13).

## 10.2. Massenmedien, Werbung und Lüge

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“ (Luhmann, 2009, S. 9). Unter Massenmedien allgemein zu verstehen sind sämtliche Kommunikationsmittel (gedruckte wie elektronische Medien), durch die es zur Verbreitung von Inhalten in der Öffentlichkeit kommt<sup>122</sup>. Dabei muss die Realität der Massenmedien in doppelter Weise verstanden werden (vgl. Luhmann, 2009, S. 11). Luhmann betitelt es als ein beobachtendes System, wo zwischen „Selbst- und Fremdreferenz“ unterschieden werden kann. Doch wer kann entscheiden, ob das, was Medien berichten, der „Wahrheit“ entspricht? Festgehalten werden kann zumindest, dass Massenmedien als beobachtendes System dazu angehalten sind, eine Realität zu konstruieren, die sich von ihrer eigenen differenziert. Es ist ihnen nicht möglich, sich selbst als Wahrheitsindikator heranzuziehen (vgl. Luhmann, 2003, S. 13). Wie wahr ist aber diese

---

<sup>120</sup> Vgl. Metzger (2009), Buchkritik, Süddeutsche Zeitung

<sup>121</sup> Metzger (2009), Buchkritik, Süddeutsche Zeitung

<sup>122</sup> Wikipedia: „Massenmedien“



konstruierte Realität? Öffentlichkeitsarbeit tendiert beispielsweise dazu, immer wichtiger für die Aufrechterhaltung von Anerkennung, Einfluss oder Vertrauen zu werden. Funktionsträger greifen für Akzeptanzgewinn häufig zum Mittel der Selbstdarstellung. Dahingehend erfolgt das geschickte Zurückgreifen auf Medien auch eher „erfolgsorientiert als wahrheitsorientiert“ (vgl. Westerbarkey, 2003, S. 210). Arendt (vgl. 1963, S. 346) bezeichnet es als eine Form von „image making“. Es wird taktisch vertuscht, was zum Zeitpunkt nicht passend ist. Ein erwünschtes Bild wird erzeugt. Ein „Image“, erschaffen von der politischen Propaganda, ersetzt das tatsächliche und wird durch „die Techniken der Massenmedien ungleich wirksamer in der Öffentlichkeit verbreitet“. Nach Bahrdt (1969; zitiert in: Westerbarkey, 2003, S. 210) werden inhaltliche Themen der Masse als Zielgruppe somit vorenthalten und durch beschönigte Selbstdarstellungen ersetzt. Die Gesellschaft erhält lediglich „Spielmaterial“ und es wird eine „Pseudoöffentlichkeit“ geschaffen. Das scheint die kommunizierte „Wahrheit“ der Medien zu relativieren.

Werbung zählt nach Luhmann (2009, S. 60) zu den „rätselhaftesten Phänomenen“ der Massenmedien. „Der bewußten Täuschung sind rechtliche Grenzen gezogen, aber das gilt nicht für die eher übliche Beihilfe zu Selbsttäuschung des Adressaten.“ In der heutigen Werbung werden die „Motive des Umworbene unkenntlich gemacht“; Das heißt, der Umworbene bemerkt zwar, dass es sich um Werbung handelt, nicht aber, dass er selbst beeinflusst worden ist. „Ihm wird Entscheidungsfreiheit suggeriert, und das schließt ein, daß er von sich aus will, was er eigentlich gar nicht wollte.“ (Luhmann, 2009, S. 61)

#### Aus einem Interview

---

#### **Lüge, Werbung und Manipulation**

- ♦ *Aber ich glaub, dass es...dass es viel auch was Werbung und so ist auch viel Manipulation ist und viel auch...du weißt ja nicht, wie das wirklich funktioniert. Das Gerät...oder was auch immer verkauft wird im Verkauf, im Vertrieb. Dass das immer irgendwie ein bisschen Manipulation ist und teilweise – nicht alles.*<sup>123</sup>
- 

<sup>123</sup> 15, Zeile 275-279

### 10.3. Die Lüge in sozialen Netzwerken im Jugendalter

Soziale Netzwerke wie facebook, twitter, MySpace, etc. sind aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken (mehr als 1,2 Billionen Nutzer weltweit, 2011<sup>124</sup>). Kinder und Jugendliche lernen heutzutage bereits sehr früh den Umgang mit diesen Medien. Vor allem für Jugendliche ist das Internet zu einem fixen und nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil im Alltag geworden. Diese Tatsache stellt in gewisser Weise allerdings auch einen Vorteil dar, denn im Hinblick auf den „altersbedingten Wissensdurst“ unterstützt das Internet die Entwicklung von Jugendlichen.<sup>125</sup> Außer Acht gelassen werden kann zudem auch nicht, dass das Internet mit seinen sozialen Netzwerken zur Identitätsbildung beiträgt. Grundsätzlich kann unter Identität, die Persönlichkeitsstruktur einer Person und das Wissen um das eigene Selbst („Das bin ich“) - das Selbstkonzept - verstanden werden, welche sich in der adoleszenten Phase entwickelt. Das bedeutet, unser Charakter ist uns nicht angeboren, sondern entwickelt sich durch die Auseinandersetzung mit der sozialen und kulturellen Umwelt. Wie wir uns verhalten und wie wir kommunizieren hat einen sozialen Ursprung (vgl. Eriksen, 2001, 40). Identität entwickelt sich daher in einem „Wechselspiel zwischen bestehenden sozialen Strukturen“<sup>126</sup>. Jugendliche stellen sich in dieser Phase vorwiegend die Fragen „Wer bin ich eigentlich?“ und „Wer will ich sein?“ Es geht darum, seinen Platz und seine Rolle im sozialen Geflecht von Individuum und Gesellschaft zu finden. Durch „soziale Verhältnisse, Situationen und Beziehungen“<sup>127</sup> versuchen Jugendliche daher herauszufinden, wohin sie gehören. Wohin passe ich (Gruppenzugehörigkeit)? Mit was kann ich mich assoziieren? Was gehört nicht zu mir (Abgrenzung, Differenzierung)? In sozialen Netzwerken wird Jugendlichen daher gerade in dieser Lebensphase eine Form der Selbstdarstellung, die nicht unbedingt dem realen Ich entsprechen muss, ermöglicht, um eben durch den Schutz einer gewissen „Anonymität“ die eigenen Idealvorstellungen („Wer möchte ich sein?“) austesten zu können. Die Reaktion und Rückmeldung anderer sind es schließlich, die helfen, eine eigene Identität zu entwickeln. Laut der Studie „Ich im Netz“ (2013, S. 28) bietet beispielsweise facebook Jugendlichen eine Bühne, wo sie jemand sein können, der sie im wirklichen Leben gerne sein würden. Zugleich ist es Jugendlichen auch wichtig, dass diese ideale Selbstdarstellung authentisch bleibt. Wie bereits erwähnt, ist es schlussendlich das Feedback, vor allem die soziale Anerkennung (auf facebook in Form von *Likes* und *Kommentaren*) durch andere, welches die eigene Identität festigt.<sup>128</sup>

---

<sup>124</sup> Vgl. Studie: „Personality Expression and Impression Formation in Online Social Networks: An Integrative Approach to Understanding the Processes of Accuracy, Impression Management and Meta-accuracy“

<sup>125</sup> Vgl. Studie: „Ich im Netz. Selbstdarstellung von weiblichen und männlichen Jugendlichen in sozialen Netzwerken“, S. 14

<sup>126</sup> Vgl. Studie: „Ich im Netz. Selbstdarstellung von weiblichen und männlichen Jugendlichen in sozialen Netzwerken“, S. 21

<sup>127</sup> Vgl. Studie: „Ich im Netz. Selbstdarstellung von weiblichen und männlichen Jugendlichen in sozialen Netzwerken“, S. 21

<sup>128</sup> Vgl. Studie: „Ich im Netz. Selbstdarstellung von weiblichen und männlichen Jugendlichen in sozialen Netzwerken“, S. 29

Allgemein scheint die Annahme zu bestehen, dass soziale Netzwerke der Selbstrepräsentation, im Sinne eines idealen Selbstbildes, dienen. Scheinbar gibt es in sozialen Netzwerken gegenüber Freunden sogar die Tendenz einer Reduktion von Gehemmtheit und einer zunehmenden Selbstenthüllung, um eine Rückmeldung zur eigenen Selbstdarstellung zu erhalten.<sup>129</sup>

#### Aus den Interviews

---

##### **Lüge und soziale Netzwerke**

- ♦ *Also, ich glaub einmal, dass man eben in den ganzen sozialen Netzwerken immer wieder diese Idealwelt sieht. Wie etwas sein soll oder dass die Leute...die posten die schönsten Bilder...die würden nie traurige Bilder zum Beispiel posten und so weiter. Es wird etwas einfach....oder auch von den schönsten Momenten eigentlich. Also, dass eigentlich das Beste dargestellt wird und dass es zum Beispiel auch bei den Werbungen...jetzt....dass die Bikinifigur...mit was man halt so generell konfrontiert wird. Dass man...dass es da halt schon ziemlich leistungsorientiert ist, glaub ich. Und einfach auch diese Ideal...ja...ideale Welt wird halt [...] dargestellt. Und dadurch...ja...ob's da leichter ist zu lügen (nachdenklich)...weiß ich jetzt grad nicht. Ich denk [...] was ich mir vorstellen könnte, dass es vielleicht leichter ist, einfach nur zu schreiben, warum man nicht kommt oder so als jetzt der Person direkt gegenüber zu stehen, in die Augen zu schauen und das dann zu sagen. Das, glaub ich, ist viel, viel schwieriger.<sup>130</sup>*
- ♦ *Man bringt....man bringt dann die schönsten Bilder aus dem Alltag und beschreibt dann auch, wie schön das Familienleben ist vielleicht, aber in Wirklichkeit schaut es anders aus. Aber...das ist aber auch nur wieder so ein Fassadengebäude aufzubauen, um gut in der Gesellschaft dazustehen, in der Menge, in der Masse...um sich hervor zu tun, hervor zu heben. Früher oder später wird die Lüge trotzdem aufgedeckt. Denk ich einmal.*

*Ja, gut. Das ist wieder dieser persönliche Aspekt, der dazu kommt. Wenn das alles nur über die sozialen Medien funktioniert, dann...dann...*

*Ja, dann kann ich...da kann ich...da kann ich eine Scheinwelt aufbauen, eine Scheinidentität, da schreib ich irgendeinen Namen rein und...und...und schreib rein, wie super, toll und was weiß ich was...aber sobald die reale Welt da mitspielt, wird das aufgedeckt. Die Frage ist nur wann. Wie lange dauert es und wie lang brauch ich,*

---

<sup>129</sup> Vgl. Studie: „The Construction of the Virtual Self on MySpace“

<sup>130</sup> |2, Zeile 461-472

*bis ich meine Grenzen überschreite...die Tabugrenzen bis dann einer einschreitet und sagt...bitte, alles gut und schön, aber das ist jetzt zu viel.*<sup>131</sup>

---

Wenngleich Jugendliche daher soziale Netzwerke dazu nutzen, um sich selbst „auszuprobieren“, so würde das zugleich auch den Schluss zulassen, dass der Wahrheitsgehalt in sozialen Netzwerken nicht sehr hoch sein kann und soziale Netzwerke demnach nichts anderes sind als eine Plattform, die das Lügen über die eigene Person leichter macht. Eine Studie, durchgeführt an 236 Nutzern sozialer Netzwerke (zwischen 17-22 Jahre alt) in Amerika (Soziales Netzwerk: facebook) und Deutschland (Soziales Netzwerk: StudiVZ, SchülerVZ) kam allerdings zu dem Schluss, dass soziale Netzwerke in einem viel geringeren Ausmaß zur Selbstidealisierung genutzt werden als angenommen. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass soziale Netzwerke Medien sind, um die tatsächliche Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.<sup>132</sup>

Unter dem Titel „Fakebooking“ wagte eine junge Kunststudentin aus Holland ein spannendes Experiment. Durch manipulierte Fotos, die sie regelmäßig auf facebook online stellte, ließ sie Familie und Freunde fünf Wochen lang im Glauben, dass sie durch Laos, Kambodscha und Thailand reisen würde. Ihr Ziel war es, zu zeigen, dass eine Idealwelt, wie sie im Internet erschaffen werden kann, nicht existiert (siehe Abbildung 5).<sup>133</sup>



Abbildung 5: "Fakebooking",  
Quelle: [www.spiegel.de/fotostrecke/facebook-urlaub-studentin-faelscht-reise-nach-asien-fotostrecke-120394-5.html](http://www.spiegel.de/fotostrecke/facebook-urlaub-studentin-faelscht-reise-nach-asien-fotostrecke-120394-5.html) (zuletzt: 25.10.2014)

---

<sup>131</sup> |7, Zeile 558-570

<sup>132</sup> Vgl. Studie: „Facebook Profiles Reflect Actual Personality, Not Self-Idealization“

<sup>133</sup> Vgl. Online-Artikel: „Fake-Bilder auf Facebook: Urlaubslüge nach Thailand“

## 10.4. „Lügen verboten!“

Neben dem offensichtlich unausgesprochen recht „freizügigen Umgang“ mit Lüge in unserer Gesellschaft gibt es auch einige Bereiche, denen - scheinbar - ein striktes und offizielles Lügenverbot auferlegt ist. Auf diese Bereiche wird nachfolgend näher eingegangen. Mitunter zählen dazu die Justiz (Gericht), die Kirche (katholische Beichte), die Medizin (hier kommt der moralische Aspekt zu tragen, vgl. dazu Punkt 9.2., Gedankenspiel, Beispiel 2) und auch die Medien (siehe Punkt 10.2.).

### 10.4.1. Gericht

Die Aussage „Schwören Sie die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit?“ ist aus gerichtlichen Verhandlungen nur zu geläufig. Die Wahrheit gilt im Recht und somit auch vor Gericht als höchstes Gut, denn ohne „wahre Tatsachengrundlagen“ ist eine gerechte Entscheidungsfindung unmöglich (vgl. Depenheuer, 2005, S.7). Die Aussage „Schwören Sie, die Wahrheit zu sagen...“ impliziert somit, dass vor Gericht nur die reine Wahrheit gesprochen werden darf, unterstellt Vereidigten zugleich aber eine Lügenabsicht. Tatsächlich erfolgt vor Gericht eine differenzierte Handhabung mit lügenhaften Verhaltensweisen oder Täuschungsabsichten.

Eine erste Differenzierung ergibt sich bereits hinsichtlich der Prozessart: Zivil- oder Strafprozess. Im Rahmen von Zivilprozessen beispielsweise ist seitens des Gesetzgebers ein manipulativer und freizügiger Umgang mit der Wahrheit zulässig, solange nicht gegen die *guten Sitten* verstoßen wird. In Strafprozessen hingegen gibt es keinen eindeutigen Umgang mit Wahrheit und Lüge, im Gegensatz zu Zivilprozessen, wo innerhalb gewisser Grenzen die Wahrheit zu einem dehnbaren Begriff wird. In Strafprozessen lassen sich Wahrheit und Lüge nur in Verbindung mit Beteiligten erklären, die das Zurückgreifen auf verschiedene Gesetzesstrategien und Handlungsweisen mit sich bringen (vgl. Streicher, 2011, S. 73).

Festzuhalten ist auch, dass es sich nach Depenheuer (2005, S. 8) zudem um ein ambivalentes Verhältnis zwischen dem Recht und der Wahrheit handelt, denn das Recht schafft sich eine „eigene, normativ fundierte Wirklichkeit“, dass einem „normativen Sollen“ (Depenheuer, 2005, S. 10) entspricht. Das Recht legt somit „normative Erwartungen zugrunde“ und erwartet dementsprechend ein normatives Verhalten (Depenheuer, 2005, S.11). Kann daher wirklich gesagt werden, dass vor Gericht ein absolutes Lügenverbot besteht oder sind die Grenzen, im Rahmen derer die Lüge ihren Platz hat, andere? Innerhalb eng gesteckter Grenzen ist es Beschuldigten sogar gestattet zu lügen, was ohne Konsequenzen bleibt, solange es zu keiner Normverletzung des Strafgesetzes kommt. Zudem dürfen Beschuldigte auch vom Schweigen Gebrauch machen, ohne dass sich das

negativ auf den Verhandlungsprozess und zu Lasten des Beschuldigten auswirkt (vgl. Hussels, 2008, S. 37).

***Aus einem Interview***

---

***Justiz und Lügenverbot?***

*...Was ist beispielsweise mit der Justiz? Weil, vor Gericht sagt man ja eigentlich... „nichts als die Wahrheit“ zu sagen. Das wäre doch eigentlich so ein Bereich, wo du sagst...ok, da besteht ein absolutes Lügenverbot?*

*Nein.*

*Nicht?*

*Man kann sich der Aussage entziehen. Wo kann man sich der Aussage entziehen? Im engsten Familienkreis. Du musst keinen Bruder, keine Mutter, keinen Vater, keine Schwester belasten. Da bin ich eigentlich von der Aussage entbunden. Ich darf aussagen, muss aber nicht. Warum ist denn das der Fall? Man muss eigentlich die Wahrheit sagen, alles was außerhalb der Familie ist. Aber innerhalb der Familie hat man eigentlich auch die Möglichkeit, sich der Aussage zu entziehen. Warum ist das so? Hat das damit zu tun...[...] Man lässt das ja bewusst gesellschaftlich zu, dass man Familienangehörige nicht belastet. Aber alle anderen darf man belasten...<sup>134</sup>*

---

Schweigen ist in diesem konkreten Fall auch dem Bereich der Lüge zuzuordnen. Ein Lügenrecht, um beispielsweise Sachverhalte bewusst anders darzustellen oder jemand anderen fälschlicherweise zu beschuldigen, kann am Recht zu Schweigen allerdings nicht festgemacht werden (vgl. Riess, 2004, S. S 185). Interessant erscheint in Summe aber die Tatsache, dass es vor Gericht für Beschuldigte „weder ein Recht zur Lüge noch eine rechtliche Pflicht zur Wahrheit“ (Löwe, 1989, S. 370) zu geben scheint.

---

<sup>134</sup> 17, Zeile 477-490

## 10.4.2. Katholische Kirche: die Beichte

### Aus einem Interview

---

**Gibt es deiner Meinung nach noch andere Bereiche, wo es ein absolutes Lügenverbot gibt? Fällt dir noch was ein?**

*Also, es gibt im...im...ein offen ausgesprochenes Verbot nicht, aber die Beichte zum Beispiel. Das ist ja quasi nichts anderes als ein Ventil, das man offen lässt. Und man kriegt die Absolution unabhängig davon, was man erzählt und es wird einem ja vergeben, unabhängig davon, was man erzählt, wenn man einen Priester und Beichtstuhl seine Sünden beichtet. Ich weiß nicht, was die Kirche früher damit angefangen hat, ob sie es ausgenutzt hat? Zu ihren Gunsten oder nicht? Aber jedenfalls, das ist so ein Thema, wo man hinget und wo man bewusst hinget, um alles zu sagen..<sup>135</sup>*

---

Die Beichte kann als ein „Instrument zur Benennung der konkreten Schuld“ (Unfried, 2006, S. 46) verstanden werden. Mit der Beichte parallel einher geht der Begriff der Sünde, welche als eine „Übertretung eines göttlichen Gebotes“<sup>136</sup> verstanden werden kann. Was unter Sünde zu verstehen ist, wurde von der Kirche definiert. Ebenso wurde das Gewissen eines jeden Einzelnen durch ein übergeordnetes moralisches System geprägt (vgl. Unfried, 2006, S. 43f). Der Beichte kommt daher im Zusammenwirken von individuellem Gewissen und moralischem System die Funktion zu, bei einem Individuum ein Bewusstsein von Schuld zu schaffen, dass aus einem „falschen“ Handeln des Individuums resultiert. Die Institution „Kirche“ hat mit ihren Ansichten ein Bild von „Schuld“ und somit eine eigene „Wahrheit“ geschaffen, wodurch sich ein „falsches“ Handeln von einem Individuum überhaupt erst definieren lässt. Zeitgleich ist die Beichte auch jenes Instrument, durch das sich das Individuum wieder von seiner Schuld befreien kann (vgl. Unfried, 2006, S. 46).

Das achte Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ bezieht sich auf dieses übergeordnete moralische System der Institution „Kirche“. Ursprünglich darauf ausgelegt, vor Gericht wahrhaft zu bleiben (Altes Testament), wurde diese moralische Richtlinie im Neuen Testament auf unwahre Aussagen, Gerüchte, etc. ausgeweitet.<sup>137</sup>

Die Kirche verurteilt die Lüge. Greift ein Individuum zur Lüge, so ist das als moralisch verwerflich anzusehen. Die Beichte dient dem Individuum in dieser Situation, um von einer höher gestellten Institution die Absolution für sein „falsches“ Handeln zu erhalten.

---

<sup>135</sup> |7, Zeile 507-513

<sup>136</sup> Duden: „Sünde“

<sup>137</sup> Vgl. Leher, „Fundamentalmoral“, S. 47

## 11. Die Lüge – ein psychologischer Erklärungsversuch

Wie sich gezeigt hat, handelt es sich bei der Lüge um ein vielschichtiges Thema, das ein fester Bestandteil im Alltag des Menschen zu sein scheint. Doch warum lügen wir überhaupt? Welche Gründe stecken tatsächlich dahinter? Was verbirgt sich tatsächlich hinter eigennützigen und prosozialen Motiven der Lüge? Vor allem stellt sich die Frage, wann fangen wir an zu lügen? Handelt es sich dabei um etwas Angeborenes oder ist es etwas, dass wir Menschen im Laufe unseres Lebens erlernen? Bevor daher die Gründe erörtert werden können, warum Menschen tatsächlich lügen, gilt es die Frage zu klären, wann der Mensch überhaupt so etwas wie die Fähigkeit zu Lügen entwickelt.

### 11.1. Entwicklung der Fähigkeit zu Lügen

Nach Stiegnitz (vgl. 2008, S. 46) ist die Lüge nichts Angeborenes, sondern vielmehr etwas Anerzogenes. Um es mit den Worten Freuds (1913-1926, S. 16) zu sagen: „Kinder lügen, wenn sie damit die Lügen der Erwachsenen nachahmen.“ Erst mit der Fähigkeit, sich in andere Personen hineinversetzen zu können<sup>138</sup>, entwickeln Kinder auch ein Verständnis für den Begriff der Lüge (vgl. Stern (1965/1914) in: Kießling & Perner, 2011, S. 9). Forschungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass bereits Säuglinge in der Lage sind andere zu „täuschen“. Zwar handelt es sich dabei um ein natürliches kindliches Verhalten, dennoch wird es dazu verwendet, um andere dazu zu bringen, etwas zu tun, das zum Vorteil für den Säugling selbst ist. Beispielsweise kann ein „falsches Weinen“ des Säuglings dazu dienen, jemand anderen zu sich zu rufen (vgl. Kießling & Perner, 2011, S. 10). Die Fähigkeit, bewusst eine Lüge zu äußern, entsteht aber erst im Laufe der kindlichen Entwicklung und steht in Zusammenhang mit der moralischen Entwicklung. Die moralische Entwicklung bringt die Fähigkeit mit sich, basierend auf den erlernten gesellschaftlichen moralischen Werten und Normen, zwischen richtig und falsch unterscheiden zu können. Nach Kohlberg gibt es sechs Stufen der moralischen Entwicklung. Jede dieser Stufen steht für eine „andere Grundlage für moralische Urteile“. Die erste Stufe ist beispielsweise geprägt von einem moralischen Urteil, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen (z.B. Vermeidung von Strafe aus Angst oder Befriedigung der Bedürfnisse von anderen, damit die eigenen Bedürfnisse befriedigt werden<sup>139</sup>). Die sechste und letzte Stufe wiederum stellt das „Gemeinwohl unabhängig vom persönlichen Vorteil“ in den Mittelpunkt (vgl. Zimbardo, 2004, S. 494). Das moralische Urteil orientiert sich an den gültigen gesellschaftlichen und sozialen Normen (z.B. Erhalt der Menschenwürde und der „vertraglich vernünftigen Ordnung der Gesellschaft“)<sup>140</sup>.

---

<sup>138</sup> „Der Beste muss zuweilen lügen...“

<sup>139</sup> Vgl. „Moralische Entwicklung“, Kohlberg (tabellarische Darstellung)

<sup>140</sup> Vgl. „Moralische Entwicklung“, Kohlberg (tabellarische Darstellung)



Werden die Ergebnisse von Piaget in Betracht gezogen, dann ist es Kindern mit zunehmender kognitiver Entwicklung möglich, zwischen der „reinen Berücksichtigung der Ergebnisse“ und „der gemeinsamen Berücksichtigung von Ergebnissen und Absichten“ zu unterscheiden (Zimbardo, 2004, S. 494). Wobei sich die Lüge, in Form einer bewussten falschen Äußerung, nach Piaget erst bei 10 bis 11 jährigen Kindern wiederfindet (vgl. Schmid, 2000, S. 24). Die Art und Weise, wie Kinder lügen, geht daher mit ihrer moralischen Entwicklung einher. Sie verändert sich beispielsweise von einem Lügen zur Konsequenzvermeidung (z.B. Strafe) hin zu einem Lügen aus eigennützigem oder prosozialem Gründen, orientiert an den gesellschaftlichen und sozialen Normen.

Abgesehen von der Tatsache, dass die moralische Entwicklung die Fähigkeit zu lügen begünstigt, ist es vor allem das soziale Umfeld, wo die Lüge gelehrt und gelehrt wird. Es sind in erster Linie die Eltern, die den Kindern das Lügen lehren. Das steht wiederum im Widerspruch dazu, dass sie ihren Kindern in der Erziehung zugleich Ehrlichkeit predigen („Lügen haben kurze Beine!“).<sup>141</sup> Entsprechend dem allgemeinen Lügenverbot sind vor allem Eltern im Rahmen der Erziehung darum bemüht, ihren Kindern die Verwerflichkeit der Lüge und den Wert von Ehrlichkeit zu vermitteln. Zugleich tendieren Eltern jedoch auch dazu, ihre Kinder zu belügen, wenn elterliche Gespräche vor Kindern geheim gehalten werden oder sie aber den Kindern das Lügen „ungewollt“ lehren, wenn andere Personen in Anwesenheit der



Abbildung 6: "Pinocchio" als erzieherische Maßnahme, um Kindern zu verdeutlichen, dass Lügen schlecht ist. (Quelle: <http://www.broadcastitalia.it/pagine%20programmi/PINOCCHIO.htm>, zuletzt: 10.01.2015)

Kinder belogen werden. Studien, durchgeführt in Amerika mit Personen unterschiedlicher Immigrationshintergründe zeigten, dass Eltern ihre Kinder unter anderem belügen, um deren Verhalten zu kontrollieren.<sup>142</sup>

Zudem spielt auch die Entwicklung der „Theory of mind“ eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die Entwicklung der Fähigkeit zu lügen. Mit der Entwicklung der „Theory of mind“ realisieren Kinder, dass andere Personen nicht alles wissen können, was sie selbst wissen. Dieses Realisieren begünstigt somit die Fähigkeit, andere bewusst hinter das Licht zu führen.<sup>143</sup> So kommt die kindliche Lüge am häufigsten in Gebrauch, wenn es

darum geht, einer Bestrafung zu entkommen. Kinder beginnen damit ca. im zweiten Lebensjahr und beherrschen es perfekt in ihrem vierten Lebensjahr (vgl. Schmid, 2000, S. 26). Ungefähr ab dem achten Lebensjahr haben Kinder auch die Fähigkeit, Lügen anderer

<sup>141</sup> Artikel: „Kinder und Lügen“

<sup>142</sup> Vgl. Studie „Parenting by Lying“

<sup>143</sup> Artikel: „Weh dem, der lügt...“

Personen zu erkennen. Verbale wie non-verbale Aspekte werden ab diesem Zeitpunkt berücksichtigt (vgl. Schmid, 2000, S. 27).

### Aus den Interviews

---

#### ***Ist Lügen deiner Meinung nach etwas Anerzogenes?***

- ♦ *Zum Teil. Meiner Meinung nach ist Lügen zum Großteil das Produkt der eigenen Erfahrungen. Wenn man feststellt, dass die eigenen Lügen keine oder nur geringe Konsequenzen haben, wird man dazu neigen auch häufiger zu lügen. Wenn Lügen also aus dem familiären Umfeld nicht konsequent geahndet werden, könnte das zu einem verstärkten Lügen im späteren Alter führen. Fällt man mit seinen Lügen allerdings frühzeitig auf die Nase wird man wohl eher dazu tendieren die Wahrheit zu sagen.<sup>144</sup>*
- ♦ *Ich glaub, das wird anerzogen, weil, man....man sagt ja immer, die Kinder sind am ehrlichsten und die machen einem nichts vor und die leben auch die Gefühle und alles, so wie es ihnen kommt und bis dann gesagt wird, die... gewisse Emotionen sollst nicht zeigen vor alle anderen und du brauchst jetzt nicht grantig sein und so weiter... d.h. ja eigentlich, du sollst dich anders verhalten so wie du dich jetzt grade fühlst, das kannst jetzt nicht genau zeigen...<sup>145</sup>*
- ♦ *Ein Kind...Kinder lügen ja nicht. Sind...kommen unbedarft auf die Welt. Werden zum lügen erzogen, weil ihnen etwas passiert, was ihnen nicht passieren hätte sollen, wo sie genau wissen, dass es die Mama, Papa oder irgendjemand nicht möchte ...sie wollen nicht in Misskredit geraten und dann kommt eine Lüge auf, weil sie sich dem nicht, dieser Situation nicht stellen wollen.<sup>146</sup>*
- ♦ *Da Lügen im sozialen Kontext entstehen, haben sie meiner Meinung nach mit Erziehung zu tun. Konkret was passiert dem Kind, wenn es einen Fehler begeht? Wie leben es die Eltern selbst vor? Wird z.B. am Telefon im Beisein des Kindes mal geschwindelt, wird mal die Versicherung mit einem nicht realen Schadenfall betrogen? All dies erlebt ein Kind und wird danach die eigene Wertewelt aufbauen.<sup>147</sup>*
- ♦ *Ich glaube, das wandelt sich im Laufe der Zeit. Also ein Kind, ein Baby...ein Kind mit fünf, sechs Jahren...das wird schwer lügen können. Aber dann mit der Zeit fängt es an, aus welchen Gründen auch immer. In der Schule oder durch welche Aspekte auch immer. Dann fangen diese kleinen Lügen an. Sei es um Grenzen auszutesten, sei es um etwas zu bekommen.<sup>148</sup>*

---

<sup>144</sup> |1, Zeile 60-65

<sup>145</sup> |2, Zeile 140-145

<sup>146</sup> |3, Zeile 204-208

<sup>147</sup> |4, Zeile 55-59

<sup>148</sup> |7, Zeile 304-308

Allerdings zählt die Fähigkeit zu Lügen mitunter zum „Repertoire eines geistig regen Kindes“.<sup>149</sup> Ähnlicher Auffassung ist auch Stiegnitz (2008, S 47): „Kinder, deren soziale Entwicklung nur mangelhaft voranschreitet, erlernen nur schwer die Technik...“ Nach Stiegnitz (vgl. 2008, S. 49f) ist die kindliche Entwicklung vor allem durch zwei Formen von Lügen geprägt: die Geltungslüge und die Wunschlüge. Erstere tritt bei Kindern erst später auf, nämlich im Alter von 10 bis 12 Jahren, wenn Kinder gegenüber Gleichaltrigen den Drang haben, sich durch „unwahre“ Geschichten Geltung zu verschaffen. Wunschlügen, wie Stiegnitz sie bezeichnet, treten bereits zwischen dem vierten und fünften Lebensjahr auf, wo sich Kinder bewusst aus der Wirklichkeit zurückziehen und in eine Welt der Magie und Phantasie eintauchen. Doch eben dieses phantasiereiche Erfinden und Erzählen von unwahren Geschichten fördert nicht nur, sondern ist unabkömmlich für eine geistig rege Entwicklung eines Kindes.<sup>150</sup>

Wenn jemand nicht lügen kann, dann zeugt das von „wenig ausgeprägten sozialen Fähigkeiten“. Als ein Beispiel in diesem Zusammenhang können Autisten genannt werden. Autisten weisen mitunter eine Beeinträchtigung in ihrer sozialen Fähigkeit auf, was dazu beiträgt, dass sie unfähig sind das Spiel der Lüge überhaupt zu erlernen. Es ist ein Teil der sozialen Kompetenz, ein Gespür dafür zu entwickeln, wem und wie viel Wahrheit jemanden zugemutet werden kann.<sup>151</sup>

## 11.2. Psychologische Ursachen für die Lüge

„Unwahrheit ist das Kind der Angst.“  
(Aleister Crowley)

Sowohl Selbsttäuschung wie Täuschung anderer lassen sich mitunter auf das Gefühl der Angst zurückführen. Wir belügen uns selbst und lassen uns zudem von anderen belügen, weil wir Angst vor der Wirklichkeit haben. Wir vermeiden es beispielsweise ganz bewusst, negative Aspekte über uns selbst zu erfahren. Wir neigen dazu, negative Aspekte „unter den Tisch fallen zu lassen“ und positive Aspekte über uns selbst hervorzuheben, weil wir eben Angst davor haben, dass das positive Selbstbild ansonsten zerstört wird (vgl. Trivers, 2011, S. 208f). Nach Sachse (vgl. Baumeister 2009; Higgins 2009; James 2009; Kuhl 2001; Leary et al. 2009; Mummendey 2006; in Sachse, 2014, S. 87) sind „innere Standards“ und „negative Selbst-Schemata“ die Hauptursache für die Selbsttäuschung. Der Mensch trägt das Bild des idealen Selbst („innerer Standard“) in sich und versucht, diesen Standards zu entsprechen und misst sich daran. Kann diesen Standards nicht entsprochen werden, bringt das negative Emotionen hervor und es entsteht zugleich der starke Wunsch, den Standards

---

<sup>149</sup> Artikel: „Wenn Kinder lügen: „Mama, das war ich nicht“

<sup>150</sup> Artikel: „Wenn Kinder lügen: „Mama, das war ich nicht“

<sup>151</sup> Artikel: „Weh dem, der lügt...“

entsprechen zu können. Kommen zu diesen Standards noch Normen, d.h. „innere Vorschriften, wie [man] sein sollte ... oder sein müsse ...“ (Sachse, 2004, S. 88) hinzu, dann verstärkt das die negativen Gefühle nur noch mehr und fördert möglicherweise das Zurückgreifen auf die Selbsttäuschung. Die Konstruktion einer Wirklichkeit, in der sich das Individuum selbst das Bild kreiert, diese Standards erreicht zu haben, führt schließlich zu einer Minderung der negativen Emotionen. Die zweite Begründung, die Sachse anführt, sind die negativen Schemata. Dabei handelt es sich um negativ angelernte Annahmen von einem selbst. Bekommt jemand in der Kindheit beispielsweise immer wieder gesagt, dass er etwas nicht kann, dann wird diese Annahme ab einem gewissen Punkt verinnerlicht und auch übernommen werden, selbst wenn dies nicht der Realität entspricht (vgl. Sachse, 2014, S. 88). Es handelt sich um einen Abwehrmechanismus im Dienst des eigenen „Selbstwertgefühls“, sprich um „psychosoziale und psychische Regulative“, die das Gefühl von Sicherheit aufrecht erhalten und das eigene Wohlbefinden steigern sollen (Boothe, 2001). Im Dienste der Selbsttäuschung werden daher Informationen, die einen negativen Wahrheitsgehalt über einen selbst beinhalten, vermieden. Erinnerungen werden oftmals einseitig abgespeichert, sprich negative Anteile werden mit der Zeit abgewandelt respektive neutralisiert, sodass die Erinnerung in Summe das eigene Selbstwertgefühl bestärkt (vgl. Trivers, 2011, S. 212ff). Fehlleistungen werden gerne geleugnet, wenn nicht sogar auf andere Personen projiziert (vgl. Trivers, 2011, S. 220). Angst stellt nämlich ein wichtiges Regulativ des sozialen Zusammenlebens dar. Aus Angst davor, von anderen und von der Gesellschaft nicht akzeptiert zu werden, versucht der Mensch eigene Fehlentscheidungen und Fehlleistungen abzuschwächen oder gar zu leugnen, um eben das bestehende Bild, dass andere von einem haben, zu erhalten. Nach Schwarz (vgl. 2007, S. 93) ist das Leben der Menschen durch „standardkonforme Handlungen“ geprägt. Der Aspekt des „inneren Standards“ lässt sich daher um eine soziale Komponente ergänzen. Jeder Mensch ist bestrebt, nach außen hin ein bestimmtes Image zu vermitteln. Eines, das von der Gesellschaft akzeptiert wird. Nach Schwarz besteht in der Gesellschaft daher der „soziale Zwang, sein Gesicht zu wahren“ (2007, S. 93), was eine Form der Anpassung im sozialen Umfeld bedeutet. Nur so scheint „gegenseitige Anerkennung“ möglich zu sein (Schwarz, 2007, S. 94).

Eine andere Form der Selbsttäuschung erwähnt Goleman. Er (vgl. 1985, S. 13) bezeichnet die Selbstlüge grundsätzlich als eine nur schwer zu erfassende Thematik, da es nicht leicht ist, etwas zu verstehen, was nicht sichtbar und greifbar ist. Nach Goleman kommt im Rahmen der Selbsttäuschung auch dem Unbewussten ein Einfluss zu, der nicht kalkulierbar ist. Das Unbewusste übernimmt nämlich die Funktion, uns vor unseren Ängsten, die möglicherweise aus traumatischen Erlebnissen resultieren, zu schützen. Das bringt mit sich,

dass es zu „weißen Flecken“ in unseren Erinnerungen kommt und wir gegenüber bestimmten Informationen ignorant werden, von denen es im Grunde gut wäre, sie zu kennen. Informationen und Erinnerungen werden „verdrängt“, weil das Wissen darum schmerzhaftere Erinnerungen mit sich bringen würde: „[...] the capacity of the unconscious mind to pilot the conscious can backfire. When this faculty for self-deception is mobilized to protect us from anxiety, the trouble begins: we fall prey to blind spots, remaining ignorant of zones of information we might be better off knowing, even if that knowledge brings some pain.“ (Goleman, 1985, S. 243)

### 11.3. Lügen – eine Persönlichkeitseigenschaft?

Einer Studie (N=173) zufolge neigen Personen nicht aufgrund ihrer Persönlichkeit zum Lügen (Lüge als Persönlichkeitseigenschaft lässt sich durch die Studie nicht bestätigen), sondern aufgrund von bestimmten Motiven. Konkret wurde die Bereitschaft zum Lügen in Bezug auf Lügen zum Selbstschutz, zum Schutz anderer, aus Rache, zur Manipulation, aus Höflichkeit und zur Selbstdarstellung abgefragt. Schlussfolgerung der Studie ist, dass Personen, die aufgrund eines bestimmten Motives zur Lüge greifen, auch eher dazu tendieren, bei verwandten Motiven auf die Lüge zurückzugreifen. Die Ergebnisse zeigten nämlich hohe Zusammenhänge zwischen den Motiven Manipulation und Rache, Selbstschutz und Selbstdarstellung sowie Manipulation und Selbstschutz.<sup>152</sup>

#### Aus einem Interview

#### **Lüge: eine Persönlichkeitseigenschaft?**

*Ich glaub, ja, dass man mit gewissen Eigenschaften auch geboren wird oder Neigungen. Neigungen, die man verstärkt dann hat.*

*Und die sich dann aufgrund von....*

*Also ich denk jetzt an meine zwei Kinder, was ich glaub, dass ich sie beide halt, wie man sich bemüht, gleich behandeln ist blöd...ist glaub ich ein Blödsinn, weil das Kind auch einen anderen...ein anders Wesen mitnimmt...nur so was Wahrheit anbelangt, glaub ich, dass ich ihnen die gleichen Werte versucht hab zu vermitteln und der Michael (Name geändert) geht generell vom Charakter mehr extrovertierender...explosiver Typ ist und auch eher von klein auf so war, dass ihn das, wenn er versucht hat zu schwindeln oder was nicht zu sagen...eher gar nicht zu sagen...ihn das so drückt hat und selber so belastet hat, dass der*

<sup>152</sup> Vgl. „Gibt es eine Neigung zum Lügen? – Ist Lügen eine Persönlichkeitseigenschaft?“

*das...dass er...dass er das dann sagen hat müssen, damit er erleichtert ist. Und das...ich glaub...ein bisschen...dass das ein bisschen so von der Geburt auf mitkommt, weil die Sabina (Name geändert)...wenn es zu ihren Vorteil ist, hat sie nie den moralischen Wert, dass es schlecht ist, wenn sie dich anlügt. Hauptsache, ihr geht es gut. Es ist bei den zweien für mich komplett konträr, wo der Michael eher da das weiblichere Verhalten hat und sie eher das männliche, sag ich jetzt ehrlich einmal. Wo er eher wie ich ist und die Sabina eher wie der Papa. Weil der Hannes (Name geändert) hat schon moralische Werte aber bei kleineren Lügen zu seinem Vorteil, das findet er eher so ein bisschen schelmisch. Wobei das von ihm, das weiß ich, von der Kindheit kommt, im Verhalten mit seiner Mutter. Das hat er sich so angelernt und das hat sie dann auch irgendwie ein bisschen witzig gefunden und deswegen...und die Sabina das auch hat, aber ich ja anders damit umgehe. Also, da glaub ich, da kommen schon die Gene so ein bisschen zusammen und Charaktereigenschaften und ja...<sup>153</sup>*

---

## 12. Lüge und Kommunikation

„Wer Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, überzeugt sich,  
dass die Sterblichen kein Geheimnis verbergen können.  
Wessen Lippen schweigen, der schwätzt mit den Fingerspitzen;  
aus allen Poren dringt Verrat.“  
(Sigmund Freud)

Wir kommunizieren nicht nur ausschließlich mittels verbaler Äußerungen, sondern eben auch durch unser non-verbales Verhalten. Einer der Kommunikationsgrundsätze nach Watzlawick lautet daher berechtigterweise „Man kann nicht nicht kommunizieren!“. Es lassen sich nach Watzlawick drei Formen der Kommunikation kategorisieren, die sich auf menschliche Interaktionen auswirken: verbale, paralinguistische und nonverbale Kommunikation. Mit „verbal“ ist die gesprochene Sprache gemeint, „paralinguistisch“ betrifft die Art und Weise, wie gesprochen wird (Stimmlage des Sprechers, Schnelligkeit beim Sprechen, Anzahl von Pausen, etc.) und „non-verbal“ umfasst alles, was sich unter Körpersprache verstehen lässt (z.B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, etc.) (vgl. Ternes, 2008, S. 33ff).

Noch treffender kann aber behauptet werden, dass „...der Mensch ein soziales Wesen [ist], d.h. ein Wesen, das von einer biologischen Organisation her auf die Kommunikation angewiesen ist.“ (Schwarz, 2007, S. 33). Nicht nur ermöglicht Kommunikation, im Speziellen

---

<sup>153</sup> 15, Zeile 89-111

durch eine gemeinsame Sprache, die Interaktion mit anderen, vielmehr kann sie als das „gemeinsame Leben“ (Schwarz, 2007, S. 34) verstanden werden. Nach Lenz ist die Lüge in sozialen Interaktionen daher ein Steuerungsinstrument (vgl. Lenz, 2014, S. 191).

An eine jede Interaktion ist zugleich auch eine Implikation gekoppelt. Das heißt, mit jeder Kommunikation wird ein bestimmter Zweck verfolgt. Würde man nun behaupten, dass zur Erreichung des Zweckes, beispielsweise zur Selbstdarstellung oder Konfliktvermeidung, auf Täuschungsmechanismen zurückgegriffen wird, dann ließe das vor allem im Hinblick auf den verbalen Aspekt den Schluss zu, dass die Sprache in einem engen Zusammenhang mit der Lüge stehen muss. Darüber hinaus wird auch auf paralinguistische wie nonverbale Formen zurückgegriffen. Der verbale Aspekt scheint aber vordergründig zu sein (vgl. Dönninghaus, 1999, S. 38), da in erster Linie dadurch die eigenen Gedanken verschleiert werden können. Oft ist dabei aber nicht die Rede von wirklich großen, verletzenden Lügen, sondern vielmehr von kleinen Lügen, die davor schützen sollen, eine Situation ausarten zu lassen. Um ein Beispiel zu nennen: „... eine vom Stolz geblendete Mutter, [fordert] einen freudestrahlend auf, ihr ausnehmend hässliches Baby zu bewundern? ... Das Repertoire reicht von der unverblühten Notlüge („Ein wirklich hübsches Kerlchen!“) über gewagte Doppeldeutigkeiten („Ganz die Mama!“) bis hin zu filigranen Ablenkungen („Kleine Kinder sind schon etwas Erstaunliches“) (Saum-Aldehoff 1998, 6).“<sup>154</sup>

Nach Hettlage (2003, S. 74) ist die Lüge daher eine „Kommunikations- und Beziehungsform“. In „engen Freundschafts- und Partnerschaftsbeziehungen“ kann sie sogar als Normalität bezeichnet werden, denn sie ist ein „unerlässlicher Bestandteil einer gelingenden Gesamtkommunikation“ (Hettlage, 2003, S. 36). Lenz bezeichnet die Lüge als ein „Mittel zur Interaktionskontrolle“ (2014, S. 191). Wenn beispielsweise ein Gespräch nur holprig verläuft, dann scheint eine Lüge oftmals dienlich.

#### Aus einem Interview

##### **Die Lüge mit der Höflichkeit**

- ♦ *Wenn ich zum Beispiel einmal weniger rede oder einmal mehr rede oder ich steig einfach auf ein Gespräch ein, was mich gar nicht interessiert, zum Beispiel. Und ich frag einfach nach, obwohl es mich echt nicht interessiert.*

*Ok.*

*Das ist eigentlich auch eine Lüge. Dass ich der Person eigentlich etwas vormache, dass ich da Interesse hab und das ist eigentlich nicht der Fall. Aber aus Höflichkeit eigentlich. Aus Höflichkeit auch, würd ich sagen... ja.*<sup>155</sup>

---

<sup>154</sup> Zitiert nach Becker, in „Kommunikation verbindet – wirklich?“, S. 2

<sup>155</sup> 12, Zeile 168-174

### 13. Geschlechtsspezifische Unterschiede

Werden geschlechtsspezifischen Unterschieden im Lügenverhalten in Betracht gezogen, dann gilt es auch kommunikationsspezifische Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu berücksichtigen. In unserem Kulturkreis haben Frauen die „feineren Antennen“, sind im Vergleich zu Männern sozialer und auch emotionaler. Sie haben ein hohes Interesse in andere Personen, wirken in verbaler wie non-verbaler Hinsicht offener und zugänglicher. Zudem fällt es ihnen leichter, Emotionen auszudrücken.<sup>156</sup> Auch Lenz (vgl. 2003, S. 91) geht davon aus, dass sich das Sprachverhalten von Männern und Frauen auf deren Lügen auswirkt. Ausnahmen von der Regel gibt es aber auf beiden Seiten, bei Männern wie bei Frauen.

Nach Schmid (2000, vgl. S. 166) gibt es hinsichtlich der Anzahl getätigter Lügen im Alltag keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen, wohl aber in Bezug auf die Lügenmotive. Anders als Männer greifen Frauen eher zu prosozialen Lügen. Bei ihren Lügen versuchen sie zudem, eher das Selbstwertgefühl ihres Gegenübers zu schützen. Anders bei Männern. Laut Schmid achten diese dabei eher auf den eigenen Selbstwert. In einem Artikel<sup>157</sup> für *Psychology Today* schreibt dePaulo<sup>158</sup> über ihre Tagesbuch-Studie zum Thema „geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lügenhäufigkeit und ihre Motive“. Den Ergebnissen zufolge lügt jeder, Frauen wie Männer. Bezüglich Lügenhäufigkeit lassen sich keine Unterschiede feststellen, wohl aber im Hinblick auf die Lügenmotive, so das Ergebnis der Studie. Differenziert wurde in dieser Studie hinsichtlich eigennütziger und gutherziger (prosoziale) Lügen, wobei...

... die eigennützige Lüge als Lüge definiert wurde, die erzählt wird, um selbst besser dazustehen oder sich selbst vor Verlegenheit, Konsequenzen (Strafe), Schuld oder davor, verletzt zu werden, zu schützen und

... die gutherzige (prosoziale) Lüge als Lüge definiert wurde, die dazu dient, jemand anderen besser dastehen zu lassen oder vor Verlegenheit, Konsequenzen, Schuld oder Gefühlsverletzungen schützen soll.

Untersucht wurden verschiedene Kombinationen von Lügern (Männer belügen Männer, Männer belügen Frauen, Frauen belügen Männer und Frauen belügen Frauen) und was mit der Lüge erreicht werden sollte. Es stellte sich heraus, dass in drei der vier untersuchten Kombinationen mehr eigennützige Lügen erzählt wurden. In nur einer Kombination, nämlich

---

<sup>156</sup> Studie: „Die Häufigkeit der Lügen im Alltag“, vgl. S. 12

<sup>157</sup> „Who lies? Do men or women lie more often, and do they lie for different reasons?“

<sup>158</sup> Bella dePaulo ist Sozialwissenschaftlerin, University of California



zwischen Frauen, wurden mehr gutherzige (prosoziale) Lügen erzählt. Waren Männer involviert, überwogen eigennützige Lügen unabhängig davon, ob als Lügner oder Belogener.

#### Aus den Interviews

#### **Gibt es beim Lügen geschlechtsspezifische Unterschiede?**

- ♦ *Dass es bei den Motiven, warum Männer und Frauen lügen, Unterschiede gibt, glaube ich schon. Dass es Unterschiede in der Häufigkeit glaube ich an sich nicht.<sup>159</sup>*
- ♦ *Ja, also ich denk einmal, wenn der Mann jetzt zum Beispiel, sich mit seinen Freunde jetzt irgendwo zu treffen, dass er das dann einfach klar sagt: Nein, er bleibt jetzt daheim und schaut Fernsehen zum Beispiel. Und das eine Frau jetzt sicher sagen wird: Mah, jetzt kann ich nicht absagen und ja, mah, dann sag ich halt, ich hab Bauchweh oder ich hab Kopfweh oder sonst irgendwas. [...] eher eine Notlüge nimmt jetzt und, jetzt überleg ich grad... der Mann vielleicht so auch...um zu prahlen mehr lügt, würd ich sagen. Das er vielleicht Sachen vorgibt, dass er das und das so gut kann, was oft nicht einmal der Fall sein muss. Um einfach gut da zu stehen. (...) Und dass Frauen zum Beispiel auch sicher oft lügen, wenn sie genau merken, dass eine Freundin zum Beispiel zugenommen hat und so weiter und sie sagen, das ist eh eine super Figur, man sieht ja gar nichts und obwohl man es vielleicht doch sieht, die hat aber richtig zugelegt [...] dann sagt man wenn nur so sanft halt, [...] das hast ja bald wieder herunter, ist ja nur ganz wenig, fällt ja kaum auf. So halt, ganz vorsichtig; wo der Mann vielleicht schon ganz normal sagen würd: [...] wie schaut denn du aus? Das Ganze direkt ansprechen würde, glaub ich. (...)*

*Warum glaubst du, dass Frauen eher dazu tendieren, da die Wahrheit zu umschreiben oder... oder eine Notlüge zu verwenden, Männer hingegen aber so direkt sind? Warum glaubst du, dass Frauen da anders agieren?*

*Weil die Frauen oft ein bisschen feinfühlicher sind, glaub ich. Und sich mehr Gedanken...sich selbst schon einmal mehr Gedanken machen... sich selbst, den eigenen Körper, Gefühle und so weiter. Und dann gibt es, glaub ich...dass man ganz genau weiß, dass es einen selbst auch treffen würde, wenn man es so und so hören täte und dass man dann oft selber von der anderen Person trotzdem lieber, nicht jetzt gerade eine Notlüge, aber doch...aber die sanfte Wahrheit hört als so jetzt ganz schlaghaft [...] wie es Fakt ist.<sup>160</sup>*

- ♦ *Ähm, aus dem Bauch heraus tät ich sagen, dass...dass lügen (nachdenklich) naja, eher weiblich behaftet ist. Stärker weiblich behaftet ist. (...) Männer sind eher – für mich – (nachdenklich) ...der Großteil der Männer...realitätslastig. Was im*

<sup>159</sup> 11, Zeile 51-52

<sup>160</sup> 12, Zeile 262-288

*allgemeinen Alltag auch zu Problemen führt, weil mit der blanken Realität, so wie er sie sieht, nicht jeder so umgehen kann und wenn dieses so präsentiert wird, dass für die betreffende Person oft schwer zu verarbeiten ist. Also, wenn ich da jetzt so bewusst hinschaue, muss ich sagen, dass die Lüge eher weiblich besetzt ist. Sowohl positiv als auch negativ.*

*Ja. Heißt das jetzt, dass Männer nicht lügen?*

*Nein, das heißt es nicht. Aber die Mehrheit - in Prozent ausgedrückt – ähm (nachdenklich) ...überwiegen sicher die Anteile der Frauen.*

*Und...(nachdenklich) Kannst du sagen, wo der...aus welchen Motiven heraus Männer dann doch lügen? Was bei Männer vordergründige Gründe sind. Weil du hast gesagt, bei Frauen ist es eher dieser harmonisierende Aspekt...*

*Bei Männern ist es sicher Macht, Neid, Gier...[...] (...) Position... also eher oft im...auf Erfolg hin führend. Unzufriedenheit mit dem eigenen Ich, mit dem eigenen Leben, andere anzuschwärzen und sich dadurch zu erhoffen, dass man Anerkennung findet...bekommt.*

*D.h. bei Männern ist es so der Aspekt „Ich lüge, um selbst voranzukommen“ oder „mich selbst zu schützen“ und bei Frauen eher die Tendenz – ähm – „ich lüge, um andere zu schützen“? Wenn ich es so zusammenfassen kann...kann ich es so zusammenfassen?*

*Ja. (nachdenklich) Ob ich das so auf einen Nenner bringen kann? Ich glaub, diese...diese sprichwörtlichen Notlügen, von denen wir ganz zu Anfang gesprochen haben, dass die eher Frauenlastig sind. Und dann gibt es ja noch die andere Parallele, was man sagt... diese Lüge, um sich selber besser darzustellen, beruflich weiterzukommen, andere in Misskredit zu schicken, weil eben andere (nachdenkliche Pause) – ähm – mich behindern in meiner Karriere zum Beispiel, wenn ich das jetzt so aussprechen kann, und das ist glaub ich unabhängig davon, ob Mann oder Frau. Sondern das ist einfach die Persönlichkeit. Die Persönlichkeit selbst, alle mit... alle Mittel recht sind, um Karriere zu machen. Um nicht aus dem Blickfeld zu geraten.<sup>161</sup>*

- ♦ *Nicht ganz...ein bisschen differenzierter, weil ich glaub, dass aufgrund dessen, dass die Frau mit den Kindern zu Hause ist und eher so den Teil der Hausarbeit übernimmt und jetzt vom Alltagsleben und der Mann im Berufsleben ist, glaub ich eher, dass gewisse ähnliche Lügen mehr...aber das kommt darauf an, wenn der Mann jetzt bei der Frau, bei den Kindern daheim wäre und die Frau vielleicht beruflich...dann würd sich das auch wieder aufheben. Das es nicht geschlechtsspezifisch ist...ich glaub eher, dass das vom Alltag abhängt wie sich Alltag...das Menschen gestaltet und nicht*

---

<sup>161</sup> 13, Zeile 247-248; Zeile 254-282

*vom Geschlecht und das eher die Männer halt arbeiten gehen und die Frauen bei den Kindern daheim sind, ergeben sich wahrscheinlich da mehr ähnliche Lügen, wo man sagt, typisch Männlich und bei der Frau typisch Weiblich. Wobei ich nicht glaub, dass das typisch Männlich oder Weiblich ist, sondern dass das vom...vom System, das man lebt, herkommt.*<sup>162</sup>

---

Im Hinblick auf geschlechtsspezifische Unterschiede kommen Studien allerdings zum Teil zu verschiedenen Ergebnissen. Einige gehen davon aus, dass Männer häufiger lügen, wieder andere nennen Frauen an erster Stelle. Wiederum andere kommen zu dem Ergebnis, dass das Lügen bei Männern und Frauen motivabhängig ist und sich dahingehend differenziert (vgl. Serota et al, 2010, S. 14).

Nach Saarni und Lewis (1993, zitiert in Lenz, 2003, S. 91) fokussieren Frauen beim Lügen verstärkt auf die Gefühle von anderen, tendieren zum Schönreden oder dazu, sich selbst bewusst und fälschlicherweise „abzuwerten“, um jemand anderen in seinem Ego zu bestärken. Männer hingegen greifen eher zu „Ich-bezogenen“ Lügen und verhalten sich manchmal bewusst schroff und verstimmt, um andere dazu zu bringen, zu tun, was sie gerne hätten.

Zudem neigen Frauen nach Lenz (2003, S. 91) „stärker dazu, über Lügen anderer hinwegzusehen; sie wollen Probleme nicht hervorrufen, indem sie Täuschungen aufdecken. Männer besitzen hingegen stärker die Tendenz, Täuschungen zu demaskieren, ihre Aufmerksamkeit auf verräterische Zeichen zu richten und Verdacht zu äußern.“

#### ***Aus einem Interview***

---

#### ***Gibt es beim Lügen geschlechtsspezifische Unterschiede?***

*... Männer sind geradliniger. Ich glaub, wenn Männer mit einer Lüge konfrontiert werden, dann...dann tragen sie das aus. Dann kommt das auf den Tisch und wird quasi ausgefochten, bis die Lüge quasi weg ist. Ich glaub, das Verborgene, Versteckte...das ist...also dieses...dieses nicht geradlinig offen austragen...das kenn ich eher bei Frauen. Also insofern, wenn Männer nicht vertragen, dann gehen sie sich aus dem Weg. Und wenn sie sich treffen, dann fighten sie. Wenn Frauen sich nicht mögen, wird hinterm Rücken geschimpft und wenn sie sich sehen, dann lächelt man sich ins Gesicht und alles ist ok, aber es ist doch nicht ok.*<sup>163</sup>

---

<sup>162</sup>15, Zeile 125-135

<sup>163</sup>17, Zeile 186-193

## 14. Altersspezifische Unterschiede

DePaulo<sup>164</sup> stellte in ihrer Tagebuch-Studie fest, dass ältere Studienteilnehmer weniger häufig auf Lügen zurückgreifen als jüngere Teilnehmer. Das würde bedeuten, dass die Lügenhäufigkeit mit dem Alter abnimmt. DePaulo gibt zu bedenken, dass nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden kann, da sich die Studienteilnehmer in vielerlei Hinsicht unterscheiden haben (mitunter berufliche Situation, Ausbildung, etc.).<sup>165</sup> Ein Zurückführen der Lügenhäufigkeit auf das Alter ist daher auf Basis der Studie nicht zulässig und würde weitere Forschungen auf diesem Gebiet erfordern.

Bestätigung dieser Annahme konnte hingegen in einer internetbasierten Umfrage von Serota et al. (2010), die an 1.000 US-Amerikanern durchgeführt wurde, gefunden werden. Die Studienteilnehmer, ausschließlich Erwachsene (18 Jahre oder älter), wurden gebeten anzugeben, wie oft sie in den letzten 24 Stunden gelogen hatten. Es stellte sich heraus, dass im Schnitt ein- bis zweimal pro Tag gelogen wurde. Es zeigte sich zudem auch, dass die Mehrheit der befragten Personen - scheinbar - in den letzten 24 Stunden überhaupt nicht gelogen hatte, denn nur 40,1% gaben an, Gebrauch von Lügen gemacht zu haben. Davon wiederum hatten 32,2% der befragten Personen in den letzten 24 Stunden im Schnitt ein bis fünf Lügen verwendet und 7,9% sechs oder mehr Lügen. In Bezug auf altersspezifische Unterschiede zeigte sich, dass sich bei den befragten Personen mit zunehmendem Alter die Lügenhäufigkeit verringerte. Allerdings gilt auch hier anzumerken, dass eine internetbasierte Umfrage möglicherweise zu verzerrten Ergebnissen geführt hat. Zudem gaben Serota et al. zu bedenken, dass die Mehrheit der dokumentierten Lügen in der Studie von einer kleinen Anzahl an Lügern stammt.

Dennoch darf auf Basis der Studien nicht außer Acht gelassen werden, dass scheinbar eine leichte Tendenz besteht, dass sich die Lügenhäufigkeit mit zunehmendem Alter zu verringern scheint.

## 15. Kulturelle Unterschiede

Der Studie „Neigung zur Notlüge“ durch das Linzer IMAS-Institut zufolge sind Österreicher weniger oft ehrlich als Deutsche. Eine Notlüge zu verwenden, fällt ihnen nicht leicht, gaben 41 % der Deutschen an (vgl. Stiegnitz, 2008, S. 51).

„In der chinesischen Kultur soll die Norm gelten, auf eine Bitte niemals mit direkter Ablehnung zu antworten; will man nicht unhöflich erscheinen, muß man zu ausweichenden,

---

<sup>164</sup> „Who lies? Do men or women lie more often, and do they lie for different reasons?“

<sup>165</sup> „Who lies? Do men or women lie more often, and do they lie for different reasons?“

mehrdeutigen oder schlichtweg falschen Ankündigungen Zuflucht nehmen.“ (Schmid, 2000, S. 167)

#### Aus den Interviews

#### **Gibt es in Bezug auf die Lüge kulturspezifische Unterschiede?**

- ♦ *Ja, unbedingt. Ein Deutscher ist in der Regel viel direkter als beispielsweise ein Österreicher. Der Grund könnte darin liegen, dass Österreich ein Vielvölkerstaat war und der Kaiser zwischen den Volksgruppen ständig ausgleichen musste, dies erfordert viel Diplomatie – eine Vorstufe der (Un)wahrheit. Aber auch in arabischen Kulturen kann man Unterschiede z.B. zur deutschen Kultur feststellen. Schön kann man dies auf Basaren ausprobieren wo gefeilscht werden muss und ein unehrlicher Preis nicht schlecht ist, sondern die besondere Pffiffigkeit des Verkäufers zeigt.<sup>166</sup>*

- ♦ *Ja, klar.*

*Hast du da Erfahrungen gemacht.*

*Ganz klar. Da geht es...Erfahrungen vielleicht...ja teilweise. Teilweise. Ich glaub, dass man es in der Kultur...als Leitbild vorgegeben wird.<sup>167</sup>*

---

In einem Experiment (veröffentlicht im The Economist, 1996), durchgeführt in 20 europäischen Städten, wurde untersucht, wie vertrauenswürdig die unterschiedlichen europäischen Bürger sind. Dazu wurden in den verschiedensten europäischen Städten Geldtaschen mit Geld in der Höhe von 50 US-Dollar mit Adresse bewusst irgendwo liegen gelassen. Anhand der Rückgabequote ließ sich feststellen, ob es hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit Unterschiede gab. Die Ergebnisse zeigten, dass in Norwegen (Oslo) und in Dänemark (Odense) alle Geldtaschen zurückgebracht wurden, in der Schweiz (Lausanne), Italien (Ravena) und in Deutschland (Weimar) betrug die Rücklaufquote allerdings nur 20% (vgl. Fetchenhauer, 2012, S. 232). Bestätigung fanden diese Ergebnisse in der Studie "Dänen lügen nicht - Determinanten finanzieller Ehrlichkeit im interkulturellen Vergleich" von Fetchenhauer & van der Vegt, wo die „finanzielle Ehrlichkeit von europäischen Bürgern“ untersucht wurde. Man versuchte mittels sieben Fragestellungen herauszufinden, ob es Situationen (z.B. Steuerhinterziehung, Fahren ohne Führerschein, etc.) gibt, die eine unehrliche Verhaltensweise legitimieren (vgl. Fetchenhauer, 2012, S. 232). Anhand der Ergebnisse kam man zum Schluss, dass

die durchschnittliche Ehrlichkeit von Menschen in einem Land umso höher ist, je weniger autoritär die in diesem Land verfolgten Erziehungsziele sind, je länger dieses

---

<sup>166</sup> 14, Zeile 70-76

<sup>167</sup> 17, Zeile 246-249

Land bereits eine stabile Demokratie ist, je weniger katholisch und je mehr protestantisch dieses Land geprägt ist und als je femininer seine Kultur beschrieben werden kann.<sup>168</sup>

Nach Fetchenhauer (vgl. 2012, S. 234) ist der Mensch immer ein Produkt seiner kulturellen Umwelt. Zugleich merkt er auch an, dass der kulturelle Einfluss nicht überschätzt werden darf, denn Studien zu diesem Thema spiegeln nur durchschnittliche Werte für die jeweiligen Länder wider, aber nichts über die Persönlichkeit und den Charakter einer Person.

---

<sup>168</sup> Datenbankauszug: Literatur zu „Ehrlichkeit und Lüge“

## 16. Resümee: Warum lügen wir?

In der Auseinandersetzung mit der Theorie wie auch mit den Ergebnissen der Interviews hat sich gezeigt, dass die „Lüge“ etwas ist, das sich - offiziell - aus moralischer Sicht nur schwer bis überhaupt nicht in den Alltag integrieren lässt. Vor allem die Interviews ließen deutlich werden, dass allein der Begriff „Lüge“ in erster Linie negative Assoziationen bei den befragten Personen weckt und grundsätzlich mit einer „negativen Emotion“<sup>169</sup> in Verbindung gebracht wird. Die Lüge ist „primär negativ besetzt“ - man hat „kein gutes Gefühl mit Lüge“<sup>170</sup>. Die Assoziationen reichten von Unaufrichtigkeit, Hintergehen, fehlendes Vertrauen bis hin zu Vorteilsbeschaffung, Betrugerei und kriminelle Lügen. „Positive“ Assoziationen sind eher selten. Es können das Besänftigen von Situationen und die Notlüge genannt werden.

### Doch was ist eigentlich unter dem Begriff der „Lüge“ zu verstehen?

Um „Lüge“ als Begriff überhaupt fassen und beschreiben zu können, braucht es eine klare Definition von Wahrheit. Bereits hier zeigt sich die Schwierigkeit, denn beide Begrifflichkeiten lassen sich nicht ohne weiteres klar voneinander abgrenzen. Sowohl die Lüge als auch die Wahrheit liegen nämlich im Auge des Betrachters und scheinen in ihrer Definition immer von einer persönlichen Wahrnehmung behaftet zu sein.

#### Aus den Interviews

- ... Und es ist oft so, dass der andere das als Wahrheit sieht und...und...das Gegenüber das als Lüge wahrnimmt.<sup>171</sup>
- Weil nicht immer... die absolute Wahrheit, sprich Realität...weil jeder eine eigene Realität hat...eine eigene Wahrheit hat und meine Wahrheit für den anderen nicht die gleiche Wahrheit sein muss.<sup>172</sup>

---

Jede Person hat ihre eigene Realität und bringt diese in soziale Interaktionen ein. Was für den einen der Wahrheit entspricht, kann für jemand anderen bereits eine „kleine Flunkerei“ sein.

#### Aus einem Interview

*...wenn zwei Menschen eine Interaktion zueinander tätigen, entsteht dort eine eigene*

---

<sup>169</sup> |2, Zeile 3

<sup>170</sup> |3, Zeile 4-5

<sup>171</sup> |5, Zeile 20-21

<sup>172</sup> |3, Zeile 147-149

*Realität und diese Realität kann sein 1:1 die Wahrheit, die kann sein 1:0 die Wahrheit oder 0:1 die Wahrheit (sein).*<sup>173</sup>

---

Handlungen, Aussagen, Situationen, etc. als lügenhaft respektive Personen aufgrund ihrer Handlungsweisen als Lügner zu bezeichnen, erscheint allein aufgrund einer zugrunde gelegten Definition von Lüge und Wahrheit nicht nur schwierig, sondern auch nicht ganz richtig. Eine eindeutige begriffliche Abgrenzung zwischen Wahrheit und Lüge scheint sogar fast unmöglich, denn ab wann etwas als Lüge angesehen wird, ist stark motivabhängig und personenbezogen. Es ist daher anschaulicher, zwischen den unterschiedlichen Formen von Lüge anhand ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz zu differenzieren.

#### ***Aus einem Interview***

---

*Je nachdem, in was für einer Situation man sich befindet, wird eine Lüge anders aufgefasst und bewertet. Das klassische Beispiel einer Notlüge scheint in der Gesellschaft akzeptiert zu sein und hat geringere Folgen als eine Lüge, die geplant und aus dem Kalkül heraus erzählt wurde. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass Lügen in Maßen und wenn sie keine großen Konsequenzen nach sich ziehen, gesellschaftlich toleriert werden.*<sup>174</sup>

---

Unterzieht man die verschiedenen Formen von Lügen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz einer näheren Betrachtung, dann kristallisieren sich unterschiedliche Zuordnungsbereiche heraus, die von moralisch verwerflich bis gesellschaftlich akzeptabel reichen. Einen wesentlichen Aspekt spielt dabei mitunter nicht nur das Lügenmotiv, sondern auch das Beziehungsverhältnis und damit einhergehend das Vertrauensverhältnis zwischen Personen. In einer Studie der Universität Regensburg wurden sechs Lügenmotive auf ihre gesellschaftliche Akzeptanz hin untersucht. Es waren die Motive Höflichkeit, Schutz der eigenen oder einer anderen Person, Selbstdarstellung, Manipulation, Rache und Notlüge. Dabei wurde deutlich, dass zwischen Lügenmotiv und Akzeptanz ein Zusammenhang besteht. Aus den Ergebnissen ging hervor, dass Lügen zum eigenen Schutz oder zum Schutz einer anderen Person sowie Notlügen eine höhere Toleranz erfahren als beispielsweise Lügen aus Rache oder Manipulation. Zudem scheinen Lügen innerhalb von bedeutsamen Beziehungen (z.B. Partner, Familie, Freunde) weniger akzeptiert zu werden als in weniger bedeutsamen Beziehungen. Hierbei tritt vor allem der Vertrauensaspekt in den Vordergrund.<sup>175</sup>

---

<sup>173</sup> |3, Zeile 373-375

<sup>174</sup> |1, Zeile 12-16

<sup>175</sup> Vgl. Studie „Akzeptanz von Lügen“, S. 22-24



### Aus einem Interview

---

Wenn die Beziehung zu dem Menschen sehr eng ist, gibt es keine Lüge. Und da gibt es vielleicht auch nur ein Flunkern, dass man nicht sofort alles erzählt. Aber kein bewusstes Täuschen. Wenn man lügt, dann ist eigentlich...sagen wir...ja....Meine Meinung ist, wenn man lügt, wenn man bewusst lügt und der andere kommt drauf, dann ist eine Beziehung dann nicht mehr vorhanden. Dann geht diese in die Brüche. [...] Lügen haben kurze Beine... wird diese Lüge aufgedeckt und dann ist es ein Beziehungsbruch bzw. dann ist das Vertrauensverhältnis gebrochen.

Und so in Freundschaften dann? Also, in keinen Liebensbeziehungen, in Freundschaft...

Ist es ähnlich. Hängt natürlich auch... wie tief ist die Freundschaft, wie lang ist die Freundschaft...das ist gleich wie in einer Beziehung. Oder vielleicht verschiebt sich die Grenze etwas, aber eine klare Lüge im freundschaftlichen Bereich, ist, wenn sie aufgedeckt wird, ist das ein Vertrauensbruch und das kann dazuführen, dass die Freundschaft in die Brüche geht.<sup>176</sup>

---

Die Akzeptanz einer Lüge steht daher immer in Verbindung mit dem Motiv und dem Beziehungsverhältnis, das man zu einer Person hat. Ähnlich der Studie zum Thema „Akzeptanz von Lügen“ haben auch die Ergebnisse der Interviews gezeigt, dass die Akzeptanz gegenüber einer Lüge höher ist, wenn diese zum Schutz einer anderen Person gebraucht wird beziehungsweise dazu dient, jemanden nicht zu verletzen. Vielfach wurde dabei in den Interviews auf die Notlüge verwiesen, die im Alltag sehr gebräuchlich scheint. Selbst dann, wenn es sich um engere Beziehungsverhältnisse handelt.

### Aus den Interviews

---

#### **Wo und bei wem fällt das Lügen leichter?**

- ...fällt mir leichter bei Personen, die mir nicht nahe stehen. Fällt mir viel leichter. Und Notlügen bei Personen, die mir nahe stehen, würd ich...also...nimm ich...würd ich jetzt behaupten...verwende ich nur dann, wenn ich die Person...wenn ich weiß, das ... würde die Person verletzen oder .... Ja, ich denk...oder, wenn ich weiß, dass mein Verhalten würd die Person jetzt nochmal verletzen, dann würd ich sagen, ja.<sup>177</sup>
  - ...eine Lüge im Privatem, unter Freunden oder in einer Liebesbeziehung oder sonst was, hat weniger einen Platz als eine Lüge in einer geschäftlichen Beziehung.<sup>178</sup>
- 

<sup>176</sup> 17, Zeile 48-52 und Zeile 60-68

<sup>177</sup> 12, Zeile 387-391

<sup>178</sup> 17, Zeile 289-290

Aus den Interviews geht hervor, dass Akzeptanz von Lügen in erster Linie mit prosozialen Lügen einhergeht. Der Schutz der eigenen oder einer anderen Person, das Nicht-Verletzen-Wollen steht dabei deutlich im Vordergrund. In erster Instanz scheint es, dass diese zum Wohle anderer geäußert werden. In zweiter Instanz wird aber deutlich, dass damit auch ein gewisser Eigennutz verbunden ist, um Konflikten, unangenehmen Konsequenzen oder vielleicht auch mühsamen Diskussionen aus dem Weg zu gehen. Im Rahmen der Interviews wurde diese Form der Lüge häufig unter dem Begriff der Notlüge genannt.

Nachstehende Darstellung (siehe Abbildung 7) soll einen Überblick darüber geben, wie hoch die gesellschaftliche Akzeptanz im Hinblick auf die verschiedenen Lügenformen ist. Die in der Darstellung angeführten Lügenformen beziehen sich ausschließlich auf die Ergebnisse der Interviews.

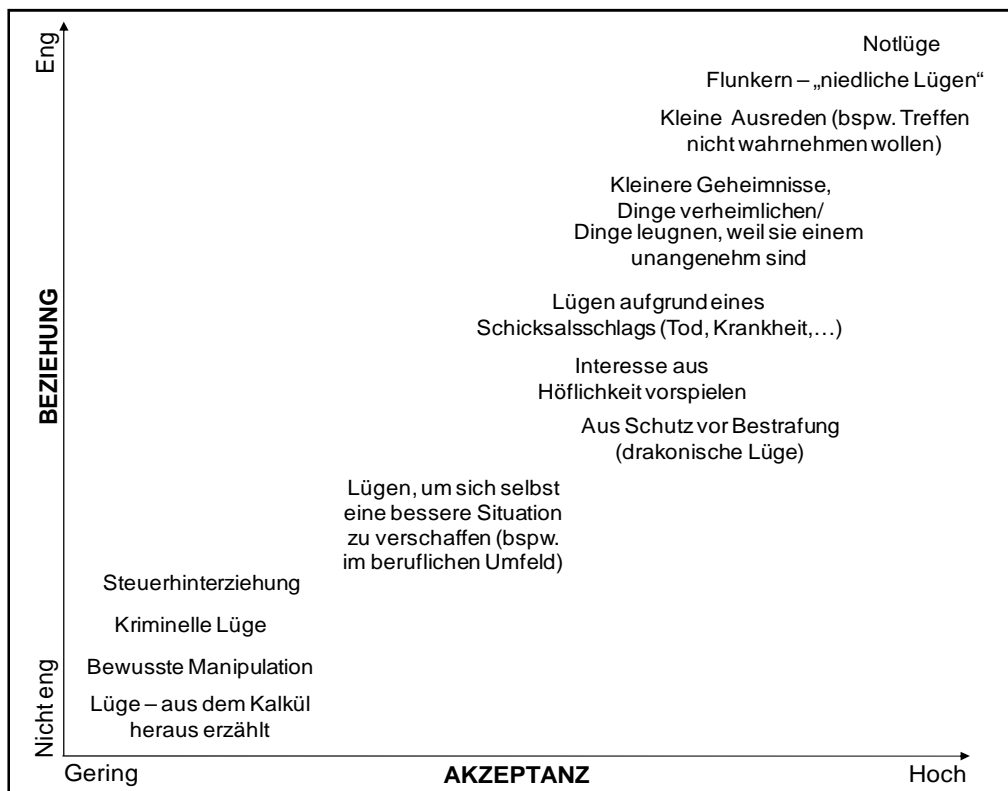


Abbildung 7: Eigene Darstellung

Die Darstellung lässt deutlich werden, dass mit steigender Akzeptanz nicht nur das Beziehungsverhältnis enger wird, sondern auch die Schadensabsicht der Lüge abnimmt. Unter „akzeptablen Lügen“ werden in erster Linie jene genannt, die sich in die Kategorie der Notlüge einreihen lassen. Anhand der Darstellung zeigt sich, dass nicht jede Form von Lüge gesellschafts- und sozialverträglich ist, sondern sich die Akzeptanz auf „die *niedlichen Lügen, die keinem weh tun*“<sup>179</sup> beschränkt. Bleibt eine Schadensabsicht aus, können diese Lügen daher als wertvoller „*sozialer Kitt*“<sup>180</sup> bezeichnet werden.

<sup>179</sup> Vlg. 17, Zeile 10

<sup>180</sup> 14, Zeile 14

Bezieht man einen geschlechtsspezifischen Aspekt mit ein, dann steht auch hier klar eine Schutzabsicht im Vordergrund. Frauen werden eher gutherzige Lügen nachgesagt, um andere nicht zu verletzen und Männern tendenziell eigennützige Lügen, um sich selbst zu schützen. Eine bewusste Schädigungsabsicht ist anhand der Interviewergebnisse in beiden Fällen auszuschließen. Betrachtet man das geschlechtsspezifische Lügenverhalten in Gruppen, dann zeigt sich, dass in reinen Männergruppen ein direkteres Verhalten zu tragen kommt. *„Wenn Männer nur unter sich sind, dann gibt es offene Kämpfe, dann gibt es keine versteckten Kämpfe (...)"*<sup>181</sup> In einer reinen Frauengruppe oder auch in heterogenen Gruppen wird man hingegen *„immer stärker den Konsens suchen“*.<sup>182</sup>

#### **Aus einem Interview**

---

*... Männer sind geradliniger. Ich glaub, wenn Männer mit einer Lüge konfrontiert werden, dann...dann tragen sie das aus. Dann kommt das auf den Tisch und wird quasi ausgefochten, bis die Lüge quasi weg ist. Ich glaub, das Verborgene, Versteckte...das ist...also dieses...dieses nicht geradlinig offen austragen...das kenn ich eher bei Frauen. Also insofern, wenn Männer sich nicht vertragen, dann gehen sie sich aus dem Weg. Und wenn sie sich treffen, dann fighten sie. Wenn Frauen sich nicht mögen, wird hinterm Rücken geschimpft und wenn sie sich sehen, dann lächelt man sich ins Gesicht und alles ist ok, aber es ist doch nicht ok.*<sup>183</sup>

---

Männer scheinen in der Regel geradliniger zu sein und Frauen scheinen dazu zu tendieren, Dinge zu beschönigen und die Wahrheit hinter vorgehaltener Hand zu sprechen. Das macht nachvollziehbar, dass Männer zu eigennützigen Lügen sowie Frauen zu sozialen Lügen hin tendieren. Das Beschönigen von Sachverhalten bei Frauen kann als ein Nicht-Verletzen-Wollen einer anderen Person interpretiert werden. Bei Männern wiederum kann das Zurückgreifen auf eigennützige Lügen, wenn es um das Austragen von Sachverhalten in „offenen Kämpfen“ geht, zum Selbstschutz dienen.

Doch warum greifen wir überhaupt zur Lüge? Ihr Stellenwert in unserer Gesellschaft ist und bleibt moralisch verwerflich. Selbst jene Lügen, die sozialhygienisch wertvoll scheinen und oft genutzt werden. Was sind daher die Gründe, warum wir im sozialen Alltag ohne die Lüge nicht überleben können?

Mit der Lüge wird stets etwas bezweckt. Sie resultiert aus Neid, Macht, Gier (*„Das ist einfach, wenn ich jemand anderem was neidig bin und mit dem nicht umgehen kann, kann Lüge entstehen“*<sup>184</sup>), aus Scham oder *„um eben Akzeptanz, Wertschätzung, Liebe, alles*

---

<sup>181</sup> 17, Zeile 222-223

<sup>182</sup> 17, Zeile 234-235

<sup>183</sup> 17, Zeile 186-193

<sup>184</sup> 13, Zeile 60-65

vielleicht zu erhalten.“<sup>185</sup> Die Angst davor, in der Gesellschaft und im eigenen sozialen Umfeld nicht akzeptiert und anerkannt zu werden, aber auch in vereinzelten Fällen der Versuch voranzukommen und sich selbst besser darzustellen, lässt einen auf die Lüge als Instrument zurückgreifen. Wenn aber von Lüge als „wesentlicher Bestandteil in unserem sozialen Alltag“ die Rede ist, dann sind sämtliche Lügen mit einer bewussten Schadensabsicht auszuklammern und auf jene mit einer Schutzabsicht (Schutz einer anderen Person und der eigenen Person) einzugrenzen. Einhergehend mit dem Wunsch nach gesellschaftlicher Akzeptanz ist die Lüge in ihren „akzeptablen Formen“ (siehe dazu Abbildung 7) deshalb in erster Linie ein beliebtes Mittel, um potenziell kritische soziale Situationen zu steuern und auszuwägen. Die kleine Lüge, die niemanden schadet, hat sich im Alltag daher bewährt und erleichtert ihn.

#### **Aus einem Interview**

---

*Für mich, im Umgang mit Menschen, in allen Lebensbereichen hat die Lüge, wenn man es jetzt so bezeichnen möchte, diese Funktion Beziehungen zu forcieren, zu unterstützen, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen für alle anderen, jemand nicht ... in einen emotionalen Engpass zu schicken. Sondern einfach zu schauen, empathisch zu sein. Empathie zu leben und die richtigen Impulse zu setzen, damit die Beziehungen weiter florieren und das bedarf immer wieder auch der Lüge. Der Lüge zu sich selbst. Oder auch... oder eben andere durch Lüge ins...zu unterstützen, zu stärken. Beziehungen zu forcieren.<sup>186</sup>*

---

Die Lüge hatte und hat als Harmonisierungsmittel ihren sozialen Fixpunkt im alltäglichen Leben der Gesellschaft, obwohl primär ein negativer Aspekt damit in Verbindung gebracht wird. Sie ist ein Instrument der Kommunikation, das Beziehungen stärken kann, indem sie Konflikte im Vorfeld abfedert. Der soziale Alltag wird durch das Instrument „Lüge“ erleichtert und sie wird so zum Steuerungselement. Durch empathisches Einfühlungsvermögen wird versucht, Reaktionen anderer einzuschätzen, um diese steuern zu können, woraus eine eigennützige oder prosoziale Lüge resultieren kann, die wiederum ihre Anerkennung in der Gesellschaft hat. Dieses gesellschaftliche Verhalten in Bezug auf Empathie und deren Resultat „Lüge“ könnte man auch mit den Worten des Kabarettisten Viktor Gernot ausdrücken:

Wir sind doch alle irgendwo „PROPHYLAKTISCHE EMPATHEN“.

---

<sup>185</sup> |2, Zeile 481-482

<sup>186</sup> |3, Zeile 390-397

## Literaturverzeichnis

- Alkofer A. P. (2003). Erklär' mir Lüge, verklär' sie nicht... Die „Quellen der Moralität“ und die Lüge. Ein ethisch-theologischer Zwischenruf. In Mathias Mayer (Hrsg.), *Kulturen der Lüge*. (S. 167 - 198). Böhlau Verlag GmbH & Cie. Köln.
- Arendt. H. (1963). *Wahrheit und Lüge in der Politik – Zwei Essays*. Nachdruck. Verfügbar unter: [http://gellhardt.de/arendt\\_bluecher/12\\_Wahrheit\\_u\\_Politik.pdf](http://gellhardt.de/arendt_bluecher/12_Wahrheit_u_Politik.pdf) (zuletzt: 30.01.2015)
- Ariely, D. (2012). *Die halbe Wahrheit ist die beste Lüge: Wie wir andere täuschen – und uns selbst am meisten*. (1. Auflage). Knauer eBook
- Beck J.W. (2003). Kulturen der Lüge – im antiken Rom?. In Mathias Mayer (Hrsg.), *Kulturen der Lüge*. (S. 167 - 198). Böhlau Verlag GmbH & Cie. Köln.
- Beier K. (2010). *Selbsttäuschung*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- Böttcher L. (2007). *Von der Lüge zur Mentalreservation. Über den Einfluss von Moralphilosophie und –theologie auf das Bürgerliche Recht*. Verlag V&R unipress GmbH. Göttingen
- Bruder K. & Voßkübler F. (2009). *Lüge und Selbsttäuschung. Philosophie und Psychologie im Dialog*. Vandenhoeck & Ruprecht
- DePaulo, B.M. The many faces of lies. In A. G. Miller (Hrsg.) (2004), *The Social Psychology of Good and Evil*. New York: Guilford Press. Chapter 12, pp. 303-326. Verfügbar unter: <http://smg.media.mit.edu/library/DePaulo.ManyFacesOfLies.pdf> (zuletzt: 05.01.2015)
- Depenheuer, O. (Hrsg.). (2005). *Recht und Lüge*. LIT Verlag: Münster
- Die Bibel*. Österreichische Bibelgesellschaft. Schulbuch Nr. 4041 R
- Dönninghaus, S. (1999). *Sprache und Täuschung: ein Beitrag zur lexikalischen Semantik des Russischen unter Berücksichtigung kognitionstheoretischer Überlegungen*. Otto Harrassowitz Verlag: Wiesbaden
- Eriksen, T. H. (2001). *Small Places, Large Issues. An Introduction to Social and Cultural Anthropology*. Second Edition. PLUTO PRESS: London, Sterling
- Feldman, R. (2010). *The Liar in Your Life*. Random House Group
- Fetchenhauer, D. (2012). *Psychologie*. Vahlen
- Fiedler, K. (1989). *Lügendetektion aus alltagspsychologischer Sicht*. Psychologische Rundschau, 40,127-140
- Flierl A. (2005). *Die (Un-)Moral der Alltagslüge?! Wahrheit und Lüge im Alltagsethos aus Sicht der katholischen Moraltheologie*. (Band 32). LIT Verlag Münster
- Ford C. V. (1996). *Lies! Lies! Lies! The psychology of deceit*. American Psychiatric Press Inc. NY Washington DC
- Freud S. (1913-1926). *Sigmund Freud - Zur Psychopathologie des Alltagslebens (Über Vergessen, Versprechen, Vergreifen, Aberglaube und Irrtum)*.
- Giordano, C. (2003). Beziehungspflege und Schmiermittel. In R. Hettlage (Hrsg.) *Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft*. (S. 97 - 120). Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz

- Goffman E. (1956). *The Presentation of Self in Everyday Life*. Monograph No. 2. University of Edinburgh: Social Sciences Research Centre. Verfügbar unter: [http://monoskop.org/images/1/19/Goffman\\_Erving\\_The\\_Presentation\\_of\\_Self\\_in\\_Everyday\\_Life.pdf](http://monoskop.org/images/1/19/Goffman_Erving_The_Presentation_of_Self_in_Everyday_Life.pdf) (zuletzt: 04.01.2015)
- Goleman D. (1985). *Vital Lies, Simple Truths: The Psychology of Self Deception*. SIMON & SCHUSTER PAPERBACKS: New York
- Haller R. (2013). *Die Narzissmus-Falle. Anleitung zur Menschen- und Selbsterkenntnis*. (1. Auflage). Salzburg: Ecowin Verlag.
- Heintel P. (1998). Vom Nutzen und Schaden der Eitelkeit in Organisationen. In E. E. Krainz & H. Groß (Hrsg.), *Eitelkeit im Management. Kosten und Chancen eines verdeckten Phänomens*. (S. 167–206). Wiesbaden: Gabler.
- Hettlage R. (2003). Vom Leben in der Lügengesellschaft. In R. Hettlage (Hrsg.) *Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft*. (S. 9 – 49). Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz
- Hettlage R. (2003). Der entspannte Umgang der Gesellschaft mit der Lüge. In Mathias Mayer (Hrsg.), *Kulturen der Lüge*. (S. 69 – 98). Böhlau Verlag GmbH & Cie. Köln.
- Hussels, M. (2008). *Strafprozessrecht – Schnell erfasst*. (2. Auflage). Springer Verlag: Berlin Heidelberg
- Kießling F. & Perner J. (2011). Entwicklung der Lüge. In: Klosinski G. (Hrsg.). *Tarnen, Täuschen, Lügen: Zwischen Lust und Last*. Narr Francke Attempto Verlag + Co KG: Tübingen
- König O., Schattenhofer K. (2010). *Einführung in die Gruppendynamik*. 4. Auflage. Carl-Auer-Systeme Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH: Heidelberg
- Krainz, E. E. (1998). Der Narzißmus der Mächtigen. Zur Psychologie exponierter Positionen. In E. E. Krainz & H. Groß (Hrsg.), *Eitelkeit im Management. Kosten und Chancen eines verdeckten Phänomens*. (S. 167–206). Wiesbaden: Gabler.
- Krainz, E. E. & Heintel P. (2000). *Projektmanagement. Eine Antwort auf die Hierarchiekrise?*. 4. Auflage. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH: Wiesbaden
- Krainz, E. E. (2005). Die Morphologie der sozialen Welt und ihre Bedeutung für die Entstehung von Konflikten. In F. Kessl (Hrsg.). *Handbuch Mediation und Konfliktmanagement*. 1. Aufl. (Schriften zur Gruppen- und Organisationsdynamik, Bd. 3, S. 35–56). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krainz, E. E. (2011). Leiden an der Organisation. In K. Ratheiser, J. Menschik-Bendele & E. E. Krainz (Hrsg.). *Burnout und Prävention. Ein Lesebuch für Ärzte, Pfleger und Therapeuten* (S. 115–200). Wien: Springer.
- Lenz K. (2003). Täuschungen in Zweierbeziehungen. In R. Hettlage (Hrsg.) *Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft*. (S. 65-96). Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz
- Lenz K. (2014). Lügen im Alltag – Omnipräsent oder diskreditiert. In: A. Bellebaum & R. Hettlage (Hrsg.). *Unser Alltag ist voll von Gesellschaft*. Springer Fachmedien: Wiesbaden
- Liessmann, K. P. (2004). Der Wille zum Schein. Über Wahrheit und Lüge. In: Konrad Paul Liessmann (Hg.): *Der Wille zum Schein. Über Wahrheit und Lüge*. (S.7-44). Wien: Zsolnay.

Verfügbar unter: <http://homepage.univie.ac.at/konrad.liessmann/schein.pdf> (zuletzt: 01.06.2014)

Löwe, E. (Begr.). (1989). *Die Strafprozessordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz*. (24. Neubearbeitete Auflage). De Gruyter & Co.: Berlin

Luhmann, N. (1998). *Love as Passion. The Codification of Intimacy*. Stanford University Press: Stanford, California

Luhmann, N. (2009). *Die Realität der Massenmedien*. VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH: Wiesbaden

Luhmann, N. (2014). *Vertrauen: Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität*. 5. Auflage. UVK Verlagsgesellschaft mbH: Konstanz und München

Metzger, O. (2009). *Die verlogene Gesellschaft*. Rowohlt Verlag: Berlin  
Leseprobe verfügbar unter: [http://www.rowohlt.de/fm81/131/Metzger\\_Gesellschaft.pdf](http://www.rowohlt.de/fm81/131/Metzger_Gesellschaft.pdf)  
(zuletzt: 30.01.2015)

Nasher J. (2012). *Das Geheimnis, kleine und große Lügen zu entlarven*. Verlag: Wilhelm Heyne Verlag. München

Nietzsche, F. (1873). *Über Lüge und Wahrheit im außermoralischen Sinn*. (Aus dem Nachlaß). Verfügbar unter: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/3243/1> zuletzt: 01.06.2014

Nyberg D. (1993). *The Varnished Truth: truth telling and deceiving in ordinary life*. The University of Chicago Press

Riess, G. (Hrsg.). (2004). *Die Strafprozessordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz*. (24. Neubearbeitete Auflage). De Gruyter & Co.: Berlin

Sachse R. (2014). *Manipulation und Selbsttäuschung. Wie gestalte ich mir die Welt so, dass sie mir gefällt: Manipulationen nutzen und abwenden*. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag

Saliger F. (2005). Kann und soll das Recht die Lüge verbieten?. In Depenheuer O. (Hrsg.) *Recht und Lüge*. (S. 93 – 116). LIT Verlag Münster.

Schockenhoff E. (1998). List und Lüge in der theologischen Tradition. In Schmidt M. u.a. (Hrsg.): *Von der Suche nach Gott : Helmut Riedlinger zum 75. Geburtstag*. (S. 488 – 507). Stuttgart-Bad Cannstadt: Frommann-Holzboog

Schmid J. (2000). *Lügen im Alltag – Zustandekommen und Bewertung kommunikativer Täuschungen*. Verlag: LIT Verlag. Münster

Schmid J. (2003). Über Techniken, andere hinter das Licht zu führen – Sozialpsychologische Einblicke in das Repertoire von Täuschungen und Verzerrungen. In R. Hettlage (Hrsg.) *Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft*. (S. 51 - 64). Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz

Schwarz G. (2007). *Die „Heilige Ordnung“ der Männer“. Hierarchie, Gruppendynamik und die neue Rolle der Frauen*. (5. Überarbeitete Auflage). Wiesbaden: GWV Fachverlage GmbH

Schwarz G. (2010). *Konfliktmanagement – Konflikte erkennen, analysieren, lösen*. 8. Auflage. Gabler | GWV Fachverlage GmbH: Wiesbaden

Seifert, A. (2007). *Gefährlichkeitseinschätzung von Autofahrern, Motorradfahrern und Radfahrern: psychometrische Modellierung der Prognose durch verschiedene*

*Gefahrenaspekte und ihr Beitrag zur Klärung von Unterschieden zwischen jungen und nicht-jungen Verkehrsteilnehmern.* Münster: LIT Verlag

Smith, D. L. (2007). *Why we lie – The Evolutionary Roots of Deception and the Unconscious Mind.* New York: First St. Martin's Griffin Edition: August 2007

Steinert, E. & Thiele G. (Hrsg.). (2008). *Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis.* Peter Lang GmbH: Frankfurt am Main

Stiegnitz, P. (2004). *Die großen Lügen der kleinen Politiker?.* EDITION VA BENE: Wien, Klosterneuburg

Stiegnitz, P. (2008). *Lügen – aber richtig! – Die angewandte Theorie der Lüge.* EDITION VA BENE: Wien, Klosterneuburg

Streicher M. (2011). Lügen vor Gericht. Tarnen, Täuschen und Lügen aus Sicht gerichtlicher Verfahrensordnungen. In: Klosinski G. (Hrsg.). *Tarnen, Täuschen, Lügen: Zwischen Lust und Last.* Narr Francke Attempto Verlag + Co KG: Tübingen

Ternes, D. (2008). *Kommunikation - eine Schlüsselqualifikation: Einführung zu wesentlichen Bereichen zwischenmenschlicher Kommunikation.* Junfermann Verlag GmbH: Paderborn

Trivers, R. (2013). *Betrug und Selbstbetrug.* (Originalausgabe erschien 2011). Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH

Unfried, B. (2006). „*Ich bekenne*“: *katholische Beichte und sowjetische Selbstkritik.* Campus Verlag GmbH: Frankfurt/Main

Watzlawick, P. (2003). *Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn – Täuschung - Verstehen.* (Sonderausgabe 2003). Piper Verlag GmbH: München

Westerbarkey, J. (2003). Maskierung und Beeinflussung. In R. Hettlage (Hrsg.) *Verleugnen, Vertuschen, Verdrehen. Leben in der Lügengesellschaft.* (S. 199-214). Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz

Zimbardo P. G. & Gerrig R. J. (2004). *Psychologie.* (16. aktualisierte Auflage). München: PEARSON EDUCATION DEUTSCHLAND GmbH

## **Studien**

Back M D., et al. (2009). *Facebook Profiles Reflect Actual Personality, Not Self-Idealization.* Verfügbar unter: [http://rcgd.isr.umich.edu/seminars/Fall2014/articles/Gosling\\_Back\\_Psych\\_Science\\_2010%20Facebook\\_profiles.pdf](http://rcgd.isr.umich.edu/seminars/Fall2014/articles/Gosling_Back_Psych_Science_2010%20Facebook_profiles.pdf) (zuletzt: 11.01.2015)

Boothe, B. (2001). Wer die Macht hat, braucht die Lüge. Zürich. U.a. veröffentlicht In: *ZQF Heft 1 2009*, S. 169-179. Verfügbar unter: <http://www.budrich-journals.de/index.php/zqf/article/download/3784/3173> (zuletzt: 10.01.2015)

DePaulo, B.M., Kashy, D.A., Kirkendol, S.E., Wyer, M.M., Epstein, J.A. (1996). Lying in everyday life. *Journal of Personality and Social Psychology.* 70. (S. 979 – 995), Verfügbar unter: <http://smg.media.mit.edu/library/DePauloEtAl.LyingEverydayLife.pdf> (zuletzt: 09.04.2014)

Feldman, R.S., Forrest, J.A., Happ B.R. (2002). Self-presentation and verbal deception: Do self-presenters lie more? *Basic & Applied Social Psychology.* 24. (S. 163 – 170)



Kassin S. M. (2005). On the Psychology of Confessions. Does Innocence Put Innocents at Risk?. *American Psychologist*. Vol. 60, No. 3. S. 215-228. Verfügbar unter: [https://media.law.wisc.edu/m/zmgvm/kassin\\_article\\_american\\_psychologist.pdf](https://media.law.wisc.edu/m/zmgvm/kassin_article_american_psychologist.pdf) (zuletzt: 15.11.2014)

Kearns J. N., Fincham F. D. (2005). Victim and Perpetrator Accounts of Interpersonal Transgressions: Self-Serving or Relationship-Serving Biases? Vol. 20. No. 10. Month 2005 1. *Society for Personality and Social Psychology, Inc.* Verfügbar unter: <http://www.fincham.info/papers/pspb-per-vict.pdf> (zuletzt: 16.11.2014)

Knoll, B., Fitz, B., Posch, P. & Sattlegger L. (2013). *Ich im Netz. Selbstdarstellung von weiblichen und männlichen Jugendlichen in sozialen Netzwerken*. Verfügbar unter: [http://www.saferinternet.at/fileadmin/files/imaGE\\_2.0/Ich\\_im\\_Netz\\_Bericht\\_09012014\\_FINAL.pdf](http://www.saferinternet.at/fileadmin/files/imaGE_2.0/Ich_im_Netz_Bericht_09012014_FINAL.pdf) (zuletzt: 11.01.2015)

Krefting, A. (2003): Grundpositionen narzisstischer Theorie- und Therapiekonzepte. *Zeitschrift des Salzburger Arbeitskreises für Psychoanalyse (SAP) Heft*.(8. Febr. 2004)

Levashina J., Campion M. A. (2007). Measuring Faking in the Employment Interview: Development and Validation of an Interview Faking Behavior Scale. *Journal of Applied Psychology*. Vol. 92. No. 6. 1638-1656. Verfügbar unter: <http://www.akronshrm.org/pdfs/Faking%20Interview%20II.pdf> (zuletzt: 09.01.2015)

Millar, K. U., & Tesser, A. (1988). Deceptive behavior in social relationships: A consequence of violated expectations. *Journal of Psychology*, 122, 263-273.

Salimkhan, G., Manago, A., & Greenfield, P. (2010). The Construction of the Virtual Self on MySpace. *Cyberpsychology: Journal of Psychosocial Research on Cyberspace*. 4(1). article 1. Verfügbar unter: <http://cyberpsychology.eu/view.php?cisloclanku=2010050203&article=1>

Serota K. B., Levine T. R. & Boster F. J. (2010). The Prevalence of Lying in America: Three Studies of Self-Reported Lies. *Human Communication Research* 36 (2010) 2–25. Verfügbar unter: <http://www.oualumni.com/upload/docs/News/2014/Serota%20et%20al%20Prevalence%20of%20Lying%202010.pdf> (zuletzt: 22.11.2014)

Stopfer, J. M (2013). Personality Expression and Impression Formation in Online Social Networks: An Integrative Approach to Understanding the Processes of Accuracy, Impression Management and Meta-accuracy. *European Journal of Personality*. Volume 28, Issue 1, S. 73–94, Jänner/Februar 2014. Verfügbar unter: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/per.1935/full> (zuletzt: 11.01.2015)

Universität Regensburg. (2003). *Die Häufigkeit von Lügen im Alltag*. Verfügbar unter: [http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ss03\\_32067\\_LuegenImAlltag.pdf](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ss03_32067_LuegenImAlltag.pdf) (zuletzt: 29.03.2014)

Universität Regensburg. (2000). *Semantik der Lüge*. Verfügbar unter: [http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0102\\_32072\\_SemantikDerLuege.pdf](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0102_32072_SemantikDerLuege.pdf) (zuletzt: 30.03.2014)

Universität Regensburg. (2001/2002). *Akzeptanz von Lügen*. Verfügbar unter: [http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0102\\_32072\\_AkzeptanzVonLuegen.pdf](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0102_32072_AkzeptanzVonLuegen.pdf) (zuletzt: 29.03.2015)

Universität Regensburg. (2008/2009). *Gibt es eine Neigung zum Lügen? – Ist Lügen eine Persönlichkeitseigenschaft? - Entwicklung eines Lügentests*. Verfügbar unter: [http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0809\\_luegentest.pdf](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/PPS/Psychologie/Lukesch/downloads/forschung/Berichte/ws0809_luegentest.pdf) (zuletzt: 25.01.2015)

Heyman, Gail D., Luu, Diem H. and Lee, Kang(2009). Parenting by lying, *Journal of Moral Education*. 38: 3. 353 — 369. Verfügbar unter: <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03057240903101630#.VMY8ZS7WH7k> (zuletzt: 31.01.2015)

Kassin S. M., Kiechel K. L. (1996). The social psychology of false confessions: compliance, internalization and confabulation. *Psychological Science*. Vol. 7. No. 3. S. 125-128. American Psychological Society. Verfügbar unter: [http://web.williams.edu/Psychology/Faculty/Kassin/files/kassin\\_kiechel\\_1996.pdf](http://web.williams.edu/Psychology/Faculty/Kassin/files/kassin_kiechel_1996.pdf) (zuletzt: 15.11.2014)

### **Sekundärrecherchen (Interviews, Artikel, etc.)**

Becker J. „*Kommunikation verbindet – wirklich?*“. Verfügbar unter: <http://www.profjoergbecker.de/Dokumente/autobiotexte/J-Becker%20Geburtstag%20Johan%20Galtung.pdf> (zuletzt: 25.01.2015)

dePaulo B. (2011, 06. September) Who lies? Do men or women lie more often, and do they lie for different reasons?. *Psychology Today*  
Verfügbar unter: [http://www.psychologytoday.com/blog/living-single/201109/who-lies?utm\\_source=FacebookPost&utm\\_medium=FBPost&utm\\_campaign=FBPost](http://www.psychologytoday.com/blog/living-single/201109/who-lies?utm_source=FacebookPost&utm_medium=FBPost&utm_campaign=FBPost) (zuletzt: 21-11.2014)

Frericks H. „*Wer einmal lügt, ...*“. *Kant und das Lügenverbot*. Verfügbar unter: <http://www.luk-korbmacher.de/Schule/Klassenarbeiten/kantundluegenverbot.pdf>. (zuletzt: 01.02.2014)

Jiménez F. (2014, 16. März). *Die hohe Kunst des Lügens*. Verfügbar unter: <http://www.welt.de/print/wams/wissen/article125844447/Die-hohe-Kunst-der-Luege.html> (zuletzt: 11.10.2014)

Kopp M. „*Wenn Organisationen lügen...*“. Verfügbar unter: [http://www.bops.ch/fileadmin/user\\_uploads/dokumente/Wenn\\_Organisationen\\_luegen.pdf](http://www.bops.ch/fileadmin/user_uploads/dokumente/Wenn_Organisationen_luegen.pdf) (zuletzt: 10.01.2015)

Kraus D. (2008, 16. November). Wenn Kinder lügen: „Mama, das war ich nicht“. *Die Presse*. Verfügbar unter: [http://diepresse.com/home/bildung/erziehung/430630/Entwicklung\\_Wenn-Kinder-lugen](http://diepresse.com/home/bildung/erziehung/430630/Entwicklung_Wenn-Kinder-lugen) (zuletzt: 03.05.2014)

Leher S. *Fundamental moral*. Universität Innsbruck, Verfügbar unter: [http://www.uibk.ac.at/systheol/leher/fundamental\\_moral\\_skript2012.pdf](http://www.uibk.ac.at/systheol/leher/fundamental_moral_skript2012.pdf) (zuletzt: 18.02.2015)

Liessmann, K. P. „*Der Wille zum Schein – Über Wahrheit und Lüge*“. Verfügbar unter: <http://vbgv1.orf.at/magazin/klickpunkt/focus/stories/23504/> (zuletzt: 02.02.2014)

Ludewig, Tavor, Baumer. Zwischen Wahrheit und Lüge. in: «*Justice -Justiz - Giustizia*» 2012/2. Verfügbar unter: <https://www.alexandria.unisg.ch/publications/212632> (zuletzt: 30.03.2014)

Metzger O. (2009, 11. Juli). Buchkritik: Warum Bürger keine Wahrheit wollen. *Süddeutsche Zeitung*

Schur C. (2006, 03. Juni). „Der beste muss zuweilen lügen...“. *Passauer Neue Presse*. Verfügbar unter: [http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV\\_DB=PNP&DOKV\\_NO=29-12355100&DOKV\\_HS=0&PP=1](http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=PNP&DOKV_NO=29-12355100&DOKV_HS=0&PP=1). (zuletzt: 10.01.2015)

Steel P., Ph.D. (2012) Lying and Procrastination - They are never far apart. *The Procrastination Equation*. Verfügbar unter: <http://www.psychologytoday.com/blog/the-procrastination-equation/201207/lying-and-procrastination>. (zuletzt: 13.07.2014)

„Lügt, aber lügt gut“. Interview mit Maurice T. Maschino. *NZZ Folio – Zeitschrift der Neuen Zürcher Zeitung* (Ausgabe 09/96). Von Wanner-Müller F. Verfügbar unter: <http://archive.today/IJ2JO> (zuletzt: 29.06.2014)

„40 Tage ohne Lüge“. (2010, 03. Juni). Interview mit Schmieder J. Verfügbar unter: <http://www.pflichtlektuere.com/03/06/2010/40-tage-ohne-luegen-buchautor-juergen-schmieder-hat-es-versucht/> (zuletzt: 09.04.2014)

„Die Lüge ist das Salz in der Suppe“, Interview. *Ostthüringer Zeitung* Verfügbar unter: [http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV\\_DB=OTZ&DOKV\\_NO=1200156143&DOKV\\_HS=0&PP=1](http://www.wiso-net.de/webcgi?START=A60&DOKV_DB=OTZ&DOKV_NO=1200156143&DOKV_HS=0&PP=1) (zuletzt: 05.07.2014)

„Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“. (1998, 16. Januar). *Zeit Online* Verfügbar unter: [http://www.zeit.de/1998/04/Wahrheit\\_ist\\_die\\_Erfindung\\_eines\\_Luegners](http://www.zeit.de/1998/04/Wahrheit_ist_die_Erfindung_eines_Luegners) (zuletzt: 08.06.2014)

„Münchhausen hatte Recht: Ohne Lügen würde die Gesellschaft zerbrechen“. (2010, 26. März). *Profil* Verfügbar unter: <http://www.profil.at/articles/1012/560/265174/muenchhausen-recht-ohne-luegen-gesellschaft> (zuletzt: 09.08.2013)

„Die Lüge in der griechischen Literatur“. *Online-Einsicht Universität Wien* Verfügbar unter: <https://kphil.ned.univie.ac.at/node/186845> (zuletzt: 31.01.2014)

„Lüge, ein evolutionäres Prinzip?“ Verfügbar unter: <http://www.herbert-bachem.de/luege.html> (zuletzt: 01.02.2014)

„Warum brauchen wir Lügen zum Leben?“. *PM Magazin*. Verfügbar unter: <http://www.pm-magazin.de/r/gute-frage/warum-brauchen-wir-l%C3%BCgen-zum-leben?page=0,0>. (zuletzt 03.05.2013)

„Wir lügen alle – ehrlich. Vom Leben in der Unwahrheit.“ Verfügbar unter: <http://www.wirtschafts-nachrichten.com/docs/129/downloads/wnw-0913.pdf> (zuletzt: 18.05.2014)

„Fake-Bilder auf Facebook: Urlaubslüge nach Thailand“. (2014, 11. Dezember). *Online-Spiegel/ Unispiegel*. Verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/facebook-luege-hollaendische-studentin-taesch-t-asien-reise-vor-a-998943.html> (zuletzt: 25.10.2014)

„Kinder und Lügen“. Verfügbar unter: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Luegen-Kinder.shtml> (zuletzt: 10.01.2015)

*Moralische Entwicklung nach Kohlberg*, tabellarische Darstellung. Verfügbar unter: <http://philmath.org/KOHLBERG.pdf> (zuletzt: 31.01.2015)

„Wenn Organisationen lügen“, Verfügbar unter:  
[http://www.bops.ch/fileadmin/user\\_uploads/dokumente/Wenn\\_Organisationen\\_luegen.pdf](http://www.bops.ch/fileadmin/user_uploads/dokumente/Wenn_Organisationen_luegen.pdf)  
(zuletzt: 21.02.2015)

„Eine wissenschaftliche Darstellung um die Thematik des Lügens“, Online-Leseprobe,  
Verfügbar unter: <http://www.grin.com/de/e-book/272934/wissenschaftliche-darstellung-um-die-thematik-des-luegens> (zuletzt 29.06.2014)

„Weh dem, der lügt...“ Verfügbar unter: <http://oe1.orf.at/artikel/201632>. (zuletzt: 09.08.2013)

„Ehrlichkeit und Lüge“. Datenbankauszug. Verfügbar unter:  
[http://www.zpid.de/pub/info/zpid\\_news\\_Ehrlichkeit-Luege.pdf](http://www.zpid.de/pub/info/zpid_news_Ehrlichkeit-Luege.pdf) (zuletzt: 01.02.2015)

Lügen-Seite von Jeannette Schmid.  
Verfügbar unter: <http://user.uni-frankfurt.de/~jschmid/luegen.html> (zuletzt am 25.08.2013)

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Wortherkunft „Wahrheit“,  
Verfügbar unter:  
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GW02698> (zuletzt:  
26.03.2014)

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Wortherkunft „Lüge“,  
Verfügbar unter:  
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&lemid=GL07360&hitlist=&patternlist=&mode=Gliederung> (zuletzt: 11.01.2014)

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Wortherkunft „Wahrhaftigkeit“,  
Verfügbar unter:  
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GW02692> (zuletzt:  
26.03.2014)

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Wortherkunft „Täuschen“,  
Verfügbar unter:  
<http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GT01722#XGT01722>  
2 (zuletzt: 14.02.2015)

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS), Etymologische Bedeutung  
„Wahrheit“, Verfügbar unter: <http://www.dwds.de/?view=1&qu=Wahrheit> (zuletzt:  
26.03.2014)

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS), Etymologische Bedeutung „pseudo“,  
Verfügbar unter: <http://www.dwds.de/?qu=pseudo-> (zuletzt: 28.03.2014)

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS), Etymologische Bedeutung „Lüge“,  
Verfügbar unter: <http://www.dwds.de/?view=1&qu=L%C3%BCge> (zuletzt: 28.03.2013)

Digitale Bibliothek: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Kant I.  
Verfügbar unter: <http://irwish.de/PDF/Immanuel%20Kant%20-%20Grundlegung%20zur%20Metaphysik%20der%20Sitten.pdf>. (zuletzt: 16.03.2014)

Duden: „dissimulatio“, Verfügbar unter:  
<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/dissimulatio> (zuletzt: 23.3.2014)

Duden: „Mentalreservation“, Verfügbar unter:  
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Mentalreservation> (zuletzt: 24.03.2014)

Duden: „Sünde“, Verfügbar unter: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Suende> (zuletzt:  
18.02.2015)

Euphemismen.de: „Lüge“, Verfügbar unter:  
<http://euphemismen.de/index.php?ebene=Suche&kw=l%FCge> (zuletzt: 29.03.2014)

Wikipedia: „Augustinus“, Verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Augustinus> (zuletzt: 16.03.2014)

Wikipedia: „Origenes“, Verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Origenes> (zuletzt: 01.02.2014)

Wikipedia: „Hilarius von Poitiers“, Verfügbar unter:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Hilarius\\_von\\_Poitiers](http://de.wikipedia.org/wiki/Hilarius_von_Poitiers) (zuletzt: 02.02.2014)

Wikipedia: „Deontologische Ethik“, Verfügbar unter:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Deontologische\\_Ethik](http://de.wikipedia.org/wiki/Deontologische_Ethik) (zuletzt: 05.04.2015)

Wikipedia: „Teleologie“, Verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Teleologie> (zuletzt: 05.04.2015)

Wikipedia: „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“, Verfügbar unter:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Grundlegung\\_zur\\_Metaphysik\\_der\\_Sitten](http://de.wikipedia.org/wiki/Grundlegung_zur_Metaphysik_der_Sitten) (zuletzt: 16.03.2014)

Wikipedia: „Walter Ulbricht“, Verfügbar unter: [http://de.wikiquote.org/wiki/Walter\\_Ulbricht](http://de.wikiquote.org/wiki/Walter_Ulbricht)  
(zuletzt: 05.05.2014)

Wikipedia: „Massenmedien“, Verfügbar unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Massenmedien>  
(zuletzt: 11.01.2015)

Wortbedeutung.info (Wörterbuch), Bedeutung „Lüge“, Verfügbar unter:  
<http://www.wortbedeutung.info/L%C3%BCge/> (zuletzt: 26.03.2014)

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wortprofil ( <a href="http://www.dwds.de/?qu=L%C3%BCge&amp;submit_button=Suche&amp;view=1">http://www.dwds.de/?qu=L%C3%BCge&amp;submit_button=Suche&amp;view=1</a> ).....	13
Abbildung 2: Quelle: Darstellung nach Hettlage (2003, S. 18).....	35
Abbildung 3: Selbsttäuschung (Sachse, 2014, S. 5).....	41
Abbildung 4: "Paar-/ Dreieckbeziehung vs. Gruppe" (Quelle: Schwarz, 2010, S. 162).....	45
Abbildung 5: "Fakebooking", Quelle: <a href="http://www.spiegel.de/fotostrecke/facebook-urlaub-studentin-faelscht-reise-nach-asien-fotostrecke-120394-5.html">www.spiegel.de/fotostrecke/facebook-urlaub-studentin-faelscht-reise-nach-asien-fotostrecke-120394-5.html</a> (zuletzt: 25.10.2014) .....	76
Abbildung 6: "Pinocchio" als erzieherische Maßnahme, um Kindern zu verdeutlichen, dass Lügen schlecht ist. (Quelle: <a href="http://www.broadcastitalia.it/pagine%20programmi/PINOCCHIO.htm">http://www.broadcastitalia.it/pagine%20programmi/PINOCCHIO.htm</a> , zuletzt: 10.01.2015)..	81
Abbildung 7: Eigene Darstellung.....	98

## Anhang

### Die Interviewleitfragen

Wenn du an das Wort „Lüge“ denkst, was fällt dir spontan dazu ein? Was verbindest du damit?

Wie würdest du Lüge für dich definieren? Ab wann ist für dich etwas eine Lüge?

Wie wird deiner Meinung nach in unserer Gesellschaft mit der Lüge umgegangen?

Was fällt dir zu der Aussage ein: „Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft!“

Welche Rolle spielt Lüge deiner Meinung nach in unserem Alltag?

Gibt es soziale Konstellationen, die ein lügenhaftes Verhalten fördern?

Gibt es Bereiche (privates, berufliches Umfeld), wo häufiger gelogen wird als in anderen?

Gibt es Bereiche, wo ein absolutes Lügenverbot besteht?

Warum lügen Menschen deiner Meinung nach überhaupt? Was sind die Gründe dafür?

Gibt es aus deiner Sicht Situationen, die eine Lüge rechtfertigen würden? Wenn ja, welche?

Was fällt dir zum Thema „Selbstlüge“ ein? Kann man sich selbst etwas vorlügen?

Ist Lügen deiner Meinung nach etwas Anerzogenes?

Bist du schon einmal in die Situation gekommen, wo du belogen worden bist? Wie bist du damit umgegangen und wie ist es dir damit ergangen? Welche Gefühle hat das bei dir hervorgerufen?

Glaubst du, dass es beim Lügen geschlechtsspezifische Unterschiede gibt? Unterschiede in Hinblick auf die Lügenhäufigkeit und Motive, warum Männer und Frauen lügen?

Glaubst du, dass es in Bezug auf die Lüge auch kulturspezifische Unterschiede gibt?

## **Interview 1 [I 1]: männlich, Mitte zwanzig (schriftlich beantwortet)**

1 Wenn du an das Wort "Lüge" denkst, was fällt dir spontan dazu ein? Was verbindest du  
2 damit?

3 Unwahrheit. Das ist der erste Begriff, der mir dazu in den Kopf kommt. Mit einer Lüge  
4 verbinde ich meistens eine Situation, in der die Wahrheit auszusprechen unangenehmer und  
5 schwerer ist als zu lügen

6 Wie würdest du Lüge für dich definieren? Ab wann ist für dich etwas eine Lüge?

7 Eine Lüge ist eine aktive Handlung einer Person, die sich bewusst dazu entscheidet  
8 nicht die ihrem Wissensstand entsprechende Wahrheit einer Begebenheit oder Tatsache zu  
9 erzählen, obwohl diese der Person bekannt ist. Sobald die Person bewusst etwas anderes  
10 wiedergibt, ist es für mich eine Lüge.

11 Wie wird deiner Meinung nach in unserer Gesellschaft mit der Lüge umgegangen?

12 Je nachdem, in was für einer Situation man sich befindet, wird eine Lüge anders  
13 aufgefasst und bewertet. Das klassische Beispiel einer Notlüge scheint in der Gesellschaft  
14 akzeptiert zu sein und hat geringere Folgen als eine Lüge, die geplant und aus dem Kalkül  
15 heraus erzählt wurde. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass Lügen in Maßen und wenn sie  
16 keine großen Konsequenzen nach sich ziehen, gesellschaftlich toleriert werden.

17 Was fällt dir zu der Aussage ein: "Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und  
18 vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft!"

19 Dass sie stimmt. Wenn sich zwei Personen treffen, folgt auf die typische Begrüßung  
20 "Wie geht es dir?" sehr häufig ein "Gut". Nicht aber, weil es der zweiten Person unbedingt  
21 gut gehen muss, sondern weil damit eine potentiell unangenehme Situation vermieden wird  
22 und sie nicht als unangenehmer Gesprächspartner abgestempelt wird, der ständig nur von  
23 seinen Problemen erzählt. Die Wahrheit ist zudem häufig unbequem und neigt vereinzelt  
24 dazu, Leuten vor den Kopf zu stoßen, wenn sie zu direkt ausgesprochen wird. Meist ist es in  
25 der Situation einfach nicht ganz die Wahrheit zu erzählen, um einer ungewünschten  
26 Reaktion aus dem Weg zu gehen.

27 Welche Rolle spielt Lüge deiner Meinung nach in unserem Alltag? Gibt es soziale  
28 Konstellationen, die ein lügenhaftes Verhalten fördern? Gibt es Bereiche (privates,  
29 berufliches Umfeld), wo häufiger gelogen wird als in anderen?

30 Lügen spielt in unserem Alltag eine recht große Rolle. Er lässt sich dadurch ein wenig  
31 erleichtern und erspart einem teilweise unangenehme Auseinandersetzungen. Im größeren  
32 Maßstab gesehen, wenn es um die "nationale Sicherheit" oder Regierungsinteressen geht,  
33 gehört Lügen zum Tagesgeschäft und ist sogar explizit gewollt, um größere, ungewollte  
34 Konsequenzen zu umgehen. Wer in solchen Kreisen beruflich tätig ist, wird meiner Meinung  
35 nach auch dazu neigen in seinem privaten Umfeld es nicht unbedingt mit der Wahrheit so  
36 genau zu nehmen. Im privaten Umfeld könnte ich mir vorstellen, dass gegenüber kranken  
37 oder alten Familienmitgliedern eher gelogen wird, um eine zusätzliche Belastung vermeiden  
38 zu wollen. Im beruflichen Umfeld bin ich der Meinung, dass Personen mit hohen Ambitionen  
39 auf der Karriereleiter und sehr großem Ehrgeiz eher zum Lügen neigen, um ihre Ziele zu  
40 erreichen.

41 Warum lügen Menschen deiner Meinung nach überhaupt? Was sind die Gründe dafür?

42           Meiner Meinung nach lügen Menschen entweder um unliebsamen Konsequenzen  
43 aus dem Weg zu gehen, sich einen persönlichen Vorteil daraus zu verschaffen oder anderen  
44 Menschen nicht weh tun zu müssen.

45 Gibt es aus deiner Sicht Situationen, die eine Lüge rechtfertigen würden? Wenn ja, welche?

46           Eine Situation ist, wenn im privaten Umfeld ein Schicksalsschlag (Todesmeldung,  
47 schwere Erkrankung, etc.) stattfindet und dadurch Planungen abgesagt werden müssen,  
48 man aber nicht über den tatsächlichen Grund mit ihnen sprechen möchte.

49 Glaubst du, dass es beim Lügen geschlechtsspezifische Unterschiede gibt? Unterschiede in  
50 Hinblick auf die Lügenhäufigkeit und Motive, warum Männer und Frauen lügen?

51           Dass es bei den Motiven, warum Männer und Frauen lügen, Unterschiede gibt,  
52 glaube ich schon. Dass es Unterschiede in der Häufigkeit glaube ich an sich nicht.

53 Was fällt dir zum Thema "Selbstlüge" ein? Kann man sich selbst etwas vorlügen?

54           Selbstlügen sind ein bewährtes Mittel, um sich sein schlechtes Gewissen in Bezug  
55 auf zu erledigende Arbeiten, z.B. Studienarbeiten, zu beruhigen. Man nimmt sich vor mit der  
56 Arbeit an diesem Abend zu beginnen, weiß aber ganz genau, dass man nach dem  
57 kompletten Tag keine Motivation mehr aufbringen kann, um anzufangen. Für den Tag hat  
58 das Gewissen allerdings Ruhe gegeben und damit hat die Selbstlüge ihren Zweck erfüllt.

59 Ist Lügen deiner Meinung nach etwas Anerzogenes?

60           Zum Teil. Meiner Meinung nach ist Lügen zum Großteil das Produkt der eigenen  
61 Erfahrungen. Wenn man feststellt, dass die eigenen Lügen keine oder nur geringe  
62 Konsequenzen haben, wird man dazu neigen auch häufiger zu lügen. Wenn Lügen also aus  
63 dem familiären Umfeld nicht konsequent geahndet werden, könnte das zu einem verstärkten  
64 Lügen im späteren Alter führen. Fällt man mit seinen Lügen allerdings frühzeitig auf die Nase  
65 wird man wohl eher dazu tendieren die Wahrheit zu sagen.

66 Bist du schon einmal in die Situation gekommen, wo du belogen worden bist? Wie bist du  
67 damit umgegangen und wie ist es dir damit ergangen? Welche Gefühle hat das bei dir  
68 hervorgerufen?

69           Bei kleineren Lügen stellt sich für gewöhnlich eine Gleichgültigkeit ein, mit der ich die  
70 Lüge hinnehme, mich kurz ärgere, aber mir nichts weiter dabei denke. In einer Situation  
71 wurde ich allerdings auch mal stark belogen. Da hat sich im ersten Moment Enttäuschung  
72 breit gemacht. Ich hab es als Zeichen des nicht Vertrauens gewertet und hab mich gefragt,  
73 was ich falsch gemacht habe, um belogen werden zu müssen. Doch da die Person, die  
74 gelogen hat, die Lüge selber aufgelöst und im Anschluss die Wahrheit erzählt hat, ist das  
75 anfängliche Gefühl der Enttäuschung in sowas wie eine Art Stolz umgeschwungen.  
76 Hauptsächlich aus dem Grund, weil die Wahrheit für die Person ein harter Schicksalsschlag  
77 war und sie sich doch entschieden hat, diese mit mir zu teilen und nicht eine Lüge im Raum  
78 stehen zu lassen, wobei ich das in der Situation auch durchaus verstanden hätte.

79 Glaubst du, dass es in Bezug auf die Lüge auch kulturspezifische Unterschiede gibt?

80           Definitiv. In manchen Kulturkreisen wird eine Lüge dem Eingestehen des Nicht  
81 Wissens vorgezogen. So kann es passieren, dass bei der Frage nach dem Weg eine völlig  
82 falsche Beschreibung gegeben wird. Nicht aus böser Absicht heraus, aber der Gefragte  
83 wollte sein Gesicht wahren, was in dem Kulturkreis als wichtiger angesehen wird, als eine  
84 Lüge zu erzählen.



## Interview 2 [I 2]: weiblich, Mitte zwanzig

1 Also, am Anfang einmal so eine Einstiegsfrage in das ganze Thema: „Wenn du das Worte  
2 Lüge hörst, ähm, was fällt dir spontan dazu ein bzw. was verbindest du damit?“

3 Ähm... also zuerst einmal negative Emotion, hätt ich dabei.

4 Ok.

5 Und, Lüge...Ich würd sagen, Lügen verwendest eher, wenn du dir selber nicht mehr  
6 zu helfen weißt aus einer Situation und ...

7 Bleiben wir bei diesen negativen Emotionen, wie du gesagt hast. Welche negative  
8 Emotionen...was kommen da für Gefühle bei dir auf?

9 Angst. Angst irgendwie, dass man oft aus Angst lügt, jemanden vielleicht verletzen zu  
10 können mit der Wahrheit oder ... oder dass man vielleicht in einer Zwickmühle ist und sich  
11 nicht mehr anders zu helfen weiß und dann halt lügt. Und (nachdenkliche Pause)....

12 Wenn du so zurückdenkst jetzt einfach, welche Berührungspunkte hast du persönlich bisher  
13 mit dem Thema gehabt?

14 Lügen?

15 Ja, genau.

16 Meinst du jetzt, dass ich mal gelogen hab oder ...

17 Ob du gelogen hast, dass du belogen worden bist, oder dass jemand in deinem Umfeld  
18 gelogen hat,...Hat es Berührungspunkte schon damit gegeben mit dem Thema.

19 Ja. Öfter, muss ich sagen. Meistens so in Freundschaften. Oder zwischendurch so  
20 kleine Notlügen in der Familie. Oder oft sind es eher so kleine Ausreden, wenn man nicht  
21 einfach nicht, wenn ich zum Beispiel nicht sagen möchte: „ich hab jetzt keine Lust da  
22 irgendwo hinzugehen“ oder so, dass ich dann oft mal gesagt hab, „ich hab keine Zeit.“ Zum  
23 Beispiel, was ich sagen möchte, [...] also, bin ich schon ein paar Mal halt belogen worden,  
24 wobei (nachdenklich)...

25 Und was waren einfach die Gründe, warum du belogen worden bist? Kann man das so grob  
26 zusammenfassen, d.h. was der Grund für die Lügen war?

27 Ich glaub, dass das [...] zum Beispiel gelogen hat, weil sie sich selber nicht zu helfen  
28 weiß, oder oft, glaub ich auch, aus Eifersucht, oder (nachdenkliche Pause) wenn sie, wenn  
29 jemand halt etwas für seinen Zweck erreichen möchte, glaub ich, dass auch oft gelogen wird.  
30 Aber dass man oft teilweise gar nicht bewusst lügt, glaub ich auch. Dass das dann einfach  
31 teilweise, kommt darauf an, wie oft man Lügen verwendet, aber dass es oft schon  
32 regelmäßig passiert.

33 Was verstehst du unter „bewusst“?

34 Dass du das einfach schon gängig,...dass du dir da gar keine Gedanken mehr  
35 darüber machst. Ich weiß nicht, wie ich das jetzt sagen soll. Du sagst einfach schon eine  
36 Lüge, weil du denkst, dass kannst der Person eh nicht sagen, oder so halt.

37 D.h. du nimmst also der Person die Entscheidung vorweg,...

38 ...ob sie mit der Wahrheit überhaupt umgehen kann.

39 Genau.

40 Aber das mein ich jetzt nicht nur auf mich bezogen, sondern dass ich generell so  
41 darüber denk. Nicht, dass du das jetzt falsch verstehst.

42 D.h. dass – ähm – ist es für dich legitim oder ok zu lügen – grundsätzlich?

43 Grundsätzlich würd ich sagen nein, wobei ich sage, dass man schon unterscheiden  
44 muss zwischen einer Notlüge und zwischen den richtig großen Lügen, würd ich sie jetzt  
45 bezeichnen. [...] Ich stell mir die Frage „Wie weit ist noch eine Notlüge ok?“ oder „Wie weit  
46 gehen die Notlügen?“ Ich glaub auch nicht, dass es immer – ähm – dass man... dass es oft  
47 auch als eine Art Lüge gesehen werden kann, wenn du Sachen einfach verleugnest oder so.  
48 Zum Beispiel eine Geschichte jemanden erzählst und wichtige Punkte dabei auslässt.

49 Und die Person muss [...]

50 Ab wann ist für dich dann eine Lüge Lüge? Also, wo...Wie definierst du das für dich?

51 Das ist eben der schwierige Punkt, glaub ich. Aber ich würde sagen, also eine  
52 Notlüge würd ich jetzt einfach sagen, wenn du die Person nicht verletzt damit. Und wenn du  
53 zum Beispiel eine andere Ausrede nimmst, warum du jetzt da nicht hinwillst zu einem Treffen  
54 oder sonst irgendwas. Das würd ich jetzt als Notlüge bezeichnen.

55 Aber es ist für dich dennoch eine Lüge.

56 Ja.

57 Ok. D.h. – ähm – Lüge ist für dich, aus dem heraus, dass es etwas Bewusstes ist, eine  
58 bewusst gesetzte Aktion, mit dem... eigentlich mit dem Hintergedanken – ähm – ...

59 ...dass du die Person vielleicht nicht verletzen möchtest bzw. dass du vielleicht selber  
60 auf deinen Vorteil schaut. Das glaub ich hauptsächlich.

61 Ok. Du hast vorher gesagt, du hast schon Erfahrungen gemacht. V.a. im Freundeskreis,  
62 dass du belogen worden bist. Aus Eifersucht oder aus anderen Gründen. Wenn du so darauf  
63 zurückdenkst, ich mein, ich weiß nicht, ob ich das jetzt so fragen darf – wenn du nicht  
64 antworten willst, musst du nicht. Aber welche Gefühle hat das bei dir ausgelöst? Wenn du so  
65 darauf zurückdenkst wie du darauf gekommen bist: „Du bist eigentlich belogen worden!“

66 Große Enttäuschung. Also richtig große Enttäuschung. Dann trotzdem eine Art Wut,  
67 Angst auf eine Art, der Person zu begegnen. (nachdenkliche Pause) und v.a. Lügen durch  
68 Lügen verbreiten... also es werden ja oft auch Gerüchte verbreitet... Das ist dann schon,  
69 dass ich mir dann selber persönlich Gedanken mach, was wissen die anderen jetzt, was ist  
70 vielleicht erzählt worden, dass ich halt immer ständig in so einem Kreis drinnen war und mir  
71 gedacht hab: wie soll ich den anderen Menschen jetzt auch noch entgegen kommen? Und  
72 wie soll...eigentlich hab ich Angst gehabt, wie sie sich mir gegenüber verhalten.

73 Aber du unterscheidest dann, wenn ich das so zusammenfasse, praktisch zwischen  
74 negativen Lügen und eigentlich diesen, ich nenn es jetzt einfach positiven Lügen, diesen  
75 Notlügen. Wenn ich das so sagen darf, denen du schon irgendwie – ähm - eine gewisse  
76 Legitimität zusprichst.

77 Ja.

78 In Bezug jetzt auf die Geschichten, [...], waren das unter anderem auch Notlügen, wo du  
79 große Enttäuschung da verspürt hast ... oder waren das, nennen wir es mit dem Begriff  
80 negative Lügen?

81 Also hauptsächlich, würd ich sagen, negative. Also diese großen Lügen halt.

82 Ja.

83 Aber ich glaub zwar gar nicht, dass die Person das immer so bewusst macht. Also,  
84 dass immer bewusst gelogen wird, glaub ich gar nicht. Ich denk auch oft, dass sich manche  
85 Personen in einer Scheinwelt befinden, oder so. Keine Ahnung. Dass sie das jetzt da nicht  
86 wahrnehmen, was um sie herum passiert und durch diese Wahrnehmung ein anderes... also  
87 manche Sachen einfach ganz anders wahrnehmen halt wie sie eigentlich sind und dadurch,  
88 das klingt jetzt vielleicht komisch, in einer anderen Welt sind und dann etwas behaupten,  
89 was gar nicht ist. Was dann eigentlich die Lüge ist. Ist das verständlich?

90 Das ist verständlich, aber man unterscheidet da ja auch so zwischen mehreren Formen von  
91 Lügen. Ich mein, wenn belügt die Person, wenn sie in so einer Scheinwelt ist? Wenn belügt  
92 sie da eigentlich?

93 Ja eigentlich sich selbst, würd ich jetzt sagen.

94 Ja.

95 Und die anderen natürlich auch. Aber ich denk halt, Selbstlügen...also Selbstlüge ist  
96 es auch oft...aber auch aus Selbstschutz, glaub ich. Dass man sich selbst oft vor der  
97 Wahrheit entweder schonen möchte oder, naja, vielleicht kann man damit nicht gescheit  
98 umgehen. Vielleicht ist man überfordert, verzweifelt oder man redet sich einfach etwas  
99 anderes ein.

100 Und um, nennen wir es jetzt die Realität zu verschönern, oder...?

101 Ja. Um die Realität zu verschönern, könnte man sagen.

102 Ist es das für dich, abgesehen davon,... jetzt haben wir eigentlich eine Frage vorweg  
103 gegriffen. Eine Frage wäre gewesen, was fällt dir zu dem Thema Selbstlüge ein? Ist es für  
104 dich Selbstlüge, dieses sich selbst zu belügen, um sich gewissermaßen selbst zu schützen  
105 vor unangenehmen Dingen, dergleichen oder ist es ein Punkt Selbstlüge weiter zu greifen?  
106 Weil dazu stecken...steckt da mehr dahinter? Gibt es andere Arten von Selbstlüge?

107 Ich glaub, das ist ganz individuell zu sehen. Also es kann jetzt zum Beispiel...Kann  
108 ich ein Beispiel nennen?

109 Sicher. Sicher.

110 Also ich denk halt, wenn man sich jetzt selber einredet: „Mah, man ernährt sich eh so  
111 gesund.“ Und dabei weiß man ganz genau, dass man vielleicht doch noch...dass es nicht  
112 dem entspricht und man sich halt gut zuredet: „Heut hab ich eh so brav mich bewegt, kann  
113 ich das und das essen zum Beispiel.“ Wenn die Menschen halt mit dem Gewicht... oder dass  
114 man sich vielleicht auch bei gewisse Ängste oder auch generell in Beziehungen, dass man  
115 sich da vielleicht oft auch so einen Selbstschutz aufbaut. Und wo man sich halt auch...wenn  
116 man von sich selbst weiß, mit der Person passt das überhaupt nicht und man lebt dann noch  
117 weiter und weiter und man weiß eh, es passt nicht, aber man redet sich ein und belügt sich  
118 eigentlich selbst, dass es doch noch hinhaut. Und es vielleicht dann doch noch mal versucht,  
119 auf die Art.

120 Ok. D.h. der Zweck der Selbstlüge ist sich eigentlich selbst zu schützen.

121 Ja. Hätte ich jetzt gesagt, ja.

122 Ok, und in dem Sinne, wenn du jetzt jemand anderen belügst, ist der Zweck...?

123 ...die andere Person zu schützen – teilweise. Oder... oder bei diesen negativen  
124 Lügen, dass man da halt einfach auf seinen Vorteil schaut.

125 Ja. Aber wenn du jetzt diese Notlügen anführst... wie du gesagt hast, wo es darum geht,  
126 jemand anderen zu schützen...ist das irgendwie auch ein eigener Vorteil...

127 Wollt ich jetzt gerade sagen...es ist teilweise, glaub ich, ein Grund ist schon da, die  
128 andere Person jetzt auch zu schützen, oder dass man manche Details vielleicht nicht dazu  
129 erwähnt, was ich dann auch schon irgendwie zur Lüge dazu zähle...wenn man wichtige  
130 Details einfach auslässt beim Erzählen. Ist das verständlich?

131 D.h. in dem Sinn Geheimnisse haben? Das ist Lüge? Oder?

132 Naja, wenn man bestimmt... wenn man eine Situation jetzt erzählt und auf gewisse  
133 Dinge extra...gewisse Dinge extra nicht erwähnt, weil die einem unangenehm sind oder weil  
134 man weiß, die Person würde dann ganz anders darauf reagieren zum Beispiel.

135 Und das ist dann praktisch auch schon Lüge?

136 Würd ich schon sagen; das ist verleugnen auch. Ja.

137 Ok. Ja, das klingt plausibel. Glaubst du, dass Lüge etwas Anerzogenes ist? Ich mein, du  
138 hast auch viel mit Kindern zu tun, nachdem du ja Kindergärtnerin werden willst. Ist es etwas,  
139 was in unserer Gesellschaft anerzogen wird oder ist es etwas, mit dem wir geboren werden?

140 Ich glaub, das wird anerzogen, weil, man...man sagt ja immer, die Kinder sind am  
141 ehrlichsten und die machen einem nichts vor und die leben auch die Gefühle und alles, so  
142 wie es ihnen kommt und bis dann gesagt wird, die... gewisse Emotionen sollst nicht zeigen  
143 vor alle anderen und du brauchst jetzt nicht grantig sein und so weiter... d.h. ja eigentlich, du  
144 sollst dich anders verhalten so wie du dich jetzt grade fühlst, das kannst jetzt nicht genau  
145 zeigen...

146 D.h. du darfst nicht authentisch sein?

147 Eigentlich schon, ja. Und ich denk nämlich auch, dass Körpersprache auch oft...d.h.  
148 dass man jetzt nicht nur verbal lügen kann, sondern dass es oft auch durch Körpersprache  
149 passiert, wie man sich präsentiert, wie man sich gibt. Dass man oft etwas überspielt, dass  
150 man...man ist ja in verschiedenste Rollen jetzt, sei es im familiären Bereich oder mit  
151 Freunden...unter Freunden. Es kommt ja drauf an, in welche Kreise man sich bewegt oder  
152 beruflich oder und so weiter halt. Und da ist man immer...spielt man immer ein bisschen eine  
153 andere Rolle und manchmal weiß man ganz genau, dass man das jetzt gar nicht so ist in der  
154 Rolle und dann in andere Rollen fühlt man sich total wohl und da weiß man: Das bin ich! Und  
155 zwischendurch, kommt drauf an, welchen Menschen man auch begegnet, da verstellt man  
156 sich dann oft ein bisschen. Oder ich zumindest, teilweise...

157 Mit welchen Hintergedanken oder mit...aus welchen Grund heraus?

158 Aus Unsicherheit, würd ich sagen. Oder oft einmal, ja wenn ich mich so und so  
159 verhalte, wie ich mich verhalten will, dann werd ich nicht gemocht, zum Beispiel.

160 Ok. D.h. so im Sinne Anerkennung...

161 Wertschätzung, ja akzeptiert werden, Akzeptanz...

162 Also Gründe, warum man zur Lüge auch im anderen Sinne greifen kann.

163 Ja.

164 Bzw. in dem man einfach Dinge sagt, die andere gerne hören wollen. Kann man das so  
165 zusammenfassen oder wie verhältst du dich dann? Wenn du sagst, du bist nicht so wie  
166 du...du bist so wie du sein willst; wie verhältst du dich dann in solche Situationen? [...] kann  
167 man da die Lüge festmachen? D.h. wie...inwiefern verhältst du dich anders?

168 Wenn ich zum Beispiel einmal weniger rede oder einmal mehr rede oder ich steig  
169 einfach auf ein Gespräch ein, was mich gar nicht interessiert, zum Beispiel. Und ich frag  
170 einfach nach, obwohl es mich echt nicht interessiert.

171 Ok.

172 Das ist eigentlich auch eine Lüge. Dass ich der Person eigentlich etwas vormache,  
173 dass ich da Interesse hab und das ist eigentlich nicht der Fall. Aber aus Höflichkeit  
174 eigentlich. Aus Höflichkeit auch, würd ich sagen...ja.

175 Ok. Um noch einmal zurückzukommen...wir sind irgendwie abgeschweift jetzt vom Thema  
176 Kinder und Lüge, etwas Anerzogenes, Ja – Nein. Ab wann fangen Kinder dann an zu lügen  
177 aus deiner Sicht? Oder wann hast du das das erste Mal erlebt dann, wenn du so...du  
178 arbeitest ja viel mit Kindern?

179 Ja. Muss ich kurz überlegen...Aber es ist eigentlich schon ganz früh, glaub ich. Ich  
180 würd sagen, es ist schon, wenn sie die ersten paar Worte von sich geben, auf jeden Fall  
181 schon. [...] ich kann das jetzt nur sagen von meinem Cousin der Sohn, der ist jetzt gut  
182 zweieinhalb Jahre und wenn man ihn halt was fragt, oder so ... wer das jetzt wohl war, dann  
183 schiebt er das auf seinen Bruder oder er sagt, nein er war es nicht, aber man weiß, er war  
184 es, zum Beispiel oder so. D.h. schon sehr früh, würd ich sagen. Teilweise so kleine...aber  
185 das kannst jetzt nicht als richtige Lüge bezeichnen.

186 Und der Grund dafür ist, warum er das macht?

187 Aus Spaß, würd ...also würd ich jetzt sagen. So in einem Spiel oder so...er hat das  
188 nicht...oder...oder, wenn er was hin gemacht hat, dann ist er da schon eher ängstlich, dass  
189 er nicht die „Schimpfa“ kriegt.

190 Ok. Ja.

191 Also, das irgendwie. Aber eigentlich grundsätzlich bewusster eher später. Also ein  
192 bisschen später. Jetzt, wenn ich es mit dem anderen vergleiche...

193 D.h. du meinst jetzt, in dem jungen Alter ist es nicht bewusst gemacht? Dass man sagt, wie  
194 er jetzt in dem Beispiel sagt, es war der Bruder...

195 Er sieht das halt noch als Spiel...na das schon, das schon.

196 Aber, was meinst du dann?

197 Das ist schon bewusst. Aber ich mein im Spiel jetzt sag, ja... ich weiß ja nicht ... wo er sich  
198 versteckt hat oder irgendwas und er streitet das halt ab oder so. Oder er sagt halt einfach:  
199 nein, er war das nicht. Er war [...] grad ein andere. Er kann sich verbal nicht so wiedergeben.  
200 Deswegen weiß ich jetzt nicht so genau, wie man das jetzt hernehmen kann.

201 Aber macht er das von sich aus oder wie kommt er dazu, dass er solche Aktionen setzt? Im  
202 Spiel oder...

203 Er schaut das auch von seinem Bruder ab, würd ich sagen. Er macht ihm alles nach  
204 und so und wenn der Felix, also sein Bruder, dann sagt Nein, er mag das nicht oder er war

205 das nicht, dann sagt er das gleiche. Man versteht nicht alles noch aber er macht das so, er  
206 schaut das eigentlich ab.

207 Ok. Das heißt, Lüge ist, um es zusammenzufassen, was Anerzogenes; bei Kindern ist es  
208 meistens aus Angst... aus Angst, wenn sie wie du sagst etwas passiert ist... Aus Angst vor  
209 Konsequenzen.

210 Vielleicht auch aus Spaß, würd ich trotzdem sagen. Einfach so im Schmä. Im Schäh  
211 einfach zu...

212 ...lügen?

213 Ja.

214 Zu belügen...wen zu belügen?

215 Ja, eben mit den Kindern, mit denen sie grad spielen zum Beispiel.

216 Und, warum meinst du, dass sie es aus Spaß machen?

217 Weil es eigentlich auch die Erwachsenen oft so vorzeigen, glaub ich. So  
218 wie...eigentlich bei dem Spiel so tun als ob...ist ja das eigentlich auch schon, wenn man  
219 jetzt ins Detail geht, eigentlich eine Art Lüge. Da kriegen sie das ja auch schon mit. Wenn du  
220 jetzt einfach einen Stein hernimmst und sagst, das ist das Telefon...ich mein, ich weiß, das  
221 ist die Fantasie auch mit einbegriffen...

222 Wollt ich jetzt gerade sagen...

223 Aber trotzdem... aha, ok. So tun als ob. Ich würd trotzdem auch sagen...

224 Vielleicht sollten wir das nochmal klar kriegen, für dich auch und mich jetzt [...] wie genau du  
225 jetzt die Lüge definierst.

226 Lüge?

227 Ja.

228 Ich mein, wenn man eben nicht die Wahrheit sagt, würd ich sagen – das ist schon lügen.  
229 Und dass es eben verschiedene Arten gibt von Lüge. Entweder die Notlüge oder die  
230 größeren Lügen.

231 Ja, bleiben wir einfach mal bei der Definition; d.h. Lüge ist gleich zu setzen mit „Nicht die  
232 Wahrheit zu sagen“ oder – ähm – [...] die Wahrheit für sich zu behalten. Aber das ist immer  
233 damit verbunden praktisch, dass es irgendwo einen Nutzen hat. Oder?

234 Einen Nutzen hat oder einen Selbstschutz, würd ich auch sagen.

235 [...] d.h. bei den Kindern mit dem Spaß ist jetzt nicht unbedingt eine direkte Lüge schon oder  
236 eine Lüge in dem Sinn, sondern ist es so ein Herantasten, so ein Entwicklungsschritt?

237 Genau.

238 Aber es ist jetzt nicht unbedingt schon wirklich Lüge?

239 Nein.

240 Ok. D.h. Lüge ist in unserer Gesellschaft etwas Anerzogenes?

241 Ich würd schon sagen...

242 Wie glaubst du, dass generell in unserer Gesellschaft mit dem Thema Lüge umgegangen  
243 wird? D.h. sei es im Alltag von Individuen, sei es in Berufen oder in Medien, Fernsehen...

244 Also, ich würd einmal sagen, keiner wird gern belogen, aber trotzdem nutzt jeder  
245 immer wieder Lügen. Sei es jetzt Notlügen...hauptsächlich Notlügen, würd ich jetzt sagen.  
246 Dann gibt es halt oft die größeren Lügen auch, aber ich denk, es...jeder benutzt Notlügen.  
247 Ich glaub nicht, dass es irgendeine Person gibt, die NUR (betont) die Wahrheit sagt. [...] im  
248 Radio haben sie jetzt auch dazu was [...] einen halt auf den Lügendetektor tun und da haben  
249 sie gemeint...ich glaub, die Männer lügen 200 Mal ca. am Tag, ich bin mir jetzt nicht sicher,  
250 und die Frauen 160 Mal am Tag. Wo ich mir gedacht hab, das ist am Tag... und dann hab  
251 ich mir gedacht, das hat mich nämlich zum denken gebracht – ähm – hab ich gemeint, dass  
252 kann nicht sein, dass man so viel Notlügen jetzt benutzt. Das es vielleicht auch eben wie  
253 man sich gibt in gewisse Rollen oder so...das vielleicht nicht immer authentisch ist. Das hab  
254 ich mir gedacht, dass es vielleicht auch schon als eine Art Lüge gesehen wird.

255 Weil du das Thema Mann/Frau ansprichst – glaubst du, gibt es in Bezug auf das Thema  
256 Lüge einen Unterschied zwischen Männern und Frauen? D.h. das Männer und Frauen aus  
257 ganz unterschiedlichen Gründen lügen? Auch in Bezug auf die Häufigkeit, die du ja vorhin  
258 schon erwähnt hast?

259 [...]

260 Gibt es grundsätzlich einen Unterschied deiner Meinung nach? Hast du das selber schon  
261 irgendwie gemerkt oder deine Erfahrungen damit gemacht?

262 Ja, also ich denk einmal, wenn der Mann jetzt zum Beispiel, sich mit seinen Freunde  
263 jetzt irgendwo zu treffen, dass er das dann einfach klar sagt: Nein, er bleibt jetzt daheim und  
264 schaut Fernsehen zum Beispiel. Und das eine Frau jetzt sicher sagen wird: Mah, jetzt kann  
265 ich nicht absagen und ja, mah, dann sag ich halt, ich hab Bauchweh oder ich hab Kopfweh  
266 oder sonst irgendwas. [...] eher eine Notlüge nimmt jetzt und, jetzt überleg ich grad... der  
267 Mann vielleicht so auch...um zu prahlen mehr lügt, würd ich sagen. Das er vielleicht Sachen  
268 vorgibt, dass er das und das so gut kann, was oft nicht einmal der Fall sein muss. Um  
269 einfach gut da zu stehen. (nachdenkliche Pause)

270 Ok. D.h....

271 Und dass Frauen zum Beispiel auch sicher oft lügen, wenn sie genau merken, dass  
272 eine Freundin zum Beispiel zugenommen hat und so weiter und sie sagen, das ist eh eine  
273 super Figur, man sieht ja gar nichts und obwohl man es vielleicht doch sieht, die hat aber  
274 richtig zugelegt [...] dann sagt man wenn nur so sanft halt, [...] das hast ja bald wieder  
275 herunter, ist ja nur ganz wenig, fällt ja kaum auf. So halt, ganz vorsichtig; wo der Mann  
276 vielleicht schon ganz normal sagen würd: [...] wie schaut denn du aus? Das Ganze direkt  
277 ansprechen würde, glaub ich.

278 Da kann man ja eigentlich sagen, Frauen sind ziemlich falsch, oder?

279 Ja. (Schmunzelnd)

280 Warum glaubst du, dass Frauen eher dazu tendieren, da die Wahrheit zu umschreiben  
281 oder... oder eine Notlüge zu verwenden, Männer hingegen aber so direkt sind? Warum  
282 glaubst du, dass Frauen da anders agieren?

283 Weil die Frauen oft ein bisschen feinfühlicher sind, glaub ich. Und sich mehr  
284 Gedanken...sich selbst schon einmal mehr Gedanken machen... sich selbst, den eigenen  
285 Körper, Gefühle und so weiter. Und dann gibt es, glaub ich...dass man ganz genau weiß,  
286 dass es einen selbst auch treffen würde, wenn man es so und so hören täte und dass man

287 dann oft selber von der anderen Person trotzdem lieber, nicht jetzt gerade eine Notlüge, aber  
288 doch...aber die sanfte Wahrheit hört als so jetzt ganz schlaghaft [...] wie es Fakt ist.

289 D.h. im Endeffekt, weil du gesagt hast, dass ...wir nutzen die Lüge eigentlich aber wir lügen  
290 irgendwo oder sagen wir so; es gibt da eine Aussage, wo es heißt, eigentlich wollen wir  
291 belogen werden.

292 Genau. Teilweise schon, ja.

293 Wir wollen eigentlich die Wahrheit nicht wissen.

294 Teilweise nicht, ja. Das kannst nicht verallgemeinern, aber weiß man das eh selber,  
295 was ist und man will es jetzt von der andern Person nicht genau so auf den Tisch geknallt  
296 kriegen, wie es ist. Weil man damit nicht umgehen kann.

297 D.h. man bleibt so lieber in seiner eigenen Scheinwelt.

298 [...]

299 Was sagst du da...was fällt dir zu der Aussage ein „Manche Menschen können nicht anders  
300 als zu lügen.“

301 Ich glaub, dass sich manche Menschen auch nicht anders zu helfen wissen. Und sie  
302 deshalb auch lügen.

303 Wie meinst du, nicht anders zu helfen wissen? In Bezug auf...

304 Sie können gewisse Dinge einfach nicht ansprechen...eben deswegen. Sie haben  
305 Angst, die andere Person zu verletzen und denken sich: Ach, das ist...sag ich lieber das,  
306 obwohl es jetzt nicht wahrheitsgetreu ist.

307 Welche Rolle spielt die Lüge eigentlich in deinem Alltag? Spielt sie eine wichtige Rolle? Hast  
308 du da öfters damit zu tun?

309 Jetzt auf mich bezogen, oder?

310 Auf dich bezogen, auf dein soziales Umfeld bezogen.

311 Also, ich muss sagen, Notlügen verwend ich schon immer wieder einmal. Worauf ich  
312 zwischendurch überhaupt nicht stolz bin.

313 Ok.

314 Aber, da weiß ich mir oft auch nicht anders zu helfen, muss ich ganz ehrlich sagen.  
315 Und teilweise auch, damit ich mich selber schütze jetzt, wenn ich jetzt einer Person zum  
316 Beispiel, angenommen, was auch noch... angenommen du wirst gefragt, wie es dir geht;  
317 sagst zum Beispiel gut und dir geht es gar nicht gut. [...] das ist ja auch schon eine Notlüge  
318 find ich. Und du möchtest aber nicht jeder Person alles erzählen und dass dann nachgefragt  
319 wird und deswegen so eine Notlüge verwende ich oft einmal. Oder, ja, wenn ich weiß, dass  
320 es einer Freundin jetzt weh tun würde, wenn ich nicht kommen könnte oder sonst irgendwas,  
321 wenn ich nur keine Lust habe und ihr wäre das wichtig, dass ich dann vielleicht eine Ausrede  
322 verwende. Bzw. wenn ich jetzt mit ein paar Leuten ausgemacht hab, dass ich mich treff und  
323 eigentlich Lust hätte mich mit einer anderen Freundin zu treffen oder so...dann würd ich da  
324 auch oft eine Notlüge hernehmen, wo ich nicht wirklich stolz bin, aber oft schau ich dann  
325 schon auf meinen Vorteil auch, muss ich ganz ehrlich gerade feststellen.

326 Ok. D.h. das ist eigentlich der einfachere Weg, oder?



327 Ja, und jetzt...wobei ich jetzt ganz ehrlich sagen muss, was mich schon sehr kränkt  
328 ist, wenn ich mit....wenn ich ganz genau weiß, bei Leuten, die mir echt nah sind, meine  
329 Familie und wenn es jetzt gute Freundinnen sind oder so...wenn ich weiß, [...] das fehlt noch  
330 ein Stück. Es wird nicht alles erzählt. Da fehlt noch ein Punkt. Wobei ich da echt ein gutes  
331 Gefühl hab...und das ist wirklich so. Und ich erfahre es dann halt erst später...das tut mir  
332 dann oft schon ziemlich weh. Oder wenn ich weiß, das ist...das ist jetzt einfach grad daher  
333 gesagt. Das ist jetzt nicht ehrlich gemeint oder so. Wenn ich eine Notlüge jetzt einfach  
334 so...einfach so her gesagt wird, das tut mir dann auch schon ein bisschen weh.

335 D.h. das kränkt dich dann ein bisschen.

336 Ja, es kränkt mich dann und dann denk ich mir, warum kann mir die Person jetzt nicht  
337 einfach die Wahrheit sagen? Ich kann jawohl damit umgehen oder so und ich mein, dann  
338 frag ich eh noch indirekt nach...wenn dann nichts kommt, dann lass ich es sein. Dann denk  
339 ich mir, ein bisschen einen Stolz hab ich und... oder, wenn es mich wirklich zu lange  
340 beschäftigt, dann sprich ich es schon direkt an. Und dann frag ich dann noch einmal nach.  
341 Und oft einmal lieg ich falsch, muss ich ganz ehrlich....muss ich sagen. [...] hör ich wieder  
342 ganz was anderes, warum die Person so oder so kann. Oder warum sie mir manche Sachen  
343 nicht gesagt hat, wo ich zuerst schon sehr enttäuscht war zum Beispiel. Oder das ich  
344 manche Sachen nicht gehört hab [...] Und wenn ich dann aber hör, aus welchen Gründen  
345 mir die Person etwas extra nicht gesagt hat, dann kann ich es wieder ein bisschen  
346 verstehen.

347 Und auch akzeptieren? D.h. ...

348 Ja, dann kann ich es akzeptieren. Aber trotzdem hab ich dann trotzdem den Wunsch,  
349 dass ich das für die Zukunft zum Beispiel schon gern auch wissen würd, auch wenn es noch  
350 so tragisch ist.

351 D.h. dir wäre es lieber einfach nur mit der Wahrheit konfrontiert zu werden?

352 Ähm (nachdenklich)...naja, immer vielleicht nicht. Aber größtenteils ja, auf jeden Fall.

353 Und wann dann nicht?

354 Wann nicht...Wenn ich zum Beispiel weiß, dass ich grad 5 kg zugenommen hab und  
355 wenn jetzt nachher meine Freundinnen alle auf einmal sagen: Boah, Nina (Name geändert)  
356 wie schaust denn aus?! Wirst aber immer dicker. Oder so irgendwie...das will ich dann nicht  
357 hören.

358 D.h. dass wäre für dich eine Situation, wo eine Lüge gerechtfertigt wäre?

359 Naja, Lüge, wo ich mir denk, da könnte man das so charmant übermitteln. Also so...

360 D.h. keine zu eng geschnittene Hose kaufen?

361 Nein, das auf keinen Fall (lachend). Das weiß man dann oft eh selber. Da muss man  
362 das dann nicht nochmal hören. Es kommt immer darauf an, aber ...das hört man eh von  
363 andere Personen wieder. Das muss man nicht von den Freundinnen auch noch hören. Von  
364 manchen Personen kann man mehr hören als die anderen. [...]

365 D.h. du redest da von Freundinnen, wo du sagst...da kannst vielleicht die Wahrheit...das  
366 heißt in dem Sinn, von manchen weniger hören als von anderen... d.h. ...

367 Mein Papa zum Beispiel sagt das immer und da ist es mir dann irgendwie  
368 gleichgültig, weil er selber auch einen Bauch hat. Da sag ich dann halt was zurück in die  
369 Richtung und dann passt es.

370 Aber d.h. es macht einen Unterschied...also das Nähe-Verhältnis zu Freundinnen,  
371 Familie...es macht einen Unterschied, welches Nähe-Verhältnis besteht [...] mit Lüge.

372 Sagen wir so, mir ist es egal, nicht komplett egal, aber egal...vielleicht eher  
373 gleichgültig, wenn mich jetzt Menschen belügen, die mir jetzt nichts wert sind oder nichts  
374 wert sind (hinterfragend)...die mir halt nicht nah sind. So Studienkollegen oder die [...] nur  
375 häufig ein bisschen einen Kontakt hab. Das ist mir dann gleich. Da denk ich mir dann [...]  
376 egal. Aber wenn es jetzt wirklich enge Freundinnen sind oder Freunde oder  
377 Familienmitglieder...dann tut es mir schon ziemlich grob. Und teilweise merkt man es einfach  
378 auch, wenn es jetzt einfach grad nicht...wenn eine Person grad nicht die Wahrheit sagt. Das  
379 merkt man einfach...

380 Und...

381 Das tut dann halt auch schon weh, muss ich sagen.

382 Und der umgekehrte Fall, dass du lügst, ja...Was auch immer für eine Lüge. Fällt es dir da  
383 leichter bei Personen, die dir näher stehen oder bei Personen, die weiter entfernt sind?

384 Ist ganz unterschiedlich...was es gerade für ein Thema ist oder so. Aber es fällt mir  
385 leichter Ausreden...eigentlich sind es auch Ausreden oft würd ich sagen, Notlügen, oder...

386 Ja.

387 Ähm (nachdenklich)...fällt mir leichter bei Personen, die mir nicht nahe stehen. Fällt  
388 mir viel leichter. Und Notlügen bei Personen, die mir nahe stehen, würd ich...also...nimm  
389 ich...würd ich jetzt behaupten...verwende ich nur dann, wenn ich die Person...wenn ich  
390 weiß, das ... würd die Person verletzen oder [...]. Ja, ich denk...oder, wenn ich weiß, dass  
391 mein Verhalten würd die Person jetzt nochmal verletzen, dann würd ich sagen, ja. Dann  
392 würd ich es verwenden. Und...wobei bei Personen, die mich dann wirklich kennen, die  
393 merken auch...merken das dann wohl auch. Glaub ich schon, dass die das dann schon  
394 merken, dass gerade nicht...dass etwas nicht passt grade.

395 Das ist dann aber praktisch ein Zurückhalten so wie Geheimnisse zu haben. Fällt das dann  
396 eher in die Kategorie, oder?

397 Ja (zögerlich)...Wobei [...] meiner Mutti manche Sachen nicht erzählen möchte und  
398 dann sag ich halt, dass ich jetzt grade woanders war, obwohl es nicht stimmt. [...]

399 [...] wieder der eigene Vorteil, oder?

400 Der eigene Vorteil und auch gewisse Gespräche zu vermeiden.

401 Ja, aber [...] der eigene Vorteil dann eigentlich...

402 Ja, das stimmt.

403 ...der daraus resultiert. Gibt es aus deiner Sicht Bereiche, wo man – du arbeitest ja in dem  
404 Sinn, dass du auf die Kinder aufpasst oder auf der Uni...Gibt es einfach Bereiche, wo  
405 vermehrt gelogen wird als in anderen, aus deiner Sicht?

406 Also, ich denk einfach generell...wenn Frauen untereinander arbeiten, dass mehr  
407 gelogen wird, wollt ich jetzt gerade sagen. Wobei dann würd ich dem, was ich im Radio grad  
408 gehört hab...würd das nicht wirklich passen. Deswegen kann ich mich jetzt nicht  
409 wirklich...Ich hätte eigentlich generell gesagt, dass Frauen...dass Männer eigentlich in  
410 Beziehungen öfters lügen, glaub ich, als Frauen.

411 Ok.

412 In Beziehungen...also in Liebesbeziehungen.

413 Ok.

414 Ja. Und das Frauen vielleicht eher so in...in...generell in Beziehungen zwischen  
415 Menschen einfach...nicht Liebesbeziehungen jetzt gemeint. Zwischenmenschliche  
416 Beziehungen. Dass sie da vielleicht öfter lügen.

417 Warum meinst du, dass Männer in Liebesbeziehungen mehr lügen?

418 Weil sie wissen, dass die Frau vielleicht ganz zickig reagieren würd oder dass es ihr  
419 überhaupt nicht passen würd, wenn...wenn der Mann jetzt ganz direkt ihr irgendwas sagt.  
420 Zum Beispiel das mit dem Gewicht, wenn er es so direkt darauf anspricht, weiß er ganz  
421 genau, mit was er da jetzt zu rechnen hat. Oder einfach auch...weiß ja nicht...Intrigen oder  
422 so. Ganz weit hergeholt jetzt einmal. So in der Hinsicht auch. Dass sie da...dass Männer da  
423 noch eher die Frauen belügen, würd ich jetzt einmal sagen.

424 Ok. Was mich noch wirklich interessieren würd, du warst ja als Au-pair in Amerika....

425 Ja.

426 ...so im Sinne, gibt es da kulturelle Unterschiede in Bezug auf die Lüge? D.h. wie das Jahr  
427 drüben warst, hast du gemerkt, dass Amerikaner anders über das Thema denken...anders  
428 nutzen als Österreicher? Oder...gibt es da einen Unterschied? [...] Ist dir irgendwas  
429 aufgefallen oder...

430 Also, ein großer Unterschied ist einmal oft so eine Oberflächlichkeit, die es in Amerika  
431 oft...also, was ich erlebt hab...ich war in Kalifornien...und da war das halt ständig. Also, ich  
432 hab das halt so miterlebt... ich war mit noch einem anderen Au-pair, das war aus Amerika  
433 halt...mehr Kontakt gehabt und die hat immer direkt...also komplett freundlich ist sie  
434 Menschen... überfreundlich...komplett überfreundlich hat sie Menschen begrüßt und noch  
435 geredet und sich interessiert und was weiß ich was alles...und dann, kaum war die Person  
436 weg, hat sie immer noch irgendein negatives...irgendwas negatives hat sie dann noch  
437 erzählt und so irgendwie...wo ich mir gedacht hab, das ist ja richtig falsch. Und dann hab ich  
438 noch vermehrt bemerkt, da beim Einkaufen oder so...[...] Menschen reden dich noch mit  
439 einem Kosenamen an...so richtig über drüber...so über drüber Freundlichkeit...was wirklich  
440 oft sehr nett ist und echt schön ist, wenn man einfach so einkaufen geht. Aber oft einmal ist  
441 es auch...sind sie nicht wirklich interessiert...das wird vorgespielt, find ich. Was da bei uns,  
442 würd ich sagen, schon auch oft der Fall ist, aber jetzt nicht so extrem. Also, ich glaub nicht,  
443 dass es...dass so eine über drüber Freundlichkeit jetzt vorspielt. Das glaub ich nicht dass es  
444 jetzt in der Hinsicht...und sonst...in...ich überleg jetzt grade, in Erziehung...mir ist  
445 vorgekommen, die Eltern haben sich oft selber...also halt...selbst auch belogen...dass ihre  
446 Kinder ganz gut erzogen sind zum Beispiel und sie haben sich auch eingebildet, dass sie  
447 auch das tun, was von ihnen verlangt wird und so weiter. Wobei das für mich überhaupt nicht  
448 den Eindruck gemacht hat. Nach außen hin haben sie halt immer ganz was anderes  
449 präsentiert [...] wie brav die Kinder sind, was sie alles können, was sie alles tun und das  
450 auch nachher gleich auf facebook gepostet und...dieses Mitteilungsbedürfnis einfach haben  
451 sie ganz extrem gehabt, find ich. Und konkurrieren mit anderen.

452 Und du meinst, das gibt es bei uns in Österreich nicht auch?

453 Doch, sicher. Aber jetzt nicht in dem argen Ausmaß, das hätt ich jetzt gesagt.

454 Ok. Du hast jetzt grad dieses Thema Konkurrenz, facebook und posten genannt – glaubst  
455 du, dass die social media oder einfach diese sozialen Netzwerke da jetzt auch irgendwie  
456 sehr viel besteuern? Und...oder das Lügen auch vereinfachen?

457 Dass das jetzt dann einfach schriftlich abgehandelt wird?

458 Oder...ja...im Sinne von steuern soziale Netzwerke da irgendetwas bei oder vereinfachen  
459 sie die Möglichkeit zu lügen oder fördern sie auch die Möglichkeit zu lügen oder gibt es da  
460 irgendwie einen Zusammenhang?

461 Also, ich glaub einmal, dass man eben in den ganzen sozialen Netzwerken immer  
462 wieder diese Idealwelt sieht. Wie etwas sein soll oder dass die Leute...die posten die  
463 schönsten Bilder...die würden nie traurige Bilder zum Beispiel posten und so weiter. Es wird  
464 etwas einfach...oder auch von den schönsten Momenten eigentlich. Also, dass eigentlich  
465 das Beste dargestellt wird und dass es zum Beispiel auch bei den Werbungen...jetzt...dass  
466 die Bikinifigur...mit was man halt so generell konfrontiert wird. Dass man...dass es da halt  
467 schon ziemlich leistungsorientiert ist, glaub ich. Und einfach auch diese Ideal...ja...ideale  
468 Welt wird halt [...] dargestellt. Und dadurch...ja...ob's da leichter ist zu lügen  
469 (nachdenklich)...weiß ich jetzt grad nicht. Ich denk [...] was ich mir vorstellen könnte, dass  
470 es vielleicht leichter ist, einfach nur zu schreiben, warum man nicht kommt oder so als jetzt  
471 der Person direkt gegenüber zu stehen, in die Augen zu schauen und das dann zu sagen.  
472 Das, glaub ich, ist viel, viel schwieriger. Also ich kann das generell nicht – in die Augen  
473 schauen und dann lügen.

474 Also, praktisch...

475 Ja...wegschauen, wenn ich schon eine Notlügenehm.

476 Physische Entfernung erleichtert das Lügen [...]. Ok. So zusammenfassend, warum glaubst  
477 du, dass Menschen überhaupt lügen?

478 Also, wegen dem eigenen Zweck jetzt, damit sie besser dastehen oder damit sie  
479 manche Dinge einfach umgehen können. Sei das jetzt gewisse Herausforderungen oder  
480 Konsequenzen, Enttäuschungen und...aus Selbstschutz, würd ich jetzt auch noch sagen.  
481 Und...ja, und vielleicht auch vorzugeben, eine Person zu sein, die sie nicht sind, um eben  
482 Akzeptanz, Wertschätzung, Liebe, alles vielleicht zu erhalten.

483 Vorzugeben, die sie nicht sind?

484 Genau.

485 Und das findet jetzt nur im alltäglichen sozialen Kontakt statt oder wie...?

486 Ich würd sagen, dass könnt...ich glaub nicht, dass es eine Person schafft, dauerhaft  
487 irgendjemand anders...also vorgibt, irgendjemand anders zu sein, der die Person vielleicht  
488 gar nicht ist. Aber das ist teilweise bewusst oder unbewusst so einfach in gewisse  
489 (nachdenklich)...bei gewisse Begegnungen passiert. Oder in gewisse...gewisse Rollen, in  
490 die man sich befindet.

491 Und was ist mit dem Thema Lebenslüge?

492 Lebenslüge?

493 Ja.

494 D.h. immer zu lügen?

495 Das ist so ein Lügengebilde aufzubauen, in dem man dann...in dem man dann lebt. [...]  
496 Weil du gerade gesagt hast, du glaubst nicht, dass es Personen schaffen, dauerhaft zu  
497 lügen.

498 Das müsste ja voll anstrengend sein, stell ich mir grad vor. Oder man hat einfach  
499 schon so eine Gleichgültigkeit...das ist alles egal...dass man einfach nur noch auf seinen  
500 Nutzen schaut [...] und dann vielleicht einfach die Lebensweise wählt und sich so  
501 durchschlängelt. Stell ich mir sehr schwierig vor, aber mag es sicherlich auch geben.  
502 [...] Was fällt dir zu der Aussage ein: Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert  
503 und vereinfacht unser Überleben in der Gemeinschaft. Kannst du dem zustimmen? Sagst du  
504 Nein...

505 Jetzt muss ich einmal kurz...lies es nochmal vor, bitte.

506 Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht unser Überleben in der  
507 Gemeinschaft.

508 Wenn man jetzt immer die Wahrheit...also jeder Person so direkt sagen würde,  
509 würden viele...der Großteil der Menschen würd nicht damit umgehen können. Würd ich  
510 einmal damit behaupten bzw. es würde zu Streit führen...zu Distanz dann auch und...es wird  
511 einem ja auch schon immer bei jedem Anerzogenen...es wird ja schon in der Kindheit ja  
512 auch gesagt, sei [...] sei lieb, mach das und das, schau auf die anderen. Man macht auch  
513 Dinge, die nicht immer Spaß bereiten und so...paar Sachen werden auch immer gesagt und  
514 deswegen wird es, glaub ich auch, Anerzogen. Aber jetzt bin ich grad von dem Ding  
515 abgekommen.

516 Nein, passt. Passt.

517 Ok. Dass es auch leichter ist, sich mit der Lüge oder Notlüge, wie auch immer,  
518 bisschen durchschlängelt...

519 D.h. um es einfach zusammenfassend zu sagen, so abschließend noch, was ist deiner  
520 Meinung jetzt einfach die grundsätzliche Funktion von Lüge in unserem Alltag? Kannst du  
521 einfach so zusammenfassend noch kurz einmal auf den Punkt bringen? Was es aus  
522 deiner...deiner Meinung nach ist? Ob's jetzt Beziehung, Freunde betrifft...Was ist einfach die  
523 Funktion?

524 Was die Funktion ist (nachdenklich). Also der eigene Nutzen...also...also einfach  
525 noch einmal zusammenfassen?

526 Ja.

527 Ok. Also ich würd sagen jetzt...Lügen wegen...aufgrund von eigenen Nutzen,  
528 Selbstschutz, um Konsequenzen [...] umgehen, um andere Personen nicht zu verletzen, um  
529 vielleicht sich selbst nicht zu verletzen (nachdenkliche Pause) und...mit anderen Personen  
530 vielleicht auch besser auszukommen, um akzeptiert zu werden, wertgeschätzt zu werden  
531 [...]

532 Also, zusammenfassend heißt das eigentlich, dass Lüge im Alltag nicht wegzudenken ist.  
533 Oder...stimmst du dem zu oder...

534 Ich denk, wenn...es gar keine...also Not...also Lügen generell, die großen Lügen  
535 würd ich schon sagen, die sind auf jeden Fall wegzudenken. Wobei so kleine Notlüge  
536 (verneinend)...glaub ich nicht. Würd zu viel Spannung entstehen und Streit und alles, glaub  
537 ich...teilweise.

538 Ok. Danke!

### Interview 3 [I 3]: weiblich, Ende vierzig

1 Und zwar, die Einstiegsfrage zu dem Ganzen ist einfach nur einmal: Wenn du das Wort  
2 „Lüge“ hörst, was fällt dir spontan dazu ein? D.h. was verbindest du damit?

3 Unaufrichtigkeit, Hintergehen (kurzes Überlegen) ...eigenen Vorteil verschaffen  
4 (kurzes Überlegen) ... Situationen ...besänftigen. (kurzes Überlegen) Aber primär negativ  
5 besetzt. Also kein gutes Gefühl mit Lüge.

6 Ok. Ähm, das einzige Positive, war „Situationen besänftigen“. Was meinst du damit?

7 Damit mein ich, dass es die sprichwörtliche Notlüge gibt. Das man nicht jeden  
8 Menschen mit Wahrheit konfrontieren kann, weil nicht jeder Mensch mit dieser Wahrheit  
9 umgehen kann. Und man es abwägen kann sollte man die Wahrheit aussprechen, was  
10 bewirkt das? Oder ist es besser, man spricht es nicht aus oder umschreibt das Ganze, um  
11 für beide Seiten oder beide betroffene Seiten eine emotionale, bessere Situation zu  
12 verschaffen.

13 Mmmhh (zustimmend), und das ist jetzt unabhängig von den Motiven, warum man lügt?  
14 Oder ist es generell drüber zu stülpen oder würdest du da nochmal unterscheiden?

15 Nein, ich denk, das ist einfach Lebenssituation. Lebenssituation, Situationen, die sich  
16 ergeben, Beziehungen, Beziehungsgeflechte, wo sich etwas ...wo etwas entsteht, was ...wie  
17 soll ich sagen ...(kurzes Überlegen), aufgrund von falschen Verständnissen,  
18 Artikulationsfehlern ...ja, momentanen emotionalen Sensibilität ... werden dann gewisse  
19 Situationen falsch interpretiert, aufgenommen und das kann man durch die sprichwörtliche  
20 Notlüge, wenn man das erkennt, für eventuell abfedern, glätten, besänftigen. Einfach auf  
21 einen Status zu kommen, der für alle stimmiger ist. Ich brauch da nicht jemandem noch Öl  
22 ins Feuer gießen, wenn ich eh schon merk, dass das eh schon lodert.

23 Mmmhhh (zustimmend) Das klingt nach Erfahrung.

24 Das ist Erfahrung.

25 Ähm, welche Berührungspunkte hast du in dem Sinn mit dem Thema Lüge bisher gehabt?  
26 Kannst du da konkrete Beispiele nennen?

27 Konkrete...? (nachdenkend)

28 Wo man das ein bisschen untermauern kann?

29 (langes Überlegen) Ich muss nicht jemanden, wenn ich zum Beispiel weiß, dass  
30 jemand damit schwer umgehen kann, dass man (kurzes Überlegen) gewisse Aktivitäten  
31 setzt, dem das noch vermitteln, dass man diese Aktivitäten setzt. Äh, Betreffender muss da  
32 nicht wissen, dass ich da jetzt statt in der Arbeit zum Beispiel irgendetwas unternehme. Ist  
33 eine Form der Lüge. Bin zwar nicht gefragt, aber ist eine Form der Lüge. Betreffende Person  
34 nimmt an, dass ich bei der Arbeit bin, ich gehe aber meiner Freizeitaktivität nach. Würde ich  
35 sie... Offenheit spiegeln, dass ich sage, ich gehe meiner Freizeitaktivität nach, würde es zu  
36 da zu einer Eifersucht kommen, zu einem Neidverhalten, zu einem Unverständnis, das  
37 einfach Spannungen aufbaut, die nicht notwendig sind. So ist beiden Seiten geholfen.

38 Das heißt, der Lüge kommt in dem Sinn so irgendwie die Funktion oder eine Form von  
39 Demokratie zu?

40 Mmmhh (zustimmend)

41 Kann man das so nennen?

42 Genau.

43 Und, wie gehst du...hat es schon mal Situationen gegeben, wo du sagst, du bist drauf  
44 gekommen, dass in deinem direkten Umfeld gelogen wurde? D.h. ...fällt dir dazu ein Beispiel  
45 ein und wenn ja, wie ist es dir damit ergangen? Welche Gefühle hat das bei dir  
46 hervorgerufen?

47 Selbstverständlich hat man das erlebt. Sonst wüsste man nicht, wovon man spricht.  
48 (überlegen) Nur was man selbst erlebt hat, kann man beurteilen und benennen. Und es geht  
49 auch nicht gut damit, dass man weiß, dass deine Situation falsch interpretiert wird. Wenn  
50 man selbst als Lügner hingestellt wird. Oder einfach nicht vermitteln kann, was Fakt ist, weil  
51 jemand das nicht hören will, kann und sich seine eigene Interpretation aus der Situation  
52 macht und an dieser festhält und dadurch ...ja (kurzes Überlegen) entstehen dann ganz  
53 schwierige Lebenssituationen, überhaupt im Zusammenleben mit Menschen. Das ist aber  
54 jetzt egal, ob das jetzt das familiäre Umfeld ist, das berufliche Umfeld ist, das  
55 Freundesumfeld...die Situationen werden dann einfach durch dieses Unverständnis, durch  
56 die Falschinterpretationen (kurzes Überlegen) schwer erträglich.

57 Mmmmh (zustimmend) und weil du jetzt grad gemeint hast, Freunde, Familie,  
58 Beruflich,...glaubst du es gibt Bereiche ...wo mehr gelogen wird als in anderen. Das muss  
59 jetzt nicht nur negativ sein, wenn ...

60 Nein, ich glaub, Lüge entsteht einfach durch Neid. Durch Neid auf jemanden, der  
61 (kurzes Überlegen) situativ besser gestellt ist (kurzes Überlegen) – ähm – das ist jetzt egal,  
62 ob das der materielle Wert ist oder ob das der (kurzes Überlegen) berufliche Faktor ist, ob  
63 das der Beziehungsfaktor ist. Das ist einfach, wenn ich jemand anderem was neidig bin und  
64 mit dem nicht umgehen kann, kann Lüge entstehen. Also Neid, Macht, Gier (kurzes  
65 Überlegen) lässt...lässt Lüge entstehen.

66 Mmmmh (zustimmend) D.h. die Lüge hat so...so gewissermaßen die Funktion, etwas  
67 erreichen zu wollen, es ist ein Mittel zum Zweck, in dem Sinn?

68 (kurzes Überlegen) Ja. Mit der Lüge, wenn man so drauf schaut, will ich erreichen,  
69 dass ich, wenn ich lüge, mich besser darstelle, für mich eine bessere Situation schaffe, weil  
70 ich jemanden anderen negativ bewerte, ihn oder seine Lebenssituation oder ist egal wie,  
71 welches Umfeld, ja (zustimmend).

72 Und was macht das dann mit mir? Wenn ich ihn schlechter bewerte...Mein, das ist jetzt nicht  
73 nur Mittel zum Zweck, um jemand anderen schlecht zu machen. Das bringt im  
74 Umkehrschluss ja praktisch mit sich, einen selbst besser zu stellen.

75 Mmmmh (zustimmend). Das bezweck ich eigentlich mit der Lüge. Warum lüge ich?  
76 Ich lüge ja, ich habe etwas getan, zudem ich nicht stehen kann, weil, wenn ich dazu stehe  
77 eventuell ich in Misskredit gerate. Wo auch immer...entsteht eine Lüge, wo das, dieser  
78 Vorfall abgeschwächt wird, damit ich besser dastehe. Ich lüge, oder zeige auf, dass jemand  
79 etwas macht, (kurzes Überlegen) ...das in Wirklichkeit vielleicht gar nicht so negativ ist und  
80 durch dieses Aufzeigen es aber eine ganz, ganz schwierigen Touch bekommt, wo andere  
81 Menschen dann auch anders drauf schauen und aus dem kann dann wieder etwas wachsen,  
82 was eigentlich nicht wachsen hätte sollen.

83 Mmmmh (nachdenklich). D.h., da kommt man immer weiter rein. Das ist ein Lügengebilde  
84 dann schon.

85 Ja, ein Lügengebilde.

86 Aus dem man scheinbar...

87 Ein Netzwerk, das sich dann aufbaut. D.h. das ist wie Mikado. Wenn das unterste  
88 wackelt dann alles. Also irgendwann fallen ja die Lügengerüste zusammen. Es heißt ja nicht  
89 umsonst: „Wer immer die Wahrheit spricht – ähm – braucht keine Angst vor dem Fall zu  
90 haben.“ D.h. wenn ich lüge, in welcher Form auch immer, irgendwann brechen diese Lügen  
91 auf. Irgendwo (kurzes Überlegen) ist ein Ende, sei es, dass ich das selbst setze, weil ich  
92 einfach dieses Lügengerüst nicht mehr aufrecht erhalten kann (kurzes Überlegen) oder weil  
93 jemand anderes das aufzeigt, wo ich dann gestehen muss, dass ich gelogen habe, dass ich  
94 jemanden in Misskredit gebracht habe, warum auch immer...irgendwann geht...klappt die  
95 Schere zu.

96 Das...das ist aber scheinbar dann nur eine Seite von der Medaille – ähm –, was so praktisch  
97 diesen negativen Touch der Lüge abdeckt. Wo es da praktisch um bessere Selbstdarstellung  
98 geht, andere schlechter zu machen ...weil du vorher gesagt hast, es gibt auch Lügen, die  
99 man anwendet, um andere... zu besänftigen...d.h. das ist jetzt praktisch ein positiverer  
100 Aspekt.

101 Ein positives...

102 Ähm, welche Motive gibt es überhaupt, um zu lügen?

103 Für mich persönlich ist die Lüge negativ. Sehr negativ. Ähm – dann gibt es diese  
104 zweite Seite der Medaille...dieses ist diese sogenannte Notlüge und da sehe ich wieder den  
105 Menschen im Mittelpunkt, mit dem ich in Beziehung stehe und den schützen möchte.  
106 Schützen vor sich selbst, vor seinen Emotionen ... weil ich weiß, dass er mit der Wahrheit  
107 nicht umgehen kann. Das sind aber ganz kleine Sequenzen, das sind Nichtigkeiten. Aber  
108 betreffende Menschen verstehen einfach die Realität nicht. Können mit der Realität nicht  
109 umgehen ...akzeptieren meine Realität nicht. Teilweise. Und um ihnen diesen Gram, diesen  
110 Ärger, dieses aufkeimende vielleicht zurückgestellt-werden, nicht wichtig genug sein...zu  
111 nehmen, sind Notlügen für mich akzeptabel. Und da sehe ich in erster Linie dieses ...den  
112 Umgang mit der Zeit, den Umgang miteinander und um hier Balance halten zu können –  
113 ähm – um nicht ausgelaugt zu werden arbeite ich selbst mit Notlügen.

114 D.h. das wären dann praktisch Situationen, die eine Lüge in deinen Augen rechtfertigen  
115 würden.

116 (kurzes Überlegen) Genau.

117 Ja.

118 Eine Lüge, die akzeptabel ist.

119 Im Umkehrschluss ...wenn du sagst, Lüge ist für dich etwas absolut negatives. Etwas, was  
120 man nicht tun sollte...kann man immer und überall die Wahrheit sagen?

121 Mmmmh (verneinend)

122 Abgesehen, von dem, was du jetzt...Warum funktioniert das auch nicht?

123 Ja, das ist ganz wichtig, abzutasten, egal welchen Umfeld man sich bewegt, ob man  
124 die Realität eins zu eins wiederspiegeln kann oder ob das in abgeschwächter Form passiert.  
125 Hängt wieder von den Personen ab, die an der ganzen... Situation beteiligt sind...deren  
126 Emotionen...deren Lebenssituation, die Beziehungsgeflecht zueinander...ob ich unbedarft  
127 sagen kann, was ich denke, was ich glaube, was ich bin...oder, ob ich das „sanft“  
128 umschreiben muss.



129 Und du glaubst du, macht es einen Unterschied, wenn es sich da um wirklich Beziehung,  
130 enge Beziehungen, Familie, Freunde handelt oder um eher jemand unbekanntes, dass man  
131 sagt, man lügt eher, man versucht eher die Wahrheit zu sagen.

132 Das hängt immer von Menschen ab. Für mich hängt es immer vom Menschen ab.  
133 Wie er gerade empfindet, ob er mit meiner Wahrheit umgehen kann – meine Wahrheit,  
134 meine Realität – oder, ob ich glaube, dass es besser ist, ihn nicht voll damit zu konfrontieren,  
135 weil dann durch diese (kurzes Überlegen) Konfrontation ...emotional irgendwo gehandikapt  
136 ist, aus den Fugen gerät, damit nicht umgehen kann ...sich Gedanken macht, wo es nicht  
137 notwendig wäre, weil es an der Situation an sich nichts ändert.

138 Aber so wie du das sagst, setzt es ja voraus, dass ich mich praktisch in den Menschen  
139 einfühlen kann. Einfühlen kann, um abzutasten, ...da ist es ok, die Wahrheit zu sagen, da ist  
140 sinnvoller, mit einer Notlüge zu arbeiten.

141 Das ist für mich sowieso ein Hauptkriterium im Umgang mit Menschen, das ich  
142 empathisch bin. Das ich erkenne, wo befindet sich der betreffende Mensch, mit dem ich jetzt  
143 grad in Beziehung trete? Wo hole ich ihn ab? Ähm, ja. Das ist ein Hauptkriterium. Und so  
144 versuche...kann man nur versuchen die Balance zu halten zwischen Lüge und Wahrheit.

145 Was fällt dir zu der Aussage ein...die passt da grad dazu: Lügen wirkt wie ein soziales  
146 Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft.

147 Mmmmh (zustimmend)... Das trifft es auf den Punkt. Weil nicht immer... die absolute  
148 Wahrheit, sprich Realität...weil jeder eine eigene Realität hat...eine eigene Wahrheit hat und  
149 meine Wahrheit für den anderen nicht die gleiche Wahrheit sein muss.

150 Ja.

151 Und das zu erkennen, muss ich mich antasten, muss ich empathisch sein, muss  
152 wisse, wie sieht meine Gegenüber (kurzes Überlegen) - ähm – die Welt, wie empfindet mein  
153 Gegenüber? Und wenn ich das erkennen kann, dann kann ich auch gut kommunizieren. Das  
154 kann ich (kurzes Überlegen) Themen oder Situationen, die schwierig sind, so transportieren,  
155 dass sie positiv aufgenommen werden. Wenn ich das nicht bin, kann ich sie zur Eskalation  
156 bringen. Und da stellt sich immer die Frage, wo stehe ich, was will ich? Ein Spiel. Ein Spiel  
157 der Gefühle.

158 Du hast erklärt, jeder hat seine eigene Wahrheit und da muss man schauen, ob das  
159 übereinstimmt und je nachdem man dann agiert...gibt es eine gemeinsame?

160 Mmmmh (verneinend)...Individuum, individuell, Wahrheit individuell, Sichtweise  
161 individuell...ich sehe den Baum anders wie du den Baum siehst. Wir sagen beide, er ist  
162 schön. Warum ist er für dich schön, warum ist er für mich schön?

163 Wie würdest du dann Lüge definieren? D.h. ab wann ist dann wirklich eine Lüge für dich eine  
164 Lüge?

165 Eine Lüge ist für mich dann eine Lüge, wenn sie....wenn sie (kurzes Überlegen)  
166 ...wenn sie ins Negative abdriftet. Wenn sie Lebenssituationen erschwert, wenn Menschen  
167 dadurch in ihre Emotionen stetig beeinträchtigt sind, negativ beeinträchtigt sind, sich nicht  
168 mehr zurechtfinden können, weil Unwahrheiten sie „erzählt“ werden...weil falsche  
169 Wahrheiten zur Wahrheit gemacht werden und die dann die betreffende Person in Unruhe  
170 bringen. Aus dem Gleichgewicht bringen. Und das sind dann Lügen, weil der Betreffende,  
171 der dann lügt, sich ja selbst bevorteiligen möchte. Und der lügt ja deshalb, damit er besser

172 dasteht, damit er etwas erreicht. Damit er sich in den Mittelpunkt stellt. Und dazu ist  
173 Betreffenden oft jedes Mittel recht. Und das ist für mich dann absolut nicht akzeptabel.

174 Von dem, was du jetzt bisher so erzählt hast, ...klingt das so oder schließ ich daraus, dass  
175 Lüge wirklich im Alltag präsent ist. Es sind in vielen Situationen, ...Verhalten,... es wird  
176 immer wieder widergespiegelt. Wie glaubst du, dass generell in unserer Gesellschaft mit der  
177 Lüge umgegangen wird? Sei es jetzt in den Medien, privat,...das ist jetzt einfach sehr  
178 generell...

179 Alltäglich. Fließt, fließt überall ein. Unbewusst...(nachdenklich) Also, ...ich glaube  
180 nicht, dass es einen Menschen gibt, der den ganzen Tag nur die Wahrheit spricht. Geht gar  
181 nicht.

182 Mmmh (zustimmend)

183 Mit kleinsten Kleinigkeiten, wo nur...und selbst, wenn mich jemand fragt, „Wie geht's  
184 dir?“ und ich sag „Danke gut“ und mir geht es „saumiserabel“, hab ich schon gelogen.

185 Ja/Nein, ich mein, du hast vorher gesagt, bei...was für dich oder wie du Lüge definierst und  
186 da ist so irgendwie durchgedrungen, dass du gemeint hast, dass eine gewisse  
187 Schädigungsabsicht da ist, wenn dadurch jemand zu Schaden kommt. D.h. ist dann das  
188 gleich Lüge?

189 Ähm, das müsst man noch einmal besser definieren, ja. Wann ist...im Prinzip ist es  
190 eine Lüge, wenn ich nicht die Wahrheit spreche. Ähm, welche Tragweite diese Lüge hat, ist  
191 noch einmal zu differenzieren. Da gibt es sicher eine breite Skala. Und wenn ich sage, es  
192 geht mir gut, obwohl es mir miserabel geht, hab ich für mich gelogen.

193 D.h. wenn ich meine Wahrheit spreche...

194 Wenn ich nicht meine Wahrheit spreche.... Warum lüge ich, warum sage ich nicht die  
195 Wahrheit? Weil ich mich dem nicht...mit dieser Konfrontation nicht auseinandersetzen  
196 möchte. D.h. ich möchte meinen Betreffenden nicht mitteilen, dass es mir schlecht geht und  
197 warum...weil die wird dann sicher fragen, warum geht es dir schlecht und das möchte ich  
198 nicht. Oder, ich möchte dem Gegenüber ersparen, mir diese Frage zu stellen, weil ich weiß,  
199 dass er selbst in einer miserablen Situation ist und durch meine Situation eventuell noch  
200 schlimmer hineinrutschen könnte. Das wäre zum Beispiel wieder eine Form der Notlüge.

201 Es das der einzige Grund, warum Menschen überhaupt lügen? Oder, fragen wir so, warum  
202 lügen Menschen überhaupt? Was sind die ureigensten Gründe, warum man lügt...für dich?

203 Der ureigenste Grund? Damit es mir besser geht! Fertig. Ich lüge, damit es mir besser  
204 geht. Ein Kind...Kinder lügen ja nicht. Sind...kommen unbedarft auf die Welt. Werden zum  
205 lügen erzogen, weil ihnen etwas passiert, was ihnen nicht passieren hätte sollen, wo sie  
206 genau wissen, dass es die Mama, Papa oder irgendjemand nicht möchte ...sie wollen nicht  
207 in Misskredit geraten und dann kommt eine Lüge auf, weil sie sich dem nicht, dieser  
208 Situation nicht stellen wollen.

209 Mmmmh (zustimmend)

210 Wollen, können, weil sie einfach die Kraft nicht haben, das auszuhalten. Weil sie die  
211 Eltern nicht verletzen wollten.

212 Ist es wirklich ...ist das der Grund ...du hast vorher gesagt, wir lügen, damit es uns selbst  
213 besser geht. Wenn wir jetzt die Kinder hernehmen, die lügen, weil sie die Eltern nicht  
214 verletzen wollen oder damit auch ihnen besser geht.

215 Genau. Mir geht es damit ja auch besser.

216 D.h. bin immer ich der Grund?

217 Ich muss ja mich selbst ...darstellen, weil ich habe etwas getan, was ich nicht hätte  
218 tun sollen. Und mit meinem Tun habe ich jemanden verletzt. Das kann rückgängig machen  
219 aber ich kann es über eine Lüge abschwächen oder negieren und je nach Situation, je nach  
220 Persönlichkeit ...spiegelt sich das größer oder kleiner wider. Und, da versuch ich einfach,  
221 mich selbst besser darzustellen, nachdem, indem ich einfach die Wahrheit nicht Wahrheit  
222 sein lasse. Ich stelle mich der Wahrheit nicht. Und für eine kurze Zeit fruchtet das ja auch.  
223 Schlimm wird es dann, wenn diese Lüge zusammenbricht. Dann, das ist dann die  
224 Steigerungsstufe. Wenn ein Lügenkonstrukt dann das Fundament verliert oder ein  
225 Lügenkonstrukt hat eigentlich kein Fundament, das...nur Wahrheit hat Fundament. Weil ein  
226 Lügenkonstrukt entsteht aus dem Nichts. Momentan, hat keine Basis.

227 Ja, aber, Lügen erfordert ja irrsinnige Anstrengung, irrsinniges Erinnerungsvermögen, um ein  
228 Lügenkonstrukt aufrecht erhalten zu können.

229 Genau, das geht ja nur begrenzt. Weil kein Fundament da ist, und wenn ich aber ...  
230 mit der Wahrheit lebe, dann habe ich die Wahrheit und wenn ich immer das...(nachdenklich)  
231 auf diese Wahrheit aufbaue, dann kann mir als Mensch nichts passieren, weil das  
232 Fundament immer dasselbe ist.

233 Ich mein, du bist ja berufstätig ...gibt...gibt es Unterschiede in Bezug auf Lügen im  
234 beruflichen Umfeld und... und im privaten? Das sind ja...gut...Lügen im beruflichen Umfeld  
235 die haben ganz, ganz andere Motive als im privaten Umfeld oder kann man sagen, nein, das  
236 ist generell – ähm –es wird gelogen, damit es einen selber besser geht, es wird gelogen, um  
237 andere zu schützen. Ist es das oder gibt es eine Differenzierung.

238 Nein. Damit es mir selber besser geht oder um andere zu schützen, das ist  
239 vordergründig. Das ist einfach die Lüge. Berufliches Umfeld hat man dahingehend andere  
240 Themen, das ist das berufliche Thema...aber da liegt es auch an mir, wenn ich die Wahrheit  
241 nicht unbedingt ausspreche, weil ich jemanden schützen möchte, oder weil ich mich selbst  
242 einfach in den Vordergrund stellen will.

243 Und, glaubst du, es gibt Unterschiede zwischen Männern und Frauen? In Bezug darauf,  
244 dass sie lügen und in Bezug auf die Häufigkeit...also in Bezug ...in Bezug auf die Motive?  
245 Gibt es da einen Unterschied? Kannst du da...kannst du da aus Erfahrung sprechen? Wär  
246 dir da schon was aufgefallen?

247 Ähm, aus dem Bauch heraus tät ich sagen, dass...dass lügen (nachdenklich) naja,  
248 eher weiblich behaftet ist. Stärker weiblich behaftet ist.

249 Inwiefern?

250 Weil die Lüge dann eigentlich wieder so ein Instrument zur Harmonisierung von  
251 Situationen ist. Zur Harmonisierung...(nachdenklich) ...das ist der positive Ansatz. Oder um  
252 etwas zu bewegen, für mich zu bewegen – das ist der negative Ansatz.

253 D.h. dann, um selbst Vorteile daraus ziehen zu können.

254 Männer sind eher – für mich – (nachdenklich) ...der Großteil der  
255 Männer...realitätslastig. Was im allgemeinen Alltag auch zu Problemen führt, weil mit der  
256 blanken Realität, so wie er sie sieht, nicht jeder so umgehen kann und wenn dieses so  
257 präsentiert wird, dass für die betreffende Person oft schwer zu verarbeiten ist. Also, wenn ich

258 da jetzt so bewusst hinschaue, muss ich sagen, dass die Lüge eher weiblich besetzt ist.  
259 Sowohl positiv als auch negativ.

260 Ja. Heißt das jetzt, dass Männer nicht lügen?

261 Nein, dass heißt es nicht. Aber die Mehrheit - in Prozent ausgedrückt – ähm  
262 (nachdenklich) ...überwiegen sicher die Anteile der Frauen.

263 Und...(nachdenklich) Kannst du sagen, wo der...aus welchen Motiven heraus Männer dann  
264 doch lügen? Was bei Männer vordergründige Gründe sind. Weil du hast gesagt, bei Frauen  
265 ist es eher dieser harmonisierende Aspekt...

266 Bei Männern ist es sicher Macht, Neid, Gier...[...]

267 D.h. ...

268 Position... also eher oft im...auf Erfolg hin führend. Unzufriedenheit mit dem eigenen  
269 Ich, mit dem eigenen Leben, andere anzuschwärzen und sich dadurch zu erhoffen, dass  
270 man Anerkennung findet...bekommt.

271 D.h. bei Männern ist es so der Aspekt „Ich lüge, um selbst voranzukommen“ oder „mich  
272 selbst zu schützen“ und bei Frauen eher die Tendenz – ähm – „ich lüge, um andere zu  
273 schützen“? Wenn ich es so zusammenfassen kann...kann ich es so zusammenfassen?

274 Ja. (nachdenklich) Ob ich das so auf einen Nenner bringen kann? Ich glaub,  
275 diese...diese sprichwörtlichen Notlügen, von denen wir ganz zu Anfang gesprochen haben,  
276 dass die eher Frauenlastig sind. Und dann gibt es ja noch die andere Parallele, was man  
277 sagt... diese Lüge, um sich selber besser darzustellen, beruflich weiterzukommen, andere in  
278 Misskredit zu schicken, weil eben andere (nachdenkliche Pause) – ähm – mich behindern in  
279 meiner Karriere zum Beispiel, wenn ich das jetzt so aussprechen kann, und das ist glaub ich  
280 unabhängig davon, ob Mann oder Frau. Sondern das ist einfach die Persönlichkeit. Die  
281 Persönlichkeit selbst, alle mit... alle Mittel recht sind, um Karriere zu machen. Um nicht aus  
282 dem Blickfeld zu geraten.

283 D.h. jetzt, dass wird da irgendwo um das eigene Überleben? Das eigene Überleben sichern?  
284 Kann man das so übersetzen?

285 Ja.

286 Ein bisschen überspitzt ausgedrückt...

287 Das eigene Überleben. Oder das berufliche...berufliche Überleben höher zu  
288 bewerten...höher zu bewerten könnte man auch sagen. Ja.

289 Was fällt zu Selbstlüge ein? Also, glaubst du, kann man sich selbst was vorlügen?

290 Sich selbst belügen...(nachdenklich). Klar kann man sich einreden...(nachdenklich)  
291 dass es eh passt, wie es ist. Das alles stimmig ist. Das es nichts Besseres gibt. Ja.

292 Warum macht man das dann aber noch?

293 Um sich selbst zu schützen. Weil man nicht hinschauen möchte. Weil man Angst hat.  
294 Wovor?

295 Vor der Wahrheit. Vor der Realität. Weil man sich der nicht aussetzen will. Nicht die  
296 Kraft dazu hat. Da wird es halt einfach verdrängt. Und das andere wird dann vordergründig.  
297 Die eigene Wahrheit.

298 So diese Scheinwahrheit dann? Könnte man sagen, oder?

299 So würde es ein Außenstehender sehen. Aber du als betreffende Person, für dich ist  
300 es dann diese Wahrheit. Weil ich...das...die Realität nicht erkennen kann, warum auch  
301 immer. Und der Punkt, der Zeitpunkt, wo ich dann diese Realität erkenne werde, der kommt  
302 ja. Umso schlimmer ist dann der Fall. Zu erkennen, dass es eigentlich schon lang nicht mehr  
303 diese Wahrheit war, was man als Wahrheit geglaubt hat.

304 Aber birgt das nicht auch so... negative Konsequenzen für einen selbst, wenn man seine  
305 Wahrheit hat. Ähm, man kann es ja konkreter machen, ja...ähm, warum belügt man sich  
306 selbst? Um sich selbst zu schützen? Um sich selbst zu ...

307 Angst vor Veränderung. Was immer das auch betrifft. Wenn ich...wenn ich hinschauen  
308 und merke, dass ich belogen werde...oder gelogen habe, dann...dann habe ich immer mit  
309 Konsequenzen zu rechnen. Oder ich bin in einer Lebenssituation...die ich einfach  
310 nicht...wo...erkennen will, weil ich...oder mein nächstes Umfeld mit mir umgeht, was zum  
311 Beispiel nicht richtig ist. Richtig für Beziehungen, egal wie auch immer...Beruflich, privat und  
312 ich will nicht hinsehen oder ich kann nicht hinsehen...dann kann ...auch falsch...ich sehe es  
313 nicht, ich sehe einfach nicht so wie es ist und das ist eine Form der Selbstlüge und daraus ist  
314 es... entsteht der sogenannte Selbstschutz, der eine gewisse Zeit währt, bis zu einer  
315 Situation, wo ich dann wirklich reflektiere...hoppala, das passt eigentlich schon lange nicht  
316 mehr.

317 Das klassische Beispiel wäre wahrscheinlich: der Ehemann betrügt die Ehefrau und die  
318 Ehefrau steht da drüber...

319 Sie steht nicht drüber, sie sieht...

320 Sie redet sich selbst...

321 Sie erkennt es nicht.

322 Naja, es kann ja auch der Fall sein, dass es zwar bewusst ist, aber dass sie es sich selbst  
323 gut redet – ähm – es ist ok, es geht nicht anders...es – ähm - ich glaub da kann auch...

324 Naja, da man vielleicht auch so, dass man...dass man in so einem  
325 Vertrauensverhalten drinnen ist, dass man nicht auf die Idee kommt, dass das...dass das  
326 passieren kann. Weil... dass das einem passiert. Und man...Zeichen, die sich zeigen nicht  
327 richtig oder einfach nicht interpretiert...nicht wahrhaben will. Sie falsch sieht. Unter  
328 Anführungszeichen gar nicht sieht. Weil man auf der anderen Seite so überzeugt ist  
329 von...vom...von der Gemeinsamkeit und von der uneingeschränkten Liebe zu einander,  
330 dass man gar nicht auf die Idee kommt, dass der Partner einen anderen Partner hat. Und  
331 dadurch man gesetzte Handlungen anders interpretiert. Also nicht der Wahrheit  
332 entsprechend, weil man sich, ja, ...das ist eben...das ist auch wieder diese Persönlichkeit,  
333 die das ausmacht. Das man es nicht... so nicht erkennt, wie es die Realität eigentlich zeigt.  
334 Ja, weil man den Gesamtzusammenhang mit der betreffenden Person für sich anders sieht.  
335 Die Interpretation eine andere ist. Wogegen ein Außenstehender, der dieses Naheverhältnis  
336 zur betreffenden Person nicht hat, sehr realistisch darauf schaut...und das er wohl erkennt,  
337 was in der Realität passiert. Aber ich bin nicht...wenn ich drinnen bin in dem System, dann  
338 seh ich das nicht. Dann kann ich es zu diesem Zeitpunkt nicht sehen, umso schlimmer ist es  
339 dann.

340 Oder ich will es nicht sehen.

341 Ja, zuerst werde ich es nicht sehen, weil es kein Thema ist. Ähm, dann treten  
342 Situationen auf, wo ich mir denke, hoppsie, das passt jetzt so nicht mehr und dann will ich es  
343 nicht sehen, weil ich nicht wahrhaben will, dass mit mir so etwas passiert.

344 D.h. die Selbstlüge hat so diese Funktion des Selbstschutzes...kommt ihr auch noch eine  
345 andere Funktion zu? Gibt...ist es das oder...?

346 Die Lüge ist generell Selbstschutz. Eigentlich. Egal in welchem Kontext. Will ich mit  
347 der Lüge für mich eigentlich etwas bewegen und mich selbst schützen? Wenn es drauf  
348 ankommt.

349 Was sagst du zu: Selbstlüge ist eine gewisse Form von Selbstmotivation?

350 Selbstmotivation? Selbstlüge? (nachdenklich) Kann ich mich durch Selbstlüge selbst  
351 motivieren? Ja, kann mir eigentlich schon einreden, dass es...ich kann mich schon selber  
352 manipulieren. Aber das passiert dann auch wieder im Unterbewusstsein. Ja, kann man  
353 schon. Kann mich selbst belügen, damit ich eine eigene Motivation für mich empfinde. Ja.  
354 Wenn ich so drauf schaue schon.

355 Was fällt dir zu der Aussage ein: „Manche Menschen können nicht anders als zu lügen?“

356 Manche Menschen können nicht anders...notorische Lügner...Lügner. Wird es  
357 geben. Kann ich jetzt nicht beurteilen. (nachdenkliche Pause) Kann mich...von meiner  
358 Erfahrung sagen, oder von meinem Wissensstand, dass es das gibt. Weil die  
359 Lüge...bewusste Lüge, unbewusste Lüge...ist ja noch einmal zu differenzieren. Bewusst  
360 eingesetzte Lügen. Oder jene Lügen (nachdenkliche Pause) – ähm – die mit mir passieren.  
361 Wo ich mir eine eigene Welt schaffe. In der ich mich wohlfühle, weil ich die andere Welt,  
362 andere Realität für mich so nicht passt.

363 Meine eigene Welt, meine eigene Wirklichkeit schaffe...ist die dann überhaupt kompatibel  
364 mit der anderen, ich würd sagen, mit der gemeinsamen Wirklichkeiten. Also mit der  
365 gemeinsamen Wirklichkeit aller, der kollektiven Welt? Wenn man es so...oder...oder zieht  
366 das nicht irgendwie negative Konsequenzen mit sich oder bringt das nicht sowas mit sich?

367 Irgendwann schon. Ähm, wenn ich nur in meiner eigenen Welt lebe, in meiner  
368 eigenen Wahrheit, diese versuche so darzustellen für alle, dass es die einzige Wahrheit ist,  
369 wird irgendwann, wenn es aufbricht, wenn ich selbst erkenne, dass ich in einer Scheinwelt  
370 lebe... gelebt habe...kann schwer sein. Dann muss ich in die Realität zurückfinden. In diese  
371 Beziehungsrealität, die es vorher nicht gegeben hat in dieser Form.

372 Was verstehst jetzt mit Beziehungsrealität?

373 (nachdenkliche Pause) Naja, wenn zwei Menschen eine Interaktion zueinander  
374 tätigen, entsteht dort eine eigene Realität und diese Realität kann sein 1:1 die Wahrheit, die  
375 kann sein 1:0 die Wahrheit oder 0:1 die Wahrheit. Um beim Fußball zu bleiben. D.h. ich weiß  
376 nie, ob mein betreffendes Gegenüber mir die Wahrheit erzählt oder nicht. Das ist immer ein  
377 Spiel. Warum auch immer. Und je besser ich Menschen kenn, desto besser kann ich ihn  
378 einschätzen. Wahrheit oder Lüge.

379 Kann man wirklich erkennen, ob jemand lügt?

380 Naja...wenn's potschad bist, schon. So viel gehört schon irgendwann...Generell würd  
381 ich einmal sagen Nein. Weil das sehr subtil passiert. Aber es wird mit zunehmender  
382 Intensität auch plumper und irgendwann klafft...klafft das dann auf. Aber an und für sich geht  
383 diese Lüge im Alltag, von der wir eigentlich grundsätzlich reden...ganz, ganz ein subtiles  
384 Instrument. Und einfach durch die Intensität der Anwendung (nachdenkliche Pause) kann es

385 zur Eskalation kommen. Würd ich jetzt einmal für so auf die Schnelle ohne zu überlegen  
386 interpretieren.

387 D.h. wenn du es einfach zusammenfassend sagen, um das ganze zu einem Abschluss zu  
388 bringen – ähm – welche Funktion, welche Rolle hat die Lüge für dich im Alltag? In der  
389 Beziehung? Berufliches Umfeld? Was ist so dein Resümee aus dem Ganzen?

390 Für mich, im Umgang mit Menschen, in allen Lebensbereichen hat die Lüge, wenn  
391 man es jetzt so bezeichnen möchte, diese Funktion (nachdenkliche Pause) Beziehungen zu  
392 forcieren, zu unterstützen, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen für alle anderen, jemand  
393 nicht – ähm – in einen emotionalen Engpass zu schicken. Sondern einfach zu schauen,  
394 empathisch zu sein. Empathie zu leben und die richtigen Impulse zu setzen, damit die  
395 Beziehungen weiter florieren und das bedarf immer wieder auch der Lüge. Der Lüge zu sich  
396 selbst. Oder auch...oder eben andere durch Lüge ins...zu unterstützen, zu stärken.  
397 Beziehungen zu forcieren. So tät ich es einmal stehen lassen.

398 Dankeschön.

#### **Interview 4 [I 4]: männlich, Ende vierzig (schriftlich beantwortet)**

1 Wenn du an das Wort „Lüge“ denkst, was fällt dir spontan dazu ein? Was verbindest du  
2 damit?

3 Mit Lüge verbinde ich, jemanden bewusst hinters Licht zu führen, um eine  
4 unangenehme Situation zu vermeiden oder mir einen Vorteil zu verschaffen.

5 Wie würdest du Lüge für dich definieren? Ab wann ist für dich etwas eine Lüge?

6 Wenn ich eine bewusst falsche Aussage treffe, um einen Vorteil zu erlangen oder  
7 einem anderen Menschen zu schaden. Eine Variante ist auch das bewusste Weglassen von  
8 wichtigen Informationen.

9 Wie wird deiner Meinung nach in unserer Gesellschaft mit der Lüge umgegangen?

10 Ein kleiner Schwindel wird in der Regel toleriert. Verschafft sich ein Mensch, der sich  
11 in einem Machtungleichgewicht befindet, also unterlegen ist, durch eine Lüge einen Vorteil,  
12 wird er meist als pfiffig angesehen. Umgekehrt verhält es sich, wenn der Überlegene eine  
13 Lüge benutzt, dann ist es moralisch verwerflich. Weiterhin glaube ich, dass die Lüge als  
14 sozialer Kitt akzeptiert ist, so lange sie keinen Schaden verursacht.

15 Was fällt dir zu der Aussage ein: „Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und  
16 vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft!“

17 Der negative Aspekt einer Lüge besteht für mich darin einem anderen Menschen zu  
18 schaden oder mir einen Vorteil zu verschaffen. Bei der Frage „wie geht es Dir“ antworte ich  
19 vielleicht unwahr, weil ich den Frager nicht weiter in mein Privatleben involvieren will. So  
20 verschweigen wir sicherlich manchmal Dinge, die aus unserer Sicht zwar wahr wären aber  
21 zu weiterreichenden Folgen oder Beziehungsarbeit führen könnten, die wir gerade nicht  
22 wollen.

23 Welche Rolle spielt Lüge deiner Meinung nach in unserem Alltag?

24 Sie begleitet uns jeden Tag.

25 Gibt es soziale Konstellationen, die ein lügenhaftes Verhalten fördern?

26 Wenn Fehler, die ein Mensch begeht, zu unverhältnismäßigen Strafen führt, wird dies  
27 die Lüge begünstigen, um der Strafe zu entgehen. Außerdem wenn ein auch nur gefühltes  
28 Machtungleichgewicht existiert, hier wird der unterlegene Teil schneller zur Lüge tendieren.

29 Gibt es Bereiche (privates, berufliches Umfeld), wo häufiger gelogen wird als in anderen?

30 Ich glaube das ist vielmehr abhängig vom Charakter der Person und von dem System  
31 in dem er lebt und arbeitet. Wenn die Organisationskultur darin besteht für Fehler  
32 Sündenböcke zu suchen, um sie zu bestrafen und ggf. zu entlassen, wird dies dazu führen  
33 das im Arbeitsbereich mehr gelogen wird. Existiert hingegen eine tolerante Fehlerkultur ist  
34 dieses Verhalten nicht notwendig.

35 Warum lügen Menschen deiner Meinung nach überhaupt? Was sind die Gründe dafür?

36 Um Vorteile zu erlangen, um sich vor Bestrafung zu schützen, um sich nicht mit den  
37 Mitmenschen auseinander setzen zu müssen.

38 Gibt es aus deiner Sicht Situationen, die eine Lüge rechtfertigen würden? Wenn ja, welche?



39 Siehe Frage 6 (Drakonische Strafen)

40 Glaubst du, dass es beim Lügen geschlechtsspezifische Unterschiede gibt? Unterschiede in  
41 Hinblick auf die Lügenhäufigkeit und Motive, warum Männer und Frauen lügen?

42 Keine Ahnung, wahrscheinlich gleichen sich die Geschlechter immer mehr an. Aus  
43 soziologischer Sicht könnte man folgende Annahme treffen: Wenn die Erziehung von  
44 Mädchen und Jungen unterschiedlich erfolgt, in dem Sinne, dass Jungen frech, ehrlich und  
45 eher ungezogen sein dürfen und im Konkurrenzmodus leben, Mädchen aber lieb, ruhig und  
46 angepasst daher kommen sollen und im Kooperationsmodus leben, werden die Mädchen  
47 später stärker zur sozialen Kitt-Lüge greifen. Wenn es keine Unterschiede in der Erziehung  
48 gibt, wird dieses Phänomen verschwinden.

49 Was fällt dir zum Thema „Selbstlüge“ ein? Kann man sich selbst etwas vorlügen?

50 Ja, das nennt man dann sich selbst etwas vormachen. Dies kommt dann vermehrt  
51 vor, wenn die – ausgeblendete – Wahrheit große Schmerzen verursachen würde oder zu  
52 anderen unangenehmen Konsequenzen führen könnte. Beispiele hierfür: zerrüttete  
53 Beziehungen, bekannter Kindesmissbrauch in der Familie, ein Partner ist Alkoholiker/in.

54 Ist Lügen deiner Meinung nach etwas Anerzogenes?

55 Da Lügen im sozialen Kontext entstehen, haben sie meiner Meinung nach mit  
56 Erziehung zu tun. Konkret was passiert dem Kind, wenn es einen Fehler begeht? Wie leben  
57 es die Eltern selbst vor? Wird z.B. am Telefon im Beisein des Kindes mal geschwindelt, wird  
58 mal die Versicherung mit einem nicht realen Schadenfall betrogen? All dies erlebt ein Kind  
59 und wird danach die eigene Wertewelt aufbauen.

60 Bist du schon einmal in die Situation gekommen, wo du belogen worden bist? Wie bist du  
61 damit umgegangen und wie ist es dir damit ergangen? Welche Gefühle hat das bei dir  
62 hervorgerufen?

63 Sicherlich schon häufiger, allerdings fällt mir spontan keine Situation ein. Eine  
64 schwerwiegende Lüge passierte mir in meiner Jugend, als mir spontan ein zugesagtes  
65 Praktikum abgesagt wurde, was meinen ganzen Studienverlauf bedrohte. Ich war  
66 unglaublich enttäuscht, habe getobt, den Verantwortlichen am Telefon erläutert was seine  
67 Entscheidung für mich bedeutet und was ich von ihm halte. Danach habe ich meine  
68 Frustration mit viel Sport abgebaut.

69 Glaubst du, dass es in Bezug auf die Lüge auch kulturspezifische Unterschiede gibt?

70 Ja, unbedingt. Ein Deutscher ist in der Regel viel direkter als beispielsweise ein  
71 Österreicher. Der Grund könnte darin liegen, dass Österreich ein Vielvölkerstaat war und der  
72 Kaiser zwischen den Volksgruppen ständig ausgleichen musste, dies erfordert viel  
73 Diplomatie – eine Vorstufe der (Un)wahrheit. Aber auch in arabischen Kulturen kann man  
74 Unterschiede z.B. zur deutschen Kultur feststellen. Schön kann man dies auf Basaren  
75 ausprobieren wo gefeilscht werden muss und ein unehrlicher Preis nicht schlecht ist,  
76 sondern die besondere Pffiffigkeit des Verkäufers zeigt.

## Interview 5 [I 5]: weiblich, Mitte vierzig

1 Einfach nur einmal die Einstiegsfrage für dich: wenn du das Wort „Lüge“ hörst, was fällt dir  
2 dazu ein spontan? Das heißt, was verbindest du damit? Mit dem Wort?

3 Mit dem Wort „Lüge“ verbinde ich kein Vertrauen... ähm (nachdenkliche  
4 Pause)...und...und...und Notlügen...und dass es im Auge des Betrachters liegt, was ist  
5 Lüge...und dass das mit Wahrnehmung zu tun hat. Weil für jeden die Wahrheit was anderes  
6 ist. Und das oft als Lüge interpretiert wird, vielleicht ist es gar keine Lüge oder das relativ ist  
7 „was ist Lüge?“.

8 Das heißt, was ist dann für dich Lüge? Wie würdest du das definieren?

9 Wenn man es bewusst einsetzt, ist für mich eine Lüge. Für mich ist es Lüge, wenn  
10 man es bewusst einsetzt und noch verschärft dem anderen damit schadet. Eine schlimme  
11 Lüge ist das für mich.

12 Ok. Und, weil du vorher gesagt hast, als Assoziation „Notlüge“...Ist das mit dem dann  
13 gleichzusetzen?

14 Nein...eine Notlüge...wenn man irgendwo ein bisschen schwindelt damit man dem  
15 anderen nicht wehtut damit, dann find ich das sogar...ähm (nachdenklich)...ja...ist es für  
16 mich nicht schlimm, sagen wir so. Es kommt situationsbedingt drauf an und auch auf die  
17 Wahrnehmung, was ist Lüge. Für jeden einzelnen...für jeden einzelnen...für jeden ist Lüge  
18 was anderes.

19 Und Wahrheit was anders.

20 Wahrheit ist was anders, ja. Und es ist oft so, dass der andere das als Wahrheit sieht  
21 und...und...das Gegenüber das als Lüge wahrnimmt.

22 Welche Berührungspunkte hast du selbst bisher mit dem Thema gehabt? Kannst du da so  
23 konkret Beispiele nennen? Was so Motive sind für die Lüge? Gründe für die Lüge? Warum  
24 man dann eventuell lügt?

25 Lüge...(nachdenklich)...den anderen hinters Licht zu führen oder zu schaden,  
26 manipulieren...oder bewusst zu manipulieren. Das ist für mich negativ. Das war für mich eine  
27 negative Erfahrung im Zuge der Scheidung. Wo ich zwar verstehe, warum er gelogen  
28 hat...nur was das für ein Ausmaß angenommen hat, das versteh ich nicht. Also, das  
29 bewusste Lügen, um dem anderen zu schaden oder seinen Vorteil herauszuholen dann.

30 Das heißt, das ist für dich ein Grund oder DER Grund warum gelogen wird? Oder gibt es da  
31 noch andere?

32 Es gibt viele Gründe, glaub ich, warum gelogen wird. Oft wird es gar nicht als Lüge  
33 gesehen.

34 Sondern?

35 Als seine eigene Wahrheit und der andere sieht es als Lüge.

36 Ok. Wie glaubst du...wie wird deiner Meinung nach in unserer Gesellschaft mit der Lüge  
37 umgegangen?

38 Am meisten gelogen wird in den Partnerschaften. (lachend)

39 Ok.

40 Am meisten hab ich gehört vor kurzem im Radio. Am meisten lügen sich die Partner  
41 an. Es wird nirgends so viel gelogen wie in der Partnerschaft.

42 Aus welchem Grund heraus?

43 Hab ich mir jetzt nicht so gemerkt. Kann ich jetzt nicht sagen, aber am meisten  
44 gelogen wird...das sind sicher viel so Notlügen oder so...so...

45 Was jetzt aber nicht darum geht, den anderen zu schaden?

46 Nein. Ohne schaden. Einfach um...um stressfrei, konfliktfrei...ich glaub, meistens  
47 wird gelogen, weil man selber eine Scheu hat vor Konflikten. Oder vorm Stress.

48 Ok.

49 [...] weil...weil...weil man bestrebt ist, dem anderen recht zu machen oder Menschen,  
50 mit denen man in Beziehung steht. Deswegen wird da am meisten gelogen. Weil man Angst  
51 vorm Gegen...vor einem Konflikt mit dem Gegenüber. Aus Harmonisierungsbedürfnis, glaub  
52 ich, wird am meisten gelogen.

53 Glaubst du, wäre dann ein Leben ohne Lüge möglich? Oder wäre es, zum Beispiel jetzt in  
54 einer Partnerschaft dann möglich, oder würd das dann eher...

55 Das glaub ich schon.

56 Das heißt, dass man immer die Wahrheit sagt und... [...]

57 Wenn man sagt, dass man das toleriert, dass der andere sagt, das möchte ich jetzt  
58 nicht sagen...wenn so viel Respekt und...und Achtung und...und Toleranz dem anderen  
59 gegenüber ist, dass man sagt, ich möchte dich...ich möchte über das und das oder da und  
60 dort möchte ich einfach das jetzt nicht sagen, dann schon.

61 Ok.

62 Aber ich glaub, da muss man sehr ebenbürtig und reflektiert und (nachdenklich)...ja.  
63 Das heißt, das ist wohl eher schwierig, immer und überall die Wahrheit zu leben?

64 Glaub ich schon, ja. Ich glaub auch, dass man es sehr oft gar nicht merkt. Dass man  
65 auch selber vielleicht unbewusst so kleinere Lügen von sich gibt, dass man gar nicht will in  
66 dem Moment. Das passiert einfach im Alltag.

67 Aus Angst vor Konflikten?

68 Mmmhh (zustimmend)

69 Und dergleichen...

70 Ich glaub, das sind alles unbewusste Muster aus der Kindheit.

71 Ok.

72 Also, das glaub ich. Ich glaub, dass das alles unbewusst abläuft. Weil da sehr viel  
73 unbewusst abläuft aus Konflikten, aus...aus Ängsten von der Kindheit noch...nicht bestraft  
74 zu werden. Aus Angst vor einer Sanktion.

75 Ja. Das heißt, wenn man das jetzt so umlegt, könnt man sagen, dass die Lüge eigentlich  
76 etwas Anerzogenes ist, oder?

77 Ganz sicher. Glaub ich, ja.

78 [...] das heißt, es ist nicht irgendwie eine Charaktereigenschaft, mit der man geboren wird  
79 oder bereits hat...

80 Nein. Glaub ich nicht. Wenn keine Angst... wenn ein Kind nie Angst hätte vor...vor  
81 einer Konsequenz, dann würde es...ich glaub schon, dass es eine Charaktersache auch ist.  
82 Ich glaub schon, dass sich mehreres vermischt. Gene und... und auch  
83 Persönlichkeitsgeschichte. Und eben auch Angst vor einer Konsequenz. Vor einer  
84 Konsequenz, die man nicht haben will, nicht?!

85 Ja. Das sind jetzt zwei paar Dinge. Zum einen einmal die...die Entwicklungsseite. Und das  
86 andere...diese...diese Persönlichkeitssache, was du jetzt genannt hast. Was meinst du  
87 damit genau dann? Dass man das bereits besitzt von Anfang an oder wie zeigt sich das  
88 dann? [...]

89 Ich glaub, ja, dass man mit gewissen Eigenschaften auch geboren wird oder  
90 Neigungen. Neigungen, die man verstärkt dann hat.

91 Und die sich dann aufgrund von....

92 Also ich denk jetzt an meine zwei Kinder, was ich glaub, dass ich sie beide halt, wie  
93 man sich bemüht, gleich behandeln ist blöd...ist glaub ich ein Blödsinn, weil das Kind auch  
94 einen anderen...ein anders Wesen mitnimmt...nur so was Wahrheit anbelangt, glaub ich,  
95 dass ich ihnen die gleichen Werte versucht hab zu vermitteln und der Michael (Name  
96 geändert) geht generell vom Charakter mehr extrovertierender...explosiver Typ ist und auch  
97 eher von klein auf so war, dass ihn das, wenn er versucht hat zu schwindeln oder was nicht  
98 zu sagen...eher gar nicht zu sagen...ihn das so drückt hat und selber so belastet hat, dass  
99 der das...dass er...dass er das dann sagen hat müssen, damit er erleichtert ist. Und  
100 das...ich glaub...ein bisschen...dass das ein bisschen so von der Geburt auf mitkommt, weil  
101 die Sabina (Name geändert)...wenn es zu ihren Vorteil ist, hat sie nie den moralischen Wert,  
102 dass es schlecht ist, wenn sie dich anlügt. Hauptsache, ihr geht es gut. Es ist bei den zweien  
103 für mich komplett konträr, wo der Michael eher da das weiblichere Verhalten hat und sie eher  
104 das männliche, sag ich jetzt ehrlich einmal. Wo er eher wie ich ist und die Sabina eher wie  
105 der Papa. Weil der Hannes (Name geändert) hat schon moralische Werte aber bei kleineren  
106 Lügen zu seinem Vorteil, das findet er eher so ein bisschen schelmisch. Wobei das von ihm,  
107 das weiß ich, von der Kindheit kommt, im Verhalten mit seiner Mutter. Das hat er sich so  
108 angelernt und das hat sie dann auch irgendwie ein bisschen witzig gefunden und  
109 deswegen...und die Sabina das auch hat, aber ich ja anders damit umgehe. Also, da glaub  
110 ich, da kommen schon die Gene so ein bisschen zusammen und Charaktereigenschaften  
111 und ja...

112 Ok.

113 Weil du grad das mit Männlich und Weiblich angesprochen hast...glaubst du, es gibt  
114 Unterschiede zwischen Mann und Frau in Bezug auf das Thema „Lügen“? Darauf, wie oft sie  
115 lügen? D.h. die Lügenhäufigkeit? Und auch auf die Gründe, warum Männer/ Frauen lügen  
116 oder ist das Drüberzustülpen und man sagt, nein, da gibt es keinen Unterschied?

117 Nein, nachdem der Michael...nachdem ich das mehr weiblich seh, weil  
118 wahrscheinlich ich weiblich bin und der Michael mir ähnlich...vom System ähnlich ist und die  
119 Sabina dem Papa, glaub ich nicht, dass das mit dem Geschlecht was zu tun hat.

120 D.h. unabhängig vom Geschlecht...also Grund und Häufigkeit von Lügen sind bei Mann und  
121 Frau gleich? Und man lügt eben aus dem eigenen Vorteil heraus...um...wie...wie besser  
122 dargestellt zu sein oder einfach irgendwo einen Vorteil zu haben oder um jemanden zu

123 schützen und das ist für Männer und Frauen gleich? Kann man es so zusammenfassen?  
124 Wenn ich jetzt einfach das hernehme...

125 Nicht ganz...ein bisschen differenzierter, weil ich glaub, dass aufgrund dessen, dass  
126 die Frau mit den Kindern zu Hause ist und eher so den Teil der Hausarbeit übernimmt und  
127 jetzt vom Alltagsleben und der Mann im Berufsleben ist, glaub ich eher, dass gewisse  
128 ähnliche Lügen mehr...aber das kommt darauf an, wenn der Mann jetzt bei der Frau, bei den  
129 Kindern daheim wäre und die Frau vielleicht beruflich...dann würd sich das auch wieder  
130 aufheben. Das es nicht geschlechtsspezifisch ist...ich glaub eher, dass das vom Alltag  
131 abhängt wie sich Alltag...das Menschen gestaltet und nicht vom Geschlecht und das eher  
132 die Männer halt arbeiten gehen und die Frauen bei den Kindern daheim sind, ergeben sich  
133 wahrscheinlich da mehr ähnliche Lügen, wo man sagt, typisch Männlich und bei der Frau  
134 typisch Weiblich. Wobei ich nicht glaub, dass das typisch Männlich oder Weiblich ist,  
135 sondern dass das vom...vom System, das man lebt, herkommt.

136 Ok. Weil du es grad so bringst...„daheim, im Haushalt zu sein, Hausfrau zu sein“ und der  
137 Mann, der was arbeiten geht. Glaubst du, dass es bestimmte Bereiche gibt, wo mehr  
138 gelogen wird bzw. wo eine bestimmte Art von Lügen mehr gebraucht wird als andere?

139 Im zwischenmenschlichen Bereich, Beziehungsbereich, im emotionalen, glaub ich.  
140 Da wird vermehrt gelogen?

141 Glaub ich schon. Ja.

142 Und da kommt dann wahrscheinlich wieder jetzt eher das zu tragen, dass man sagt, man  
143 nimmt so diese kleinen Alltagslügen her, um so Konflikte aus dem Weg zu gehen und  
144 dergleichen?

145 Genau. Das glaub ich. Ja.

146 Ok.

147 Unbewusst, auch viel unbewusst.

148 Ja, weil es einfach auch etwas Anerzogenes ist?

149 Ich glaub, dass viel mehr gelogen wird, als den Menschen bewusst ist überhaupt.  
150 Und...des glaub ich schon.

151 Was fällt dir eigentlich zu der Aussage ein: „Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es  
152 vereinfacht und erleichtert das Überleben in der Gemeinschaft.“

153 Jaja, das ist ja das, was ich irgendwie sagen wollte.

154 Trifft es das?

155 Ja. Schon...schon.

156 D.h. Lüge wäre in dem Sinn aber gar nicht wegzudenken?

157 Nein! Weil wenn (nachdenkliche Pause)...allein, dass man einen anderen Menschen  
158 nicht verletzt, glaub ich, braucht man es auch ab und zu...ist es ab und zu passend, nicht?  
159 Wie man es formuliert, nicht? Weil zu sagen: „Das schaut entsetzlich aus, was du da  
160 anhast!“...das...wie man es formuliert, auch wenn man es nicht empfindet, kann...könnte  
161 mehr verletzen...man kann es auch anders sagen oder ein bisschen schmeichelnder. Dann  
162 ist es...die Frage ist, ist das die Lüge, nicht? Gehört das schon zur Lüge? Wenn man sagt:  
163 „Das andere passt dir besser!“, nicht? Oder „Ich hab schon bessere Kleidung bei dir  
164 gesehen.“, nicht? Weißt? Und in Wirklichkeit denkt man sich, es schaut furchtbar aus, nicht?

165 Aber willst du das sagen? Weil...man will den anderen, den man gern hat, nicht verletzen.  
166 Glaub ich. Dann ist vielleicht besser, wenn man mal nichts sagt, oder das höflicher formuliert,  
167 wenn man gefragt wird.

168 D.h. nichts zu sagen, ist dann auch eine Form von Lüge? Für sich zu behalten, nicht  
169 auszusprechen.

170 Nein. Wenn man nicht gefragt wird.

171 Ok, wenn man nicht gefragt wird. Aber wenn man es verheimlicht oder wenn man gefragt  
172 wird, das verheimlicht oder versucht zu umgehen...ist das dann irgendwie auch schon der  
173 Lüge zuzurechnen? Man war in dem Sinn ja nicht ehrlich.

174 Ja, schon. Ja. Schon, aber das ist eben die Differenz...das Differenzierte, wenn man  
175 bewusst lügt, um einen anderen zu schaden oder da zu schonen. Schaden oder Schonen,  
176 nicht? Die Motivation der Lüge, glaub ich, hat viel Wichtigkeit. Auch.

177 Was fällt dir zum Thema „Selbstlüge“ ein? Glaubst du, es ist möglich, dass man sich selbst  
178 belügt?

179 Ja, das tun alle. Immer fort. Das tut jeder immer wieder einmal.

180 Warum?

181 Weil man seine Schattenseiten hat und weil man das auch für den Selbstwert  
182 vielleicht braucht zwischendurch und...und zum Reifen und Wachsen.

183 Und welche Rolle spielt dann Lüge in deinem persönlichen Leben? Ich mein, wir haben ja  
184 schon festgestellt, dass Lüge nicht unbedingt was negatives sein muss. Aber wie siehst du  
185 das in deinem Alltag?

186 Also, wenn mir wer mit einer Lüge schmeicheln will und Ding...und dann...oder ein  
187 bisschen dicker aufträgt,...jetzt kann ich nicht sagen, empfindet der das wirklich so  
188 oder...eine Lüge, ist egal...wenn es mir gut tut! Weißt, was ich mein? Wenn es niemanden  
189 schadet und eine Gewinner-Gewinner-Lösung rauskommt, find ich es ja gar nicht...ja eh...

190 In Ordnung?

191 Ja.

192 Akzeptiert?

193 Es kommt...ich glaub, es kommt immer auf die Art und Weise der Lüge...auf die  
194 Motivation der Lüge...auf den Hintergrund drauf an.

195 Ok. [...]

196 Und die Schwere. Ja.

197 Ok.

198 Wennst das Vertrauen...Ich glaub, wenn eine Lüge das Vertrauen des...nicht zutiefst  
199 erschüttert...das ist die schwere Lüge. Das ist die Lüge, die zerstörend wirkt.

200 Ok. Wenn du einfach so ein bisschen zurückdenkst...ich mein, ich denk, du hast sicher  
201 schon Erfahrung mit dem Thema „Lüge“ gemacht; dass du auch belogen worden bist...wenn  
202 du einfach nur mal darauf zurückdenkst auf eine Situation – welche Gefühle hat das bei dir  
203 hervorgerufen? Wie du drauf gekommen bist, dass du belogen worden bist!

204 Ja, das...das...das erschüttert...wenn es eine schwere Lüge ist, erschüttert es  
205 massiv das Vertrauen, nicht? Man fühlt sich bei dem Menschen nicht mehr sicher.

206 Mmmhh (Zustimmend)

207 Wenn das Vertrauen nicht da ist. Im privaten Bereich sowieso, nicht? Weiß nicht,  
208 inwieweit man im beruflichen Bereich auch...man ist einfach dann skeptisch und vorsichtig.  
209 Und auf...Distanz zu dem Menschen. Wie auch immer...wie weit man sich da distanzieren  
210 kann...aber für eine Partnerschaft nicht...nicht...für mich nicht lebbar ohne Vertrauen.

211 Mmmhh (zustimmend)...Ja.

212 Nicht die Notlügen oder kleinere Lügen. Aber so die massiven.

213 Das heißt, wenn du draufkommst oder, weil das hast du ja schon gehabt, dass du dann drauf  
214 gekommen bist, dass dir gegenüber jemand eine Notlüge gebraucht hat – ähm – und du das  
215 dann aber bemerkt hast, wie ist dir damit ergangen?

216 Es kommt auch auf die Situation drauf an,...ob es sich auszahlt, dass man den  
217 anderen drauf anspricht oder dass man sagt: „Du, mir wäre recht...mir geht's besser dabei,  
218 wenn...wennst die Wahrheit sagst, auch wenn es mir in dem Moment nicht so taugt!“, oder  
219 sagst...zu meinen Kindern hab ich immer gesagt: „Wenn man nicht die Wahrheit...wenn man  
220 sagt: „Ich will es jetzt momentan nicht sagen, aus welchem Grund auch immer, muss man  
221 das akzeptieren von dem anderen!“ Nicht? Man muss ja nicht...wenn es einem ungut ist,  
222 irgendeine Lüge erfinden, weil man die Wahrheit jetzt nicht, aus welchem Grund auch immer,  
223 nicht sagen will....man ich hab zu meinen Kindern gesagt: „Ihr dürft auch sagen – Mama, ich  
224 will dir das nicht sagen.“ Dann können wir ja weiter diskutieren, wie wichtig das da jetzt ist,  
225 dass ich weiß, wie es ist. Nicht? Oder ob ich sagen kann: „Ok, dann passt es! Wenn du es  
226 mir sagen willst!“ Das ist eben dieses situationsbedingte, was so wichtig ist. Glaub ich. Wenn  
227 es...wenn man sich selber erlaubt zu sagen, ich möchte das jetzt nicht sagen, ist das  
228 vielleicht selber einfacher, als wenn man dann Gewissensbisse hat, weil man den anderen  
229 angelogen hat.

230 Aber praktisch die Skepsis bleibt trotzdem bestehen, egal ob es jetzt eine schwere Lüge ist,  
231 eine Notlüge...wenn man draufkommt. Da ist dann irgendwo eine Skepsis einfach da. Ein  
232 gewisser Vertrauensbruch. Der ist einfach gegeben, oder?

233 Nein. Das kommt für mich auch auf die Situation drauf an. Weil...weil bei meinem  
234 ersten Mann...der hat dass so in sich im System integriert gehabt, dass er so Notlügen  
235 immer wieder mal gebraucht hat, weil er...den Weg des geringeren Widerstandes gehen  
236 wollte oder für sich einfach das...sich selber nicht erlaubt hat zu sagen, ich will das so jetzt  
237 nicht. Und das war aber nie zum Schaden oder irgendwie...das war...ja...das war jetzt für  
238 mich kein Vertrauensbruch, weil sonst hab ich absolutes Vertrauen zu ihm haben können.

239 Ok.

240 Wenn es... um etwas gegangen ist. Und (nachdenkliche Pause)...beim zweiten Mann  
241 eben nicht. Da war das ganz anders.

242 Was fällt dir zu der Aussage ein: „Manche Menschen können nicht anders als zu lügen!“

243 Ja, das glaub ich auch. Warum auch immer. Aber ich kann mit solchen Menschen in  
244 meinem Umfeld nichts anfangen. Da distanzier ich mich. Ich kann den anderen nicht ändern,  
245 aber ich kann sagen: „Ok, dann nicht mehr mit mir und in meinem Leben!“ Das ich mich  
246 abgrenze. Es gibt Menschen, die...wobei (überlegend)...ich nicht weiß, wie weit sich

247 selber...sich selber so anlügen, dass sie das selber auch alles glauben. Das ist ja ihr eigene  
248 Welt. Und eine andere Welt einfach.

249 Das heißt, ihnen ist eigentlich gar nicht bewusst...

250 Teilweise schon, glaub ich. Aber sie können, sie haben...sie geben sich selber in  
251 diesem Moment keine andere Wahl. Sie sehen keine andere Wahl, als so zu agieren oder so  
252 bewusst zu lügen oder das und das so zu machen. Warum auch immer. Was für Ängste oder  
253 Sorgen oder...was auch immer für ein Bedürfnis da dahinter steckt.

254 Aber sie leben praktisch in ihrer eigenen Scheinwelt?

255 Schon. In...ich tät sagen, einfach in ihrer ganz eigenen, für andere wieder nicht  
256 nachvollziehbaren Welt. Warum auch immer.

257 Aber was...bringt das nicht eigentlich die Konsequenzen mit sich, für's berufliche Umfeld,  
258 für's private Umfeld. Weil das ist ja eine eigene Wahrnehmung, die sie da haben, die nicht  
259 kompatibel mit dem ist, was rundherum passiert. Mit der Wahrnehmung, mit der Wirklichkeit,  
260 oder?

261 Ich glaub, dass sich das vermischt. Und ich glaub, dass es am meisten eben  
262 Schwierigkeiten dann im privaten Bereich, wo man direkt...wo man nicht so viel auf der  
263 Sachebene ist, sondern immer so in einer Beziehungsebene ist. Das es da am  
264 schwierigsten...schwieriger ist. Beruflich ist das dann...kommt auch auf den Beruf drauf an,  
265 ga?

266 Ja.

267 Weil, du weißt eh, mein zweiter Mann, als...als Vertreter oder Verkäufer...wie auch  
268 immer man das sagt...da...für das Geschäft das gut ist, wenn du das kannst, nicht?

269 Mmmhh (zustimmend). Das heißt, Lügen ist irgendwo im beruflichen Alltag eine...sagen wir,  
270 in dem Bereich, wenn du so vertrieblisch unterwegs bist, wenn du versuchst zu verkaufen,  
271 eine Voraussetzung voranzukommen? Würde unsere Wirtschaft ohne Lügen dann überhaupt  
272 funktionieren? Fragen wir einmal so...

273 Anders. Weiß ich nicht. Wüsste ich nicht. Vielleicht nicht so. Ich glaub nicht, dass die  
274 Wirtschaft so funktioniert...anders...vielleicht gibt es dann eine andere Möglichkeit...keine  
275 Ahnung. Mit dem hab ich mich noch nicht so auseinandergesetzt. Aber ich glaub, dass  
276 es...dass es viel auch was Werbung und so ist auch viel Manipulation ist und viel auch...du  
277 weißt ja nicht, wie das wirklich funktioniert. Das Gerät...oder was auch immer verkauft wird  
278 im Verkauf, im Vertrieb. Dass das immer irgendwie ein bisschen Manipulation ist und  
279 teilweise – nicht alles.

280 Ok. Ja. Vielleicht noch so abschließend...Wenn du jetzt einfach an das zurückdenkst, was  
281 wir grad so gesagt haben...vielleicht kannst du zusammenfassend für dich sagen, welche  
282 Funktion für dich die Lüge im Alltag, in der Beziehung, bei Freunden...im Freundeskreis, im  
283 beruflichen Alltag einfach übernimmt? Kannst du so zusammenfassend irgendwie was  
284 sagen?

285 Also, bei Menschen, die mir sehr nahe stehen, ist es mir wichtig, dass es Raum und  
286 Platz hat, ehrlich zu sein. Und sein Bedürfnis auch zu sagen, ohne dass man eine  
287 Notlüge...also das wäre so meine...das ist so meines. Zumindest versuch ich immer mehr,  
288 dass zu leben und nicht faule Kompromisse und aufgrund, dass dem anderen...weiß, dass  
289 das Platz haben kann, ehrlich zu sein. Das es einfach Platz hat, sein Bedürfnis  
290 auszudrücken und ehrlich zu sein. Und Menschen, die mir jetzt so flüchtig begegnen und um



291 auch vielleicht gewissen Konflikten aus dem Weg zu gehen oder wo ich sag, das zahlt sich  
292 nicht aus und das bringt nichts, dass ich da und dort und da vielleicht...schon  
293 bewusst...bewusster oder mir bewusst ist, dass ich...man kann „Schönreden“ sagen, man  
294 kann auch Lüge sagen. Weißt? Das ist einfach...dass ich sag: „Naja, das ist jetzt eigentlich  
295 nicht angebracht, dass ich da jetzt in Konflikt geh. Weil ich die Wahrheit sagen will. Weil es  
296 einfach...der Mensch nicht so nahe steht und nicht wichtig ist.“ Nicht?

297 Das heißt, dass fällt dann da wahrscheinlich auch leichter zu lügen? Oder? Bei Menschen,  
298 die dir nicht so nahe stehen?

299 Mmmmhh (zustimmend). Schon. Schon. Zumindest, wenn es keinen Schaden dem  
300 anderen auch nicht bringt und wenn es auch nicht [...] ...nicht notwendigen Konflikt aus dem  
301 Weg geht.

302 Ok. Dankeschön!

## Interview 6 [I 6]: männlich, Mitte zwanzig

1 Gut. Und zwar, die erste Frage so als Einstieg wäre einfach nur einmal: „Wenn du das Wort  
2 „Lüge“ hörst, was fällt dir spontan dazu ein? Das heißt, was verbindest du damit?“

3 Mit Lüge? Ist eigentlich ein breites Spektrum. Also zum einen sicherlich die Notlüge,  
4 um sich mal im Alltag auch mal...ja aus schwierigen Situationen rauszukommen oder bzw.  
5 um andere vielleicht nicht zu kränken, zu verletzen bzgl. Kleidung, Aussehen. ABER (betont)  
6 kann natürlich auch weiter reichen zu größeren Lügen. Das ist...Betrügerei, was Kriminelles  
7 oder Unwahrheiten unter Freunden oder eben [...]

8 Und weil du jetzt so sagst, diese großen Lügen und dann diese Notlüge auf der anderen  
9 Seite...ist das jetzt beides durchwegs negativ besetzt für dich oder...oder würdest du da jetzt  
10 sagen: „Naja, na gut, da drücken wir jetzt mal ein Auge zu?“

11 Ich finde schon, dass es da Abstriche gibt. Man kann das alles jetzt nicht negativ nur  
12 sehen. Eine Notlüge...gut es kommt auf den Kontext an. Ich glaub nicht, dass man das so  
13 pauschalisieren kann. [...] Also, es gibt sicherlich Situationen, wie ich grade eben schon  
14 angesprochen hab, wenn es jetzt um Aussehen geht oder so, ist manchmal die Ehrlichkeit,  
15 vielleicht nicht so...ja...gewinnbringend...förderlich für Freundschaften, Beziehungen. Das  
16 man da vielleicht....

17 Inwiefern?

18 Inwiefern? (Nachdenklich)...gut, das sind jetzt Kleinigkeiten, aber wenn ich jetzt beim  
19 Aussehen her sofort sage: „Ne, das gefällt mir überhaupt nicht. Sieht furchtbar aus. Sieht  
20 total schrecklich aus oder sonst für Sachen...“ Dann ist vielleicht Notlüge förderlich. Es fängt  
21 ja auch manchmal damit an oder schon allein damit an, wenn jemand, der nachfragt, wie es  
22 einem geht! Ob man da jetzt wirklich die Wahrheit sagt und von seinen Problemen erzählt,  
23 von Beziehungsproblemen, von familiären Problemen oder anstatt einfach mal zu sagen:  
24 „Ja, passt schon! Mir geht's gut.“ Es ist in dem Moment, wenn man es genau betrachtet,  
25 eigentlich auch eine Notlüge. Ne Lüge. Es entspricht nicht der Wahrheit. Also von der  
26 Definition oder von...per Definitionen wäre es eigentlich eine Lüge. Aber ich mach mir den  
27 Alltag dadurch vielleicht leichter, angenehmer. Aber nicht nur für mich, sondern auch für das  
28 Gegenüber.

29 Ok. Das heißt, wenn man jetzt wirklich sagen: „Na gut, was ist Lüge jetzt wirklich. Also wie  
30 definieren wir das jetzt?“ Dann heißt das, für dich ist Lüge wirklich das Gegenteil von  
31 Wahrheit?

32 Eigentlich ja.

33 Ok. Und wie wird deiner Meinung nach in der Gesellschaft mit der Thematik „Lüge“  
34 umgegangen?

35 Auch unterschiedlich. Hängt, glaub ich, vom Schaden ab, der dabei entsteht.

36 Ok.

37 Das heißt, in der Gesellschaft beispielsweise bei Steuerhinterziehung oder sonst was  
38 oder größer...also, wenn es...sobald es irgendeinen kriminellen Aspekt hat oder  
39 strafrechtlichen oder mit strafrechtlichen Konsequenzen geahndet werden sollte oder  
40 wird...also, dann wird's einfach schwerwiegender. Wobei natürlich in manchen kriminellen  
41 Fällen Leute sich da dennoch irgendwie raus manövrieren. Aber ich denke, dass das  
42 die...den Unterschied ausmacht. Was für einen Schaden ich dabei mache oder was für ein  
43 Schaden da dabei überhaupt entsteht.

44 Das heißt, weil du jetzt vorher gesagt hast, eben die Notlüge, in gewissen Maßen angewandt  
45 oder kann es durchaus sinnvoll sein, weil es irgendwo schützt, wenn ich es jetzt so sagen  
46 darf? Und im negativen Sinne ist es dann zu sehen, wenn es einen Schaden bringt oder  
47 nimmt? An einer Person, an...ich weiß nicht was...Kann man das so sagen?

48 Grob gesagt, ja.

49 Ok. Ich hab da so eine Aussage niedergeschrieben, und zwar, die hab ich irgendwo gelesen.  
50 Die geht vielleicht schon in die Richtung...zum Teil, was du eh schon gesagt hast...und  
51 zwar: „Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben  
52 in der Gemeinschaft.“ Stimmt du dem zu oder sagst du...ne teils, ne überhaupt nicht.

53 Auch bis zu einem gewissen Maße. Klar, also [...] Lügen als...wie war das Zitat? Als  
54 Form, der in der Gesellschaft zu erleichtern...

55 Warte, ich kann es nochmal vorlesen. Und zwar: „Lügen wirkt wie ein soziales Gleitmittel. Es  
56 erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft.“

57 Ja, hängt natürlich auch wieder davon ab, in welcher Situation oder wie stark... aber  
58 kleinere Geschichten würde ich sagen JA. Würde ich dem zustimmen. Dass es das Leben  
59 auf alle Fälle vereinfacht als immer nur die...die Wahrheit zu sagen. Ich glaube nicht, dass  
60 man sich damit wirklich viele Freunde machen würde, wenn man einfach frei raus die  
61 Wahrheit sagen würde.

62 Kannst du da auch irgendwo so Beispiele nennen, auf was du da jetzt dabei konkret denkst  
63 dann? Ich mein, du hast vorher schon das Beispiel gehabt jetzt mit der Ehrlichkeit, wenn  
64 jemand irgendwie etwas anhat, was jetzt nicht passt und man trotzdem irgendwo nett [...]

65 Ja, genau. Zum Beispiel, wenn ich mit...gut, ich hab das...würde, weiß nicht  
66 was...mitgegangen bin zum Shoppen...bei 'ner guten Freundin...irgendwie so halt und mir  
67 hat es nicht gefallen, wo ich mir gedacht hab so „ich würd es eher nicht anziehen“ oder was  
68 anderes. Und klar hat man dann auch gefragt „Wie siehst du das?“, „Gefällt dir das?“...Wo  
69 man dann vielleicht schon zu einer Notlüge greift [...] bzw. dass vielleicht auch...das wäre  
70 eine andere Möglichkeit; irgendwie versuchst zu verpacken. Ich werde nicht frei heraus  
71 sagen: „Ganz ehrlich, das sieht scheiße aus!“ [...] oder sonstige Sachen, sondern dass ich  
72 gar eher zu einer Notlüge greifen würde und sage: „Na gut, probiere doch mal das andere.“  
73 Entweder es ablenkt oder [...]

74 Na gut, wenn man jetzt wirklich eine Notlüge anwendet und sagt: „Naja, ist ok. Passt. Passt  
75 eh!“ Wobei dem nicht so ist oder die eigene Meinung ist „Nein, das gefällt mir eigentlich  
76 nicht.“ Was bringt das dann, ja? Ich mein, schadet man da anderen Personen nicht, indem  
77 man sie irgendwie der Öffentlichkeit...wenn sie da wirklich was anhat, was nicht passt und  
78 sie dann wirklich mit dem rausgeht in der Überzeugung es passt, und passt nicht [...] ich  
79 mein, das ist ja eigentlich auch irgendwo Schaden bringend oder? Für sie? Also, warum  
80 greift man dann zur Notlüge und warum benutzt man sie eigentlich? Ich mein, dass hat ja  
81 dann auch was mit der eigenen Person zu tun? Warum sagt man nicht einfach dann: „Ne,  
82 probier lieber was anderes.“

83 Stimmt schon, aber man darf auch nicht vergessen den Appell der anderen Person.  
84 Der in dem Beispiel mit der Kleidung vorangegangen ist. Warum fragt die Person das? Will  
85 die die ehrliche Meinung haben oder nur eine Bestätigung dafür, dass das passt? Das ist ja  
86 auch nochmal ein Unterschied, was vorangegangen ist. Vor dieser Situation, vor der  
87 Notlüge, die...die ich da...vielleicht gegriffen habe. Was ist vorher passiert?

88 Ok.

89 Das heißt, wenn der Appell wirklich ist, im Sinne von „Ich möchte `ne Bestätigung von  
90 dir haben! Dass es schön ist, weil mir das gefällt!“ ...ist die Frage, machst du das jetzt  
91 zunichte? Oder ist die Frage wirklich ernst gemeint, „Wie gefällt dir das?“ Weil  
92 meine...deinen Meinung mir wichtig ist und bevor ich mich wirklich komplett blamiere...das  
93 ist auch nochmal ein Unterschied. Also, ich glaub nicht, dass man das wirklich schwarz-weiß  
94 betrachten kann.

95 Naja gut, aber wo macht man dann die Unterscheidung? Also, wo weiß man, die andere  
96 Person will belogen werden und will eigentlich nur eine Bestätigung haben? Oder sie will  
97 wirklich ein ehrliches Feedback haben? Wo...wo macht man dann selber die  
98 Unterscheidung? Hat das eher was mit der...mit der Beziehungskonstellation zu tun, dass  
99 man sagt, OK, engen Freunden sagt man eher die Wahrheit, als jemanden, mit dem man  
100 halt mal mitgeht und berätet bei der Kleiderwahl? Ist das irgendwo so ein  
101 Beziehungsaspekt?

102 Ich denk schon. Ja. Ich denk schon, dass das einen Beziehungsaspekt hat.

103 Ok.

104 Weil, einem guten Freund oder Familie, sag ich eher, was ich da denke oder was ich  
105 dazu empfinde, als jemanden, den ich nicht so gut kenne. Eben weil man ja vielleicht auch  
106 irgendwo die Angst hat, diese Person grade zu verlieren. V.a. zu Anfang einer Beziehung  
107 oder einer Freundschaft. Weil die Beziehung oder Freundschaft noch gar nicht so gefestigt  
108 ist, dass sie das überhaupt erträgt. So eine Kritik später irgendwann...man sagt es ja auch  
109 immer – Beziehung muss einmal einen Status erreichen und dann erst kann ich in dem  
110 Moment wirklich dann auch auf Notlügen verzichten.

111 Ok. Das bringt mich so indirekt gleich zur nächsten Frage: Warum lügen Menschen  
112 überhaupt deiner Meinung nach? D.h. was sind die Gründe dafür, dass wir überhaupt zu  
113 Lügen greifen? Ich mein, das geht jetzt mit der Antwort ja schon teilweise einher. Aber ist es  
114 das?

115 Zum einen Ja. Also ich denke, dass wir auch auf Lügen zurückgreifen, erstens um  
116 Beziehungen zu schützen und auch Freundschaften, wie ich eh schon gesagt habe. Ich  
117 denke, besonders im Anfangsstadium. Wobei...wobei gibt's ja auch Lügen wie  
118 beispielsweise angenommen – rein hypothetisch – wenn ich den Partner betrüge...das ich  
119 dann meinen Partner belüge oder nicht die Wahrheit erzähle, um die Beziehung zu retten,  
120 obwohl die Beziehung eigentlich schon längst auf einem Status sein kann, wo man ehrlicher  
121 und fair miteinander umgehen muss. Aber ist einfach die Angst daraus, jemand anderen zu  
122 verlieren. Ich denke, dass das mit einer der Hauptgründe ist, warum wir lügen! Zum anderen  
123 vielleicht auch lügen aus Scham; dir eine falsche Antwort geben, um mich nicht zu  
124 entblößen. Das wäre nochmal eine andere Geschichte. Das eine wirklich, um die Beziehung  
125 zu retten oder zu erhalten und das andere einfach nochmal, eine Falschaussage, um sich  
126 selber zu schützen. Weil man dann vielleicht in irgendein Bild oder in irgendeine Kategorie  
127 reinrutscht oder rein interpretiert wird, in die man gar nicht geraten möchte.

128 Das heißt, dieser Selbstschutz schwingt eigentlich immer mit?

129 Eigentlich schon. Weil wir ja in Beziehung treten zu anderen Menschen und das ist  
130 sowieso... da gibt's von Gothman, glaub ich, ein Buch...die „soziale Bühne“ oder „wir alle  
131 spielen Theater“...irgendwie sowas... „die alle spielen Theater“...sowas...dass...mit der Art  
132 und Weise, wie wir auftreten, eigentlich was bewirken möchten beim anderen. Und die

133 Gruppe dann eigentlich Informationen über uns haben möchte, um uns eben in so eine  
134 Kategorie einstufen zu können. Um uns zu zu...zuordnen zu können...um uns einschätzen  
135 zu können...wie wir ticken. Und je nachdem, in welchem Umfeld wir uns befinden...es gibt  
136 einfach gewisse Aspekte, gewisse Informationen, die wir jetzt vielleicht nicht irgendeinem  
137 Fremden mitteilen, weil...oder eine Gruppe...weil wir auf die wirken wollen. Weil wir wissen:  
138 „Ok, das...um in dieser Gruppe mit zu gehören, gibt's...müssen wir gewisse Kriterien  
139 erfüllen.“ Dass ich dann zu einer Notlüge greife oder auf `ne größere Lüge zurückgreife, um  
140 akzeptiert zu werden.

141 Das heißt, Lügen hilft eigentlich dazu, sich zu repräsentieren? Auch? Ob es jetzt ehrlich ist  
142 und die Wahrheit ist oder nicht, dass ist da jetzt nebensächlich?

143 Ja, auch.

144 Ok. Was fällt dir zum Thema „Selbstlüge“ ein? Kann man sich selbst etwas vormachen?

145 Täglich bei der Diplomarbeit (lachend). Ja, zum Beispiel. Also, dass man sich wirklich  
146 vormacht, produktiv zu sein, obwohl es nicht den Tatsachen entspricht. Ob das jetzt auch  
147 eine Form von Selbstschutz ist...ich würde sagen Ja. Irgendwo schon. Weil die Wahrheit  
148 oder die Realität kann weh tun. Auch wenn sie eigentlich langfristig betrachtet  
149 gewinnfördernd ist oder man daraus viel machen kann. Denk, das ist auch nochmal so ein  
150 Problem dahinter. Man sieht das oftmals bei Menschen, die kein Zeitmanagement haben  
151 oder sonst was. Die irgendwelche sagen...oder die Struktur...bei Personen, die keine  
152 Strukturen vielleicht haben...keine Tagesskizze oder so weiter...ich denke, dass eben diese  
153 Selbsthilfe grade das Problem ist. Sich vorzumachen, man hat alles im Griff; das funktioniert  
154 alles. Man ist vielleicht produktiv, obwohl es eigentlich gar nicht ist. Also, in dem Moment  
155 wäre es ja eigentlich innerlich...also besonders die Selbstlüge an sich find ich nochmal `nen  
156 ganz anderen Aspekt oder ganz anderes Kapitel als Lüge und Notlüge...um vielleicht sozial  
157 anerkannt zu werden [...]... sozialen Umfeld zurecht manövrieren. Aber die Selbstlüge an  
158 sich...ja, kann...fast immer nur schädlich sein. Weil es hindert mich ja irgendwo, vielleicht  
159 auch mich selbst weiter zu entwickeln. Selbst vielleicht Fehler zu erkennen, um diese zu  
160 optimieren...oder...oder leichter zu optimieren, sich zu verbessern. Wobei, wenn man jetzt  
161 daran denkt, wie wir damals als Kinder, Kleinkinder immer gehört haben „Es wird schon  
162 wieder“, „Das wird alles gut“...also von deinen Eltern...oder das berühmte Pusten des  
163 Daumens, damit der Schmerz wieder weggeht...ich glaub, dass wir das irgendwo noch in  
164 uns drinnen haben und dann vielleicht auch mal was notfalls darauf zurückgreifen, um uns  
165 zu beruhigen. Um nicht irgendwie in Panik auszubrechen. Das wäre ja auch eine Art von  
166 Lüge. Wenn ich eigentlich weiß, ich bin schwer verletzt oder sonstiges. In dem Moment,  
167 bevor der Krankenwagen kommt beispielsweise, ich mich selbst belüge, mich selbst  
168 reguliere, mich selbst beruhige...wäre das nicht auch eine Art Selbstlüge anstatt zu  
169 erkennen...Ok, die Lage ist brenzlich. Ich...mich geht es nicht gut. Ich  
170 verliere...beispielsweise bei einem schweren Unfall verliere ich viel Blut oder sonst für  
171 Sachen...anstatt...sich dann selbst zu regulieren? Wäre an sich ja eigentlich auch eine  
172 Selbstlüge.

173 Das stimmt allerdings. Ja. Aber ist vielleicht nicht auch dieser umgekehrte Aspekt  
174 möglich...zu sagen...durch die Selbstlüge motiviert man sich selbst?

175 Inwiefern?

176 In dem man sich selbst Stärken, Fähigkeiten zuspricht...ja. Und dann sich da irgendwo  
177 selbst stärkt dadurch. Also dieser umgekehrte Weg.

178 Ja. Ja, wobei...doch. Das wäre ja in dem Beispiel mit diesem Unfall ja auch `ne  
179 Möglichkeit wirklich Ressourcen oder Energien umzusetzen, freizusetzen, um eben aus  
180 dieser misslichen Lage überhaupt wieder heraus zu kommen. Sich selbst anzulügen, um  
181 irgendetwas zu schaffen, was eigentlich aussichtslos ist. Was auch immer...mit  
182 gebrochenem Bein weiterlaufen, um möglichst da von diesem Unfallort wegzukommen...sei  
183 es über...was auch immer...Schwere Gegenstände weg...obwohl eigentlich rational  
184 betrachtet, das über die Kapazitäten hinausgehen würde...was eigentlich die...nicht  
185 machbar wäre oder viel zu schwere Last [...] oder vielleicht irgendwelche Energien  
186 freigesetzt werden, um eben sich aus dieser [...] zu befreien. Dann wäre es als Selbstschutz  
187 zu verstehen.

188 Ok. Du hast vorher gesagt, dieses Pusten und der Schmerz geht weg....Glaubst du, dass  
189 Lügen etwas Anerzogenes ist in unserer Gesellschaft? Oder ist das etwas, was man schon  
190 von Haus hat...von Haus aus hat? Irgendwo in sich?

191 Das wäre interessant, irgendwelche Studien zu sehen. Ob das mal probiert wurde.  
192 Ich weiß es nicht. Keine Ahnung. Also, das wüsst ich jetzt...ist schwer. Tiere machen das  
193 zwar auch, aber die Frage ist natürlich dann nach wie vor, ob die das auch erlernt haben  
194 durch Lernen am Modell. Weiß ich nicht. Keine Ahnung. Das ist `ne schwere Frage. Oder  
195 eine gute Frage. Wüsst ich jetzt spontan nicht zu beantworten. Ob es jetzt wirklich anerlernt  
196 ist oder ob wir Menschen das an sich so machen.

197 Ok. Glaubst du, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt in Bezug auf das Thema  
198 „Lügen“? Das heißt, in der Anzahl von Lügen und auch in den Gründen, warum gelogen  
199 wird? Zwischen Männern und Frauen? Oder ist das bei beiden gleich? Kannst du da  
200 irgendwie so aus Erfahrung was sagen?

201 Aus Erfahrung? (nachdenkend) Eigentlich nicht. Ich könnt es wenn vielleicht eher  
202 ableiten. Also ich würde jetzt mal ganz wild behaupten, dass Frauen öfters zu kleineren  
203 Notlügen greifen als Männer. Einfach insofern, dass die...jetzt pauschalisier ich  
204 wieder...verallgemeinernd irgendwo auch...ohne irgendwelche Vorurteile...aber ich denke  
205 einfach, dass Frauen feinfühlicher sind und eher zu `ner Notlüge greifen, um eben die  
206 Situation nicht unangenehm werden zu lassen. Um den anderen nicht zu verletzen. Dem  
207 anderen nicht weh zu tun. Und das über die Mehrheit betrachtet hinweg, Männer dieses  
208 Gespür halt nicht haben. Oder weniger haben. Dass sie dann vielleicht einfach ehrlicher  
209 sind, aber nicht unbedingt aufgrund der Tatsache, dass sie ehrlicher sein wollen, sondern  
210 ihnen einfach diese Feinfühligkeit fehlt. Ausnahmen gibt es natürlich auf beiden Seiten. Ist ja  
211 klar. Ich denke, dass Frauen mehr so zu kleinen Notlügen tendieren.

212 Gut, aber das heißt, bei Frauen ist es so dieser Aspekt, andere nicht verletzen zu wollen, zu  
213 schützen im Vordergrund? Das ist dieser....so dieser Hauptgrund. Auf dieser Seite, wenn ich  
214 das so zusammenfassen kann. Oder?

215 Ja.

216 Und, du hast gesagt...Männer, da fehlt jetzt unter Anführungszeichen – generell sehen kann  
217 man es nicht – aber...die...etwas von dieser Feinfühligkeit, dass sie da eher direkter sind  
218 und Dinge dann vielleicht auch eher ansprechen? Aber gibt es da vielleicht auch andere  
219 Gründe, warum Männer noch lügen?

220 Warum Männer noch lügen?

221 Ja. Oder gibt es da Unterscheidungen in den Gründen generell auch? Das man sagt: „ja gut,  
222 bei den Frauen ist es jetzt hauptsächlich, dass sie Notlügen anwenden, um andere jetzt nicht

223 zu verletzen. Ist es bei Männern jetzt auch so? Gibt es da eventuell auch andere Gründe,  
224 warum Männer eher lügen würden?

225 Ich denke, dass Scham ein großer Aspekt noch sein wird. Also bei den Männern.  
226 Was ich mir da vorstellen könnte, dass es dann...weiß ich nicht was...bei gewissen Fragen  
227 oder gewissen Momenten man versuchen möchte, möglichst männlich rüber zu kommen und  
228 dass man dann da anfängt zu lügen. Anzahl der Partner – ganz großes Thema. Oder  
229 vorweg...das geht um die Männlichkeit. Da wird gelogen einfach aus Schamgründen. Dass  
230 dann vielleicht `ne höhere Zahl genannt wird, als dass der Wahrheit entspricht. Also ich  
231 denke, dass da nicht...gut, kann natürlich auch genauso gut gehen, um welche...um  
232 möglichst feinfühlig zu sein...natürlich irgendwelche Notlügen zu verwenden, um den  
233 anderen nicht zu verletzen. Aber ich denke, dass es noch mehr im Vordergrund steht,  
234 dass...oder bei Männern im Vordergrund steht zu lügen, um sich selbst zu schützen. Um  
235 sich nicht verletztlich zu machen. Vielleicht auch irgendwie maskulin rüber zu wirken, stark,  
236 den Erwartungen entsprechend.

237 Na gut, das ist aber auch wieder etwas...so ein Bild, was in unserer Gesellschaft einfach  
238 verbreitet ist, dem man versucht, gerecht zu werden, oder?

239 Ja.

240 Das heißt ja, dem kann man ja eigentlich sozusagen gar nicht entrinnen. Weil da geht man  
241 dann ja praktisch diesen schwereren Weg dann, ja?

242 Genau. Also man könnte es machen. Aber ich denke, dass wird auf jeden Fall  
243 komplizierter Lügen...Jetzt größere Lügen oder wie...in krimineller Hinsicht...ich weiß nicht,  
244 ob es da wirklich statistisch betrachtet einen Unterschied gibt zwischen Männern und  
245 Frauen. Das wüsst ich nicht. Ich bleib jetzt bei den kleineren Lügen und mittelschweren  
246 Lügen. Würd ich da den Unterschied einfach sehen, dass Frauen einfach....kann ich mir gut  
247 vorstellen...feinfühlicher sind und deswegen zu `ner kleineren Notlüge mehr greifen als  
248 Männer. Also Männer lügen einfach aus [...] Gründen oder Schamgründen.

249 Ok. Was sagst du zu der Aussage: „Manche Menschen können nicht anders als zu lügen!“  
250 Was fällt dir dazu ein?

251 Ja gut. Das hängt vielleicht auch ein bisschen Teil meiner Diplomarbeit.

252 Das ist ok.

253 Also, ich denke wirklich, dass es manche einfach so prädispositioniert dafür sind ...  
254 antisoziale Störung, narzisstische Störungen, einfach vielleicht auch eine falsche  
255 Selbst...oder unrealistische Selbstwahrnehmung überhaupt haben. Es fängt damit...das  
256 wäre dann im Sinne von Selbst...Selbstüberschätzung oder vielleicht auch anfangen, sich  
257 irgendwas einzureden, dass man da irgendwelche Fähigkeiten hat oder besonders [...]  
258 ...manche haben dann einfach so ein delinquentes Verhalten. Das ist jetzt dann auch  
259 irgendwo...vermutlich angeboren. Aber [...] Deswegen würd ich schon zustimmen. Es gibt  
260 sicherlich manche Menschen, die dazu veran...oder mehr lügen als andere. Oder auch  
261 manchmal auch nicht anders können. Was ist mit einem Kleptomane? Der wird  
262 wahrscheinlich auch mehrfach dazu tendieren zu lügen, um dem Kaufhausdetektiv jedes Mal  
263 erzählen, er hätte nichts dabei.

264 Ja.

265           Obwohl es natürlich bei denen irgendwo den Kick ausmacht eben genau das...eben  
266 erwischt zu werden. Vielleicht auch grade nochmal so mit heiler Haut davon zu kommen. Ich  
267 denke schon, dass diese Menschen tendenziell gar nicht anders können.

268           Aber da steht dann auch wieder dieser Selbstschutz dann im Vordergrund eigentlich? Also,  
269 da dringt er auch wieder durch.

270           Ja.

271           Ok. Gibt es soziale Konstellationen...ich mein du hast vorher einmal das erwähnt mit der  
272 Gruppe, dass man da, wenn man da reinkommt, dass man versucht dem irgendwo zu  
273 entsprechen, damit man akzeptiert wird...gibt es grundsätzlich so soziale Konstellationen,  
274 die irgendwie ein lügenhaftes Verhalten fördern deiner Meinung nach?

275           Lügenhaftes Verhalten? (nachdenklich hinterfragend)

276           Sei es jetzt beruflich, privat. Ganz egal.

277           Ich denk schon. Ich denk schon. Das kommt auf ...natürlich darauf an, wer die  
278 Mitglieder dieser Gruppe sind. Was für ein Bild haben die? Will ich diesem Bild irgendwie  
279 entsprechen oder nicht? Entsteht da irgendein sozialer Druck? Natürlich werde ich dann  
280 anfangen zu lügen. Wenn ich in einem Umfeld bin als Mann unter anderen Männern,  
281 die...ja...möglichst maskulin rüber wirken wollen...werde ich garantiert nicht meine weibliche  
282 Seite zum Ausdruck zeigen. Wenn ich, vorausgesetzt ich will zu dieser Gruppe auch  
283 gehören...wenn mir das egal ist...ja, dann werd ich da...kann ich von mir aus auch ehrlich  
284 antworten. Aber wenn ich zu dieser Gruppe gehören möchte, Teil des Ganzen sein  
285 möchte...sehe, ok...diese Eigenschaften werden von den Mitgliedern verlangt...das wäre  
286 meiner Meinung nach etwas, was förderlich ist. Es muss jetzt unbedingt nicht nur auf Männer  
287 fixiert sein. Es ist genauso gut wie bei Frauen auch. Wenn ich eine Gruppe habe und  
288 Frauen, die sich darüber definieren, was sie an Kleidung im Schrank haben,  
289 Markenklamotten oder sonstige Sachen...wird ich tendenziell auch eher zur Lüge greifen  
290 und sagen, ja natürlich gehe ich da regelmäßig jeden Samstag in diese und diese Boutique  
291 zum Shoppen. Einfach um dazu zu gehören. Deswegen würd ich schon sagen, es gibt  
292 manche Konstellationen, die Gruppen, die das auf jeden Fall fördern. Zu Lügen, um  
293 durchzukommen im Leben. Im Beruf garantiert auch.

294           Ok. Woran denkst du da jetzt dann? Zum Beispiel? Wenn du sagst, im Beruf garantiert  
295 auch?

296           Wenn es um Erfolg geht. Das ich mir dann...ja, was besser dastehen lasse, was  
297 aufbausche...muss jetzt...gut ist jetzt die Frage, ob im Beruf über mein Privatleben geredet  
298 wird, ob es im Berufsleben um das Privatleben geht oder ob es im Büro wirklich nur um die  
299 Aktivitäten der Bürozeiten geht. Es wäre nochmal die nächste Frage...das heißt, wenn ich  
300 mit Arbeitskollegen zusammensitze und es geht dann um erfolgreich sein, im Sinne von, ich  
301 hab jetzt...ja...da und da Urlaub gemacht, ich hab mir jetzt `ne größere Wohnung gekauft,  
302 ein besseres Auto, meine Frau ist ein halbes Topmodel...mehr oder weniger...Oder geht es  
303 dann beispielsweise bei irgendwelchen...könnte ich mir gut vorstellen...wirtschaftlichen  
304 Bereich mit irgendwelchen Abschlüssen gemacht zu haben. Vertreter von Versicherungen.  
305 Und vor den Arbeitskollegen wirklich...ja...oder besser dastehen zu lassen. Es geht dann  
306 bisschen so eher in Richtung Selbsterhaltungstheorien. Der Versuch da irgendwie mich  
307 selbst zu schützen, um ...ja...Ausrede, um mein eigenes Selbst dadurch wieder  
308 aufzupolieren, aufzuwerten.

309           Ok.



310 Also so könnt ich mir das vorstellen.

311 Das heißt, zusammenfassend kann man aber auch so in Summe eigentlich sagen,  
312 dass...dass Lüge im Alltag jetzt nicht wegzudenken wäre? Oder würd es ohne das auch  
313 funktionieren deiner Meinung nach?

314 Wäre ein interessantes Experiment. Also ich glaube nicht, dass es funktionieren  
315 würde. Wäre aber interessant. Das mal im kleinen Kreise zu versuchen. Also ich kann mich  
316 da nur erinnern an das OLAB-Training. Ich glaub, das wäre Anarchie pur gewesen. Indem  
317 man den anderen wirklich die Meinung ins Gesicht gesagt hätte...ich glaube nicht, dass sich  
318 da irgendwelche Gruppen gar bilden würden...oder welche...oder man sich mit irgendeiner  
319 Gruppe identifizieren könnte. Natürlich versucht man das halbwegs abzugleichen, was  
320 interessiert mich, was interessiert mich nicht. Oder möglichst sich nicht zu verstellen. Aber  
321 ich glaube, ganz ohne wird es nicht funktionieren.

322 Ok.

323 Wäre auf jeden Fall mal interessant herauszufinden, was...oder das mal  
324 auszuprobieren.

325 Das heißt, das müsste eigentlich dann TOP-DOWN funktionieren. Dass man oben eigentlich  
326 anfängt...ja...und das sich nach unten hin hindurch...also bis nach unten hin geht.

327 Genau. Also am besten...am besten wäre es wirklich Anzahl von Personen, die sich  
328 überhaupt noch nie vorher gesehen haben und dann einfach mal zu gucken...

329 Ja...

330 ...wie...können da irgendwelche Beziehungen überhaupt entstehen, wenn ich nur die  
331 Wahrheit sage? Weil anders rum...wenn da schon `ne gewisse Beziehung schon vorhanden  
332 ist. Das macht doch nochmal `nen riesen Unterschied aus. Weil dann hätte man noch die  
333 Variable mit drinnen „Wie stark wird die Beziehung?“, „Wie lang sind die?“, „Wie gut sind  
334 die?“ Das wäre dann nochmal so ein Faktor. Aber ich glaube, wenn man sich wirklich  
335 überhaupt gar nicht kennt, nur die Wahrheit sagen würde, würde sich jeder einzelne  
336 wahrscheinlich verletzt fühlen.

337 Ja. Ok.

338 Die Wahrheit über die eigene Person wäre dann...könnte man dann gegebenenfalls  
339 als Angriff auf das eigene Selbst interpretieren.

340 Ja. Stimmt.

341 Das passt jetzt eigentlich zu dieser Abschlussfrage. Ist jetzt so ein bisschen aus dem Kontext  
342 raus, aber passt irgendwie doch dazu und zwar zum Thema, wenn man belogen wird. Wenn  
343 du jetzt an deine Vergangenheit denkst und sagst, ok ich hab die Erfahrung gemacht, ich bin  
344 belogen worden und bin dann drauf gekommen. Welche Gefühle hat das bei dir  
345 hervorgehoben?

346 Kommt auch wieder auf die Schwere an. Ob es jetzt wirklich eine Notlüge war oder  
347 eine größere Lüge.

348 Ja.

349 Weil, bei den größeren Lügen natürlich mit Wut und Verärgerung, dass es einfach  
350 keine Ehrlichkeit gegeben hat. Und das ist dann auch wiederum so eine Loyalitätsfrage. Also  
351 ist der andere ehrlich zu mir. Ist der andere loyal zu mir oder belügt er mich. Auch die Frage

352 „War das die einzige Lüge oder waren noch viel mehr in der Vergangenheit, von denen ich  
353 überhaupt nichts mitgekriegt habe?“ Und klar, gibt's Notlügen...gut, man kommt da  
354 dahinter...ist vielleicht frustriert, verärgert...aber für `nen kürzeren Zeitraum. Ich denke, dass  
355 dann auch die Chance, diesen Menschen zu vergeben wesentlich höher ist als bei einer  
356 schweren. Oder schwerwiegenden Lüge.

357 Das heißt, da kann man vielleicht eher nachvollziehen noch, warum jetzt diese Notlüge  
358 angewandt worden ist?

359 Wenn man das selbst irgendwo mal gemacht hat, definitiv.

360 Ok.

361 Wenn man in einer ähnlichen Situation war, denke ich, dass das auf alle Fälle hilft.  
362 Wenn man selbst in so `ner Situation war oder in einer vergleichbaren Situation kommt, kann  
363 man sich ja besser hineinversetzen. Da merkt man, „Ah ok, diese Situation hatte ich auch  
364 schon mal. Ich habe mich genauso verhalten oder ähnlich verhalten.“ Dann kann ich das  
365 zumindest nachvollziehen, warum einer das getan hat. Ob ich das jetzt verzeihen kann oder  
366 nicht...das ist nochmal `ne andere Frage. Aber zumindest kann ich verstehen, warum er  
367 oder sie so gehandelt hat.

368 Ok. Jetzt muss ich mal nachschauen. Aber ich glaube, jetzt haben wir meine Fragen  
369 durchgearbeitet.

## Interview 7 [I 7]: männlich, Ende Dreißig

1 Einfach einmal so als Einstiegsfrage: Wenn du das Wort „Lüge“ hörst, was fällt dir dazu ein?  
2 Was assoziiert du damit?

3 Lüge assoziiere ich mit Unwahrheit, mit Flunkern bzw. mit einer definitiven Lüge, klar  
4 die Unwahrheit sagen. Aus welchen Gründen auch immer.

5 D.h. das ist für dich dann auch Lüge, im Unterschied zu Wahrheit. Wirklich klar und bewusst  
6 dann die Unwahrheit zu sagen.

7 Ja, es ist zweifache Bedeutung. Einmal das Flunkern und einmal die tatsächliche  
8 Lüge, die Unwahrheit zu sagen.

9 Was ist für dich dann genau Flunkern?

10 Flunkern, das ist so ein...eine niedliche Lüge, die niemandem weh tut. Wo man  
11 vielleicht Kleinigkeiten abdeckt, wie zum Beispiel, ja „Warum ich zu spät gekommen bin“  
12 oder „Warum ich etwas verpasst hab“, etc. [...] Flunkern teilweise auch schon ein bisschen  
13 Lüge.

14 Teilweise, oder...?

15 Die Grenze verschwimmt, ja.

16 Ok. D.h. da wäre ungefähr die Grenze hin...nennen wir es von der Akzeptanz her.  
17 Wahrscheinlich...

18 Genau. Also, 5 Minuten zu spät gekommen, 10 Minuten gekommen. Dort ein  
19 bisschen zu flunkern oder zu lügen, mir ist das und das passiert...Das ist für mich so im  
20 Rahmen. Wenn ich...wenn ich jemandem damit weh tun würde und ich deswegen die  
21 Unwahrheit sage, dann ist es für schon eine Lüge.

22 Ok. Das ist verständlich. Wie glaubst du, wird generell in unserer Gesellschaft mit dem  
23 Thema „Lüge“ umgegangen?

24 Das ist eine gute Frage. Es ist unterschiedlich, ob im Beruflichen oder Privatem. Ich  
25 glaub, dass Leute im Beruflichen die Wahrheit so verdrehen, dass sie ...dass sie eigentlich  
26 eine Lüge erzählen, aber die Lüge so erzählen, dass es eigentlich doch keine Lüge ist,  
27 sondern irgendwo ein Kern Wahrheit dahinter ist. Aber man verbirgt das eigentliche dahinter.

28 Aber da ist...ich da jetzt auch dieses „Bewusste“ heraus, ja. D.h. irgendwo, wenn du sagst,  
29 Lüge gehört mit bewusstem Täuschungen zusammen, oder? Dann ist es irgendwo eine  
30 Lüge, die nicht akzeptiert wird.

31 Das...ja, genau so ist. Aber nochmal zurück zu diesem beruflichen Aspekt. Warum  
32 glaubst du, machen die Leute das dann?

33 Zu ihrem Vorteil.

34 Um beispielsweise? Ich mein, du bist...

35 Ihren Willen durchzusetzen, weiterzukommen, gut da zu stehen...ja.

36 Ich mein, du bist ja selbst berufstätig. Kannst du da irgendwelche Beispiele nennen. Hast du  
37 da sowas schon erlebt?

38 Ich erleb es jetzt sehr oft, wo man einfach versucht nicht zu lügen, aber auch ein  
39 bisschen zu täuschen, indem man einfach bewusst Fakten weglässt, Argumente bringt, aber  
40 nicht alles klar auf den Tisch legt, sondern, wenn überhaupt (betont), leicht andeutet und das  
41 Gegenüber muss konkret fragen, um dann eventuell die Lüge aufzudecken bzw. auf den  
42 Kern und auf Wahrheit zu kommen. Sonst wird quasi was vorgeflunkert, vorgegaukelt, eine  
43 heile Welt dargestellt, die es nicht gibt.

44 Ok. Und weil du vorher dieses anderen Bereich, diesen privaten Bereich angesprochen hast:  
45 Wie schaut es da aus? Wie wird da mit dem Thema umgegangen?

46 Das hängt davon ab, wie eng die Beziehung zu dem Menschen ist.

47 Ok.

48 Wenn die Beziehung zu dem Menschen sehr eng ist, gibt es keine Lüge. Und da gibt  
49 es vielleicht auch nur ein Flunkern, dass man nicht sofort alles erzählt. Aber kein bewusstes  
50 Täuschen. Wenn man lügt, dann ist eigentlich...sagen wir...ja....Meine Meinung ist, wenn  
51 man lügt, wenn man bewusst lügt und der andere kommt drauf, dann ist eine Beziehung  
52 dann nicht mehr vorhanden. Dann geht diese in die Brüche.

53 Das heißt, so im Beziehungsalltag ist Lüge für dich absolut nicht akzeptabel? Aus welchen  
54 Gründen auch immer.

55 Dann wär es....also grad...grad...

56 In so einer Liebesbeziehung...

57 ...in....genau. Dort ist...dort ist die Lüge oder eine Lüge der Anfang vom Ende.  
58 Flunkern ja, alles erzählen ja, auch Sachen verbergen, ja, aber wenn konkret die Frage  
59 kommt und man dann quasi nicht aus kann, dann muss man die Wahrheit sagen. Sonst wär  
60 das eine Lüge, die dann in weiterer Folge, früher oder später, decken... Lügen haben kurze  
61 Beine... wird diese Lüge aufgedeckt und dann ist es ein Beziehungsbruch bzw. dann ist das  
62 Vertrauensverhältnis gebrochen.

63 Und so in Freundschaften dann? Also, in keinen Liebensbeziehungen, in Freundschaft...

64 Ist es ähnlich. Hängt natürlich auch... wie tief ist die Freundschaft, wie lang ist die  
65 Freundschaft...das ist gleich wie in einer Beziehung. Oder vielleicht verschiebt sich die  
66 Grenze etwas, aber eine klare Lüge im freundschaftlichen Bereich, ist, wenn sie aufgedeckt  
67 wird, ist das ein Vertrauensbruch und das kann dazuführen, dass die Freundschaft in die  
68 Brüche geht.

69 Aber gibt es da nicht auch Abstufungen, so im Hinblick auf die Akzeptanz von Lügen in  
70 Freundschaften? Das man sagt, ich mein, jetzt ausgeklammert das bewusste Täuschen von  
71 einem Freund, wo man sagt „Ok, das geht einfach nicht!“. Ehrlichkeit und Vertrauen muss da  
72 sein. Aber wenn man jetzt so sagt, nehmen wir das banale Beispiel her: Jemand kriegt jetzt  
73 mit, dass das der Freund von einer Freundin sie betrügt, ja.

74 Ah, das ist schwierig.

75 Jetzt sieht man das...verschweigt man das? Sagt man die Wahrheit? Ist dann das alles so...

76 Ich hab so einen Fall gehabt.

77 Ok.

78 Ich hab so einen Fall gehabt. Hab eine konkrete Frage bekommen, ob Ja, ob Nein.  
79 Ich hab die Frage wahrheitsgetreu beantwortet. Also ich hab gesagt, dass es so ist, bin aber  
80 gesellschaftlich dafür ausgebuht, teilweise geächtet worden... war das ein gesellschaftliches  
81 No-Go. [...] Im Großen und Ganzen hinten nach hat es beiden aber gut getan. Das war eine  
82 Beziehung. Er war in Spanien. Sie war in Österreich, in Graz. Sie war sich sehr unsicher, ob  
83 er treu ist oder nicht und...Ich hab gewusst, er ist es nicht. Und auf eine Frage von ihr, ob ich  
84 da etwas weiß, wollt ich zuerst ausweichen...nach einer konkreten Frage hab ich die  
85 Wahrheit gesagt. War aber damit quasi der Buhmann. Sowohl bei ihr als auch bei ihm und  
86 auch im Freundeskreis. Das hat gewisse Zeit gedauert, ich mein, ich werd wahrscheinlich  
87 immer noch derjenige, da muss man aufpassen, da kann man keine Geheimnisse erzählen,  
88 weil der lügt den anderen nicht an...auf der anderen Seite hat das beiden im Nachhinein  
89 auch gut getan, weil sie dann klar gewusst haben, wo sie stehen und woran sie sind.

90 Heißt das, wenn man es jetzt gesellschaftlich betrachtet: Wir wollen die Wahrheit eigentlich  
91 nicht wissen?

92 Das geht in die Richtung...man fragt zwar. Man will es eigentlich insgeheim nicht.  
93 Nein, man weiß es vielleicht sogar insgeheim, will aber bewusst angelogen werden, damit  
94 einem vielleicht doch noch gut geht oder damit man eine Fassade noch aufrecht erhalten  
95 kann.

96 Selbst wenn es jetzt ein Nachteil für einen selbst ist.

97 Genau. Man lügt sich ja nämlich selbst was vor. Ich hab ein gutes Beispiel: ein  
98 Freund von uns, der hat mit mir angefangen zu studieren. Er ist mit dem Studium immer  
99 noch nicht fertig. Und jedes Mal, wenn wir ihn getroffen haben über die letzten Jahre, hat er  
100 noch ein, zwei Prüfungen gehabt und hat noch ca. 3 Monate, ein halbes Jahr zu studieren  
101 gehabt. Das hat sich über 5-6 Jahre hingezogen. Das war so eine Notlüge von ihm, um sich  
102 nicht schlechter darstellen zu müssen wie er ist. Aber im Endeffekt, wir haben aufgehört zu  
103 fragen, wann er denn endlich fertig wird mit Studieren und er hat aufgehört zu erzählen, dass  
104 er jetzt ein, zwei Prüfungen hat...

105 Ja.

106 ...bis er dann fertig ist. Also, das ist...es ist schwierig. Also, der Mensch...der  
107 Mensch geht dann in die Lüge rein, wenn er damit eine Wahrheit aufdeckt, die ihm oder dem  
108 Gegenüber weh tun kann. Und ein Mensch geht eine Lüge, um sich selbst was vorzulügen,  
109 damit er ein...eine Fassade, die er sich aufgebaut hat, aufrecht erhält.

110 Weil du eben vorhin das Thema „Selbstlüge“ ansprichst...ist das eigentlich der einzige  
111 Grund, warum man sich selbst belügt oder was könnte da vielleicht noch dahinterstecken?  
112 Oder gibt es überhaupt keine anderen Gründe?

113 Gründe warum man lügt? Ein Grund ist, dem Gegenüber nicht weh zu tun. Ein Grund  
114 ist, dem Gegenüber, der vielleicht nicht alle Informationen hat, auch nicht zu beunruhigen.  
115 Also, das heißt, jemanden zu schützen. Ein Grund ist, wie gesagt, selber besser dazustehen.

116 Was kann noch ein Grund sein? (sich selbst fragend) Fällt mir momentan nichts ein.  
117 Vielleicht im Laufe des Gesprächs.

118 Ja. Und so in Bezug auf „sich selbst zu belügen“? Was...

119 Das ist der innere Schweinehund. „Ja, ich nehme ab“, „Ja, ich werde brav sein“, „Ja,  
120 ich putze...“, „Ja, ich...“ Was weiß ich, keine Ahnung. „...ich geh Fahrrad fahren“, aber... „Ich  
121 mach Sport“ oder sonst was. Man belügt sich ja oft zuerst selber.

122 Um sich selber zu beruhigen, oder was?

123 Um sich vielleicht selber zu beruhigen. Um (nachdenklich)...ja. Wenn man drüber  
124 nachdenkt. Das ist ja was...was ist es denn? Es ist...es ist etwas wegzuschieben, um etwas  
125 vielleicht nicht machen zu müssen, was einem nicht gefällt, nicht taugt, was man eigentlich  
126 gar nicht machen will. Ja, also...man will es eigentlich eh nicht, lügt sich aber was vor, damit  
127 man glaubt, man ist ja trotzdem wo gesellschaftlich dann auch im Trend. Also, das...das  
128 Thema „Schlanksein“, das Thema „erfolgreich sein“, das Thema „modisch zu sein“...alles,  
129 was die Werbung so vorgaukelt. Jeder Mensch strebt ja diesen Idolen nach. Gaukelt sich  
130 was vor. Glaubte, man ist da mitten drinnen oder lebt das gleiche Leben, aber das ist  
131 eigentlich nur vorgegaukelt, weil das ist...das sind unterschiedliche Welten.

132 Aber warum versucht man sich dann da anzugleichen. Warum belügt man sich dann in dem?  
133 Sich selbst eigentlich?

134 [Herausgeschnitten]...Der Mensch ist ein Herdentier. Und im Endeffekt, man will mit  
135 der Herde mitgehen und wenn der Leithammel quasi nach links geht, dann wollen alle nach  
136 links gehen, auch wenn sie teilweise nach rechts wollen. Wenn der Leithammel muskulös ist,  
137 wollen alle muskulös sein und wenn der Leithammel quasi unser Führungszeichen...keine  
138 Ahnung...gern Alkohol trinkt, dann trinken auch die anderen gern Alkohol, weil sie einfach so  
139 sein wollen, wie ihre Idole, wie ihre Vorbilder. Sowohl beruflich als auch privat.

140 Gut. Das heißt, ich belüg mich dann, weil ich so sein will wie jemand anders. Kann es aber  
141 nicht. Das heißt, ich rede es mir schön eigentlich.

142 Genau.

143 Damit es mir eigentlich wieder besser geht.

144 Damit man sich selber beruhigt. Es geht einem ja deswegen nicht besser.

145 Ja, gut. Das ist sehr wahrscheinlich.

146 Man beruhigt sich selber. Ich glaub, dass besser gehen...ist der große Unterschied,  
147 sich selber zu belügen, scheinbar sich vorzutäuschen, es geht einem gut, aber im  
148 Unterbewusstsein, weiß glaub ich, ein jeder, dass es dann doch nicht so ist. Richtig besser  
149 geht es einem dann, wenn man sich am eigenen Schopf packt und sich mal der Realität stellt  
150 und was tut.

151 Gut, und da ist dann wieder der „innere Schweinehund“ im Weg dann...

152 Der kann im Weg sein, muss nicht im Weg sein. Das ist immer nur die Frage,  
153 wie...beim Rauchen aufhören, beim Sport machen...Man lügt sich ja so lange an...es ist eh  
154 nicht...rauchen ist eh nicht schlecht oder ich werd eh aufhören zum Rauchen, tut meiner

155 Gesundheit eh nichts...das macht man so lange...also, so lange redet man sich ein, dass  
156 man es macht, um sich selber zu suggerieren, dass es einem doch nicht schlecht geht. Und  
157 dass man ja doch irgendwann einmal aufhören wird, aber es geht einem im  
158 Unterbewusstsein, glaub ich, nicht gut. Also die Lüge selber tut einem ja selber weh und das  
159 weiß der Mensch wahrscheinlich auch, der das macht. Es geht...er kann sich erst dann aus  
160 dieser...aus diesem Teufelskreis lösen, wenn er wirklich was tut. Das heißt, sich damit  
161 konfrontieren, den „inneren Schweinehund“ beiseite legen...ja, und dann wirklich aufhören  
162 zu rauchen oder...oder wirklich sporteln gehen und dann dauert es halt eine gewisse Zeit  
163 und dann, glaub ich, dann kommt das große Aha: Ja, warum hab ich es nicht gleich  
164 gemacht?

165 Gut. Das ist [...] bis man mal drauf kommt.

166 Ich glaub, dass hat damit zu tun, immer mit solchen Themen, mit sich selber oft  
167 umgeht und wie konsequent man Dinge angeht oder nicht angeht. Bei mir noch ein Beispiel:  
168 Ich mach gewisse Sachen ja überhaupt nicht gern.

169 Ja.

170 Ich schiebe ja auch solange bis es nicht mehr geht. Mit allen möglichen Ausreden,  
171 warum ich es nicht machen muss. Oder warum ich es nicht machen kann. Bis ich es dann  
172 endlich tue. Und dann geht es mir gut.

173 Ja, aber das kenn ich bei mir selber auch. Glaubst du, es gibt eigentlich soziale  
174 Konstellationen oder einfach Bereiche, die ein lügenhaftes Verhalten fördern?

175 Ja. Berufliche Netzwerke.

176 Ok.

177 Netzwerke, die bestrebt sind, die Macht zu behalten oder die Macht zu gewinnen. Mit  
178 allen Mitteln. Da ist das definitiv ein Instrument. Da wird die Wahrheit versteckt, unter  
179 Führungszeichen. Da wird teilweise sogar bewusst gelogen....wo gibt es noch eine  
180 Konstellation? (sich selbst fragend) Fällt mir nichts ein.

181 Und so...gehen wir weg von Netzwerke und einfach so zum Thema „Gruppen“...wenn wir  
182 das Geschlechtsspezifische herauspicken...glaubst du, es gibt einen Unterschied zwischen  
183 Frauen und Männern? In der Art wie sie lügen? In der Häufigkeit von Lügen? Greifen Frauen  
184 oder Männer vermehrt dazu? Und wenn ja, welche Motive stecken dahinter? Oder sagst du,  
185 nein, da gibt es keinen Unterschied?

186 Ich bin jetzt grad auf der Suche nach Beispielen. Männer sind geradliniger. Ich glaub,  
187 wenn Männer mit einer Lüge konfrontiert werden, dann...dann tragen sie das aus. Dann  
188 kommt das auf den Tisch und wird quasi ausgefochten, bis die Lüge quasi weg ist. Ich glaub,  
189 das Verborgene, Versteckte...das ist...also dieses...dieses nicht geradlinig offen  
190 austragen...das kenn ich eher bei Frauen. Also insofern, wenn Männer nicht vertragen, dann  
191 gehen sie sich aus dem Weg. Und wenn sie sich treffen, dann fighten sie. Wenn Frauen sich  
192 nicht mögen, wird hinterm Rücken geschimpft und wenn sie sich sehen, dann lächelt man  
193 sich ins Gesicht und alles ist ok, aber es ist doch nicht ok.

194 Und warum, glaubst du, dass das so ist? Warum ist das so typisch Frau oder so typisch  
195 Mann?

196 Ich glaub, solche Sachen sind...sind in Urzeiten schon geprägt worden. Das  
197 sind...das sind Verhaltensweisen, die aus der Steinzeit wahrscheinlich schon kommen. Der  
198 Mann war der Jäger, der im Endeffekt...da hat man in der Gruppe, Netzwerk...Tiere erlegt.  
199 Man war nur erfolgreich, wenn man in der Gruppe, im Netzwerk ein Tier dann nachher  
200 gefangen hat, weil allein hat man es vielleicht nicht geschafft. Bei den Frauen, unter  
201 Führungszeichen, ist es darum gegangen, wie steh ich besser da, damit man sich quasi  
202 den Rudelführer oder den Stärksten rauspickt.

203 Ok. Das ist ein spannender Aspekt.

204 Mit allen Mitteln.

205 Das heißt, dieses selbst voran kommen wieder...

206 Genau. Also beim Mann ist es...der Stärkste war erster. Der Schnellste war erster.  
207 Aber trotzdem alleine hat er es vielleicht nicht schaffen können. Also war auch angewiesen.  
208 Und in einem Rudel, dass einen klaren Führer hat, siehe auch in der Politik...Politik  
209 funktioniert dann, unter Führungszeichen, so schlimm es ist, wenn es charismatische  
210 Persönlichkeiten gibt, die wirklich führen und nicht nur, unter Führungszeichen, solange  
211 verstecken, bis ihre Unwahrheit aufgedeckt wird...der, der wirklich führt und die Wahrheit auf  
212 den Tisch bringt und es versteht, die Leute zu überzeugen, der wird es schaffen, die Gruppe  
213 hinter sich zu ziehen, dann wird die Gruppe funktionieren und sie wird ihr Ziel erreichen.  
214 Jemand, der zu schwach ist, also quasi über Hinterlist in diese Position gekommen ist, der  
215 sich vielleicht gar nicht verdient, wird sie solange verteidigen, bis dann ein Stärkerer kommt,  
216 ein Gescheiterer kommt oder was auch immer, der ihm dieses Platz streitig macht. Kann ihm  
217 aber nur dann den Platz streitig machen, indem er einfach merkt, dass er nicht führen kann  
218 und mit Unwahrheiten und Täuschungen seinen Platz dort behält. Sind, glaub ich, sehr viele  
219 natürliche Instinkte dahinter, die einen dazu verleiten, das zu machen.

220 Und wenn man so auf die Gruppe hinschaut, glaubst du, es gibt da einen Unterschied,  
221 zwischen Männern und Frauen, wenn man heterogene oder homogene Gruppen hat?

222 Gibt einen großen Unterschied, ob Männer nur unter sich sind. Wenn Männer nur  
223 unter sich sind, dann gibt es offene Kämpfe, dann gibt es keine versteckten Kämpfe und  
224 Lügen, dann werden die Themen auf den Tisch gebracht und der, der die besten Argumente  
225 hat, der das stärkere Netzwerk, die stärkere Gruppe hat, wird sich durchsetzen. Wenn  
226 Frauen am Tisch sind, dann wird wahrscheinlich die Klügste sich durchsetzen. Weiß ich  
227 nicht...da tu ich mir schwer. Ich war selber selten dabei bei einer reinen Frauengruppe.

228 Aber kennst das vielleicht aus dem Arbeitskontext heraus, oder...?

229 Ich kenn es aus dem Arbeitskontext und reine Männergruppe....da wird offen  
230 gestritten und diskutiert...ist eben solange im Raum gesessen bis es einen Lösung gibt. Und  
231 wenn vorher die Fäuste fliegen, unter Führungszeichen sprichwörtlich, also die Themen  
232 kommen auf den Tisch. Wenn eine heterogene Gruppe sich bespricht, dann ist das Niveau  
233 etwas höher. Die Männer halten sich etwas zurück, aus Respekt vor den Frauen. Man wird  
234 aber in einer Frauengruppe oder in einer heterogenen Gruppe immer stärker den Konsens  
235 suchen. Das ist meine Überzeugung. In einer Männergruppe da geht es nicht drum, was ist  
236 der beste Weg oder der Kompromissweg, sondern wer ist stärker und wer setzt sich durch.  
237 Ob das jetzt gut oder schlecht ist, egal, weil da geht es drum, wer setzt sich durch. In der  
238 heterogenen Gruppe, da wird, glaub ich, eher ein Konsensweg als Lösung gefunden als das



239 sich nur der Stärkere durchsetzt. Kann natürlich auch passieren, dass der Stärkere sich  
240 durchsetzt, aber da wird mehr nach einem Konsens gesucht. Ich weiß nicht, wie es bei einer  
241 reinen Frauengruppe ist. Kann ich nicht sagen.

242 Ich kann es leider auch nicht beantworten. Das Vergnügen hab ich noch nicht gehabt.

243 Du musst einmal mit einer Frauengruppe ein Thema angehen.

244 Ich werd dir nachher was dazu sagen. Glaubst du eigentlich, dass es kulturelle Unterschiede  
245 gibt im Hinblick auf das Lügenverhalten in einer Gesellschaft?

246 Ja, klar.

247 Hast du da Erfahrungen gemacht.

248 Ganz klar. Da geht es...Erfahrungen vielleicht...ja teilweise. Teilweise. Ich glaub,  
249 dass man es in der Kultur...als Leitbild vorgegeben wird.

250 Ja.

251 Wo die Menschen nachstreben. Was ist das Leitbild? Ist es der reine Konsum? Ist es  
252 das Geld? Ist es der Kapitalismus? Ist es der Kommunismus? Ist es quasi das religiöse  
253 Leitbild? Ist es das familiäre Leitbild? Charakter einer Gesellschaft...Was ist der Gesellschaft  
254 wichtig? Das spielt eine große Rolle, wie die Leute in einer Gesellschaft miteinander  
255 umgehen. Wenn man redet von einer Neidgesellschaft. Man redet von einer  
256 Konsumgesellschaft. Also mir kommt es manchmal vor, wenn ich in ein Einkaufszentrum am  
257 Samstag geh, was ich versuch zu vermeiden, aber was nicht gelingt, weil ich unter der  
258 Woche arbeite...das sind die modernen Tempel. Da strömen Massen...geh in die Kirchen,  
259 da ist niemand. Ich mein, dann wann sie sechzig oder siebzig, achtzig Jahre alt werden,  
260 dann werden sie wieder heilig und religiös, weil sie sich irgendwo festhalten wollen, aber  
261 vorher...in unserer Gesellschaft sind die Einkaufstempel die Tempel, wo die Leute hingehen.

262 Ja. Und hast du so konkrete Beispiele eigentlich...wenn du sagst, ok, da ist...da ist es dir  
263 aufgefallen, da gibt es wirklich konkret einen kulturellen Unterschied?

264 Ich war auf einer Kundenreise in Osteuropa. Und das war eine Kunden-Lieferanten-  
265 Beziehung und man...im Endeffekt...wir waren Lieferant, sie waren Kunde und wir haben  
266 halt nicht alles gut gemacht, aber uns bemüht. Aber die haben uns mit offenen Armen  
267 aufgenommen, dass kannst dir gar nicht vorstellen. Also wirklich mit einer herzlichen  
268 Offenheit. Haben uns sogar privat, nach dem Geschäftlichen, zuhause auf ein Essen  
269 eingeladen und das kenn ich in der westlichen Gesellschaft in der Art und Weise nicht. Da  
270 geht es um Fakten. Du machst nicht das was ich will, also kriegst du eines auf den Deckel.  
271 Du kriegst eine Rechnung oder sonst irgendetwas, aber dieses Miteinander, die familiären  
272 Werte, die verlieren in der westlichen Gesellschaft. Wobei ich sagen muss, durch dieses  
273 Trachtentum...ähm (nachdenklich)...es schön langsam wieder zurückkommt, weil sich die  
274 Leute wieder danach sehnen die Geborgenheit zu finden. Also...also jetzt...in den 70er,  
275 80er, 90er Jahren...wann ich jetzt meine Eltern seh...Was sind die Werte meiner Eltern? Die  
276 Werte meiner Eltern waren Familie versorgen, Geld verdienen, erfolgreich sein. Heutzutage  
277 hat sich das, glaub ich, gewandelt. Es geht den meisten so gut, dass sie sich...dass sie nicht  
278 nur arbeiten, Familie versorgen der oberste Wert ist, sondern Selbstverwirklichung,  
279 Egoismus, erfolgreich sein, schön sein, gesund sein, modisch sein. Das sind so die  
280 modernen...die modernen Werte, die aber dazu geführt haben, dass die Leute vereinsamen.

281 Und meine Meinung ist, dass das wieder zurückgehen wird, weil man einfach sieht, dass  
282 einem „Alleine“ nicht weiterbringt. Das man nur dann Geborgenheit findet und, wenn ich auf  
283 das Beispiel Steinzeit...zu kommen...Geborgen war eine Familie nur in der Gruppe.  
284 Geschützt, gesichert, nicht alleine. Und nachdem sehnen sich die Leute.

285 Aber aufgrund dessen, dass wir diese Werte haben, wie du jetzt gesagt hast, hat da die Lüge  
286 eher Platz als wenn man dann den familiären Aspekt in den Mittelpunkt rückt, wo es wieder  
287 hingehen soll...

288 Genau. Das hab ich...das ist eben die Schlußfolgerung zu dem, was ich ganz am  
289 Anfang gesagt hab, eine Lüge im Privatem, unter Freunden oder in einer Liebesbeziehung  
290 oder sonst was, hat weniger einen Platz als eine Lüge in einer geschäftlichen Beziehung. Mit  
291 einem Geschäftspartner, den man vielleicht nur einmal sieht...auf der anderen Seite,  
292 erfolgreiche Geschäftsleute, die verstehen es entweder, auf Dauer gut zu lügen oder die  
293 verstehen es, Geschäftsbeziehungen, althergekommen, aufzubauen, die auch wieder auf  
294 einer privaten, freundschaftlichen Beziehung beruhen. Wenn zwei Geschäftspartner, sich  
295 privat verstehen und das Vertrauen da ist, dann werden sie sich immer gegenseitig  
296 unterstützen und dann wird diese Beziehung, unter Führungszeichen, auch  
297 gewinnbringend sein.

298 Das heißt, da kommt aber der emotionale Aspekt hinzu. Wenn der gegeben ist, dann hat die  
299 Lüge keinen Platz?

300 Genau.

301 Ist der nicht da, dann fällt es einen eh leichter.

302 Genau.

303 Ok. Glaubst du, es gibt Menschen, die nicht anders können als zu lügen?

304 (nachdenkliche Pause)...Ich glaube, das wandelt sich im Laufe der Zeit. Also ein  
305 Kind, ein Baby...ein Kind mit fünf, sechs Jahren...das wird schwer lügen können. Aber dann  
306 mit der Zeit fängt es an, aus welchen Gründen auch immer. In der Schule oder durch welche  
307 Aspekte auch immer. Dann fangen diese kleinen Lügen an. Sei es um Grenzen auszutesten,  
308 sei es um etwas zu bekommen. Und da ist es ganz wichtig, wie geht man damit um? Weil  
309 wenn die Lüge dann zum Ziel führt, dann gibt es Menschen, die das für sich als  
310 Erfolgsmodell gewinnen und das dann auch wahrscheinlich weiter praktizieren. Und wenn  
311 das quasi in der Erziehung oder von den Eltern unterstützt wird, dann ist die Lektion dann  
312 quasi im Jugendalter dann auch abgeschlossen, weil man einfach merkt, dass man mit der  
313 Lüge einfach nicht weiterkommt. Also ich glaub, das ist viel ein Erziehungsaspekt...dahinter.

314 Das heißt, das ist definitiv was Anerzogenes. Das ist nichts, mit dem man jetzt eigentlich  
315 geboren wird? Mit der Fähigkeit...

316 Ein Kind lügt nicht. Wenn es geboren ist und groß wächst. Das lügt nicht.

317 Nennen wir es nicht lügen, weil lügen ist immer so dieser kommunikative Aspekt. Aber  
318 so...täuschen?

319 Also, das Flunkern...ja...vielleicht. Also das...das hängt davon wie es gebracht  
320 wird...mit Charme, mit einem Lächeln oder mit „Ich hab es nicht gemacht“ oder „Das war

321 schon so“. Aktuelles Beispiel: da lernen, glaub ich, die Kinder auch, wie man das macht.  
322 Nämlich, was geht durch unter dem Augenzwinkern, ja, das war jetzt ein Flunkern, aber  
323 herzlich, nett, liebevoll rübergebracht. Mit einem Augenzwinkern, man weißt es eh, auf  
324 beiden Seiten, aber ein Auge wird zugeedrückt oder die bewusste Lüge und das Verdrängen,  
325 „Nein, ich war es nicht, das war wer anders!“ – obwohl kein anderer da ist.

326 Aber warum macht man das dann...als Kinder?

327 Das weiß ich nicht...man versucht es wegzudrängen und tut so als ob dann nachher  
328 die Welt wieder heil wäre. Das wieder vortäuschen. Ich kann es nicht sagen. Ich weiß es  
329 nicht.

330 Ok. Welche Rolle hat die Lüge jetzt so in deinem Alltag...Ja? Hat sie eine Rolle?

331 Also, im Privaten hat die Lüge keine Rolle. Wenn ich lügen würde, würd ich mich  
332 unwohl fühlen. Im Beruflichen ist es etwas, was...was ich am Lernen bin. Ich bin zu ehrlich.  
333 Und ich lerne gerade, das Glas halb voll zu sehen als halb leer. Das heißt, das hat nichts  
334 direkt mit Lügen zu tun...also ich merke langfristig bringt einen die Lüge nicht weiter, weil sie  
335 wird aufgedeckt...

336 Ja.

337 Aber dann geht es darum, dieses Täuschen, dieses vielleicht nicht Flunkern, aber  
338 dieses gut dastehen...ein Glas halb voll zu beschreiben, wenn es halb voll ist und nicht als  
339 halb leer zu beschreiben, obwohl es auch gleichzeitig halb leer ist. Das ist nämlich ein gutes  
340 Beispiel, weil es gibt diese „Halb-Voll-Typen“, die sagen, das ist perfekt...das ist halb voll, da  
341 finden wir einen Tropfen und das ist quasi mehr als 50 Prozent und beschreiben alles blumig  
342 und positiv. Oder es sind die, es ist halb voll, aber wenn man das ganz gefüllt hat, gibt es  
343 diese und jene Risiken, etc. Sind eher die negativen Typen, wo ich sag, ok, das ist keine  
344 Lüge, aber das ist die Art und Weise, wie eine Botschaft gebracht wird. Und ich kann leicht  
345 täuschen, indem ich Botschaften sehr gut positiv bringe oder ich kann quasi...ja...eine  
346 Botschaft sehr negativ beschreiben...es kommt aber beim Gegenüber nicht gut an und das  
347 Gegenüber möchte eigentlich nur positive Botschaften haben.

348 Gut, da wären wir dann wieder...

349 Das ist ja auch wieder...jeder entscheidet, der mit negativen Botschaften konfrontiert  
350 ist, je nachdem wie erfahren er ist...gerät entweder in Panik, er muss entscheiden, er gerät  
351 unter Druck...also wird damit nicht so leicht umgehen können als wie mit einer positiven  
352 Botschaft...ja, wir sind am richtigen Weg, aber es fehlt uns noch das...dann sind wir noch  
353 viel besser als...ja, der Weg ist holprig und steinig und wir haben viele Risiken und wenn wir  
354 das nicht machen, dann wird es wirklich schwierig. Dann noch schwieriger, etc. Das ist die  
355 gleiche Botschaft, aber anders verpackt.

356 Ist nur die Frage, will man es eigentlich so wissen, wie es ist oder will man diese heile,  
357 schöne Welt haben?

358 Genau. Deswegen..es ist...das ist ein guter Aspekt. Weswegen gibt es eine  
359 Finanzkrise? Weswegen gibt es Wirtschaftskrisen? Weswegen werden diese Zyklen des  
360 Chaos und Untergangsszenarios und des euphorischen Nach-Oben-Strebens immer kürzer?  
361 Erstens einmal...Information, Kommunikation heutzutage über Internet, verbreitet sich viel  
362 schneller als früher. Und zweitens, zuerst...wir streben alle nach oben und der Weg ist

363 immer rosig bis man wirklich durch die Wand fährt und dann fragt man sich, warum fährt man  
364 gegen die Wand? Obwohl es eigentlich insgeheim alle gewusst haben, aber alle haben  
365 einfach den Weg als rosig beschrieben, weil positiv...alles ist gut und das wird noch viel  
366 besser. Diejenigen, die aufzeigen und...und..und Weltuntergangstimmung verbreiten, die will  
367 man gar nicht hören. Obwohl sie eigentlich die Wahrheit sprechen.

368 Die werden an den Pranger gestellt dann.

369 Die werden an den Pranger gestellt. Das sind die Buhmänner. Und die sind solange  
370 die Buhmänner, bis die anderen halt gegen die Wand fahren und dann müssen...dann findet  
371 halt ein Umdenken statt oder auch nicht. Das ist ja das gleiche wie jetzt nach der  
372 Finanzkrise...quasi Weltuntergang. Jetzt machen wir es komplett gleich! Man hat nicht  
373 wirklich daraus gelernt. Und diejenigen, die meinen, dass da eigentlich eine Schuldenblase  
374 und eine Geldblase jetzt aufgebaut wird, wo Notenbanken Geld drucken, wo die Zinsen  
375 gegen Null gehen, die Inflation künstlich nach oben getrieben wird...das ist ja nichts anderes  
376 als ein nicht-funktionierendes System weiter am Leben zu erhalten.

377 Ja.

378 Das ist die größte Lüge auf unserer Welt.

379 Und da müsst jeder einzelne einmal aufmucken und einmal sagen, ok...

380 Die meisten wissen es ja...trauen sich ja nicht...

381 Naja, wissen...aber...

382 Die Politiker...die Politiker sind gekauft.

383 Ja.

384 Ja. Die großen Firmen und die Multireichen...die kann man auf wahrscheinlich Top  
385 100, Top 1000 aufzählen und alle anderen müssen funktionieren und wenn es nicht  
386 funktioniert, dann...ja...lässt man sich irgendwas einfallen. Oder...

387 Aber [...] da belügt man sich ja wieder selbst.

388 Bitte was?

389 Ja...wenn wir jetzt dieses Thema Finanzkrise haben...der einzelne Bürger dann beschreibt,  
390 wie die Situation eigentlich ist...

391 [...] ist parallelisiert...was soll ich denn machen?

392 Das ist dann eigentlich auch eine Selbstlüge, oder?

393 Ja, klar.

394 Also, ich wüsste eigentlich nicht, wo [...]

395 Die Frage...was kann? Was kann? Was kann der kleine Mann machen?

396 Jeder einzelne jetzt nichts. Aber der Zusammenhalt...wenn das einmal ins Rollen  
397 kommt...ja...ich mein, dass hat...

398 Es gibt ein Beispiel...die französische Revolution. Wie lang hat das gebraucht, wie  
399 sehr und wie stark haben die Leute leiden müssen? Wie sehr haben sie verhungern müssen,  
400 bis sie aufgestanden sind? Die Leute stehen dann auf, wenn sie nichts mehr zu verlieren  
401 haben. Uns geht es noch viel zu gut. Wir werden dann alle miteinander aufstehen, wenn wir  
402 nichts mehr zu verlieren haben. Wenn an die eigene Familie, ans eigene Leben und an die  
403 Kinder geht, dann stehen alle auf. Wir warten ja schon auf den großen Führer. In Russland  
404 sind sie alle zufrieden mit Putin. Er führt sie ja gut. Wohin das führt? Keine Ahnung. In  
405 Europa ist sich keiner einig...und eigentlich sind alle Staaten paralysiert, ein paar versuchen  
406 zu führen, aber sie schaffen es noch nicht, weil die anderen dagegen sind, dass die anderen  
407 dafür sind. Die Russen verbünden sich gerade mit den Chinesen und mit den Indern, bauen  
408 ihre Verträge auf. Die Amerikaner lachen sie ins Fäustchen, drucken Geld, wo es keinen  
409 Gegenwert gibt, aber nur deswegen, weil sie das stärkste Militär auf der ganzen Welt haben.  
410 Die Europäer haben keine Rohstoffe, haben Engineering-Leistung, die sie grad nach Asien  
411 exportieren...Also ich zeichne jetzt kein rosiges Bild. Aber vielleicht...vielleicht...vielleicht  
412 führt das zu einem großen Knall, der die Leute mal zum Umdenken bringt. Und da seh ich  
413 die Politik gefordert, der dazuführt, dass...das kapitalistische System, das genauso wenig  
414 funktioniert wie das kommunistische System auch zum Fallen kommt und dann wird  
415 hoffentlich ein System geboren, wo jeder seine Existenzberechtigung hat.

416 Und das seh ich wieder nicht als sehr wahrscheinlich.

417 Bitte?

418 Das seh ich nicht als sehr wahrscheinlich.

419 Ja, ich bin...hoffe... ich hoffe, dass es kommen wird, aber wahrscheinlich wird es  
420 anders kommen...es wird ein paar große Konzerne geben, die das regeln.

421 Weil der Mensch immer gleich tickt. Er hat immer die gleichen Bedürfnisse, die da sind....es  
422 sich immer wieder wiederholen wird.

423 Warum geht es denn im Großen und Ganzen? Was steckt denn da dahinter?

424 In Summe, jetzt auf diese Situation bezogen, die wir jetzt einfach haben?

425 (zustimmend)

426 Ja...Wer hat die Macht?

427 Geld. Macht. Wem gehören die Frauen?

428 Und da sind wir wieder in der Steinzeit dann.

429 Ist so.

430 Also, du kannst es immer auf das zurückführen. [...] Aber jetzt muss ich glaub ich wieder  
431 zurückkommen [...]. Ich hab da so eine Aussage, und zwar: „Lügen wirkt wie ein soziales  
432 Gleitmittel. Es erleichtert und vereinfacht das Überleben in der Gemeinschaft.“ Was fällt dir  
433 dazu ein? Würdest du dem zustimmen?

434 Voll und ganz! Es ist das Beispiel, was wir früher besprochen haben. Es ist...ein  
435 gesellschaftliches Tabu, Ehebrüche an den Pranger zu stellen. [herausgeschnitten]...fast  
436 jeder betrügt jeden. Jeder weiß es irgendwo, aber keinem wird irgendwas erzählt. Also, der,

437 der am meisten betroffen ist, der kriegt es als letztes mit oder er will es gar nicht  
438 wissen...weiß es zwar, will es aber gar nicht wissen. Und jeder, der da die Wahrheit sagt,  
439 der ist halt unten durch. Auch wenn er die Wahrheit sagt.

440 Ok. Wenn man es jetzt auch umgekehrt andenkt, würd eigentlich...würde es eigentlich  
441 funktionieren, wenn man immer nur die Wahrheit sagen würde? Ob jetzt privat oder  
442 beruflich? Würd das im Umkehrschluss funktionieren?

443 Nein. Im engsten Kreise... im Freundeskreis ja. Aber sobald es dann nachher  
444 darüber hinaus geht, ist es jetzt vielleicht nicht die offensichtliche Lüge, aber das „nicht-alles-  
445 erzählen“ das Heilmittel. Also, nicht bewusst lügen, aber die Wahrheit so zu drehen oder das  
446 Thema so zu drehen, dass man unangenehme Dinge einfach ausspart.

447 Das heißt,...

448 ...sich unwissend zu stellen, einfach nicht alles erwähnen...

449 Ja...und man überlässt die Interpretation dem jeweilig anderen.

450 Genau.

451 Der darf dann das rein interpretieren, was er kann.

452 Der kann sich sein Bild machen, so wie es ihm gefällt.

453 Ok. Gut. Aber da wären wir trotzdem im Lügenbereich. Also...das heißt auf der einen Seite  
454 ist...ist die Lüge jetzt ein Problem in der Gesellschaft, wir wolle es nicht und trotzdem lügen  
455 wir uns an. [...] Jetzt abgesehen von diesen großen fatalen Lügen...

456 Wie alle Emotionen. Ich mein, die Lüge ist keine Emotion, aber die Lüge...die Lüge  
457 steuert. Das ist wahrscheinlich überlebensgetrieben. Ich mein, wenn einer Hunger hat und  
458 irgendwo etwas versteckt hat und es ist grad eine Hungersnot...und die restliche Gruppe  
459 auch hungert, wird der engste Kreis wahrscheinlich eingebunden werden...sag, ich hab noch  
460 ein Stückerl Fleisch...kommt's, esst mit mir...engster Kreis, damit Familienkreis nicht  
461 verhungert. Wenn vielleicht enge Freunde kommen, je nachdem wie kritisch, werden diese  
462 noch eingebunden werden. Aber alle, die außen vor sind, die werden halt, die werden halt  
463 nicht davon in Kenntnis gesetzt, dass man vielleicht noch einen Vorrat hat. Warum soll man  
464 offensichtlich darauf hinweisen – du, ich hab noch Fleisch...wenn das kein Freund ist und  
465 man selber ums Überleben kämpft? Also ist es wahrscheinlich auch aus Urzeiten  
466 ein...ein...ein Überlebensinstinkt oder ein Instinkt, weiter zu kommen und da gehört das  
467 Instrument „Lüge“ dazu.

468 Glaubst, es gibt in der Gesellschaft so Bereiche, wo es ein absolutes Lügenverbot gibt?

469 Wenn ich jetzt sagen würde Politik, dann würd jeder lachen. Aber die versuchen es  
470 ja, viel zu reden, wenig zu sagen und wenn es geht, nicht zu lügen...dadurch, dass sie wenig  
471 oder gar nichts sagen. Da geht es ja nur um Täuschen. Weil wenn ein Politiker bewusst des  
472 Lügens aufgedeckt wird, ist er gesellschaftlich tabu. Aber je...je besser er etwas vortäuschen  
473 kann, tarnen kann, verdecken kann und vertuschen kann, umso besser kommt er dann  
474 wahrscheinlich auch rüber. Das ist ja pervers eigentlich, oder?

475 Aber das gibt es jetzt ja nicht nur in der Politik...das hast im beruflichen Alltag auch.

476 Ja. Das haben wir überall.

477 Was ist beispielsweise mit der Justiz? Weil, vor Gericht sagt man ja eigentlich... „nichts als  
478 die Wahrheit“ zu sagen. Das wäre doch eigentlich so ein Bereich, wo du sagst...ok, da  
479 besteht ein absolutes Lügenverbot?

480 Nein.

481 Nicht?

482 Man kann sich der Aussage entziehen. Wo kann man sich der Aussage entziehen?  
483 Im engsten Familienkreis. Du musst keinen Bruder, keine Mutter, keinen Vater, keine  
484 Schwester belasten. Da bin ich eigentlich von der Aussage entbunden. Ich darf aussagen,  
485 muss aber nicht. Warum ist denn das der Fall? Man muss eigentlich die Wahrheit sagen,  
486 alles was außerhalb der Familie ist. Aber innerhalb der Familie hat man eigentlich auch die  
487 Möglichkeit, sich der Aussage zu entziehen. Warum ist das so? Hat das damit zu tun...

488 Ist eine gute Frage, ja...

489 Man lässt das ja bewusst gesellschaftlich zu, dass man Familienangehörige nicht  
490 belastet. Aber alle anderen darf man belasten...

491 Da sind wir wieder bei dem engsten Kreis.

492 Muss so aber nicht. Das ist ein typisches Beispiel. Die Gesellschaft weiß es ja. Jeder  
493 weiß es. Es wird akzeptiert, bis zu gewissen Grenzen. Tabugrenzen, die man nicht  
494 überschreiten darf. Die sehr...wo man Fingerspitzengefühl braucht, um zu wissen, wo ist  
495 denn jetzt eigentlich die Grenze. Überschreite ich die Grenze oder nicht? Ist ein spannendes  
496 Thema. Wo sind...bei welchem Thema gibt es wo eine Grenze? Und bei welcher  
497 Gesellschaft...Liegen die Grenzen in allen Gesellschaften, Kulturkreisen gleich oder sind sie  
498 unterschiedlich?

499 Das macht...macht jetzt einen ganz, ganz eigenen Bereich auf...

500 Ich glaub, dass es Unterschiede gibt, aber dass sich im Großen und Ganzen es nur  
501 eine Verschiebung der Grenzen gibt. Aber es wird sich nicht großartig unterscheiden. Gibt  
502 nur eine Verschiebung der Grenzen. Abhängig von den Kulturen.

503 Na gut, das Familiäre steht eigentlich überall irgendwo im Mittelpunkt...

504 Ja.

505 [...] Gibt es deiner Meinung nach noch andere Bereiche, wo es ein absolutes Lügenverbot  
506 gibt? Fällt dir noch was ein?

507 Also, es gibt im...im...ein offen ausgesprochenes Verbot nicht, aber die Beichte zum  
508 Beispiel. Das ist ja quasi nichts anderes als ein Ventil, das man offen lässt. Und man kriegt  
509 die Absolution unabhängig davon, was man erzählt und es wird einem ja vergeben,  
510 unabhängig davon, was man erzählt, wenn man einen Priester und Beichtstuhl seine Sünden  
511 beichtet. Ich weiß nicht, was die Kirche früher damit angefangen hat, ob sie es ausgenutzt  
512 hat? Zu ihren Gunsten oder nicht? Aber jedenfalls, das ist so ein Thema, wo man hinget  
513 und wo man bewusst hinget, um alles zu sagen. Fällt mir ein...Was fällt mir sonst noch ein?  
514 (nachdenkliche Pause)...Militär. Ich glaub, das Militär ist auch so ein Thema, wo es klare

515 Hierarchie gibt. Und wenn man diese Hierarchie umgeht oder quasi seinen Vorgesetzten  
516 umgeht, dann hat man direkt Konsequenzen zu spüren. Weil dann steht man definitiv im Eck  
517 und ist dann Zielscheibe. Also ich glaub, überall dort, wo es (nachdenkliche Pause)...was  
518 hab ich jetzt als Beispiel gehabt? Gericht, die Beichte, Politik und Militär...Überall, wo es ein  
519 klar hierarchisches System gibt, mit einem quasi unbestrittenen  
520 Oberbefehlshaber...(nachdenkliche Pause)...wenn man jetzt diese Judenverfolgung...jeder  
521 hat es gewusst, aber jeder hat es verschwiegen. Weil jeder hat gewusst, wenn er das offen  
522 kommuniziert, oder gegen das System arbeitet, ist er quasi selbst am Eck. Schlimm  
523 eigentlich, ga? Das es nur dann funktioniert, wenn es wirklich ein sehr hierarchisches  
524 System gibt. Weil Kirche ist ja nichts anderes. Es gibt einen Papst, es gibt die Kardinäle,  
525 Priester...Ja, und im privaten Bereich... in der engsten Beziehung, bei einer  
526 Liebesbeziehung, wenn man sich anlügt...ja...Meine Meinung, das ist der Anfang vom Ende.  
527 Weil man kommt drauf. Frage ist nur, ob der andere einem verzeiht und ob man dann quasi  
528 doch ein zu starker Hirsch ist, oder was weiß ich, das...das...das Gegenüber sowas  
529 verdrängen kann und sowas akzeptieren kann, weil man eben selber glaubt, zu schwach zu  
530 sein und beschützt werden zu müssen. Ist aber auch so ein Mechanismus, der da dahinter  
531 steht.

532 Ok. Ich hab noch eine abschließende Frage und zwar, das Thema „soziale Netzwerke“...  
533 Medien wurde eh schon leicht angesprochen. Wie sieht es da mit Lügen aus? Ist das was,  
534 was Lügen fördert oder wo es besonders in Vordergrund tritt oder ist man da absolut ehrlich?

535 Das ist ein gutes Thema. Das ist das erste Mal ein Mittel und ein Instrument, wo die  
536 Mächtigen auf der Welt auch nervös werden, die quasi Politik steuern und Themen steuern.  
537 Diese...diese Unruhen in...in...in...also der arabische Frühling...das Thema aufbrechen  
538 eiserner Vorhang...das Thema Abschalten... Nord-Korea...das hierarchische  
539 System...Russland versucht es, Ungarn versucht es zum Teil...das Internet abzuschalten  
540 und zu seinen Gunsten zu nutzen...China macht ja neben dem google ja ein eigenes quasi  
541 Suchprogramm, wo gefiltert wird, was die Leute empfangen und was nicht. Das ist zum  
542 ersten Mal ein Medium, wo eine Lüge sofort aufgedeckt werden kann und auch aufgedeckt  
543 wird und wo man so schnell Informationen verbreiten kann, dass man nicht die Möglichkeit  
544 hat, die Wahrheit zu verdecken. Und deswegen ist das ein gutes Beispiel, ein gutes  
545 Instrument...weil, hängt davon ab, wofür man es nutzt.

546 Ja.

547 Aber das ist...meiner Meinung nach eines der besten Mittel, um die Welt in eine gute  
548 und richtige Richtung treiben zu können, weil alles andere...das sind so starre hierarchische  
549 Systeme, wo man gar nicht an die Macht kommt, wenn man nicht lange genug mitspielt. Da  
550 kommt man sofort drauf bzw. kann sofort auch als Kleiner seine Botschaft verbreiten. Und  
551 wenn sie als Wahrheit erkannt wird, dann wird sie verfolgt und wenn sie als Lüge enttarnt  
552 wird, dann ist er halt quasi gesellschaftliches Tabu oder wird aufgedeckt. Wikileaks ist so ein  
553 Thema...facebook...das ist schon ein gesellschaftlicher Trend und das ist ein starkes  
554 Instrument, das noch unterschätzt wird oder teilweise schon erkannt wird und deswegen  
555 arbeiten gewisse Regierungen auch dagegen. Oder gewisse mächtigen Leute dagegen.

556 Und das man es für sich selber nutzt? [...] das man das Instrument für sich selbst nutzt,  
557 irgendwie eine Lüge zu verbreiten, als beschönigte Welt jetzt irgendwie...



558 Man bringt...man bringt dann die schönsten Bilder aus dem Alltag und beschreibt  
559 dann auch, wie schön das Familienleben ist vielleicht, aber in Wirklichkeit schaut es anders  
560 aus. Aber...das ist aber auch nur wieder so ein Fassadengebäude aufzubauen, um gut in  
561 der Gesellschaft dazustehen, in der Menge, in der Masse...um sich hervor zu tun, hervor zu  
562 heben. Früher oder später wird die Lüge trotzdem aufgedeckt. Denk ich einmal.

563 Ja, gut. Das ist wieder dieser persönliche Aspekt, der dazu kommt. Wenn das alles nur über  
564 die sozialen Medien funktioniert, dann...dann

565 Ja, dann kann ich...da kann ich...da kann ich eine Scheinwelt aufbauen, eine  
566 Scheinidentität, da schreib ich irgendeinen Namen rein und...und...und schreib rein, wie  
567 super, toll und was weiß ich was...aber sobald die reale Welt da mitspielt, wird das  
568 aufgedeckt. Die Frage ist nur wann. Wie lange dauert es und wie lang brauch ich, bis ich  
569 meine Grenzen überschreite...die Tabugrenzen bis dann einer einschreitet und sagt...bitte,  
570 alles gut und schön, aber das ist jetzt zu viel.

571 Gut, und wie lange halte ich es selber eigentlich durch.

572 Ja, das auch. Genau.

573 Ok. Perfekt. Jetzt wäre ich am Ende.